

Vulkaneifel: Wir gestalten gemeinsam die Zukunft



LEADER-Region Vulkaneifel
Lokales integriertes ländliches Entwicklungskonzept
Förderzeitraum 2014 – 2020



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die
Entwicklung des ländlichen Raums: Hier in-
vestiert Europa in die ländlichen Gebiete



Dieses Projekt wird im Rahmen des ELER-
Entwicklungsprogramms EULLE unter Beteiligung der Euro-
päischen Union und dem Land Rheinland-Pfalz, vertreten
durch das Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung,
Weinbau und Forsten Rheinland-Pfalz, durchgeführt.

Impressum

Auftraggeber

Landkreis Bernkastel-Wittlich
Landkreis Cochem-Zell
Landkreis Vulkaneifel

Auftragnehmer

ARGE
Heinz Jahnen Pflüger
Aachen
P. Jahnen, T. Hörmann
und
COMPASS GmbH
Köln
K. Palme, J. Kärcher, S. Tosch

Stand

27.10.2015 Vers. 1.0
(aktualisiert nach Vorgaben
des MULEWF unter Mitwirkung
der LILE-Steuerungsgruppe
der LAG Vulkaneifel
unter Leitung von Dr. Sabine
Theunert und Alfred Bauer)

INHALT

1	ZUSAMMENFASSUNG	4
2	NAME DER LAG und ABGRENZUNG DES LEADER-AKTIONSGBIETES	7
2.1	Name der LAG	7
2.2	Gebietsabgrenzung LAG Vulkaneifel.....	7
2.3	Natur- und kulturräumliche Einordnung	8
2.4	Ökonomische und strukturelle Einordnung	8
3	AUSGANGSLAGE, GEBIETSANALYSE, SWOT- UND BEDARFSANALYSE	9
3.1	Beschreibung der Ausgangslage	9
3.1.1	Raumstruktur.....	9
3.1.2	Bevölkerungsstruktur und -entwicklung	10
3.1.3	Wirtschaft	10
3.1.3.1	Land- und Forstwirtschaft	11
3.1.3.2	Tourismus / Gesundheitstourismus und Kultur	13
3.1.3.3	Ernährungswirtschaft	14
3.1.3.4	Arbeitsmarkt.....	15
3.1.4	Umweltsituation, Energie und Klimaschutz	17
3.1.5	Wohnen.....	18
3.1.6	Kinder und Jugend.....	19
3.1.7	Verkehr und Breitbandversorgung	20
3.1.8	Gesundheit.....	21
3.2	SWOT-Analyse	22
3.2.1	SWOT Tourismus.....	22
3.2.2	SWOT Wirtschaftsstruktur	23
3.2.3	SWOT Landschaftsentwicklung / Naturraum / Land- und Forstwirtschaft	23
3.2.4	SWOT Ortsentwicklung / Siedlungs- und Bevölkerungsstruktur / Lebensraum	24
4	VORERFAHRUNGEN DER FÖRDERPERIODE 2007 – 2013	25
4.1	Fördervolumen	25
4.2	Projekte	25
4.3	Zusammensetzung / Organisation LAG.....	26
5	ERGEBNISSE DER EX-ANTE-EVALUIERUNG	27
5.1	Zusammenfassung Ex-ante-Evaluierung.....	29
6	LEITBILD UND ENTWICKLUNGSSTRATEGIE	30
6.1	Entwicklungsstrategie	30
6.2	Entwicklungsziele der LAG Vulkaneifel	31
6.3	Leitbild der LAG Vulkaneifel.....	33
6.4	Querschnittsthemen	33
6.4.1	Jugend	33
6.4.2	Demografischer Wandel	34
6.4.3	Bildung/Bewusstseinsbildung	34
6.4.4	Energie/Klima.....	34
6.4.5	Verkehr/Mobilität	34
6.4.6	Gender-Mainstreaming, Inklusion u. Anti-Diskriminierung	34
6.5	Handlungsfelder	35
6.5.1	Handlungsfeld A: Vitale Dörfer und Gemeinden.....	35
6.5.2	Handlungsfeld B: Profilierung der regionalen Wirtschaft	38
6.5.3	Handlungsfeld C: Schutz und Weiterentwicklung der einzigartigen Landschaft	41
6.5.4	Handlungsfeld D: Attraktive und liebenswerte Gastgeberregion	45
6.6	Entwicklung neuer Erzeugnisse und Dienstleistungen	48
6.7	Besonderheiten und Vorteile der LEADER-Methode im Vergleich zur Standardförderung	48
7	Aktionsplan.....	50
7.1	Ideen und Aktivitäten der LAG Vulkaneifel	50
7.2	Geplante Aktivitäten im Rahmen von transnationalen und gebietsübergreifenden Kooperationen.....	52

7.3	Starterprojekte.....	53
7.4	Einsatz anderer Förderangebote für fondsübergreifende Handlungsbedarfe zur Umsetzung der Entwicklungsstrategie	54
8	LILE-ERSTELLUNG UND EINBINDUNG DER BEVÖLKERUNG.....	55
8.1	Interviews mit Schlüsselpersonen.....	55
8.2	Auftaktveranstaltung in Ulmen	55
8.3	Ideen-Werkstätten	55
8.4	Jugendbeteiligung – Online-Umfrage und Jugend-Workshop	56
8.5	Abstimmung mit Steuerungsgruppe und LAG-Mitgliedern	56
8.6	Öffentlichkeitsarbeit	56
9	LAG – ZUSAMMENSETZUNG, STRUKTUR UND REGIONALMANAGEMENT	57
9.1	Zusammensetzung und Organisationsform	57
9.2	Aufgaben und Zuständigkeiten der LAG.....	58
9.3	Eignung der LAG Vulkaneifel zur Ausarbeitung und Umsetzung des LILE.....	58
9.3.1	Fachliche Eignung	58
9.3.2	Erfahrungen mit LEADER-Prozessen.....	59
9.3.3	Vorhandene Netzwerke	59
9.3.4	Kenntnis der Region	59
9.3.5	Ausreichende Kapazitäten im Regionalmanagement.....	59
9.4	Ablauf der Entscheidungsprozesse	59
9.5	Fazit	60
10	FÖRDERBEDINGUNGEN	61
10.1	Festlegung Premiumfördersatz.....	65
11	VERFAHREN DER PROJEKTAUSWAHL.....	66
11.1	Grundprinzipien.....	66
11.2	Formale Kriterien zur Projektauswahl.....	66
11.3	LEADER-Potenzial der Projektideen	67
11.4	Voraussichtliche Projektwirkungen	67
11.5	Premiumförderung	68
11.6	Transparentes und diskriminierungsfreies Auswahlverfahren gemäß Art. 34 (3), Buchst. B, der ESI-VO	68
11.7	Entscheidungsprozesse bei Kooperationen	68
11.8	Verfahren zur Zustimmung von Projekten der Bodenordnung/landwirtschaftlicher Wegebau	69
12	KOOPERATIONEN MIT ANDEREN.....	70
12.1	Kooperationen mit anderen Förderprogrammen	70
12.2	Transnationale Kooperation mit dem Steirischen Vulkanland/Österreich	70
12.3	Gebiets-/Bundesland-/Grenzüberschreitende Kooperation im Eifelraum mit den LAGen Bitburg-Prüm, Vulkaneifel, Eifel/NRW und die belgische LAG „100 Dörfer-eine Zukunft“	71
12.4	Weitere Kooperationsabsichten	71
13	FINANZPLAN.....	72
13.1	Finanztabellen nach Jahren.....	72
13.2	Finanztabellen nach Handlungsfeldern	72
13.3	Erläuterungen zu den Finanztabellen:	73
14	BEGLEITUNG/EVALUIERUNG DER FÖRDERPERIODE 2014-2020	74
14.1	Monitoring	74
14.2	Selbstevaluierung	75
15	Anhang.....	1
15.1	Anhang Karte LEADER-Region Vulkaneifel	1
15.2	Anhang Mitgliedsgemeinden LAG Vulkaneifel.....	2
15.3	Anhang Lageplan Natur-und Geopark Vulkaneifel	3
15.4	Anhang Anschluss LEADER-Region Vulkaneifel an DB-Netz.....	3
15.5	Anhang Schutzgebiete	4
15.6	Anhang Dokumentation der Abstimmung mit den DLR`s Eifel, Westerwald-Osteifel und Mosel sowie der Landwirtschaftskammer RLP.....	6
15.7	Anhang Potenzieller Leerstand von Gebäuden in den VGs Daun, Gerolstein, Ulmen und Kelberg.....	7
15.8	Anhang Bleibeorientierung bei Kindern und Jugendlichen der Klassen 5 - 13	8
15.9	Anhang Karte Breitbandversorgung.....	8
15.10	Anhang SWOT – Analysen	9
15.11	Anhang Projektevaluation 2009-2013.....	15

15.12	Anhang Projektevaluation 2009-2013.....	15
15.13	Anhang: LOI der LEADER-Regionen Steirisches Vulkanland und Vulkaneifel	16
15.14	Anhang Programm TERRAMAARGICA	17
15.15	Anhang Projektideenliste	18
15.16.	Anhang LILE Erarbeitungs- und Beteiligungskonzept	19
15.17	Anhang Pressespiegel	20
15.18	Anhang Finanzierungszusage Kreisverwaltung Vulkaneifel	21
15.19	Anhang Finanzierungszusage Verbandgemeindevverwaltung Traben-Trarbach	22
15.20	Anhang Finanzierungszusage des LK Cochem-Zell.....	23
15.21	Anhang Finanzierungszusage der VG Wittlich-Land	24
15.22	Anhang LOI: Kooperationsvereinbarung der LEADER-Regionen Bitburg-Prüm, Eifel/NRW, „100 Dörfer – 1 Zukunft“/Belgien und Vulkaneifel	25
15.23	Anhang: LOI der LEADER-Regionen Bitburg-Prüm, Eifel (NRW), Erbeskopf, Hunsrück, Mosel, Soonwald-Nahe und Vulkaneifel	26
15.24	Anhang: LOI der LEADER-Regionen Erbeskopf, Hunsrück, Mosel, Vulkaneifel,	27
	Weltkulturerbe Oberes Mittelrheintal.....	
15.25	Anhang: LOI der LEADER-Regionen Erbeskopf, Hunsrück, Mosel und Vulkaneifel	28
15.26	Anhang: LOI der LEADER-Regionen Rhein-Eifel, Eifel und Vulkaneifel	29
15.27	Evaluierungsergebnisse mit Verbesserungsansätzen 2014-2020 (interner Bericht)	33
15.28	Abkürzungsverzeichnis	48

1

ZUSAMMENFASSUNG

Unsere LEADER-Region als Vulkan- und Schieferland verbindet die geologische Vergangenheit und eine hierdurch geprägte Landschaft, von den Augen der Eifel bis zur Mosel sowie in das Wittlicher Land hinein zum Tor der Vulkaneifel, gestaltet von der inneren Kraft der Erde.

Die Menschen der Region leben mit und von der Landschaft. Sie haben das Landschaftsbild beeinflusst und eine Vielzahl kulturhistorischer Zeugnisse hinterlassen. Die mit 205 Ortsgemeinden aus drei Landkreisen gebildete Gebietskulisse weist eine natur- und kulturräumliche sowie ökonomische Kohärenz auf. Es gilt den demographischen Wandel in unserem ländlich strukturierten Raum als Herausforderung anzunehmen, die sozialen, ökonomischen und ökologischen Strukturen entsprechend anzupassen und innovativ weiterzuentwickeln, damit die Region zukünftig lebensfähig und erlebbar bleibt. Die Menschen bringen aus den vergangenen LEADER-Perioden einen ungebrochenen Gestaltungswillen mit, gekennzeichnet von Begeisterung und Leidenschaft. Der Start in die neue Förderperiode mit einer Vielzahl gut besuchter Informationsveranstaltungen und IdeenWorkshops erbrachte eine Fülle von Erkenntnissen und überraschend vieler innovativer Projektideen.

Diese ausdrucksstarke Gemeinsamkeit ist Triebfeder für die fortgesetzte LAG Vulkaneifel, die sich aus Vertretern aller Bereiche des öffentlichen und privaten Lebens zusammensetzt. Die LAG hat das vorliegende LILE in ihrer öffentlichen Sitzung am 25.03.2015 verabschiedet und gleichzeitig die Beteiligung an dem Auswahlverfahren beschlossen.



Abb. 1 LAG-Sitzung am 25.03.2015 in Daun

In der Förderperiode 2007-2013 konnten verschiedenartige private und öffentliche Projekte mit hohem Mehrwert und Pilotcharakter erfolgreich umgesetzt werden. Aufbauend auf diesen Erfolgen will die LAG die Eigenwahrnehmung der Menschen in der Region stärken. Dazu hat sie vielfältige Maßnahmen zur Sensibilisierung und Motivierung in ihrem Aktionsplan vorgesehen. Sie erhebt den Anspruch einer lernenden Region.

Aus der statistischen Datenanalyse der Region ergaben sich schwerpunktmäßig folgende Bedarfe:

- Lebensfähige landwirtschaftliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Strukturen schaffen (u.a. Berücksichtigung Demographischer Wandel, landwirtschaftliche Betriebe, Bodenordnung, Tourismus, Nachfolgeregelung Tourismus/Landwirtschaft, Breitbandversorgung, Arbeitsplätze, Zukunftsbranchen)
- Lebensraum entwickeln (u.a. regionale Identität, Sprache, Kulturangebot, kulturhistorische Zeugen bewahren, Gesundheits- und Daseinsvorsorge, Mobilität, Leerstand, Infrastruktur)
- Regionales Bewusstsein (u.a. Wertschöpfungsketten, regionale Produkte, Authentizität)
- Balance schaffen zwischen der Ortsentwicklung, Landwirtschaft, Naturschutz, Tourismus und Wirtschaft
- Ganzheitlicher Ansatz im Sinne einer umfassenden Nachhaltigkeit (konkrete, fassbare Ziele und Visionen (Emotionen) vorgeben, Stolz auf die Region, authentisch sein; Kommunikation und Marketingstrategie unter den Stichworten Gemeinsinn und Inwertsetzung verbunden mit Wertschätzung)

Auf dieser Basis sowie im Einklang mit den Ergebnissen des offenen partizipativen Erstellungsprozesses des LILE (insbesondere SWOTs) hat die LAG 11 regionsspezifische Entwicklungsziele formuliert, diese vier Handlungsfeldern zugeordnet und in der Konsequenz 14 Maßnahmenbereiche formuliert.

Im Rahmen des Beteiligungsprozesses ist es im Vergleich zur vorherigen LEADER-Periode gelungen, über eine Online-Befragung und einen Workshop, die Jugend mit ihren Anregungen und Ideen stärker einzubinden. Darüber hinaus sind auch die Erkenntnisse aus dem LEADER-Projekt 2007-2013 „My Daun – Kinder und Jugendliche in der Verbandsgemeinde Daun“ in das vorliegende LILE eingeflossen.

Das durch die oben genannten Bedarfe breit angelegte Zielspektrum wird als Schirmstrategie verstanden, deren Aufgabe es ist, in den kommenden Jahren das „Dach“ für verschiedenartige, innovative Projekte zu bilden.

Aufbauend auf den in der vergangenen Förderperiode gemachten guten Erfahrungen mit einer dualen Entwicklungsstrategie wird diese zu einem dualen Umsetzungsprozess fortentwickelt.

Das Leitbild:

Vulkaneifel: Wir gestalten gemeinsam die Zukunft

„Leben, Arbeiten und Wohlfühlen in einer Region,
in der die Kraft von innen kommt“

rückt die Gemeinsamkeit und die über administrative Grenzen hinausgehende Kooperation in der LEADER-Region LAG Vulkaneifel in den Vordergrund.

Mit dem Untertitel: „Leben, Arbeiten und Wohlfühlen in einer Region, in der die Kraft von innen kommt“ stellt die LAG Vulkaneifel die für die einzigartigen Landschaftsformen verantwortliche Kraft sowohl aus dem Erdinneren als auch die (Schaffens-) Kraft der Region und der Bevölkerung selbst in den Mittelpunkt.

Die LAG Vulkaneifel hat die Wichtigkeit der Themen Jugend, demografischer Wandel, Bildung/Bewusstseinsbildung, Energie/Klima, Verkehr/Mobilität sowie Inklusion erkannt, und sie sollen als „Querschnittsthemen“ in allen Projekten sowie auch in der Projektbewertung und Projektauswahl gleichermaßen berücksichtigt werden.

Mit den aus den Entwicklungszielen abgeleiteten Handlungsfeldern:

- Vitale Dörfer und Gemeinden,
- Profilierung der regionalen Wirtschaft,
- Schutz und Weiterentwicklung der einzigartigen Landschaft,
- Attraktive und liebenswerte Gastgeber-Region,

macht die LAG Vulkaneifel deutlich, welche Umsetzungsschwerpunkte sie in der kommenden Förderperiode setzen möchte. Die multifunktionale Rolle der Landwirtschaft in den Bereichen Wirtschaft, Landschaft, Gesellschaft und Umwelt spiegelt sich darin wieder, dass die Landwirtschaft nicht explizit in einem eigenen Handlungsfeld berücksichtigt wird, sondern eine handlungsfeldübergreifende Bedeutung zur Entwicklung unseres raumes hat. Bestärkt wurde diese Einschätzung durch die Ergebnisse des Workshops „Landwirtschaft & LEADER – das lohnt sich“ der Akademie Ländlicher Raum Rheinland-Pfalz und des DLR Eifel, der am 26.02.2015 in der LEADER-Region Vulkaneifel stattgefunden hat.

Die im LILE identifizierten Querschnittsthemen, Handlungsfelder und Maßnahmenbereiche stehen im Einklang mit der EU 2020-Strategie und den horizontalen Zielen und Prioritäten der ESI-VO (EU) Nr. 1303/2013 und ELER-VO (EU) Nr. 1305/2013 sowie den Entwicklungszielen und –strategien des Entwicklungsprogrammes EULLE.

Einen wichtigen Beitrag zur Erreichung der europäischen, nationalen und regionsspezifischen Ziele werden die folgenden transnationalen, bundesländer- und gebietsübergreifenden Kooperationen, belegt durch entsprechende LOIs, leisten:

- LAG Steirisches Vulkanland / Österreich
- LAG Eifel/NRW, LAG Ostbelgien „100 Dörfer – 1 Zukunft“ und LAG Eifelkreis Bitburg-Prüm
- LAGen: Erbeskopf, Mosel, Hunsrück, Weltkulturerbe Oberes Mittelrheintal, Soonwald-Nahe
- LAGen Rhein-Eifel und Eifel

Mit diesen angestrebten bzw. bereits bestehenden Kooperationen beabsichtigt die LAG Vulkaneifel in der kommenden Förderperiode, den Wissens- und Erfahrungsaustausch sowie die Zusammenführung von Know-how über regionale, Landes- und Bundesgrenzen hinweg zu fördern und so einen europäischen Mehrwert zu generieren.

Für die Projektauswahl wird zukünftig eine nachvollziehbare, festgelegte Abfolge von Bewertungsebenen durchlaufen, wobei die überregionalen Auswahlkriterien aus dem EPLR EULLE sowie die Querschnittsthemen Eingang finden.

2

NAME DER LAG UND ABGRENZUNG DES LEADER-AKTIONSGBIETES

2.1 Name der LAG

Die Region hält am Namen „Lokale Aktionsgruppe Vulkaneifel“ fest, da dieser in der Region und weit darüber hinaus zu einem äußerst positiv besetzten Begriff geworden ist.

Das Besondere an der LAG: Sie vereint (in Teilen) drei Landkreise in einem gemeinsamen Wirtschaftsraum. Die Wort-Bild-Marke unterstreicht diesen Zusammenhang und verdeutlicht das gemeinsame Ziel. Außerdem symbolisiert die Drei-Gliederung des visuellen Elementes im Logo das natürliche Alleinstellungsmerkmal der Maare und Vulkane.



2.2 Gebietsabgrenzung LAG Vulkaneifel

Die LEADER-Region Vulkaneifel umfasst 205 Ortsgemeinden (OG) aus zehn Verbandsgemeinden (VG) in den drei Landkreisen (LK) Vulkaneifel, Bernkastel-Wittlich und Cochem-Zell (Abb.2). Im Gebiet wohnen rund 121.000 Personen auf einer Fläche von ca. 1.700 km². Dies entspricht einer Bevölkerungsdichte von ca. 69,8 Einwohnern pro km². Im Vergleich zu Rheinland-Pfalz (RLP), mit einer durchschnittlichen Einwohnerdichte von 201,2 Einwohnern/km², ist die LEADER-Region deutlich dünner besiedelt, was den ländlichen Charakter widerspiegelt. Zudem sind 176 der 205 Ortsgemeinden Klein- und Kleinstgemeinden (unter 1.000 Einwohner).



Abb.2: Karte der LEADER-Region
(Quelle: LAG Vulkaneifel, eig. Bearbeitung, Originalkarte im Anhang 15.1)

Gegenüber der letzten LEADER-Periode hat sich der Gebietszuschnitt geändert: Die Stadt Wittlich sowie die OG Platten mit ihren im Vergleich zum Umland besonderen Wirtschaftsstrukturen gehören nicht mehr zur zukünftigen Gebietskulisse. Dem gegenüber sind vier Ortsgemeinden aus dem Landkreis Cochem-Zell dazugekommen, die sich aufgrund ihrer geografischen Lage sowie den Zukunftsthemen dem Eifelraum zugehörig fühlen.

Somit vereint die Mitgliedsgemeinden der LAG Vulkaneifel neben der naturräumlichen Verbundenheit eine als Gemeinsamkeit verstandene Ausgangslage sowie Handlungsnotwendigkeit in allen Themenfeldern regionaler Entwicklung.

	Einwohner	Fläche in km ²
LK Vulkaneifel	60.734	911
VG Daun	22.781	316
VG Gerolstein	13.618	188
VG Hillesheim	8.780	129
VG Kelberg	7.118	140
VG Obere Kyll	8.437	138
LK Bernkastel-Wittlich	31.377	453
VG Traben-Trarbach	4.566	116
VG Wittlich-Land	26.811	391
LK Cochem-Zell	28.969	316
VG Cochem	2.611	28
VG Kaisersesch	15.430	141
VG Ulmen	10.928	147
LAG Vulkaneifel gesamt	121.080	1.734
Rheinland-Pfalz (RLP)	3.994.366	19.854
Bevölkerungsdichte LAG Vulkaneifel	69,83 Einwohner/km²	
Bevölkerungsdichte RLP	201,2 Einwohner/km²	

Tab.1: Bevölkerung, Bevölkerungsdichte der LAG Vulkaneifel 30.06.2014, Fläche 31.12.2013
(Quelle: Statistisches Landesamt RLP)

Am 1. Juli 2014 hat im Zuge der Kommunal- und Verwaltungsreform in RLP eine Zusammenlegung von Verbandsgemeinden stattgefunden, so dass die VG Kröv-Bausendorf mit der VG Traben-Trarbach fusioniert ist. Außerdem wurde die VG Manderscheid mit der VG Wittlich-Land zusammengelegt. Die VG Treis-Karden wurde ebenfalls aufgelöst und in Teilen den VGs Cochem, Kaisersesch und Kastellaun zugeordnet (Liste der OG, s. Anhang 15.2).

Veränderungen in der Zusammensetzung der LEADER-Region

Im Vergleich zur Zusammensetzung der vorangegangenen Förderperiode ist festzustellen, dass sich die Anzahl der Ortsgemeinden von 195 auf 205 erhöht und die Fläche von 1.670 km² auf 1.734 km² vergrößert hat, während die Anzahl der Einwohner von 137.398 EW auf 121.080 EW sowie die Einwohnerdichte von 82 EW/km² auf 69,83 EW/km² zurückgegangen ist. Durch das Ausscheiden der Stadt Wittlich und der OG Platten sowie dem Beitritt der vier Ortsgemeinden aus dem LK Cochem-Zell, hat sich eine stärkere Homogenität der LEADER-Region ergeben. Wittlich ist deutlich dichter besiedelt und folglich auch mit anderen Fragestellungen der Entwicklung befasst, als die vier Ortsgemeinden aus dem LK Cochem-Zell mit geringer Einwohnerdichte und eher ländlicher Prägung.

Erhöhung der Homogenität

2.3 Natur- und kulturräumliche Einordnung

Die LEADER-Region ist eine Mittelgebirgslandschaft und umfasst drei verschiedene Naturräume: Vulkaneifel, Schieferland und Wittlicher Senke. Die geologischen Besonderheiten sind verbindendes Element und Alleinstellungsmerkmal der Region. Die vulkanischen Aktivitäten im zentralen Teil der Region haben das Landschaftsbild geprägt und unübersehbare Spuren hinterlassen, in Form von Vulkankegeln, Mineralwasserquellen, Maaren und weiteren Naturphänomenen. Hieraus leitet sich der Name der Region „Vulkaneifel – Land der Maare und Vulkane“ als eine der formenreichsten und jüngsten Vulkanlandschaften Europas ab. Von der Vulkaneifel aus haben sich zahlreiche Gewässer in das im nordöstlichen Teil der LEADER-Region gelegene „Schieferland Kaisersesch“ eingeschnitten, das bis in die 1950er Jahre ein Zentrum des deutschen Schieferbergbaus war. Der Schiefer prägt dort bis heute das Landschafts- und Ortsbild. Im Süden der Region schließen sich das langgestreckte Becken der Wittlicher Senke sowie die westlichen Moselhöhen an.

Die LEADER-Region ist in großen Teilen deckungsgleich mit dem Natur- und Geopark Vulkaneifel (Abb.3). Der Geopark Vulkaneifel ist Gründungsmitglied im European Geoparks Network und seit 2004 wurde er jährlich als globaler Geopark anerkannt. 2010 wurde der Naturpark Vulkaneifel innerhalb des Geoparks eingerichtet (Liste der Schutzgebiete, s. Anhang 15.5).



Abb.3: Natur- und Geopark Vulkaneifel
(Quelle: www.geopark-vulkaneifel.de, Originalgröße im Anhang 15.3)

Die Gebietskulisse Vulkaneifel ist soziokulturell in das übergreifende Gebiet der Eifel eingebunden. Das Moselfränkische bestimmt größtenteils die gemeinsame sprachliche Identität. Zu den weiteren Gemeinsamkeiten zählen das eifeltypische Brauchtum, die Baukultur und die kulturhistorische Entwicklung.

2.4 Ökonomische und strukturelle Einordnung

In der Leader-Region prägen mittelständische Betriebe die Unternehmenslandschaft. Dabei kommen den Bereichen Land- und Forstwirtschaft, Handwerk, Industrie und Dienstleistungen (insbesondere Tourismus) eine wichtige Bedeutung zu.

Die LEADER-Region ist durch die Bundesautobahnen A1 (Trier-Köln) und A48 (Trier-Koblenz), die DB-Linie Köln-Trier; Koblenz-Trier, sowie die Strecke Andernach-Kaisersesch an das Schienennetz angebunden. Eine Wiederbelebung der vorhandenen Trasse Kaisersesch-Gerolstein und damit die Verknüpfung mit der Linie Köln-Trier, wird intensiv diskutiert (Abb.4).



Abb.4: Karte des DB-Netzes mit LAG-Gebiet und möglicher Netzergänzung
(Quelle: www.db-netz.de, eigene Bearbeitung, Originalgröße im Anhang 15.4)

3

AUSGANGSLAGE, GEBIETSANALYSE, SWOT- UND BEDARFSANALYSE

3.1 Beschreibung der Ausgangslage

Für eine umfassende Beurteilung der sozioökonomischen Ausgangslage der LEADER-Region Vulkaneifel werden verschiedene Aspekte und Besonderheiten aus diversen Themenbereichen detailliert betrachtet. Neben einer allgemeinen Beschreibung der Zahlen¹, werden jeweils eine Tendenz und hieraus abgeleitete Handlungsbedarfe aufgezeigt.

3.1.1 Raumstruktur

Die LEADER-Region wird laut Landesentwicklungsprogramm (LEP IV) von Rheinland-Pfalz in Gänze als ländlicher Raum definiert. Sie umfasst 8,7% der gesamten Bodenfläche von Rheinland-Pfalz, davon nehmen die Landwirtschaftsfläche und Waldfläche mit jeweils über 40% den größten Anteil der Bodenfläche ein. Im Vergleich zum Bundesland gibt es in der LEADER-Region aufgrund der ländlichen Struktur weniger Siedlungs- und Verkehrsfläche, dafür jedoch mehr Landwirtschafts- und Waldfläche.

	LAG		RLP	
	Flächenanteil in % 2013	Veränderung in %-Punkten zu 2000	Flächenanteil in % 2013	Veränderung in %-Punkten zu 2000
Siedlungs- und Verkehrsfläche	11,4	+ 0,6	14,3	+ 0,9
Landwirtschaftsfläche	44,1	- 1,1	41,7	- 1,1
Waldfläche	43,5	+ 0,7	42,0	+ 1,2
Wasserfläche	0,8	+/- 0,0	1,4	+/- 0,0
Sonstige Flächen	0,3	- 0,1	0,5	- 1,1
Bodenfläche in km² insgesamt	1.734		19.854	

Tab.2: Nutzung der Bodenflächen nach Nutzungsarten 2013 und Veränderung der Bodenfläche in %-Punkten zum Jahr 2000 (Stand 31.12.2013, Quelle: Stat. Landesamt RLP)

Tendenz:

Es ist festzustellen, dass die Flächen für Siedlung und Verkehr sowie die Waldflächen gegenüber dem Jahr 2000 prozentual zugenommen haben, während die Landwirtschaftsflächen und die sonstigen Flächen in der LEADER-Region geschrumpft sind.

Handlungsbedarf:

Die Landwirtschaftsfläche macht in der LEADER-Region einen bedeutenden Anteil aus, und es sollte zukünftig der Abnahme entgegen gewirkt werden, da sie für das Landschaftsbild prägend und gleichermaßen Wirtschafts- und Erholungsraum ist.

¹ Zugrunde liegen die Daten

- des Landkreises Vulkaneifel,
- der VG Wittlich-Land, Kröv-Bausendorf* (heute VG Traben-Trarbach), Manderscheid* (heute Wittlich-Land), Ulmen und Kaisersesch
- sowie der OG Dohr, Faid, Wirfus und Greimersburg aus der VG Cochem und der OG Binningen, Briesen, Brohl, Dünfus, Forst (Eifel), Kail, Mönterich und Roes aus der ehemaligen VG Treis-Karden* (heute Kaisersesch).

*Daten vor der laufenden Kommunal- und Verwaltungsreform wurden einbezogen. Abweichungen sind jeweils angegeben.

Abkürzungen: Landkreis = LK, Verbandsgemeinde = VG, Ortsgemeinde = OG

3.1.2 Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

In der LEADER-Region wohnen 121.080 Menschen, wovon die meisten Personen zwischen 20 und 65 Jahre alt sind (59%). Die Geschlechteraufteilung ist in der Region sehr ausgeglichen. Im Vergleich zu Rheinland-Pfalz (8%) leben in der LEADER-Region Vulkaneifel deutlich weniger Ausländer (4%).

	Insgesamt		Unter 20		20-65		65 und älter	
	2010	2030	2010	2030	2010	2030	2010	2030
LAG	122.607	112.056	25.075	18.659	71.247	58.901	26.285	34.496
RLP	4.003.745	3.770.687	764.118	630.105	2.416.328	2.059.890	823.299	1.080.692

Tab.3: Bevölkerung 2010 und 2030 nach Altersgruppen (Bitte beachten: ohne OG aus VG Cochem und ohne OG aus VG Treis-Karden, Stand: 01.07.2012, Quelle: Stat. Landesamt RLP)

Tendenz:

Die Bevölkerungsprognose bis 2030 bezogen auf 2010 verdeutlicht, dass die Region in der Zukunft verstärkt dem demographischen Wandel und einem allgemeinen Bevölkerungsrückgang ausgesetzt ist. Während die Altersgruppe 0-20 Jahre um 26% und die Gruppe der 20-65-Jährigen um 17% schrumpft, wächst hingegen die Zahl der über 65-Jährigen um rund 31% an.

Auswirkungen des demografischen Wandels deutlich spürbar

Handlungsbedarf:

Die Veränderungen in der Bevölkerungszusammensetzung erfordern Maßnahmen im Bereich der baulichen Entwicklung (Wohntypen und Wohnformen) sowie in der künftigen Gestaltung der Infrastruktur.

Wanderungssaldo

Die LEADER-Region weist einen negativen Wanderungssaldo auf: die Statistik zeigt, dass mehr Menschen sterben als geboren werden, und es ziehen mehr Personen weg als in die Region zuziehen.

Tendenz:

Es lässt sich erkennen, dass in den letzten 10 Jahren deutlich weniger Kinder geboren wurden. Zusätzlich gibt es mehr Fortzüge und weniger Zuzüge. Insgesamt hat sich der Wanderungssaldo von einem ehemals guten positiven Ergebnis in einen deutlich negativen Wert entwickelt.

Handlungsbedarf:

In der Zukunft gilt es, besonders der am stärksten schrumpfenden Altersgruppe den Kindern und Jugendlichen und der stark wachsenden Altersgruppe der über 65-jährigen gezielt Aufmerksamkeit zu schenken. Um eine stabile Bevölkerungsstruktur in der Region zu erreichen, sind Maßnahmen für alle Bevölkerungsgruppen und Lebensbereiche notwendig. Dazu gehört auch, Zuzüge von jungen Familien zu stimulieren und den steigenden Fortzügen entgegenzuwirken.

3.1.3 Wirtschaft

Werden die einzelnen Wirtschaftsbereiche betrachtet, so zeichnet sich der Dienstleistungssektor mit gut 60% der gesamten Bruttowertschöpfung in der Region als wichtigste Branche ab. Ein gutes Drittel der Bruttowertschöpfung entfällt auf das produzierende Gewerbe. Die Landkreise der LEADER-Region erwirtschaften mit 5.751 Millionen Euro 5,4% der Bruttowertschöpfung von Rheinland-Pfalz.

Tendenz:

Korrespondierend zum Trend in RLP ist die Bruttowertschöpfung im Vergleich zum Jahr 2005 um 21% gestiegen. Überproportional wachsen die Bereiche Baugewerbe und öffentliche u. sonstige Dienstleistungen, Erziehung und Gesundheit sowie Land- und Forstwirtschaft.

Bruttowertschöpfung steigt im Landesdurchschnitt

	LAG			RLP		
	Mill. EUR 2012	Anteil in % 2012	Veränderung in % zu 2005	Mill. EUR 2012	Anteil in % 2012	Veränderung in % zu 2005
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	130	2,3	21%	1.399	1,3	18%
Produzierendes Gewerbe	2.041	35,5	27%	37.802	35,5	27%
Produzierend. Gewerbe ohne Baugewerbe	1.593	27,7	17%	31.980	30,1	21%
davon verarbeitendes Gewerbe (Handwerk)	1.423	24,7	19%	28.507	26,8	23%
Baugewerbe	448	7,8	84%	5.822	5,5	66%
Dienstleistungsbereiche	3.580	62,3	17%	67.215	63,2	17%
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information, Kommunikation	869	15,1	1%	17.035	16,0	5%
Finanz-, Vers.- u. Unternehmensdienstleist., Wohnungswesen	1.251	21,8	17%	24.276	22,8	21%
Öffentliche u. sonstige Dienstl., Erziehung, Gesundheit	1.460	25,4	30%	25.904	24,3	24%
Insgesamt	5.751	100,0	21%	106.416	100,0	21%

Tab.4: Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen nach Wirtschaftsbereichen und Anteil in % 2012 sowie prozentuale Veränderung zum Jahr 2005 (Bitte beachten: Daten liegen nur Daten für die drei Landkreise vor. Stand: 2012, Quelle: Stat. Landesamt RLP)

Handlungsbedarf:

Das unterdurchschnittliche Wachstum im produzierenden Gewerbe gibt Anlass, durch neue Anreize, wie die Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe, die Umsätze zu steigern. Das Gastgewerbe ist in der LEADER-Region traditionell ein starker Wirtschaftsfaktor, der auch in Zukunft eine wichtige Rolle spielen sollte.

Dienstleistungsbereich gefolgt von produzierendem Gewerbe stärkster Wirtschaftssektor

3.1.3.1 Land- und Forstwirtschaft

Rund 9% der landwirtschaftlich genutzten Fläche in Rheinland-Pfalz entfallen auf die LEADER-Region, während die landwirtschaftlichen Betriebe hier einen Anteil von 7% an der Gesamtanzahl in Rheinland-Pfalz aufweisen.

	LAG					RLP
	1971	1979	1990	2001	2010	2010
Landwirtschaftliche Betriebe (Anzahl)	8.581	6.092	4.276	2.388	1.484	20.564
Landwirtschaftlich genutzte Fläche in ha	72.508	67.672	61.901	62.524	62.662	705.223
Landwirtschaftlich genutzte Fläche je Betrieb in ha	9	12	15	31	48	34

Tab.5: Landwirtschaftliche Betriebe und landwirtschaftlich genutzte Fläche 1971 bis 2010 (Stand: 2010, Quelle: Stat. Landesamt RLP)

Die landwirtschaftlich genutzte Fläche teilt sich in der LEADER-Region in 43% Ackerland und 56% Dauergrünland auf.

	LAG			RLP	
	Landwirtsch. genutzte Fläche/ha 2010	% der gesamten landw. genutzten Fläche	Veränderung in % zu 2003	Landwirtsch. genutzte Fläche/ha 2010	% der gesamten landw. genutzten Fläche
Ackerland	25.085	43%	9%	401.788	57%
Dauerkulturen	853	1%	-7%	69.792	10%
Dauergrünland	32.782	56%	-4%	233.327	33%
Haus- und Nutzgärten	5	0%	500%	315	0%
Landwirtschaftlich genutzte Fläche insgesamt	58.847	100%	1%	705.223	100%

Tab.6: Landwirtschaftlich genutzte Fläche nach Flächennutzung 2010 und prozentuale Veränderung zum Jahr 2003. Bitte beachten: ohne OG aus VG Cochem und OG aus VG Treis-Karden. (Stand: 2010, Quelle: Stat. Landesamt RLP)

Die Region der LAG Vulkaneifel ist durch eine eher kleinteilige agrarwirtschaftliche strukturelle Situation geprägt. Hiermit verbunden ist eine eher erschwerte Bewirtschaftung land- und forstwirtschaftlicher Flächen. Mit Verbesserung der Agrarstruktur und der nachhaltigen Bodennutzung, d.h. der Umsetzung der Bodenordnung, können weitere gesellschaftspolitische Herausforderungen der Zukunft gemeistert werden. Für Bodenordnungsverfahren nach dem Flurbereinigungsgesetz besteht im Raum der LAG Vulkaneifel ein besonderer Bedarf. Dieser wird sowohl von der Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz, als berufsständischer Vertretung, als auch von den in der Region der LAG Vulkaneifel (für jeweils Teilgebiete) zuständigen DLR Eifel in Bitburg, DLR Westerwald-Osteifel in Montabaur – Außenstelle Mayen – und dem DLR Mosel in Berncastel-Kues nachdrücklich bestätigt. Die erhöhte Förderung (10% LEADER-Bonus) der Bodenordnung für LEADER-Regionen im Programm EULLE sollte daher im Gebiet der LAG Vulkaneifel zur Anwendung kommen. (Volltext siehe Anhang 15.6)

Die Region der LAG Vulkaneifel ist geprägt durch ein landwirtschaftliches Wirtschaftswegenetz mit erheblichem Ausbau- und Entwicklungsbedarf. Hierzu wurde vom DLR Eifel, DLR Westerwald-Osteifel und DLR Mosel im Auftrag des Landwirtschaftsministeriums im Jahr 2013 ein Konzept über den Bedarf und die Prioritäten des Ausbaus von Wirtschaftswegen, auch in der Region der LAG Vulkaneifel, erarbeitet. Neben den erforderlichen kommunalen Mitteln besteht auch die Möglichkeit der Förderung im Rahmen von EULLE. In LEADER-Regionen wird dabei ein um 10% höherer Fördersatz gewährt. Dieser sollte bei Wegebaumaßnahmen außerhalb der Bodenordnung in der Region der LAG Vulkaneifel aufgrund des nachgewiesenen Bedarfs zur Anwendung kommen. (Volltext s. Anhang 15.6)

Tendenz:

In der LEADER-Region geht die Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe zurück, während gleichzeitig die landwirtschaftlich genutzte Fläche pro Betrieb angewachsen ist und damit über dem Landesdurchschnitt liegt. Zudem nimmt der Anteil der Ackerflächen zu, bei gleichzeitigem Rückgang von Dauerkulturen und Dauergrünland. In den Bereichen „Bodenordnung“ sowie des „Wirtschaftswegebau außerhalb der Bodenordnung“ wurden Verfahren realisiert.

Maßnahmen zur Bodenordnung und zum Wirtschaftswegebau als Ziele der LEADER-Region

Weniger, aber größere landwirtschaftliche Betriebe

Handlungsbedarf:

Die Entwicklung hin zur großteiligen Gliederung der landwirtschaftlichen Flächen sowie der Rückgang von Dauerkulturen und Dauergrünland kann zu einer nachhaltigen Veränderung des Landschaftsbildes führen. Durch geeignete Maßnahmen zur Pflege, zum Erhalt und zur Gestaltung der Kulturlandschaft ist das offene Landschaftsbild zu bewahren. Durch gezielte Maßnahmen sollte das Waldbild mit einem Wechsel unterschiedlicher Kulturen (Alter/Art) gepflegt und unter Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeit weiterentwickelt werden. Durch weitere Bodenordnungsmaßnahmen sowie solchen zum Wirtschaftswegebau außerhalb der Bodenordnung und mit Maßnahmen zur Erhöhung der Biodiversität ist die regionale Entwicklung zu unterstützen.

Der Viehbestand von Einhufern und Schweinen ist in der LEADER-Region im Vergleich zu Rheinland-Pfalz sehr gering. Zu beachten ist hier, dass in diesen Bereichen vielfach die Werte unbekannt oder geheim sind, so dass ein verzerrtes Bild entsteht.

Viehbestand	LAG		RLP	
	Anzahl 2010	Veränderung in % zu 2001	Anzahl 2010	Veränderung in % zu 2001
Einhufer (Pferde)*	554	-66%	19.639	-8%
Rinder	50.077	-15%	368.880	-32%
davon Milchkühe	18.439	-8%	118.501	-34%
Schafe	11.059	-31%	89.229	-38%
Schweine*	7.613	-57%	258.166	-49%
davon Zuchtsauen	399	-70%	21.228	-64%

Tab.7: Viehbestand 2010 und prozentuale Veränderung zum Jahr 2001 (Stand 2010, Quelle: Stat. Landesamt RLP). * Vielfach Werte unbekannt oder geheim

Tendenz:

In der LEADER-Region ist der Viehbestand in den letzten Jahren insbesondere hinsichtlich der Grünlandnutzung ständig zurückgegangen.

Viehbestand nimmt ab

Handlungsbedarf:

Das traditionelle Landschaftsbild der Eifel mit Grünland und Weidevieh als touristisches „Image“ kann durch die gezielte Förderung von Weidehaltung an exponierten Aussichtspunkten gesichert werden.

3.1.3.2 Tourismus / Gesundheitstourismus und Kultur

Für die LEADER-Region ist der Tourismus ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Die Gäste der LEADER-Region bleiben etwas länger als im Landesdurchschnitt. Auf die LEADER-Region entfallen 7% der Tourismusbetriebe, 8% der Gäste und knapp 12% der Übernachtungen von Rheinland-Pfalz. Hierbei entfallen derzeit ca. 30% des Tourismus auf den Bereich Gesundheitstourismus.

30% Gesundheitstourismus

	Be- triebe	Verände- rung in % zu 2008	Frem- den- betten	Verän- derung in % zu 2008	Gäste	Ver- ände- rung in % zu 2008	Übernach- tungen	Verän- derung in % zu 2008	Aufent- halts- dauer	Verän- derung in % zu 2008
LAG	241	-7%	20.289	-1%	645.146	4%	2.607.551	-12%	3,8	-10%
RLP	3.394	-5%	190.393	-1%	8.279.266	7%	22.015.933	2%	3	

Tab.8: Betriebe, Betten, Gäste, Übernachtungen und Aufenthaltsdauer 2013 sowie prozentuale Veränderung zum Jahr 2008, ohne OG aus der VG Traben-Trarbach (Stand: 2013, Quelle: Stat. Landesamt RLP)

Tendenz:

Während die Anzahl der Gäste im Zeitraum 2008 bis 2013 um 4% gestiegen ist, bricht die Anzahl der Übernachtungen im gleichen Zeitraum um 12% sowie die Aufenthaltsdauer um 10% ein. Der Trend zu einer verkürzten Aufenthaltsdauer/Kurzurlauben ist unübersehbar. Zugleich sinkt die Anzahl der Beherbergungsbetriebe bei fast gleichbleibender Bettenzahl, daraus resultiert eine Konzentration der Beherbergungsbetriebe.

**Gästezahl steigt –
Übernachtungszahl sinkt**

	Einwohner	Gäste	Übernachtungen	Tourismus- intensität ²	Tourismus-bedingte Bruttoumsätze
LAG 2008	123.148	621.048	2.957.818	2.402	217.399.623
LAG 2013	121.059	645.146	2.607.551	2.080	191.654.999
RLP 2008	4.028.351	7.755.238	21.645.680	537	1.590.957.480
RLP 2013	3.994.366	8.279.266	22.015.933	551	1.618.171.076

	Tourismus- bedingte Nettoumsätze	Nettoumsätze 2. Stufe	Nettowertschöpfung	Steuerauf- kommen
LAG 2008	195.169.785	253.720.720	101.488.288	4.879.245
LAG 2013	172.057.634	223.674.924	89.469.970	4.301.441
RLP 2008	1.428.276.757	1.856.759.785	742.703.914	35.706.919
RLP 2013	1.452.707.672	1.888.519.973	755.407.989	36.317.692

Tab.9 und 10: Touristische Kennzahlen 2008 und 2013 (Eigene Berechnung, Stand 31.12.2013, Datenbasis: Stat. Landesamt RLP)

² Berechnungsgrundlage der touristischen Kennzahlen:

- $\text{Tourismusintensität} = (\text{Übernachtungszahlen} / \text{Einwohner}) \times 100$
- $\text{Tourismusbedingte Bruttoumsätze in €} = \text{durchschnittliche Tagesausgaben (73,50 €)} \times \text{Übernachtungszahlen}$
- $\text{Tourismusbedingte Nettoumsätze in €} = \text{Bruttoumsätze} / 1,1139$
- $\text{Nettoumsätze 2. Stufe (Umsätze inkl. Zulieferer) in €} = \text{Nettoumsätze} \times 1,3$
- $\text{Nettowertschöpfung in €} = \text{Nettoumsätze 2. Stufe} \times 0,4$
- $\text{Steueraufkommen in €} = \text{Nettoumsätze} \times 0,025$

Die LEADER-Region weist eine vierfach höhere Tourismusintensität auf als in RLP. Diese Quote sinkt jedoch seit 2008. Auf die LEADER-Region entfallen knapp 12% der tourismusbedingten Brutto- und Nettoumsätze von Rheinland-Pfalz.

Tagesgäste und Gäste auf Campingplätzen leisten einen wichtigen Beitrag zur touristischen Wertschöpfung.

Tendenz:

Die Tourismusintensität der LEADER-Region ist im Betrachtungszeitraum um 15% gesunken, während sie im Landesdurchschnitt leicht gestiegen ist. Hiermit einher geht ein deutlicher Rückgang der Umsätze, Wertschöpfung und des Steueraufkommens aus dem Tourismus.

Handlungsbedarf:

Der kürzer werdenden Aufenthaltsdauer und der hiermit einhergehenden schrumpfenden Tourismusintensität ist zu begegnen. Die gestiegenen Gästezahlen belegen die Attraktivität der Region. Hierauf aufbauend sind neue Anreize für Touristen zu schaffen, um die Aufenthaltsdauer zu erhöhen. Innovative und zielgruppenspezifische Angebote und eine strategische Gästeansprache sind geeignete Mittel dafür.

Aufenthaltsdauer verlängern

In der LEADER-Region Vulkaneifel besteht mit Einrichtungen wie „Eifel-Kulturtag“, „Eifel-Literaturfestival“, Krimifestival „Tatort Eifel“, „Eifel-Projekt-Orchester“, „Eifelart“, Festival „Klassik auf dem Vulkan“ eine Vielzahl lokaler, oft privat organisierter kultureller Angebote, denen zum Teil noch eine überregionale Strahlkraft fehlt.

Breites Kulturangebot mit geringer Bündelung

So ist in der Region neben der Wahrnehmung örtlicher Angebote durchaus eine Orientierung hin zu Kulturveranstaltungen in angrenzenden Regionen wie der Mosel mit einer Vielzahl von Veranstaltungen um das Thema Wein, der Stadt Trier mit ihrem allgemeinen Kulturangebot oder zu den Veranstaltungsangeboten am Nürburgring zu beobachten.

Weiter wird der „Kulturmarkt“ in zunehmendem Maße von privaten, kommerziell ausgerichteten Angeboten belebt, die zum Teil auf populäre Themen wie das „Oktoberfest“ aufbauend in Konkurrenz zum regionalen Brauchtum treten.

Tendenz:

Die Kommerzialisierung von Kultur- und Freizeitangeboten nimmt in der Region beständig zu und verdrängt das regionale, authentische Brauchtum. Gleichzeitig ist eine „Vereinzelnung“ der Angebote festzustellen.

Handlungsbedarf:

Das regionale (authentische) Kulturangebot ist als weicher Standortfaktor für alle Wirtschaftsbereiche zu beleben und zu fördern, insbesondere für den Tourismus sowie im Hinblick auf die Bindewirkung der Jugendlichen und der Stärkung des regionalen Bewusstseins. Eine Bündelung der regionalen Kulturangebote in der Außendarstellung wird angeregt.

3.1.3.3 Ernährungswirtschaft

Unternehmen der Ernährungswirtschaft, die sich mit Produktion, Verarbeitung und Handel von Nahrungsmitteln beschäftigen, stellen nach wie vor einen wichtigen Wirtschaftsfaktor im LAG-Gebiet dar. Besonders hervorzuheben sind dabei die drei Betriebe, die die natürlichen Mineralwasservorkommen nutzen. Durch die Erzeugung über die Verarbeitung bis zum Verkauf bzw. zur Regionalvermarktung können Betriebe der Land- und Ernährungswirtschaft und des ländlichen Handwerks zur regionalen Wertschöpfungskette beitragen, was insbesondere auch für kleine und mittelständische Unternehmen dieser Mittelgebirgsregion Entwicklungschancen eröffnet.

Qualitätsbewusstsein für regionale Wertschöpfung nutzen

Die im Jahr 2001 ins Leben gerufene „Regionalmarke EIFEL“ und die Anfang 2004 gegründete „Regionalmarke EIFEL GmbH“, die für die Umsetzung der Markenführung als regionale Qualitätsmarke verantwortlich ist, verstehen sich als Schnittstelle zu Eifler Arbeitgebern, Gastgebern und Produzenten sowie

deren Leistungen und Produkten. Durch die umfassende Qualitätsprüfung und die Auszeichnung hochwertiger Produkte und Dienstleistungen mit klarer Herkunft konnte ein wichtiger Beitrag zur Qualitätssicherung und der transparenten regionalen Erzeugung geleistet werden. Aus der LEADER-Region Vulkaneifel beteiligen sich zahlreiche Kommunen, Institutionen und Betriebe an der Regionalmarke EIFEL. Auch die großen Mineralbrunnenbetriebe konnten als Imageträger für die Regionalmarke gewonnen werden – ein Zeichen dafür, dass die Philosophie der Regionalmarke trägt und weiter ausgebaut werden sollte.

Tendenz:

Das zunehmende Qualitätsbewusstsein der Verbraucher führt zu einer verstärkten Nachfrage nach regionalen Produkten, die sich von anonymen Massenprodukten unterscheiden.

Handlungsbedarf:

In der Lebensmittel verarbeitenden Industrie stecken noch Entwicklungschancen. Neben der gut etablierten Regionalmarke EIFEL, sollten weitere Möglichkeiten geprüft werden, um die Ernährungswirtschaft und die regionale Vermarktung im LAG-Gebiet weiter zu fördern. Darüber hinaus gibt es Optimierungsmöglichkeiten bei der Zugänglichkeit zu regionalen Produkten und bei der Infrastrukturausstattung (Produktions- und Verkaufsstätten, Logistik, Marketing, Netzwerke etc.).

3.1.3.4 Arbeitsmarkt

Die meisten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten entfallen auf den Dienstleistungssektor, gefolgt vom produzierenden Gewerbe. Mit Abstand die wenigsten Beschäftigten verzeichnet der primäre Sektor.

	LAG		RLP	
	Anzahl 2013	Veränderung in % zu 2008	Anzahl 2013	Veränderung in % zu 2008
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	329	-9,6%	12.805	26,8%
Produzierendes Gewerbe	11.200	2,3%	417.227	1,6%
Dienstleistungsbereiche	17.505	6,6%	850.866	8,8%
Wirtschaftszweige insgesamt	29.031	4,7%	1.280.898	6,5%

Tab.11: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach Wirtschaftsbereichen 2013 und prozentuale Veränderung zum Jahr 2008 (ohne OG aus VG Cochem und ohne OG aus VG Treis-Karden, für Wi.-Land tw. Für 2013 geheim, Stand: 30.06.2013, Quelle: Stat. Landesamt RLP)

Die Beschäftigtenzahlen im Baugewerbe, Handel/Verkehr/Gastgewerbe sowie Information und Kommunikation sind im Vergleich zu Rheinland-Pfalz stärker angestiegen, während das Grundstücks- und Wohnungswesen stark eingebrochen ist.

Beschäftigungszahlen gestiegen

Tendenz:

Im Vergleich zu 2008 ist bis auf den primären Wirtschaftssektor ein Anstieg der Beschäftigtenzahlen zu beobachten. Während in Rheinland-Pfalz die Anzahl der Beschäftigten im primären Sektor um 26,8% angestiegen ist, nimmt dieser Sektor in der LEADER-Region um 9,6% ab.

	LAG				RLP			
	2013				2013			
	am Arbeitsort	Veränderung in % zu 2000	am Wohnort	Veränderung in % zu 2000	am Arbeitsort	Veränderung in % zu 2000	am Wohnort	Veränderung in % zu 2000
Insgesamt	30.813	9,6%	45.317	10,0%	1.281.145	7,5%	1.413.929	10,4%
Männer	17.026	0,2%	24.962	2,2%	689.521	2,3%	771.624	11,9%
Frauen	13.751	23,9%	20.355	22,4%	591.624	14,3%	642.305	8,6%

Tab.12: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Geschlecht 2013 und prozentuale Veränderung zum Jahr 2000 (Stand: 30.06.2013, Quelle: Stat. Landesamt RLP)

Allgemein ist festzuhalten, dass mehr Männer als Frauen einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nachgehen. Die LEADER-Region verzeichnete 2013 mit 14.504 Auspendlern insgesamt einen deutlich negativen Pendlersaldo. Insgesamt pendelten also mehr Personen aus der Region hinaus als hinein.

Betrachtet man die Penderrichtung, so orientieren sich die Beschäftigten im LK Bernkastel-Wittlich in Richtung der Stadt Wittlich. Im LK Cochem-Zell pendeln die Beschäftigten Richtung VG Cochem mit Cochem im Zentrum oder am nord-östlichen Rand über die Kreisgrenze in den Kreis Mayen-Koblenz. Im Kreis Vulkaneifel ist keine klare Richtung zu erkennen, lediglich in der VG Obere Kyll pendeln die Beschäftigten auch über die Landesgrenze nach Nordrhein-Westfalen.

Mobilitätsbedarf der Bevölkerung gestiegen

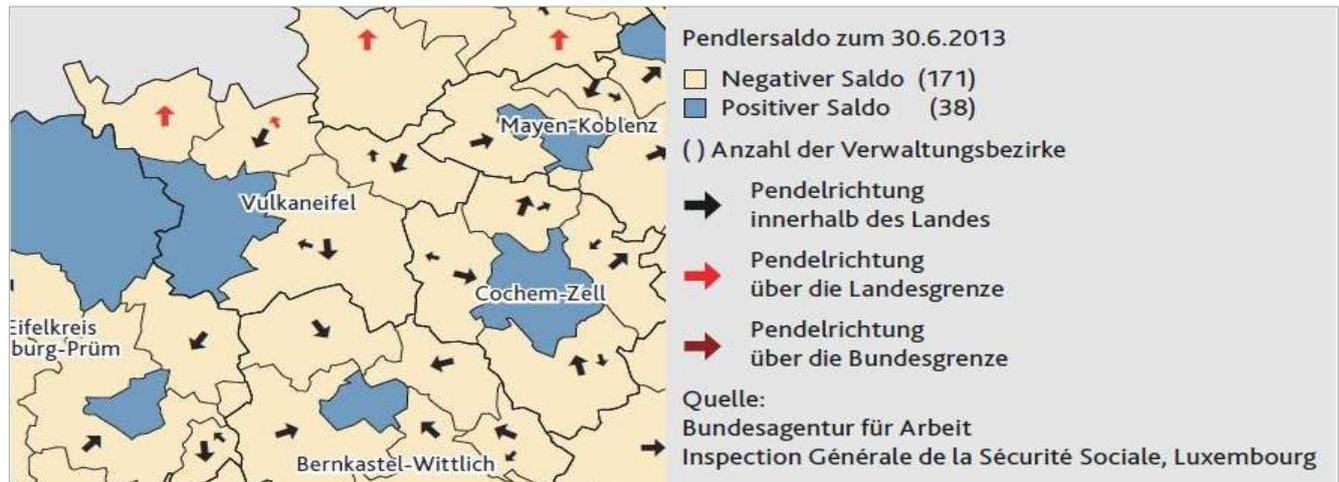


Abb.5: Pendlersaldo und -richtung in der LEADER-Region (Stand: 30.06.2013, Quelle: Bundesagentur für Arbeit)

Tendenzen:

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten insgesamt ist im Vergleich zu 2008 um 10% gestiegen. Insbesondere bei den Frauen in der LEADER-Region gibt es starke Zuwächse bei den Beschäftigtenzahlen. Obwohl der Anteil der Beschäftigten am Wohnort leicht zunimmt, ist insgesamt ein nach wie vor negativer Pendlersaldo festzustellen.

Handlungsbedarf:
 Der insgesamt negative Pendlersaldo birgt die Gefahr zunehmender Abwanderung von Beschäftigten in die Nähe des Arbeitsortes. Durch gezielte Arbeitsplatzmaßnahmen ist das überregionale „Pendeln“ mit Vorrang zu reduzieren und der Abwanderung durch Verbesserung der Infrastruktur entgegenzuwirken. Eine Zunahme von Arbeitsplätzen am Wohnort ist durch die Schaffung bzw. Förderung von „Home“-Arbeitsplätzen zu erreichen.

Die Arbeitslosenquoten der an der LEADER-Region beteiligten Landkreise liegen unter dem Landesdurchschnitt.

	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
LAG gesamt	4,4	4,7	4,3	3,9	3,9	4,3	4,1
Rheinland-Pfalz	5,6	6,1	5,7	5,3	5,3	5,5	5,4

Tab.13: Arbeitslosenquoten aller zivilen Erwerbspersonen 2008 bis 2013 für die Landkreise Bernkastel-Wittlich, Cochem-Zell und Vulkaneifel (Stand: 2013, Quelle: Stat. Landesamt RLP)

Bei den Arbeitslosen entfallen 46% vom gesamten Arbeitslosenbestand in der LEADER-Region auf Frauen, 11% auf Personen unter 24 Jahre und 33% auf Langzeitarbeitslose.

Arbeitslosenzahl sinkt- Langzeitarbeitslose bleiben zurück

	Insgesamt		darin Frauen		darin 15-24 Jahre		darin Langzeitarbeitslose	
	Anzahl 2014	Veränderung in % zu 2010	Anzahl 2014	Veränderung in % zu 2010	Anzahl 2014	Veränderung in % zu 2010	Anzahl 2014	Veränderung in % zu 2010
LAG	2.586	- 4,5%	1.167	- 8,1%	301	- 14,6%	854	+ 5,2%
RLP	115.741	- 3,5%	53.744	- 2,7%	12.138	- 13,5%	39.318	+ 3,6%

Tab.14: Bestand an Arbeitslosen 2014, aufgegliedert nach Anteil Frauen, Jugendliche und Langzeitarbeitslose sowie prozentuale Veränderung zum Jahr 2010 (Stand: Dezember 2014, Quelle: Bundesagentur für Arbeit)

Tendenz:

Die Arbeitslosenzahlen sind im Vergleich zu 2010 in der LEADER-Region stärker zurückgegangen als in Rheinland-Pfalz. Lediglich der Anteil der Langzeitarbeitslosen ist angestiegen und dies etwas höher als im Vergleich mit dem Bundesland Rheinland-Pfalz.

Handlungsbedarf:

Die positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt ist zu nutzen um die Zahl der Beschäftigten am Wohnort zu steigern und so das Pendeln zu vermeiden. Zudem ist der Zunahme der Langzeitarbeitslosen in der Region mit geeigneten Maßnahmen zu begegnen.

3.1.4 Umweltsituation, Energie und Klimaschutz

Die Schutzwürdigkeit der unverwechselbaren und vielfältigen Landschaft der LEADER-Region als Vulkan- und Schieferland manifestiert sich in einer Vielzahl von Schutzgebieten (siehe Anhang 15.5). Insbesondere die Einrichtung des Natur- und Geoparks Vulkaneifel, der in weiten Teilen deckungsgleich mit der LEADER-Region ist, (siehe Anhang 15.3) belegt den überaus hohen Stellenwert aller Umweltaspekte in der Region. Die vom Natur- und Geopark Vulkaneifel getragenen Initiativen, Veranstaltungen und Einrichtungen sorgen seit Bestehen der Einrichtung für eine breite Verankerung von Umweltthemen in der Region. Mit seinem aktuellen Masterplan führt der Natur- und Geopark Vulkaneifel diese erfolgreiche Arbeit fort. Weiterhin erstrecken sich Teile des Naturparks Nordeifel im Deutsch-Belgischen Grenzgebiet in die Leaderregion.

Tendenz:

Themen der Umweltsituation werden in weiten Teilen der Region durch die Einrichtungen des Natur- und Geoparks abgedeckt und auf Grundlage des neuen Masterplanes fortgeschrieben. Die Strahlkraft dieser Einrichtung geht hierbei weit über die Region hinaus.

Handlungsbedarf:

Aufbauend auf die erfolgreiche Arbeit aller Akteure im Naturschutz, insbesondere auch im Natur- und Geopark Vulkaneifel sowie im Naturpark Nordeifel, besteht Handlungsbedarf bezüglich der Ausweitung dieser Aktivitäten und Umweltbildungsangebote über die Gebietsgrenze des Natur- und Geoparks hinaus in die gesamte LEADER-Region.

Von der gesamten Stromeinspeisemenge von Rheinland-Pfalz entfallen auf das unten angegebene Gebiet (Großteil der LEADER-Region) 12% auf Biomasse, 4% auf Gas, 11% auf Photovoltaik, 47% auf Wasser und 11% auf Windenergie. Dabei macht diese Region 13,6% der gesamten Stromeinspeisemenge in Rheinland-Pfalz aus.

	Stromeinspeisemenge 2013 (kWh)						
	insgesamt	Veränderung in % zu 2010	Biomasse	Veränderung in % zu 2010	Gas	Veränderung in % zu 2010	Geothermie
LAG gesamt	405.850.241	35%	59.199.651	-6%	946.524	0%	0
RLP	6.469.665.123	62%	756.326.557	12%	21.793.090	-39%	29.610.124

Tab.15: Stromeinspeisemenge 2013 in kWh und prozentuale Veränderung zum Jahr 2010 (Stand: 2013, Quelle: Energieagentur Rheinland-Pfalz)

Stromeinspeisemenge 2013 (kWh)						
	Photovoltaik	Veränderung in % zu 2010	Wasser	Veränderung in % zu 2010	Wind	Veränderung in % zu 2010
LAG gesamt	103.077.636	149%	1.619.684	21%	241.006.747	24%
RLP	1.422.186.393	132%	1.205.874.627	18%	3.033.874.332	85%

Tab.16: Stromeinspeisemenge 2013 in kWh und prozentuale Veränderung zum Jahr 2010 (Stand: 2013, Quelle: Energieagentur Rheinland-Pfalz)

Insgesamt ist die Stromeinspeisemenge (s. Tab. 15 und 16) gegenüber 2010 um ein Drittel gestiegen, liegt jedoch damit weit hinter dem Zuwachs von Rheinland-Pfalz zurück. Am stärksten hat die Energie aus Photovoltaik zugenommen, gefolgt von Windenergie und Wasserenergie.

Steigerung der Stromproduktion um 33%

Die installierte Leistung unterschiedlicher Stromerzeugungsanlagen stellt die Basis möglicher Stromeinspeisemengen dar (s. Tab.17). Den stärksten Zuwachs bei der installierten Leistung mit 108% verzeichnet die Photovoltaik, gefolgt von Windenergieanlagen mit einer Zunahme von 15%. Insgesamt stellt die Windenergie mit nahezu 200.000 kW installierter Leistung gefolgt von der Photovoltaik mit ca. 120.000 kW installierter Leistung das größte Leistungsangebot dar.

installierte Leistung 2013 (kW)							
	insgesamt	Veränderung in % zu 2010	Biomasse	Veränderung in % zu 2010	Gas	Veränderung in % zu 2010	Geothermie
LAG gesamt	330.693	35%	11.270	-17%	469	0%	0
RLP	4.397.125	63%	143.243	1%	11.395	-14%	7.800

installierte Leistung 2013 (kW)						
Landkreis	Photovoltaik	Veränderung in % zu 2010	Wasser	Veränderung in % zu 2010	Wind	Veränderung in % zu 2010
LAG gesamt	121.262	108%	469	5%	197.224	15%
RLP	1.696.098	88%	232.794	0%	2.305.795	64%

Tab.17: Installierte Leistung 2013 in kWh und prozentuale Veränderung zum Jahr 2010 , (Stand: 2013, Quelle: Energieagentur Rheinland-Pfalz)

Tendenz:

Der Trend zur Errichtung von Stromerzeugungsanlagen aus erneuerbaren Energien ist ungebrochen. Die starke Zunahme von Photovoltaikanlagen spiegelt die Markt- und Fördersituation im Betrachtungszeitraum wider. Die starke Zunahme von Windenergieanlagen ist Ausdruck der zum Teil guten Windverhältnisse in der Region.

Handlungsbedarf:

Energiegewinnung aus regenerativen Energien ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Die Region ist Stromexporteur und die Energieerzeugung leistet einen wichtigen Beitrag zur Diversifizierung der Landwirtschaft. Handlungsbedarf besteht in der Lösungsfindung zwischen Belangen des Natur- und Landschaftsschutzes auf der einen und der Energieerzeugung auf der anderen Seite.

3.1.5 Wohnen

Im Vergleich zu Rheinland-Pfalz (Anteil 2013 in %: 43% EFH; 19% 2-Whg; 37% MFH) gibt es in der LEADER-Region mehr Gebäude mit einer Wohnung, aber dafür weniger Mehrfamilienhäuser.

Gebäudeart	LAG					
	Gebäude		Wohnungen		Wohnungen	
	Anzahl 2013		Anteile 2013 in %		Veränderung zu 2008 in %	
Gebäude mit einer Wohnung	38.619	38.619	80,4%	61,4%	2,7%	2,7%
Gebäude mit zwei Wohnungen	6.933	13.866	14,4%	22,0%	-12,3%	-12,3%
Gebäude mit drei und mehr Wohnungen	2.490	10.288	5,2%	16,4%	27,6%	25,6%
Wohnheime ³	14	144	0,0%	0,2%	100,0%	100,0%
Insgesamt	48.056	62.917	100	100		

Tab.18: Wohnungsbestand mit Gebäuden und Wohnungen 2013 und prozentuale Veränderung zum Jahr 2008 (Stand: 31.12.2013, Quelle: Stat. Landesamt RLP)

Das Projekt „DIE Chance für das Dorf“ (LEADER-Projekt der Förderperiode 2007-2013) hat offengelegt, welche Risiken den ländlichen Regionen in Bezug auf Leerstand drohen. Auch wenn sich das Projekt nur auf vier Verbandsgemeinden bezieht und die Ergebnisse stark schwanken, so sind sie jedoch übertragbar auf die ganze LEADER-Region. Zum 31.12.2011 hat eine flächendeckende Bestandsaufnahme der 125 beteiligten Dörfer eine Leerstandsquote von 6% ergeben. Die Leerstände beziehen sich dabei nicht nur auf ehemalige Wirtschaftsgebäude, sondern vor allem auch auf Wohngebäude. Die potentielle Leerstandsquote (Gebäude, in denen eine langfristige Nachnutzung nicht erkennbar ist) lag sogar bei 13%(s. Abb. 6).

Tendenz:

Im gesamten LEADER-Gebiet ist eine leichte Zunahme im Bestand von Einfamilienwohnhäusern, ein deutlicher Rückgang von Gebäuden mit zwei Wohnungen sowie eine deutliche Zunahme von Gebäuden mit drei und mehr Wohnungen festzustellen. Zugleich ist eine kleinräumig sehr unterschiedliche Zunahme der Leerstandsquote festzustellen.

Handlungsbedarf:

Die Nachfrage im Wohnungswesen ändert sich. Die LEADER-Region sollte mit angemessenen Wohnraumangeboten für verschiedene Zielgruppen reagieren, so z.B. für junge Menschen, Singles, junge Familien und Senioren. Das „DIE-Projekt“ legt einen zunehmenden Handlungsdruck in Bezug auf Leerstand offen, so dass zukünftig neue Konzepte und Umnutzungs-ideen entwickelt werden müssen. Der Innenentwicklung der Dörfer wird dabei großes Potential zugeschrieben.

Veränderung nachgefragter Wohnformen offensichtlich



Abb.6: potenzieller Leerstand von Wohngebäuden in den VGs Daun, Gerolstein, Ulmen und Kelberg (Stand: 30.06.2011, Quelle: DIE Chance für das Dorf (LEADER-Projekt der Förderperiode 2007-2013) s. Anhang 15.7)

3.1.6 Kinder und Jugend

Im Jahr 2013 befanden sich in der LEADER-Region 4.339 Kinder in Kindertageseinrichtungen. Das entspricht knapp 3% der Gesamtzahl der Kinder in Kindertageseinrichtungen in Rheinland-Pfalz. Die meisten Kinder werden zwischen 3 bis 5 Jahren betreut.

Stichtag	LAG				RLP			
	unter 3 Jahre	3 bis 5 Jahre	6 bis 13 Jahre	Insgesamt	unter 3 Jahre	3 bis 5 Jahre	6 bis 13 Jahre	Insgesamt
	Anzahl				Anzahl			
15.03.2006	216	3.502	880	4.598	8.949	104.534	30.197	143.680
01.03.2010	440	3.130	663	4.233	17.702	95.910	25.071	138.683
01.03.2013	766	2.997	576	4.339	25.017	95.665	24.384	145.066

Tab.19: Anzahl Kinder in Tageseinrichtungen in den Jahren 2006, 2010 und 2013 (Stand: 01.03.2013, Quelle: Stat. Landesamt RLP)

³ Die Werte werden erst ab 2011 nachgewiesen. Die Zuordnung eines Gebäudes zu Wohnheimen (Wohngebäuden) oder Anstaltsgebäuden (Nichtwohngebäuden) hängt von der primären Zweckbestimmung ab. So zählen z.B. Studentenwohnheime, Seniorenwohnheime und Behindertenheime, bei denen das Wohnen im Vordergrund steht, zu den Wohngebäuden. Dagegen gelten z. B. Altenpflegeheime, Erziehungsheime sowie Heime für die Eingliederung und Pflege Behinderter als Nichtwohngebäude.

Schularten	Schulen	Schülerinnen und Schüler am Schulstandort	Schulen	Schülerinnen und Schüler am Schulstandort
	Schuljahr 2008/2009		Schuljahr 2013/2014	
	Anzahl			
Grundschulen	41	4.650	39	3.815
Hauptschulen	2	376	-	-
Org. verb. Grund- und Hauptschulen	1	125	-	-
Regionale Schulen	4	1.536	-	-
Org. verb. Grund- und Regionale Schulen	4	1.753	-	-
Realschulen	2	1.117	-	-
Realschulen plus	-	-	6	2.463
Org. verb. Grund- und Realschulen plus	-	-	4	1.528
Gymnasien	3	2.548	3	2.344
Integrierte Gesamtschulen	-	-	1	308
Förderschulen	4	389	4	344
LAG Insgesamt	61	12.494	57	10.802

Tab.20: Schulen sowie Schülerinnen und Schüler nach Schularten in den Schuljahren 2008/2009 und 2013/2014 (Stand: 2014, Quelle: Stat. Landesamt RLP). Achtung: ohne OG aus VG Cochem und ohne OG aus VG Treis-Karden.

Tendenz:

Im Gegensatz zu Rheinland-Pfalz geht die Anzahl der Kinder in Tageseinrichtungen im LEADER-Gebiet leicht zurück. Durch die Schulreform sind im Vergleichszeitraum einige Schularten weggefallen und andere dafür hinzugekommen. Die Schulformen Duale Oberschule, Freie Waldorfschule sowie Kollegs und Abendgymnasien sind in der Region nicht vorhanden. Die Zahl der Schüler und Schülerinnen in der LEADER-Region hat abgenommen, außerdem gibt es im Vergleich zu 2008/2009 insgesamt vier Schulen weniger in der Region.

Eine Jugendumfrage im Rahmen des Projektes „MyDaun - Kinder und Jugendliche in der Verbandsgemeinde Daun - Gehen, bleiben oder gehen und wiederkommen?“ (LEADER-Projekt der Förderperiode 2007-2013) hat die Bleibeorientierung von Jugendlichen in der Verbandsgemeinde Daun 2014 abgefragt. Als Ergebnis kann festgehalten werden, dass insbesondere Planungen, die die eigene Ausbildung (Studium) betreffen, die Jugendlichen aus der Region wegziehen lässt. Zudem konnten die beiden folgenden Thesen aufgestellt werden: „Wer mit dem Freizeitangebot in der Region zufrieden ist, wird eher zum ‚Bleiber‘;“ sowie „Wer sich intensiver mit seiner eigenen beruflichen Zukunft beschäftigt, wird eher zu einem ‚Weggeher.‘“ (s. Abb.7)

Tendenz:

Auch wenn die Zahl der Jugendarbeitslosen in der LEADER-Region relativ gering ist, so spielen viele Jugendliche jedoch mit dem Gedanken, die Region für eine höhere Ausbildung zu verlassen.

Handlungsbedarf:

In der LEADER-Region müssen Anreize gesetzt werden, ein zukunftsorientiertes, attraktives Umfeld für Kinder und Jugendliche zu schaffen. Es muss darauf geachtet werden, dass Kinder und Jugendliche in der ganzen Region altersspezifische Angebote (Ausbildung, Bildung, Kultur, Freizeit) besuchen können, die für sie gut erreichbar sind.

Schülerzahlen rückläufig



Abb.7: Bleibeorientierung bei Kinder- und Jugendlichen der Klassen 5-13 (Stand: 2014, Quelle: MyDaun, LEADER-Projekt der Förderperiode 2007-2013) siehe Anhang 15.8

Besondere Wertschätzung der Belange von Kindern und Jugendlichen

Zunahme der KFZ-Dichte als Beleg für den hohen Mobilitätsbedarf

3.1.7 Verkehr und Breitbandversorgung

In der LEADER-Region gibt es 105.822 Kraftfahrzeuge, dies entspricht knapp 4% des gesamten Fahrzeugbestands von Rheinland-Pfalz. In der Region sind rund 75% der Kraftfahrzeuge Personenkraftwagen. Im Vergleich zu Rheinland-Pfalz gibt es in der LEADER-Region deutlich mehr Fahrzeuge in Bezug auf die Einwohnerzahl. Dies könnte mit den deutlich größeren Entfernungen im ländlichen Raum erklärt werden, für deren Überbrückung ein Fahrzeug benötigt wird.

	LAG		RLP	
	Anzahl 2014	Veränderung in % zu 2000	Anzahl 2014	Veränderung in % zu 2000
Insgesamt	105.822	8%	2.861.761	4%
PKW	79.836	6%	2.343.457	3%
je 1.000 Einw.	630		587	

Tab.21: Kraftfahrzeugbestand 2014 und prozentuale Veränderung zum Jahr 2000 (Stand: 01.01.2014, Quelle: Stat. Landesamt RLP)

Tendenz:

Der Bestand an Kraftfahrzeugen hat in der LEADER-Region stärker zugenommen als in Rheinland-Pfalz.

Handlungsbedarf:

Die weiter zunehmend hohe Fahrzeugdichte in der Region gilt als Hinweis für einen hohen Mobilitätsbedarf auch auf kurzen Strecken. Um diesem Bedarf zu entsprechen und für alle Bevölkerungsgruppen sicherzustellen, müssen nachhaltige Mobilitätsalternativen realisiert werden.

Die LEADER-Region ist nicht flächendeckend mit 6 Mbit/s Breitband versorgt (s. Abb. 8). In einigen Bereichen der Region verfügen jedoch nur bis zu 10% der Haushalte über diese Form der Breitbandversorgung. Zudem muss zwischen einer leitungsgebundenen und einer drahtlosen Technologie unterschieden werden. Es sind regelrechte „Versorgungslöcher“ selbst bei der Bereitstellung von UMTS und HSDPA - Standards festzustellen. Wird zusätzlich die von Breitband unabhängige LTE-Technologie (Long Term Evolution) betrachtet, so weist die LEADER-Region auch hier signifikante Versorgungslücken auf und bleibt weit hinter anderen Regionen zurück. Nur dieser Mobilfunk-Standard sorgt für einen schnellen Web-Zugang.



Abb.8: Breitbandversorgung mit 6Mbit/s für alle Technologiegruppen (Stand: 24.11.2014, Quelle: Breitbandatlas Deutschland), Originalgröße siehe Anhang 15.9

Tendenz:

Die Breitbandversorgung sowie LTE-Technologie hat sich zwar in den letzten Jahren in der Region verbessert, bleibt jedoch noch weit hinter den Angeboten in städtischen Regionen zurück.

Handlungsbedarf:

Nahezu die gesamte Kommunikation insbesondere unter jungen Menschen sowie der Datenaustausch in allen wirtschaftenden Bereichen ist auf ein leistungsfähiges Datennetz angewiesen. Somit ist die Zukunftsfähigkeit für wirtschaftende Bereiche und die Bindekraft einer Region für junge Menschen unmittelbar mit der Qualität dieser Netze verknüpft. Um diese Herausforderung zu bestehen, benötigt die LEADER-Region aufgrund des hohen Nachholbedarfs dringend eine bessere Breitbandversorgung bis hin zu Hochleistungsnetzen (NGA).

Breitbandversorgung für Alle notwendig

3.1.8 Gesundheit

In den Landkreisen Vulkaneifel (2), Bernkastel-Wittlich (1) und Cochem-Zell (2) gibt es 5 Krankenhäuser und darüber hinaus Kur- und Fachkliniken. Wird die Gesundheitsversorgung durch Ärzte, Zahnärzte und Apotheken betrachtet, gibt es gegenüber Rheinland-Pfalz deutliche Unterschiede in Bezug auf die Anzahl von Einwohnern pro Arzt und Apotheke. Gerade im ländlichen Raum der LAG Vulkaneifel ist diese Zahl deutlich höher und die Versorgung somit schlechter.

	LAG			RLP		
	Anzahl 2013	Einwohner je Arzt/Apo. 2013	Veränderung in % zu 2008	Anzahl 2013	Einwohner je Arzt/Apo. 2013	Veränderung in % zu 2008
Frei praktizierende Ärztinnen und Ärzte insgesamt	120	1.618	-16%	6.370	626	-11%
Allgemeinmediziner (einschl. praktische Ärzte)	65		-13%	2.262		-6%
Frei praktizierende Zahnärztinnen und -ärzte	47	2.308	-8%	2.208	1.806	-2%
Öffentliche Apotheken	27	5.756	-4%	1.068	3.735	-5%

Tab.22: Gesundheitsversorgung mit Ärzten, Zahnärzten und Apotheken 2013 und prozentuale Veränderung zum Jahr 2008 (Stand: 2013, Quelle: Stat. Landesamt RLP)

Die Gesundheitswirtschaft ist eine wichtige Säule des Wirtschafts- und Beschäftigtenstandorts Rheinland-Pfalz. Dies spiegelt sich auch in der LEADER-Region Vulkaneifel wider. In der vorherigen Förderperiode wurde das Projekt „GesundLand Vulkaneifel“ ins Leben gerufen, bei dem sich die beteiligten Verbandsgemeinden Daun, Manderscheid und Ulmen seitdem als gemeinsame Gesundheitsregion am Markt positionieren. Das ganzheitliche Konzept beinhaltet sowohl die Schwerpunkte gesund bleiben, gesund werden, arbeiten und bewegen sowie weitere Bestandteile wie ein Qualifizierungsprogramm. Das Projekt strahlt weit über die eigenen Grenzen in die Region aus.

Tendenz:

Generell ist in Rheinland-Pfalz ein Rückgang der Ärzte zu erkennen, wobei die Anzahl in der LEADER-Region gegenüber 2008 noch stärker zurückgegangen ist. Aufgrund der zunehmenden Anzahl älterer Menschen wird zukünftig ein erhöhter Bedarf an wohnortnahen, ambulanten wie stationären Pflegeleistungen erwartet. Mit dem Projekt „GesundLand Vulkaneifel“ hat die Region einen ersten wichtigen Schritt in diese Richtung getan.

Handlungsbedarf:

Der demographische Wandel fordert an die ländliche Region angepasste, spezielle Gesundheitsangebote. Hierbei müssen Konzepte entwickelt werden, die der älter werdenden Bevölkerung möglichst lange einen selbstständig geführten Alltag ermöglichen. Dieser Wirtschaftszweig bietet ein hohes Wachstumspotential für die Zukunft. Insgesamt wird die Sicherstellung der ärztlichen Versorgung und der Erhalt der vorhandenen rehabilitationsmedizinischen Angebote in den nächsten Jahren als Herausforderung betrachtet.

3.2 SWOT-Analyse⁴

Die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken der LEADER-Region wurden anhand der Gebietsanalyse und des Datenmaterials (Kap.3.1.1-3.1.8) untersucht und aufbereitet. Viele Akteure der Region sowie die Mitglieder der LAG Vulkaneifel diskutierten intensiv im Rahmen des LILE-Erarbeitungsprozesses den Entwurf für die SWOT-Analyse. Die SWOT-Tabellen wurden dann bei den thematischen Ideen-Werkstätten zur Diskussion gestellt und modifiziert sowie anschließend auf der Internetseite www.leader-vulkaneifel.de veröffentlicht. Sämtliche Kommentare, Anmerkungen und Diskussionsbeiträge flossen in die Ergebnisse ein.

3.2.1 SWOT Tourismus

Der Tourismus in der LEADER-Region ist stark von den natur- und kultur-räumlichen Besonderheiten geprägt und u.a. mit dem GesundLand Vulkaneifel, dem Natur- und Geopark Vulkaneifel aber auch dem Naturpark Nordeifel touristisch bereits gut aufgestellt. Der zielgruppenspezifische Ausbau der Angebote, die stringente Vernetzung verschiedener Bausteine sowie der Strukturwandel stellen Herausforderungen dar, die zukünftig gezielt angegangen werden müssen.

Abgeleiteter Handlungsbedarf:

- Vernetzung/Verknüpfung von Unternehmen fördern
- Überregionale Kooperationen fördern
- Fachkräftemangel beheben
- Leerstand in Orten reduzieren
- Zielgruppenspezifische Angebote schaffen
- Natur- und gesundheitsorientierten Tourismus fördern
- Barrierefreie touristische Angebote ausbauen
- Regionale Identität und Gastgeberbewusstsein stärken
- Eine klare touristische Positionierung innerhalb der deutschen Mittelgebirgsdestinationen erreichen

Neuausrichtung der Gesundheitsversorgung notwendig



Abb.9a und 9b: SWOT-Analyse Tourismus. Originalgrafiken im Anhang 15.10

⁴ SWOT = Strengths (Stärken), Weaknesses (Schwächen), Opportunities (Chancen) und Threats (Risiken)

3.2.2 SWOT Wirtschaftsstruktur

Im LEADER-Gebiet bilden die mittelständischen Unternehmen und das Handwerk eine wichtige Wirtschaftssäule, daneben sind jedoch auch hoch

spezialisierte internationale Unternehmen angesiedelt. In Zukunft gilt es, dem Fachkräftemangel und der Abwanderung junger Arbeitnehmer entgegenzuwirken, die Unternehmen stärker in regionale Prozesse einzubinden und mit anderen Einrichtungen zu vernetzen, um sich in allen Facetten als attraktiver Wirtschaftsstandort positionieren zu können.

Abgeleiteter Handlungsbedarf:

- Unternehmen in regionalen Projekten und Entwicklungsprozessen einbinden
- Fachkräftemangel und Abwanderung der Arbeitnehmer entgegenwirken
- Ausbildungsplätze in Zukunftsbranchen schaffen
- Profilierung als attraktiver Wirtschaftsstandort vorantreiben
- Duale Studienangebote schaffen
- Vernetzung bzw. Netzwerke regionaler Wertschöpfungsketten stärken
- Ausbau der Stadt-Land-Kooperationen
- Förderung von Betriebsgründungen



Abb. 10: SWOT-Analyse Wirtschaftsstruktur. Originalgrafik im Anhang 15.10

3.2.3 SWOT Landschaftsentwicklung / Naturraum / Land- und Forstwirtschaft

Die Trinkwassergewinnung und die Geologie der Vulkaneifel haben in der Region eine hohe Bedeutung. Auf der anderen Seite bilden die Land- und Forstwirtschaft wichtige Standbeine der regionalen Wertschöpfung, die einen Beitrag als Nahrungsmittel- Energie- und Rohstofflieferanten liefern. Zur besseren und somit wirtschaftlicheren Erschließung land- und forstwirtschaftlicher Liegenschaften erscheint eine koordinierte Vernetzung der Infrastruktur sinnvoll. Gerade die Schnittstelle zwischen Naturschutz, Landwirtschaft und Tourismus gilt es zukünftig vermittelnd zu gestalten. Dem Natur- und Geopark Vulkaneifel, dem Naturpark Nordeifel sowie der LAG Vulkaneifel kommen aufgrund ihrer besonderen Funktion wichtige Rollen für Bewusstseinsbildung, Akzeptanzaufbau und Vernetzung zu.

Abgeleiteter Handlungsbedarf:

- Einzigartigkeit der Landschaft hervorheben
- Vernetzung und Koordination der Disziplinen vorantreiben
- Landwirtschaftliches Bewusstsein stärken und schlechtes Image umkehren
- Regionale Bewusstseinsbildung für Naturraum und Landschaft stärken und gemeinsame Wissensbasis schaffen
- Zwischen Naturschutz und Landwirtschaft vermitteln
- Nachnutzungskonzepte für Bergbau entwickeln
- Regionale Wertschöpfung stärken
- Land- und Forstwirtschaft durch integrierte Bodenordnung und Wegebau unterstützen unter Beibehaltung der Biodiversität



Abb. 11a u. 11b: SWOT-Analyse Naturraum, Land- und Forstwirtschaft. Originalgrafiken im Anhang 15.10

3.2.4 SWOT Ortsentwicklung / Siedlungs- und Bevölkerungsstruktur / Lebensraum

Obwohl in der Region Vulkaneifel eine attraktive Landschaft mit hohem Erholungswert und hoher Wohnqualität vorherrscht, müssen zukünftig neue ganzheitliche Konzepte der Dorffinnenentwicklung in Bezug auf Arbeitsplätze, Wohnformen, Willkommenskultur, Mobilitäts- und Informationsinfrastruktur entwickelt werden. Die Aktivierung des bürgerschaftlichen Engagements, der Zusammenhalt der Dorfgemeinschaft von Jung bis Alt und die Stärkung der regionalen Kultur spielen dabei eine bedeutende Rolle.

Abgeleiteter Handlungsbedarf:

- Nachfragegerechten Mietwohnraum und andere Wohnformen schaffen
- Willkommenskultur entwickeln
- Breitbandversorgung ausbauen
- Dorfbau und Innenentwicklung vorantreiben
- Wissenstransfer fördern und regionales Wissen zugänglich machen
- Regionale Kultur stärken
- Bürgerschaftliches Engagement anregen und Gemeinschaft stärken
- Abwanderung entgegenwirken
- Jugend einbinden



Abb. 12: SWOT-Analyse Siedlungs- u. Bevölkerungsstruktur, Lebensraum. Originalgrafik im Anhang 15.10

4

VORERFAHRUNGEN DER FÖRDERPERIODE 2007 – 2013

4.1 Fördervolumen

Die LEADER-Region Vulkaneifel hat an allen vier bisherigen Phasen zur Verwirklichung des LEADER-Ansatzes teilgenommen. In der Förderperiode 2007-2013 sind insgesamt 68 Projekte mit einem Fördervolumen von 5 Mio. € (3,8 Mio. € ELER- und 1,2 Mio. € Landesmittel) angestoßen und umgesetzt worden. Das hieraus generierte Investitionsvolumen betrug 11,5 Mio. €. Fünf genehmigte Anträge auf Aufstockung des ELER-Plafonds im Förderzeitraum sind ein Beweis für den gelungenen partizipativen Ansatz und den Schwung in der LAG, die immer wieder innovative Projekte auf den Weg bringen konnte.

Aus 5 Mio. EUR Fördermittel wurden 11,5 Mio. EUR Investitionsvolumen

Fünf erfolgreiche Aufstockungsanträge

4.2 Projekte

Das Spektrum der 42 öffentlichen und 26 privaten Förderprojekte ist ausgesprochen vielfältig und spiegelt den Ideenreichtum und das Innovationspotenzial der Vulkaneifel wider. Sie leisten einen Zielerreichungsbeitrag zu allen Handlungsfeldern mit den thematischen Schwerpunkten Wirtschaft/Arbeitsmarkt und Lebensraum/Lebensqualität. Einige Projekte wurden handlungsfeldübergreifend umgesetzt. Darüber hinaus konnten mit zwei Projekten transnationale und mit sechs Projekten gebietsübergreifende Kooperationen angestoßen und in der Folge durch Einzelmaßnahmen umgesetzt werden.

Wirtschaft / Arbeitsmarkt sowie Lebensraum / Lebensqualität als Themenschwerpunkte

Im LILE 2007-2013 wurden zunächst euphorisch einige Leuchtturmprojekte aufgenommen, die aber nicht realisiert werden konnten. Einerseits lag dies an den sehr konkreten Vorstellungen, die zu eng gefasst und damit nicht umsetzbar waren und zum anderen an den fehlenden Projektträgern. Als besonders positiv ist festzustellen, dass allein 26 Projekte von privaten Investoren mit einem Fördervolumen von 1 Mio. € (ELER 0,55 Mio. € / Landesmittel 0,45 Mio. €) und einer ausgelösten Investitionssumme von 4 Mio. € umgesetzt wurden. Die Region sieht auch in der nächsten Förderperiode im privaten Sektor ein hohes innovatives Entwicklungspotenzial, so dass hier wieder ein Schwerpunkt der Unterstützung liegen soll. Leider muss auch konstatiert werden, dass weitere 17 Projektideen von Privaten, die einen hohen Beratungsaufwand erforderten, nicht zum Zuge kamen. Gründe hierfür waren letztlich gescheiterte Finanzierungen und eine mangelnde Bereitschaft, den Anforderungen der LEADER-Kriterien (z. B. Einhaltung des Vergaberechtes) zu entsprechen. Im öffentlichen Bereich konnten neun Antragsverfahren nicht erfolgreich abgeschlossen werden, weil verfahrensrechtliche und/oder finanzielle Voraussetzungen letztendlich nicht zu erfüllen waren.

Leuchtturmprojekte teilweise nicht umsetzbar

Hoher Förderanteil an Privaten

Für einige der Projekte konnten Synergien aus den Strukturfonds EFRE, ESF und INTERREG IV aber auch aus dem Schwerpunkt 3 des PAUL-Programmes im Rahmen der Komplementarität genutzt werden. Hier kann in den Abstimmungsprozessen auf gute Erfahrungen mit der ELER-Verwaltungsbehörde und den Fachministerien sowie der ADD verwiesen werden.

Auch die Landesinitiativen „Erfolgreich auf dem Land: Streuobst – Wertschöpfungsketten in den LEADER-Regionen“ sowie „Clever auf dem Land“ brachten der Region einen Mehrwert. Das hieraus hervorgegangene Projekt „Clever durch das Netz“ konnte mit hohen Teilnehmerzahlen und einer Nachhaltigkeit erfolgreich umgesetzt werden. Die Streuobstinitiative hat neben dem Aufbau eines Netzwerkes aller Akteure und der Etablierung eines Streuobstforums zunächst private Projektträger mobilisiert. Leider wurde das Förderangebot letztlich wegen des engen Umsetzungszeitraumes und der

vergaberechtlichen Vorgaben von den privaten Investoren nicht angenommen. Der LAG-interne Ideen-Wettbewerb „Leben und Arbeiten – Mitten drin im Dorf“ hat hohe Resonanz, insbesondere auf der kommunalen Ebene ausgelöst. Aus den 17 Einreichungen konnten 5 konkrete Projekte initiiert werden, wobei ein Projekt zur Bewältigung des demografischen Wandels starke Folgeprojekte mit hoher Strahlkraft im Sinne der Übertragbarkeit ausgelöst hat.

Generell ist die LEADER-Region mit der letzten Förderperiode sehr zufrieden, in der viele wichtige Prozesse angestoßen und zukunftsgerichtete Projekte zur Entwicklung unseres ländlichen Raumes umgesetzt wurden. Ein Spiegelbild dieses Resultats ist auch die Bewertungsübersicht der jährlich nach den Vorgaben des Landes durchgeführten Selbstevaluierung. Im Verlauf der Periode ist eine zunehmende positive Steigerung der Bewertungsergebnisse festzustellen. (Abb.13 im Anhang 15.11 sowie 15.12).

4.3 Zusammensetzung / Organisation LAG

Die Befragung der LAG-Mitglieder und die 2013 intern durchgeführte Prozessevaluierung (Bericht s. Anhang 15.29) belegen, dass die Zusammensetzung und der Arbeitserfolg der LAG in der vergangenen Periode als überaus positiv bewertet wird. Es wird jedoch bemängelt, dass die Landwirtschaft als überaus wichtiger Akteur in den Gremien unterproportional vertreten war. Hieraus folgt die Anregung in der kommenden Förderperiode auf eine stärkere Repräsentanz der Landwirtschaft zu achten. Außerdem wurde die fehlende Einbindung der Jugend bemängelt, so dass in der kommenden Förderperiode Jugendliche gezielt angesprochen werden sollen. Ein erster Schritt dahin waren die Online-Jugendumfrage sowie der Jugend-Workshop während der Erarbeitung des LILE, die auf eine große Resonanz vor allem auch in den Schulen stießen.

Die strukturelle Aufteilung der LAG (als Entscheidungsgremium) und der unterschiedlichen Arbeitskreise wurde begrüßt. Zukünftig sollte dennoch eine effektivere Ausgestaltung der Arbeitskreise angestrebt werden. Zudem ist eine weiterhin interdisziplinäre Besetzung mit ausgewählten Fachleuten und vorhandenen Institutionen gewünscht, um die Arbeitskreise fachlich weiter zu unterstützen. In Bezug auf die Organisationsstruktur der Arbeitskreise wurde angemerkt, dass es hier Verbesserungspotential in der Abstimmung und dem Austausch sowie der Aufgabentransparenz gibt.

Ursprünglich waren die Arbeitskreise mit der Idee gestartet, auch eigene Projektideen zu entwickeln. Hier stellte sich jedoch heraus, dass es schwierig war, geeignete Projektträger zu finden. Stattdessen wurden Projekte durch aktive Netzwerkarbeit von außen an die Arbeitskreise herangetragen. Solche Impulse gilt es auch in Zukunft zu setzen, um die Menschen in der Region weiter zu motivieren und zu mobilisieren. Die Arbeitskreis-Mitglieder können dabei als wichtige Multiplikatoren für die Menschen vor Ort dienen. Dies entspricht dem Bottom-Up-Ansatz von LEADER, bei dem die Ideen aus der Bevölkerung stammen. Zukünftig ist es zudem die Aufgabe der LAG, auch die regional ansässigen Unternehmen stärker in die Prozesse einzubeziehen und diese auch als Projektträger zu gewinnen.

Auch die Öffentlichkeitsarbeit und identitätsstiftende Maßnahmen, die die Stärkung des Wir-Gefühls zum Ziel haben, sollten weiter ausgebaut werden. Dabei wird eine noch stärkere Informationsverbreitung aus der LEADER-Region in den Bürgernachrichten der Verbandsgemeinden, der regionalen Medien sowie auch über das Internet und Social-Media Netzwerke angestrebt, um die Wirkungen und Zielerreichungen von LEADER noch mehr öffentlich zu machen. Es wird dadurch ein noch höheres bürgerschaftliches Engagement erwartet.

Die sich aus den festgestellten Hemmnissen und Defiziten ergebenden Optimierungspotenziale sind in den Prozess des vorliegenden LILE eingeflossen und werden in der kommenden Förderperiode offensiv genutzt.

Selbstevaluierung spiegelt positive Entwicklung

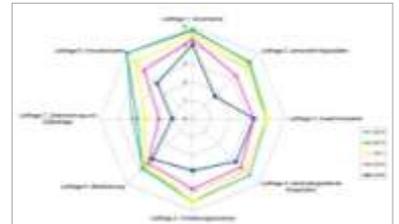


Abb. 13: Evaluierung 2009-2013 nach den Vorgaben des Landes, Originalgröße im Anhang 15.11

Arbeitskreismitglieder als Multiplikatoren

Stärkung des Wir-Gefühls und höheres bürgerschaftliches Engagement angestrebt

Aus Hemmnissen und Defiziten werden Optimierungspotenziale

5

ERGEBNISSE DER EX-ANTE-EVALUIERUNG

Die Ex-ante-Evaluierung dient dazu, die Kohärenz des vorliegenden Entwicklungskonzeptes (LILE) der LAG Vulkaneifel mit den regionalen, nationalen und den EU-Vorgaben zu gewährleisten, um den Zielen der EU 2020-Strategie gerecht zu werden. Die Ex-ante-Evaluierung wurde anhand von 17 Fragen vorgenommen, wie es Tabelle 23 zeigt.

	Evaluierungsfragen	Antworten
1.	Wurde das Gebiet ausreichend abgegrenzt?	Ja, siehe Kap.2 und Karte im Anhang 15.1
2.	Gibt es einen partizipativen Entwicklungsprozess?	Ja. Zur Beschreibung des Abstimmungs- und Entscheidungsprozesses (s. Kap.8). Die Bevölkerung wurde und wird intensiv mit einbezogen.
3.	Sind die Eigenmittel gesichert?	Ja, Finanzierungszusagen der beteiligten Landkreise bzw. Verbandsgemeinden liegen der LAG vor (s. auch Anhang 15.18-15.21). Für einzelne Projekte wurden bereits Mittel in die kommunalen Haushalte eingestellt. Des Weiteren haben sich die Kooperationspartner verpflichtet, in Zukunft entsprechende Eigenmittel in ihre Haushaltspläne einzustellen.
4.	Werden Maßnahmen der ländlichen Bodenordnung und der Förderung des ländlichen Wegebbaus berücksichtigt (Greening, Dauergrünlanderhalt, Anbaudiversifizierung, ökologische Vorrangflächen, Klimaschutzkonzept RLP etc.)?	Ja, s. Handlungsfeld C „Schutz und Weiterentwicklung der einzigartigen Landschaft“. Dort werden u.a. Landschaftsentwicklung, Naturraum/Land- und Forstwirtschaft berücksichtigt. Maßnahmen zum Klimaschutz werden über das Querschnittsthema „Energie/Klima“ (s. Kap.6) eingefordert.
5.	Inwiefern werden Handlungsfelder aus anderen ESI-Programmen gefördert?	Ja, die folgenden Kernforderungen aus ESI sind im LILE erfüllt: <ol style="list-style-type: none"> 1. Die Ziele sollen über Handlungsfelder umgesetzt werden. 2. Die Handlungsfelder wurden priorisiert. 3. Mit dem LILE ergänzt bzw. weitet LEADER die Ziele des EPLR aus, die Maßnahmen des EPLR sollen im Rahmen des LILE umgesetzt werden. 4. Teilweise wurden zu den Handlungsfeldern Leitprojekte definiert. 5. Der Beschluss eines Aktionsplans (welche Projekte sind in den nächsten 2 Jahren umsetzbar) kann erst konkret nach der Fördermittelzusage erfolgen. 6. Zur Sicherung der Transparenz wurden Projektauswahlkriterien definiert. 7. Die Förderhöhen/-quoten wurden festgelegt. 8. Es existiert ein Finanzierungsplan (Kap.13) in dem die LAG festlegt, wieviel Prozent ihres Budgets für welches Handlungsfeld eingesetzt werden soll.
6.	Welche Kooperationen sind geplant?	In Auswahl, weitere siehe Kap.7.2a, siehe Anhang 15.13 und 15.23-15.27
		Innerhalb der LAG sind Kooperationen von Verwaltung, Privatwirtschaft und Politik ein wichtiger Bestandteil. Europäische Partnerschaften bestehen bereits und werden ausgebaut, u.a. zu anderen Vulkangebieten, wie dem Steierischen Vulkanland und dem Europäischen Geonetzwerk mit der Auvergne und anderen europäischen Vulkanregionen. Bezüglich Standortmarketing und Naturtourismus gibt es eifelweite Zusam-

		<p>menschlüsse und Kooperationen. Zudem sollen die Naturtourismusangebote mit der Rureifel ausgebaut werden.</p> <p>Kooperationsprojekte sind bereits konkret im Handlungsfeld D „Attraktive und lebenswerte Gastgeberregion“ geplant:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Trekkingnetz Eifel, 2. Erlebnis.Handwerk.Eifel, 3. Betriebsnachfolge im DEHOGA-Bereich. <p>Weitere im LILE genannte Ideen für Kooperationen sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eifel HomePowerSolar, • Willkommensagentur Eifel, • Baukultur Eifel, • Erfahrungsaustausch in Bereich Tourismus mit anderen Regionen, • Fortbildungsangebote mit der Akademie Ländlicher Raum sowie • Kooperationsverbund mit den LEADER-Regionen Bitburg-Prüm, Eifel/NRW, Belgien und weiteren LAGen.
7.	Ist die Entwicklungsstrategie erkennbar aus der SWOT abgeleitet?	Ja, es wurde sowohl die Entwicklungsstrategie als auch alle vier Handlungsfelder aus der SWOT-Analyse abgeleitet. Dies ist in den Grafiken sowie dem Begleittext entsprechend dokumentiert.
8.	Sind Handlungsfelder und Finanzplanung sinnvoll abgestimmt?	Die Finanzplanung wurde aus der Entwicklungsstrategie, den vier Handlungsfeldern und dem Aktionsplan abgeleitet und somit sinnvoll mit allen Akteuren abgestimmt.
9.	Gibt es maximal 8 Handlungsfelder gemäß der ELER-Vorgaben?	Das LILE enthält folgende vier Handlungsfelder: A. Vitale Dörfer und Gemeinden B. Profilierung der regionalen Wirtschaft C. Schutz und Weiterentwicklung der einzigartigen Landschaft D. Starke und lebenswerte Gastgeberregion
10.	Ist die Strategie konform mit ...	
a.	Europa 2020?	Die Auswahlkriterien für die Projekte wird die LAG unter Berücksichtigung der in der Europa 2020 Strategie genannten Kernziele tätigen: intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum. Hierbei werden die Handlungsfelder Energieziele, Bildungsziele, Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen, demographischer Wandel besonders berücksichtigt.
b.	Partnerschaftsvereinbarung?	Gemäß der DelVO 240/2014 wurden die Wirtschafts- und Sozialpartner für die steuernde LAG ausgesucht und durch einen transparenten Prozess in die Mitarbeit berufen (s. Kap.9).
c.	Entwicklungsprogramm EULLE?	Ja, das Programm wurde als Grundlage für die Entwicklung der Handlungsfelder und der Strategie genommen: vgl. z. B. EULLE M1 Wissenstransfer, M2 Beratung von Betrieben, M6 Entwicklung landwirtschaftlicher Betrieb, M7 Dorferneuerung, M10 EULLa-Maßnahmen Agrar- und Klimamaßnahmen; M16 Zusammenarbeit in landwirtschaftlicher Produktivität und Innovation.
d.	Tourismusstrategie des Landes RLP?	Ja, die Themen Wandern und Gesundheit sind auch in der Tourismusstrategie 2015 benannt, außerdem soll eine Profilierung durch Regionalität, Kultur und Natur entstehen, was das LILE unterstützt. Auch bessere Serviceleistungen und Zielgruppenansprachen sind benannt unter Berücksichtigung des demographischen Wandels und der Barrierefreiheit. Dorferneuerung wird vom LILE als wichtiges Thema der Regionalentwicklung aufgenommen.
e.	Raumordnung?	Das LILE Vulkaneifel stimmt in den wesentlichen Punkten mit dem LEP IV Rheinland-Pfalz überein. Dies bezieht sich vor allem auf die Inhalte der Leitbilder: <ol style="list-style-type: none"> 1. „Entwicklung des ländlichen Raumes“ (LILE Handlungsfelder HF A, B, C und D) 2. „Zukunftsfähige Gemeindeentwicklung“ (HF A) 3. „Daseinsvorsorge“ (HF A, B, C und D) 4. „Freiraumschutz“ (HF C, D) 5. „Freiraumnutzung“ (HF C, D) <p>Die zugehörigen Ziele stimmen weitestgehend mit den Zielen und den Inhalten des LILE überein. Widersprüche sind nicht zu erkennen. Zudem sind die Inhalte der Leitbilder „Mobilität sichern“, „Nachhaltige Energieversorgung“ als</p>

		Querschnittsthemen im LILE integriert. Ein Vertreter des DLR ist zudem in der LILE-Steuerungsgruppe als ständiges beratendes Mitglied präsent.
11.	Sind die Handlungsfelder untereinander gewichtet?	Die Handlungsfelder wurden gemeinsam mit der LAG-Steuerungsgruppe gewichtet und in der Reihenfolge ihrer Relevanz im Kap.6 dieses LILE aufgeführt.
12.	Sind die Ziele der Entwicklungsstrategie sowie die Ziele der Handlungsfelder mit Indikatoren hinterlegt?	Ja, es gibt zu jedem Handlungsfeld Indikatoren (s. Kap.6).
13.	Werden in der Entwicklungsstrategie horizontale Aspekte (Gender Mainstreaming, Klimaschutz, Umwelt- und Naturschutz) berücksichtigt?	Ja, es gibt sechs „Querschnittsthemen“, die alle Handlungsfelder betreffen und auch als Prüfsteine bei der Projektauswahl dienen sollen: <ul style="list-style-type: none"> • Jugend • demographischer Wandel • Bildung / Bewusstseinsbildung • Energie/Klima • Verkehr/Mobilität • Inklusion (inkl. Gender Mainstreaming)
14.	Wurde den Belangen der Barrierefreiheit im Allgemeinen Rechnung getragen?	Barrierefreiheit zieht sich als Querschnittsthema durch alle Handlungsfelder (HF) und wird als Indikator bei der Beurteilung der kommenden Projekte gesehen.
15.	Inwiefern ist das LILE integrativ, d.h. gibt es ...	
a.	Verbindungen zwischen Handlungsfeldern? (Beispiele)	Durch die handlungsfeldübergreifenden Querschnittsthemen wird der integrative Ansatz bei allen Projekten eingefordert. Starke inhaltliche Verbindungen bestehen z. B. zwischen den Maßnahmebereichen B1, B2 und C2, zwischen B3 und D2 sowie zwischen D3 und A1.
b.	Verbindungen zwischen gesellschaftlichen Interessengruppen? (Beispiele)	Durch die Mitglieder der LAG werden fast alle gesellschaftlichen Gruppen der Region repräsentiert. Darüber hinaus zielt insb. das HF A „Vitale Dörfer und Gemeinden“ darauf ab, verschiedenen Interessengruppen anzusprechen und generationenübergreifende Sozialstrukturen zu stärken. Kooperationen innerhalb der Projekte werden als Kriterium für eine Premiumförderung geplant.
c.	Synergien mit anderen Förderprogrammen? (Beispiele)	Es sind INTERREG V und INTERREG europe-Projekte angedacht. Über LIFE soll versucht werden, Förderung für die Natur- und Klimaschutzprojekte zu erhalten.
16.	Hat die Strategie einen innovativen Charakter?	Grundsätzlich ist das LILE innovativ, weil es in allen Handlungsfeldern neue Lösungsansätze beinhaltet. Dies bezieht sich vor allem auf den Strukturwandel in Gesellschaft, Tourismus und Wirtschaft, der im LILE als Entwicklungschance begriffen wird und nicht als Risiko. Zudem ist Innovation bei der Bewertung der zu fördernden Projekte ein wichtiges Kriterium.
17.	Gibt es ein Monitoring-system, das die Etap-penziele und Meilensteine im inhaltlichen und finanziellen Bereich begleitet	Ja, ein Monitoringsystem ist in der Entwicklung und wird zum Einsatz kommen. Das Konzept zur Begleitung und Evaluierung der Förderperiode 2014-2020 wird ausführlich in Kap.14 dargestellt.

Tab.23: Ex-ante Evaluierung (eigene Darstellung)

5.1 Zusammenfassung Ex-ante-Evaluierung

Die positive Beantwortung aller Fragen zur Kohärenz des vorliegenden Entwicklungskonzeptes (LILE) der LAG Vulkaneifel mit den regionalen, nationalen und den EU-Vorgaben belegt, dass dieses Konzept den Zielen der EU 2020-Strategie gerecht wird.

6

LEITBILD UND ENTWICKLUNGSSTRATEGIE

Entwicklungsziele, Leitbild und Entwicklungsstrategie dieses LILE wurden aus der zuvor beschriebenen Struktur- und Bedarfsanalyse und dem in der SWOT-Analyse identifizierten Handlungsbedarf abgeleitet. Ebenso flossen die Erfahrungen aus der letzten Förderperiode mit ein. Durch die mehrfache, intensive Diskussion innerhalb der Steuerungsgruppe sowie in der LAG (unter Einbeziehung der Arbeitskreissprecher) konnte eine breite Verankerung des hier vorgestellten Leitbildes bei den Akteuren der Region erreicht werden.

Die Entwicklungsstrategie wurde mit übergeordneten Planungen der EU (Europa 2020-Strategie und Partnerschaftsvereinbarung), den Raumordnungsplänen des Bundes und des Landes sowie der Tourismusstrategie des Landes RLP abgestimmt. Insbesondere durch Einbindung eines Vertreters des „Dienstleistungszentrums Ländlicher Raum“ als ständiges Mitglied der Steuerungsgruppe, wurde die Abstimmung mit vorhandenen Planungen der Region in Bezug auf landwirtschaftliche Belange sichergestellt.

6.1 Entwicklungsstrategie



Abb. 14: Entwicklungsstrategie (eigene Darstellung)

Aufbauend auf die guten Erfahrungen aus der vergangenen Förderperiode ist die Entwicklungsstrategie breit angelegt. Ausgehend von den aus der Analyse abgeleiteten Inhalten werden die strategischen Kernaufgaben der Leaderregion in einem zweigleisigen Ansatz bewältigt, einerseits gilt **es Inwertsetzung, Identität und regionales Bewusstsein zu fördern**, gleichzeitig die **Vernetzung nach innen und außen zu stärken**. Die LAG sieht im demographischen Wandel in unserem ländlich strukturierten Raum eine übergeordnete Problematik, die sozialen, ökonomischen und ökologischen Strukturen sind entsprechend anzupassen und innovativ weiterzuentwickeln, damit die Region zukünftig lebensfähig und erlebbar bleibt. Dieses bildet die Basis einer nachhaltigen, und somit erfolgreichen Regionalentwicklung.

Schirmstrategie und dualer Umsetzungsprozess

6.2 Entwicklungsziele der LAG Vulkaneifel

Das Lokale integrierte ländliche Entwicklungskonzept (LILE) der LEADER-Region Vulkaneifel für die Förderperiode 2014-2020 hat folgende acht regionsspezifische Entwicklungsziele:

Entwicklungsziel 1: Vitale Dörfer für Jung und Alt entwickeln

Die Förderung der Dorffinnenentwicklung, innovative Lösungen für leer stehende Immobilien, die Sicherung der Daseinsvorsorge für alle Generationen sowie Angebote für neue Wohnformen schaffen lebendige, zukunftsfähige Dörfer und Gemeinden in der LEADER-Region. Insbesondere ist die Jugend als „Zukunft“ der Region einzubinden. Maßnahmen und Projekte zur Regionalentwicklung, die sich an jugendliche Zielgruppen richten oder von diesen selbst angeregt wurden, sollen in der kommenden Förderperiode verstärkt initiiert bzw. unterstützt werden. Nur so kann der Abwanderung der Jugend etwas entgegen gestellt und die Chancen für junge Menschen in der Region spürbar verbessert werden.

8 Entwicklungsziele

Entwicklungsziel 2: Stärken der Region aktivieren und die Regionale Identität stärken

Die Eigenwahrnehmung der Region steht teilweise im Gegensatz zur Außenwahrnehmung, die Innensicht von Bewohnern und Verantwortlichen fällt häufig schlechter aus. Das Bewusstsein für die vorhandenen Qualitäten soll zum Nutzen der Region gestärkt werden. So verfügt die Region neben der Landschaft über weitere Stärken, die es zu erhalten und zu entwickeln gilt: Intakte Dorfgemeinschaften, attraktive Dorfkerne, hochspezialisierte Unternehmen, gute Verkehrserschließung, bedeutende Mineralwasservorkommen, eine funktionierende Land- und Forstwirtschaft, kulturhistorische Sehenswürdigkeiten etc. Zur Identitätsbildung strebt die LAG Vulkaneifel eine Profilierung als Bildungsregion auf der Basis des geologischen Erbes an. Dazu zählen weiterhin die Pflege und Weiterentwicklung der regionalen Kultur sowie die aktive Kommunikation der Schönheit und Stärken der Region.

Entwicklungsziel 3: Einzigartige Landschaft als Alleinstellungsmerkmal weiterentwickeln

Die geologischen Besonderheiten der Region (Vulkane, Maare, Schiefer, Kalk) sind Grundlage der einzigartigen Natur- und Kulturlandschaft. Insbesondere gilt es die Spuren des Vulkanismus mit seiner einzigartigen Ausprägung zu sichern und zu pflegen und für Einwohner und Touristen noch besser erlebbar zu machen.

Entwicklungsziel 4: Kooperationen und Vernetzung als Motor nutzen

Die Zusammenarbeit unterschiedlichster Akteure innerhalb der LEADER-Region sowie mit anderen nationalen und internationalen Partnerregionen, ist bereits seit langem etabliert. Solche Kooperationen sind zum Nutzen der Region weiter auszubauen und zu verstetigen.

Entwicklungsziel 5: Nachhaltige Arbeitsplätze vor Ort schaffen und erhalten

Insbesondere in KMU, im Energiesektor und im Tourismus gilt es neue Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten für die heimische Bevölkerung, vorwiegend für Frauen nach und während der Familienphase sowie für abwanderungsgeneigte Jugendliche, zu schaffen. Der Ausbau digitaler Infrastruktur bietet günstige Rahmenbedingungen für den vermehrten Einsatz innovativer Lern- und Arbeitsformen (wie E-learning und E-Working).

Entwicklungsziel 6: Profilierung als Gastgeber-Region vorantreiben

Aufbauend insbesondere auf den Themen Erdgeschichte und Gesundheit soll die Region touristisch weiter profiliert werden. Hierbei soll besonderer Wert auf die Einbindung der heimischen Bevölkerung und der Leistungsträger als „Repräsentanten der Region“ gelegt werden.

Entwicklungsziel 7: Förderung regionaler Wertschöpfungsketten

In allen wichtigen Wirtschaftsbereichen (Handwerk/Industrie, Tourismus, Landwirtschaft und Energiesektor) soll durch regionale Vernetzung und der Einführung weiterer neuartiger Produkte sowie Dienstleistungen die Wertschöpfung erhöht werden.

Entwicklungsziel 8: Nachhaltige Energienutzung und Anpassung an den Klimawandel

Die Landschaftsstruktur im LAG-Gebiet bietet günstige Voraussetzungen für die Nutzung regionaler Ressourcen, als Beitrag für einen Schutz von Klima und Umwelt. Vorrangig soll dies durch Steuerung der Landnutzung und Erschließung regionaler, erneuerbarer Potenziale erreicht werden. Das Gebiet der LAG Vulkaneifel stellt sich als Energieregion auf und forciert hierfür insbesondere Effizienz-, Suffizienz- und Einsparmaßnahmen sowie eine verstärkte Nutzung erneuerbarer Energieträger.

Aus diesen acht Entwicklungszielen erfolgt die weitere Ableitung von Leitbild, Handlungsfeldern und Maßnahmenbereichen für das vorliegende LILE, deren Zusammenwirken das untenstehende Schaubild (Abb.15) illustriert.



Abb. 15: „Leitbild-Grafik“ zum LILE der LEADER-Region Vulkaneifel (eigene Darstellung)

6.3 Leitbild der LAG Vulkaneifel

Die zukünftige Regionalentwicklung in der LEADER-Region steht unter dem Motto:

Vulkaneifel: Wir gestalten gemeinsam die Zukunft

„Leben, Arbeiten und Wohlfühlen in einer Region,
in der die Kraft von innen kommt“

Mit diesem Motto steht die Gemeinsamkeit in der LEADER-Region im Vordergrund und es wird deutlich, dass eine über administrative Grenzen reichende Kooperation integraler und selbstverständlicher Bestandteil der LAG Vulkaneifel ist.

Mit „Kraft von innen“ ist zum einen die natürliche Kraft aus dem Erdinneren gemeint, die die einzigartigen Landschaftsformen der LEADER-Region Vulkaneifel geschaffen hat. Aber der Ausdruck meint in diesem neuen Leitbild auch die Kraft aus der Region und aus der Bevölkerung selbst heraus.

Die Vulkaneifel mit ihrer von Vulkanen und Maaren geprägten Landschaft bietet für die Bewohner ein gutes Umfeld zum Arbeiten und Leben. Es gilt dieses zu erhalten und weiterzuentwickeln, nur so kann sich die Region auch als attraktiver Standort selbstbewusst nach außen positionieren. In einem ersten Schritt müssen jedoch die Werte und Stärken der Region erkannt und vermittelt sowie insbesondere die Eigenwahrnehmung gestärkt werden. Instrumente hierfür sind für die LAG Vulkaneifel konsequentes Innenmarketing, die Bildung eines regionalen Bewusstseins und die Stärkung der Gemeinschaft. Die Region versteht sich dabei als selbstbestimmt lernende Region.

Mit einem gemeinsamen Verständnis kann in der Region eine Balance zwischen verschiedenen Wirtschaftsbereichen geschaffen werden. So werden Ortsentwicklung, Landwirtschaft, Naturschutz, Tourismus und Wirtschaft auf Augenhöhe intensiv in die Prozesse eingebunden.

Die Besinnung auf die eigenen Stärken ist ein wichtiger Schritt, um die Region wertschätzen zu lernen und eine gemeinsame regionale Identität zu leben.

Endogene Potenziale nutzen und fördern

Regionales Bewusstsein entwickeln

Balance schaffen

6.4 Querschnittsthemen

Im Rahmen der Struktur- und der SWOT-Analyse (vgl. Kap.3) sowie der öffentlichen Veranstaltungen während der Bewerbungsphase wurde die Wichtigkeit von „Querschnittsthemen“ deutlich. Für die zukünftige Entwicklung der LAG Vulkaneifel wurden sechs handlungsfeldübergreifende Themen identifiziert, die bei den Aktivitäten, Maßnahmen und Projekten berücksichtigt werden müssen. Sie sind ein Musskriterium für jedes Leaderprojekt und deshalb Teil der Systematik zur Projektauswahl (siehe Kap. 11 – Verfahren der Projektauswahl).

6.4.1 Jugend

Aus der Selbstevaluation zum Ende der letzten LEADER-Periode, bei den Interviews mit Schlüsselpersonen aus dem LAG-Gebiet und auch bei der Auftaktveranstaltung wurde deutlich, dass in der vergangenen LEADER-Periode die Kinder und Jugendlichen der Region unterrepräsentiert in die Maßnahmen eingebunden wurden. Das Projekt „MyDaun“ hat sich intensiv und mit sehr aufschlussreichen Ergebnissen mit dieser – für die Zukunft der Region so wichtigen – Bevölkerungsgruppe befasst. Die in einer im Zuge der Erarbeitung des LILE durchgeführte Umfrage unter Jugendlichen sowie der durchgeführte Workshop mit Jugendlichen lassen erkennen, dass die Wahrnehmung der Region durch Jugendliche in konkreten Vorstellungen zu deren Weiterentwicklung mündet. Um die Berücksichtigung und Einbindung von Jugendlichen in Maßnahmen und Projekten in der kommenden Förderperiode sicherzustellen, die Chancen für junge Menschen in der LAG Vulkaneifel in der Zukunft deutlich zu verbessern und dadurch der Abwanderung der Jugend entgegenzuwirken, wurde das Querschnittsthema „Jugend“ definiert.

Die Jugend als „Zukunft“ der Region einbinden

6.4.2 Demografischer Wandel

Die spürbaren und prognostizierten Auswirkungen des demografischen Wandels als grundlegende Triebfeder aller Aktivitäten der LAG stehen bei jedem Projekt im besonderen Fokus. Hierzu übertragbare Grundlagen sind im Rahmen des Prozesses „Wandel erfolgreich gestalten (WEGE)“ erarbeitet worden. Ziel aller weiteren Arbeit der LAG wird es sein, regionsbezogenen Aktivitäten zur Bewältigung der demografischen Probleme bevorzugt zu unterstützen und neue zu initiieren, die einen positiven Beitrag zur Vermeidung der negativen Auswirkungen des demografischen Wandels beisteuern.

**Demographischer Wandel
grundlegender Antrieb für
Aktivitäten**

6.4.3 Bildung/Bewusstseinsbildung

Qualifizierung und Bildung, im schulischen wie im außerschulischen Bereich, wurden als weitere zentrale Themen benannt. Ergänzend kann aber auch festgestellt werden, dass die Eigenwahrnehmung in der Region vielfach im Gegensatz zur Außenwahrnehmung steht: die Innensicht großer Teile der Bevölkerung (und mancher Verantwortungsträger) auf die Region fällt eher negativ aus. Der Stolz auf die Besonderheiten der Region ist „ausbaufähig“ und es ist wenig Bewusstsein für die regionale Identität zu spüren. Auch die örtlichen Unternehmen und der Tourismus würden von einem positiveren Eigenbild profitieren.

**Positives Eigenbild
fördern**

6.4.4 Energie/Klima

Ohne zukunftsorientierte Energiepolitik und Klimaschutzaktivitäten ist eine nachhaltige Regionalentwicklung nicht denkbar. Zudem bietet die Energiewirtschaft im Bereich der Energieeffizienz gute Perspektiven, um Arbeitsplätze zu schaffen. Es ist daher beabsichtigt, in der kommenden Förderperiode ein noch größeres Augenmerk als bisher auf diesen Aspekt zu legen. Beispielhaft existiert im Landkreis Cochem-Zell bereits ein Klimaschutzkonzept mit dem übergeordneten Ziel, eine CO²-neutrale Tourismusregion zu etablieren. Unter Einbeziehung der Erfahrungen aus diesem Konzept sollen messbare Verbesserungen und positive Effekte für die wirtschaftliche, die landschaftliche und auch die Ortsentwicklung abgeleitet werden. Dies gelingt nur, wenn jedes einzelne Projekt auf positive Auswirkungen auf den Energiesektor und die Einhaltung von Klimaschutzziele (vgl. Landesklimaschutzgesetz RLP (LKSG), August 2014) geprüft wird.

Klimaschutz

6.4.5 Verkehr/Mobilität

Gerade im ländlichen Raum sind Erreichbarkeit und Anbindung mit PKW, Bahn und anderem ÖPNV, Angebote zur Förderung neuer Mobilitätsformen (Car-Sharing, E-Mobilität) sowie Fragen der Vernetzung verschiedener Verkehrsträger untereinander für die einheimische Bevölkerung, für ansässige Unternehmen und ihre Beschäftigten und auch für Gäste von besonderer Wichtigkeit. Die anstehende Aktualisierung des regionalen Nahverkehrsplans bietet die Möglichkeit zur Berücksichtigung der im LILE dargestellten Handlungsbedarfe.

**Nahverkehrsplan
berücksichtigt LEADER -
Ziele**

6.4.6 Gender-Mainstreaming, Inklusion u. Anti-Diskriminierung

Dieses Querschnittsthema verfolgt die umfassende und gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe für alle, unabhängig von Geschlecht, kultureller oder nationaler Herkunft, Religion oder Weltanschauung, Behinderung, Alter sowie sexueller Orientierung und Identität (vgl. www.charta-der-vielfalt.de). Inklusion bezieht sich im LEADER-Zusammenhang insbesondere auf die Arbeitswelt, die Schule, das Wohnumfeld oder Freizeitaktivitäten.

An vielen Stellen der Entwicklungsstrategie findet dieses Querschnittsthema Berücksichtigung. Bereits bei den Planungen des Beteiligungsprozesses und der Zusammensetzung der zukünftigen Lokalen Aktionsgruppe wurde auf eine Ausgewogenheit der Geschlechter geachtet. So ist z.B. mit einem Frauenanteil von 40 % in der LAG der Genderrelevanz in hohem Maße Rechnung getragen (s. Ausführungen in Kap. 9 – LAG, Zusammensetzung, Struktur u. Regionalmanagement). Auch in den Bewertungskriterien der LAG nimmt dieses Querschnittsthema bei der Bewertung und Auswahl von Projekten einen hohen Stellenwert ein.

**Benachteiligte Bevölkerungsgruppen
einbinden**

6.5 Handlungsfelder

Die Entwicklungsstrategie der LAG Vulkaneifel umfasst zukünftig Projekte der folgenden Handlungsfelder (A – D) und zugehörigen Maßnahmenbereiche. Die Region hat sich bewusst Schwerpunkte gesetzt, wobei dem Leitbild folgend, der Fokus auf der Anpassung der Lebens- und Arbeitsbedingungen liegt.

Die Reihenfolge der Handlungsfelder stellt zugleich eine Gewichtung dar. Die jedem Handlungsfeld/Maßnahmenbereich zugeordneten SMART-Indikatoren mit Zielwerten und Zieljahren sind der Maßstab für die begleitende Evaluierung der Förderperiode (s. Kap.14) und werden regelmäßig überprüft und weiterentwickelt.

Gebietsübergreifende und transnationale Kooperationsabsichten (LOI's), die in den Handlungsfeldern und im Entwicklungsziel 4 – Kooperationen und Vernetzung als Motor nutzen - umgesetzt werden sollen, sind in Kap. 12 konkretisiert.

Berücksichtigung weiterer Fördermöglichkeiten

Die LEADER-Region Vulkaneifel verfolgt in ihrem LILE einen breiten Ansatz bei der Erreichung der gesetzten Ziele. LEADER alleine kann aufgrund der begrenzten Mittel die aufgezeigten Handlungsbedarfe/Projektansätze vermutlich nicht adäquat bedienen. Zur Zielerreichung sind außerhalb von LEADER und dem ELER weitere Förderprogramme wie bspw. der EFRE, ESF, Interreg, LIFE, Natur- u. Umweltstiftung RLP, Aktion Blau plus, das Dorferneuerungsprogramm, MORO oder ExWoSt bereits identifiziert worden (s. auch Ausführungen in Kap. 12).

6.5.1 Handlungsfeld A: Vitale Dörfer und Gemeinden

A1. Generationsübergreifend Sozialstrukturen stärken

Der demographische Wandel ist für das LAG-Gebiet der Vulkaneifel eine Herausforderung, die sich auf alle Lebensbereiche auswirkt. Es gilt die vorhandenen Sozialstrukturen zu stärken und auf die sich ändernden Anforderungen zu modifizieren. Hierbei geht es um alle Bevölkerungsgruppen mit einem besonderen Augenmerk auf den jungen und alten Menschen. Aufgrund der Ausgangslage in kleinen Siedlungseinheiten (Jeder kennt Jeden!) bietet sich gerade an der Schnittstelle zwischen den Generationen, in intergenerativem Engagement und der Vernetzung der verschiedenen Anlaufstellen, eine Chance.

Als ein wichtiges Ziel ist die Selbstorganisationsfähigkeit der dörflichen Gemeinschaften zu unterstützen und eine Veränderung der Bewusstseinsbildung der Menschen zu erreichen. Hierzu sind Bürgerschaftliches Engagement und das kulturelle Leben der Dörfer zu stützen, neu zu beleben und in die Zukunft zu überführen

Projektansätze

- Sensibilisierung aller Altersgruppen im Dorf für Veränderungsprozesse und Herausforderungen.
- Vernetzung und Kommunikation aller Generationen intensivieren, insbesondere Jugendliche, Senioren, Neubürger, Behinderte und Menschen mit Migrationshintergrund durch neue Beteiligungsformen zusammenbringen
- Unterstützung der Neuausrichtung/Anpassung vorhandener Strukturen auf die Zukunft, um das kulturelle, gesellschaftliche und soziale Leben im Dorf weiterzuentwickeln.
- Selbsthilfe und Nachbarschaftshilfe anregen
- Bestehende (soziale) Anlaufstellen im Dorf sinnvoll vernetzen.

Soziale Strukturen und kulturelles Leben in die Zukunft führen

Dörflichen Gemeinsinn stärken

Der in der VG Daun etablierte WEGE-Prozess (WEGE = Wandel erfolgreich gestalten) kann als eine der wichtigsten Entwicklungsinitiativen für einen ländlichen Entwicklungsprozess zur Bewältigung der demographischen Herausforderung gelten, die, wissenschaftlich verankert, eine überregionale Bedeutung errungen hat. Nach den Prinzipien des „Change Management“ wird mit einer breit angelegten Kommunikationsstrategie eine Vision vermittelt, um einen Wandel im Denken, Fühlen und Handeln herbeizuführen. Als beispielgebendes Projekt hieraus ist der „*Aufbau einer sorgenden Gemeinschaft in der OG Gillenfeld*“ zu nennen.

Mit dem LEADER-Prozess sind in den letzten Jahren in zahlreichen Orten weitere theoretische und praktische Grundlagen für die Stärkung der Sozialstrukturen erarbeitet worden, auf die bei zukünftigen Projekten zurückgegriffen werden kann: *Konzepte für die Weiterentwicklung von Kindertagesstätten zu Generationenstätten, „Leben im Alter in Meisburg“, Ausbildung von Seniorencoaches und Seniorenbeauftragten in der VG Daun, „My Daun – Kinder und Jugendliche in der VG Daun“, Dorfwerkstätten und Moderationen in einer Vielzahl von Dörfern der LAG*

A2. Dorfumbau aktiv gestalten

Der begleitete Dorfumbau in der Leader-Region muss als langfristig gestalteter Prozess verstanden und umgesetzt werden. Nicht abwartend, sondern aktiv, muss sich „das Dorf an sich“ den verschiedenen Herausforderungen der Zukunft stellen: So bergen zunehmend leer stehende Gebäude sowie ungenutzte Grundstücke oder sogenannte „Schrottimmobilien“ Risiken einer dörflichen Verödung. Wichtig sind daher Maßnahmen der Dorfinnentwicklung und Dorfkernsanierung in Form von z. B. Umlegungsverfahren oder Dorfflurbereinigung, wobei vor allem bei Altbauten energieeffiziente Modernisierungen sowie Maßnahmen der Barrierefreiheit angestrebt werden sollen.

Vorhandene Straßen, Trink- und Abwassersysteme sowie Energieversorgungssysteme sind auf ihre künftige Angemessenheit bei abnehmender Einwohnerdichte hin zu überprüfen und anzupassen.

Weiterhin ist von einem steigenden Bedarf an neuen Wohnformen auszugehen, insbesondere kleinere Wohneinheiten für Singles oder Senioren, aber es sollten auch neue Konzepte wie Senioren-Wohngemeinschaften oder Mehrgenerationenhäuser geprüft werden, die den Verlust der klassischen Großfamilie kompensieren. Insbesondere bei den Zielgruppen Familien, junge Menschen und Senioren soll Interesse für Altbauten geweckt werden.

Projektansätze

- Sensibilisierung, Bewusstseinsbildung, Kommunikation und Schulung, aber auch Begleitung von Bevölkerung, Entscheidungsträgern, Planern etc. für einen aktiven Dorfumbau.
- Neukonzeption von Dorfkernen incl. der technischen Infrastruktur auf geänderte Anforderungen, Dorfflurbereinigungen.
- Unterstützung von neuen Konzepten für kleinere Wohneinheiten im Dorf, neue bzw. multifunktionale Wohnformen oder Mehrgenerationenhäuser.
- Bewusstsein für eine möglichst barrierefreie Gestaltung des Dorfes forcieren und Umsetzungsmaßnahmen unterstützen.

Im Rahmen der „Initiative – Zukunft – Kaisersesch 2030“ wurde das Instrument „Leerstandsmanagement“ erprobt.

A3. Daseinsvorsorge stärken

Die Versorgung mit Waren und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs, ist ein grundlegender Bestandteil der Lebensqualität, der Bevölkerungsrückgang führt in vielen Dörfern der Vulkaneifel zu einer zunehmenden Ausdünnung infrastruktureller Angebote. Um dem entgegenzuwirken sind zeitgemäße Angebote z.B. innovative Nahversorgung (insb. mit regionalen Produkten) zu entwickeln, aber auch durch innerkommunale Ansätze und Zusammenarbeit Lü-

Neue angepasste Wohnformen fördern

Innovative Konzepte für die Siedlungsstruktur entwickeln

Dörfliche Grundversorgung sichern

cken in der Grundversorgung (z.B. medizinische Versorgung, Mobilität) zu schließen.

Projektansätze

- Unterstützung bei der Entwicklung von gemeinschaftlich orientierten Innovativen und in der Region neuen Ansätzen mit besonderem Fokus auf der Einbeziehung von regionalen Produkten. bspw. in den Bereichen Mobilität (Bürgerbusse), Nahversorgung, , Hochleistungs-Breitband.
- Bedarfsanalysen und Machbarkeitsstudien mit Lösungsansätzen zur Verbesserung der allgemeinen und dorfspezifischen Versorgungssituation unterstützen/Umsetzung fördern.

Durch die Initiative „Gesundheitsversorgung“ ist ein breit angelegter Beteiligungsprozess mit Akteuren des Gesundheitswesens gestartet worden. Die dort entwickelten Projektideen werden der Erreichung der Ziele im Handlungsfeld A3 dienen.

Die Kommunen im LEADER-Gebiet verfolgen seit einigen Jahren eine Breitbandstrategie für ihre Bedarfe. Dazu existieren Machbarkeitsstudien mit Lösungsansätzen für einen NGA-Ausbau als die unverzichtbare Breitbandinfrastruktur der Zukunft.

A4. Interkommunalen Informationsaustausch fördern

Die LEADER-Region Vulkaneifel profitiert insbesondere von den gesammelten, vielfältigen Erfahrungen der vergangenen Förderperiode, bereits viele Studien, Gutachten oder Modellvorhaben sind durchgeführt worden, die sowohl auf die ganze Region als auch auf einzelne Dörfer übertragbar sind. Ein konsequenter Informationsfluss auch über Gemeindegrenzen hinaus stärkt die Region.

Kenntnisse in der Region weitergeben

Projektansätze

- Interkommunaler Wissenstransfer durch Vernetzung der Akteure intensivieren (z.B. zwischen Ortsbürgermeistern, Gemeinderäten).
- Sensibilisierung von Akteuren wie Lokal- und Regionalpolitikern, Bediensteten von Kreis- oder Verbandsgemeindeverwaltungen für Zukunftsthemen über Workshops, Veranstaltungen und Fachgespräche.
- Nutzung von neuen Kommunikationswegen bei der Information und Sensibilisierung von Akteuren (bspw. Online-Konferenzen, E-Learning, Webinare,).

Mit der Entwicklungsinitiative „DIE Chance für das Dorf“ wurden in 125 Dörfern mit ähnlichen strukturellen Problemen eine gemeinsame Datenbasis und Lösungsansätze für eine an den örtlichen Belangen orientierte Innenentwicklung identifiziert. Die in diesem Erprobungsprozess gewonnenen Erfahrungen und Ergebnisse sollen anderen Gemeinden zeigen, dass sich dörfliche Problemstellungen durch interkommunales Zusammenwirken ressourcenschonender lösen lassen.

Erfahrungen an Multiplikatoren kommunizieren

SMART-Ziele:

Maßnahmenbereich	Indikator	Zielgröße	Zieljahr
A 1	Ausrichtung von Veranstaltungen mit regionaltypischem Charakter unter Einbindung aller Bevölkerungsgruppen mit jeweils mindestens 40 Teilnehmern davon 25 % unter 25 Jahre	5	2022
A 1	Umsetzung von Einzelprojekten mit generationsübergreifender Wirkung	3	2022
A 2	Parzellenübergreifende Neustrukturierung von belasteten Ortskernbereichen (Dorfflurbereinigung)	5	2020
A 2	Modellhafte Umsetzung bedarfsgerechter dörflicher Wohnformen (Mehrgenerationshäuser, WG-fähige WE, Singles- und Seniorenwohnungen)	4	2022
A 2	Praxistest der erarbeiteten Materialien zum Thema „Barrierefreies Planen und Bauen im öffentlichen Raum“	2	2022
A 2	Umsetzung von Projekten, bei denen leerstehende Objekte einer neuen Nutzung zugeführt werden	2	2022
A 3	Maßnahmen zur Verbesserung der dörflichen Infrastruktur	4	2022
A 3	Maßnahmen zur Erweiterung der dörflichen Grundversorgung mit Berücksichtigung regionaler Produkte und Dienstleistungen	2	2022
A 2/3	Initiierung von Förderprojekten zur Stärkung der Daseinsvorsorge und des Wohlwohnbefindens	3	2022
A 4	Errichtung einer virtuellen Plattform zur Darstellung von Best-Practice-Beispielen	1	2022
A 4	themenorientierte Großgruppenworkshops zum Informations- und Wissensaustausch zwischen den Gemeinden mit je mindestens 50 Teilnehmern, davon 10% unter 20 Jahren	4	2022
A 4	Initiierung von Webinaren/Online-Konferenzen zu Themen der Dorfentwicklung	5	2022

6.5.2 Handlungsfeld B: Profilierung der regionalen Wirtschaft

B1. Innovationspotenzial der Zukunftsbranchen erschließen

Der Energiesektor wird als Zukunftsbranche gesehen. Durch den Umbau der Energieversorgung soll eine deutliche Steigerung der regionalen Wertschöpfung erreicht werden, die Arbeitsplätze schafft und regionale Unternehmen stärkt. Das bisher primär fossil geprägte Energieversorgungssystem, insbesondere im Wärmebereich, soll zu einer regenerativen sowie regionalen und dezentralen Energieversorgung umgestaltet werden. Daneben soll der Endenergieverbrauch durch Effizienzmaßnahmen kontinuierlich gesenkt werden.

Die ländlich geprägte Region Vulkaneifel verfügt über große Potenziale zur Erzeugung von erneuerbaren Energien (Wind, Sonne, Biomasse), die bereits zu großen Teilen erschlossen wurden. Dies trifft insbesondere für den Stromsektor zu. Der Wärmebereich und der Verkehrssektor sind noch ausbaubar.

Ausbau zur Energieregion vorantreiben

Projektansätze

- Initiierung von Maßnahmen und Initiativen zur Schaffung von Arbeits- u. Ausbildungsplätzen
- Schaffung von Strukturen zur Realisierung von Investitionsprojekten (z.B. durch Formen der Bürgerbeteiligung wie Genossenschaften)
- Konzeptionelle Ansätze zur Erschließung von ungenutzten Potenzialen im Energiebereich
- Anregung und Motivation der Bevölkerung zu Investitionen (z. B. Modernisierungen, Sanierungen, Umstellung auf regenerative Energien) durch eine breite Öffentlichkeits- und Aufklärungsarbeit (z.B. regionale Energiesparmessen der Volks- u. Raiffeisenbanken)
- Weitergabe von Kompetenzen und Erfahrungen im genannten Themengebiet innerhalb der Region

In der Region existieren bereits Vereins- und genossenschaftliche Strukturen (z.B. Verein „Unser Klima Cochem-Zell“, Netzwerk „Zukunftsallianz Cochem-Zell- ZaC“ zur Fachkräftesicherung), die fachlich in der Lage sind, die angestrebten Ziele der Bewusstseinsbildung zu unterstützen.

In die Landesinitiative „Smart Villages“ werden einige Ortsgemeinden aus dem LEADER-Gebiet einbezogen und sollen darüber zur Erschließung von ungenutzten Potenzialen im Energiesektor (z.B. mit der Ausrichtung als -Energiedörfer) angeregt werden.

B2. Regionale Wertschöpfung durch Vernetzung stärken

Die Unternehmen sollen dazu angeregt werden, sich branchenspezifisch zu vernetzen, gemeinsam zu werben oder Zulieferbeziehungen in ihr räumliches Umfeld aufzubauen. Diese Vernetzung und Kooperationen stärken die Wirtschaftskraft und die regionale Wertschöpfung

Zusammenarbeit von Produktion und Marketing

Projektansätze

- Gründung und Etablierung von branchenspezifischen Netzwerken
- Hohe Qualität der regionalen Produktvielfalt außerhalb der Landwirtschaft bewusst machen
- Mehrwerte von Kooperationen durch einen regelmäßigen Wissenstransfer darstellen (z.B. Besichtigung von Best-practice-Bespielen)
- Durch vorbereitende Kommunikationsprozesse Innovationen anregen

Unternehmenskooperationen und themenbezogene Vernetzung von Unternehmen bestehen in der Region bereits punktuell. Die hierbei sichtbaren Erfahrungen lassen sich auf weitere Branchen übertragen und unterstützen den Aufbau neuer Wertschöpfungspartnerschaften.

B3. Region als Gründer- und Karriereraum weiterentwickeln

Die Stärken der Region Vulkaneifel als Gründer- und Karriereraum sollen den Menschen innerhalb und außerhalb der LAG Vulkaneifel bekannt gemacht werden. Die Region soll nicht nur als Freizeit- und Urlaubsregion wahrgenommen werden, sondern ebenso als Wirtschafts- und Arbeitsraum mit Potenzial.

LAG-Gebiet als Arbeits- und Wirtschaftsregion in das Bewusstsein bringen

Um dem zunehmenden Fachkräftemangel im LAG-Gebiet aktiv entgegenzuwirken ist eine Vernetzung von regionalen Unternehmen mit den Bildungseinrichtungen vor Ort und den umliegenden Hochschulen und Universitäten wünschenswert.

Ein Schwerpunkt der regionalen Wirtschaftsförderung ist es, die Potenziale von Gründungen für den ländlichen Raum nutzbar zu machen. Dies belegt auch das Vorhandensein von drei Gründerzentren im LAG-Gebiet. Die Mehrzahl der Gründungen erfolgt in den Branchen Tourismus/Gastgewerbe, Ge-

sundheitswirtschaft, Handwerk, Landwirtschaft, höherwertige unternehmensnahe Dienstleistungen. Neben einer guten Betreuungssituation für Kinder und günstigen Baulandpreisen sind es vor allem die weichen Standortfaktoren, mit denen die Vulkaneifel punkten kann. Hochschulen oder Universitäten sind im LAG-Gebiet nicht verortet. Viele junge Menschen verlassen nach dem Schulabschluss die Region und, bestehende Unternehmen finden nicht genügend Bewerber für die angebotenen Ausbildungsplätze. Vorhandene Karrierechancen sind nicht genügend bekannt. Bei den Schülerinnen und Schülern herrscht ein Informationsdefizit in diesem Bereich. Schulabsolventen sollen die vielfältigen Karrieremöglichkeiten und die Betriebe in ihrer Nachbarschaft kennenlernen. Frauen benötigen Unterstützung beim Wiedereinstieg nach der Familienphase, da sie es im ländlichen Raum immer noch schwer haben wieder in ein Arbeitsverhältnis einzusteigen.

Junge Menschen in der Region halten

Projektansätze

- Kooperationen zwischen den Bildungseinrichtungen, aber auch zwischen Bildungseinrichtungen und Unternehmen weiter stärken
- Initiativen für KMUs hinsichtlich Fachkräftegewinnung anregen
- Erfahrungen bei der Fachkräftegewinnung und Vernetzung mit umliegenden Hochschulen für das komplette LAG-Gebiet nutzen
- Vermarktung der Region Vulkaneifel als Karriereraum nach innen und außen unter Einbeziehung einer Willkommensagentur
- Schaffung und verstärkte Nutzung innovativer E-Working Angebote in der LAG Vulkaneifel
- Aufbau einer Jungunternehmer-Akademie mit dem Ziel der Information u. Qualifizierung von Wirtschaftsakteuren
- Sensibilisierung für Existenzgründungen als Alternative zur abhängigen Beschäftigung
- Bestehende Kontakte zu den umliegenden Hochschulen und Universitäten ausbauen
- Nutzung der Standortmarke Eifel für die Betriebe in der Region
- Duale Ausbildungs- und Studienplätze fördern
- Integration von Arbeitskräften mit Migrationshintergrund

Durch die seit 2006 bestehende Initiative „Gründen auf dem Land“ als interkommunales Projekt wird die Selbstständigkeit als Erwerbsmöglichkeit gefördert. Die Ziele zur Sensibilisierung und Motivierung von Gründungswilligen werden auch künftig durch diese Initiative weitestgehend abgedeckt. Die Erfahrungen aus dieser Initiative haben aber gezeigt, dass die GründerInnen in der sog. Festigungsphase (bis 5 Jahre nach Gründung) auch einer begleitenden Unterstützung bedürfen.

Die hierzu geplante Jungunternehmer-Akademie versteht sich als neues wissensbasiertes standortnahes Dienstleistungsangebot der regionalen Wirtschaftsförderung an die Wirtschaftsakteure der Region. Sie leistet Beiträge zur Stabilisierung von Firmengründungen und damit zum Bestand der KMUs als die wirtschaftliche Säule im ländlichen Raum.

Im Rahmen der Zukunftsallianz Cochem-Zell und dem Interreg-Projekt „TeTTRA“ wurden bereits punktuelle Kontakte zu Bildungseinrichtungen angebahnt und Aktionen zur Fachkräfterekrutierung angestoßen. Mittel- u. langfristiges Ziel ist die Verstetigung und der Ausbau dieser Kontakte im Hinblick auf die Profilierung der LEADER-Region als Lebens- und Arbeitsraum mit Zukunft.

Dem Ziel der Fachkräftegewinnung und Arbeitskräftesicherung dient der Aufbau einer Willkommensagentur als innovative Dienstleistung. Hier sollen vorhandene Angebote wie das Karriereportal Vulkaneifel mit innovativen Projekten verknüpft werden. (z.B. Erprobung von neuen Arbeitsorten für regionale

Wirtschaftsakteure in Co-Working-Spaces, Vermittlung von Arbeits- und Praktikumsplätzen).

Auch die Einführung und Etablierung der bereits konzipierten Standortmarke Eifel dient der Verbesserung des Innen- und Außenmarketings der Region und trägt somit zur Gewinnung und Sicherung von Fachkräften bei.

SMART-Ziele:

Maßnahmenbereich	Indikator	Zielgröße	Zieljahr
B 1	Info-Veranstaltungen zur Motivation der örtlichen Akteure zu Themen wie Energiekonzepten u. -nutzung	10	2020
B 1	Modellhafte Umsetzung von Energieprojekten auf kommunaler und privater Ebene (z.B. Nahwärmelösungen)	5	2022
B 2	Gründung von branchenspezifischen Netzwerken	2	2018
B 2	Durchführung von jeweils 1 Netzwerktreffen pro Netzwerk	2 p.a.	2022
B 2	Neue regionale Wertschöpfungsketten außerhalb der Landwirtschaft etablieren	2	2022
B 2	„Unternehmerfrühstücke“ als Vernetzungsplattform durchführen	2 p.a.	2022
B 3	Kommunikationskonzept Standortmarketing erstellen	1	2017
B 3	Unterstützung von Jungunternehmern durch Mentoringprogramm (Senior-Experten-Netzwerk)	10	2022
B 3	Unternehmen für die duale Ausbildung/Studium gewinnen	5	2022
B 3	Kooperationen mit Hochschulen in der Nähe initiieren	2	2020
B 3	Exkursionen und Betriebserkundungen für Studierende und Schüler/-innen anstoßen	4 p.a.	2022
B 3	Pilotprojekt zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf durchführen	1	2017
B 3	Aufbau einer Jungunternehmer-Akademie	1	2017
B 3	Umsetzungsmaßnahmen im Rahmen der Standortmarke Eifel als gebietsübergreifendes Projekt	2 p.a.	2020
B 3	Sensibilisierung von Unternehmen zur Ausbildung/Einstellung von Migranten	20	2022
B 3*	Förderung von Existenzgründungen	40 p.a.	2022
B 3*	Förderung von Unternehmen zur Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen insb. Für Frauen	40 p.a.	2022

*) **Anmerkung:** Als Indikatoren, die die Förderung von Existenzgründungen sowie die Schaffung und den Erhalt von Arbeitsplätzen beinhalten, sind individuelle Beratungsangebote gemeint. Sie haben lediglich eine mittelbare Wirkung auf die Erreichung des Entwicklungsziels 5, da nur unternehmerische Entscheidungen Gründungen u. Arbeitsplätze bewirken können

6.5.3 Handlungsfeld C: Schutz und Weiterentwicklung der einzigartigen Landschaft

C1. Natur- und Kulturlandschaft erhalten und in Wert setzen

Die einzigartigen Natur- und Kulturlandschaften sollen erhalten und weiterentwickelt werden. Die hohe Geo- und Biodiversität soll von den Menschen geschätzt und in Wert gesetzt werden. Erforderlich ist eine nachhaltige Balance zwischen Schutz, Nutzung und gesellschaftlichen Ansprüchen.

Die Region Vulkaneifel, die in großen Teilen dem Gebiet des Natur- und Geoparks Vulkaneifel entspricht, verfügt über einzigartige Naturlandschaften so-

Die einzigartige Naturlandschaft präsentieren

wie eine vom Menschen besonders geprägte Kulturlandschaft. Eng damit verbunden ist der besondere geologische Formenschatz, der sich in den Vulkan- und Schiefergebieten sowie den Kalkmulden widerspiegelt und im Zusammenspiel mit den zahlreichen naturbelassenen Quellbächen und kleineren Flüssen sowie den Maarseen der Landschaft ihren unverwechselbaren Charakter verleiht. Zahlreiche Schutzgebiete, die das Vorhandensein von besonderen Lebensraumtypen (z.B. Moore, Kalk-Magerrasen, Felstrockenrasen, Borstgrasrasen, Wacholderheiden, arten- und blütenreichen Wiesen und Weiden sowie Schlucht- und Buchenwäldern) oder Verantwortungsarten (z.B. Rotmilan, Schwarzstorch, Wildkatze, Uhu) belegen, spiegeln den besonderen Wert unserer Landschaft wieder.

Neben dem Natur- und Geopark ist auch der Naturpark Nordeifel mit Gebietsanteilen im LAG-Gebiet vertreten. Im LAG-Gebiet befinden sich einige z.T. großflächige Natura 2000 Gebiete, die sowohl Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Gebiete wie auch Vogelschutzgebiete (VSG) beinhalten (Liste s. Anhang 15.5). Dazu kommen noch Naturschutzgebiete außerhalb der Natura 2000 Gebiete. Teile der LEADER-Region sind des Weiteren als landesweit bedeutsame historische Kulturlandschaften ausgewiesen. Das Bundesamt für Naturschutz hat die Kalk- und Vulkaneifel als „Hotspot der Biodiversität“ in Deutschland charakterisiert und weist damit auf die besonders hohe Dichte und Vielfalt charakteristischer Arten, Populationen und Lebensräume hin.

Projektansätze

- Nachhaltige Balance zwischen Schutz, Nutzung und gesellschaftlichen Ansprüchen fördern.
- Sichtbarmachung des geologischen Erbes und Vermittlung des damit zusammenhängenden Wissens an regionale Akteure

Der 2013 eingeführte Masterplan des Geo- u. Naturparkes hat sich zum Ziel gesetzt, die Geo- und Biodiversität zu sichern und weiter zu entwickeln. Damit unterstützt der Masterplan die Umsetzung der Entwicklungsstrategie der LILE im Hinblick auf die Zielsetzung: nachhaltige Balance zwischen Schutz, Nutzung und gesellschaftlichen Ansprüchen.

C2. Innovative Ansätze für eine nachhaltige und regionale Land- und Forstwirtschaft

Die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe sollen ihre Flächen nachhaltig bewirtschaften, sie leisten damit einen hohen Betrag zum Schutz des regionalen Klimas und der Biodiversität. Durch die Einrichtung regionaler Wertschöpfungsketten können regionale Produkte mit hoher Qualität ressourcenschonend produziert und regional vermarktet werden. Durch einen hohen Diversifizierungsgrad der landwirtschaftlichen Betriebe (z.B. Kombination von Landschaftspflegemaßnahmen, Nahrungsmittel- und Energieproduktion, Direktvermarktung sowie Urlaub auf dem Bauernhof) können gute betriebswirtschaftliche Ergebnisse und ein Imagegewinn erreicht werden. Einwohner und Gäste sollen die Landwirtschaft als Erzeuger qualitativ hochwertiger Produkte kennen und schätzen lernen. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Forst-, Landwirtschaft und weiteren Akteuren bei der Gewinnung von regenerativen Energien bietet neue Einkommensquellen für Betriebe und Eigentümer.

Land- und forstwirtschaftliche Flächen nehmen den größten Teil des LEADER-Gebiets Vulkaneifel ein. Land- und Forstwirtschaft sind wichtige Träger der regionalen Wertschöpfung und außerdem maßgeblich an der Pflege und Erhaltung der Kulturlandschaft beteiligt. Allerdings reduziert sich in der Vulkaneifel die landwirtschaftliche Nutzfläche durch Erweiterung von Siedlungs- und Verkehrsflächen sowie Waldflächen stetig und es ist insbesondere in der Landwirtschaft in einem Wandel zu immer größeren Betriebs- und Flächengrößen hin festzustellen. Parallel dazu sinken die Erträge in der konventionellen Landwirtschaft stetig und der Anteil von Dauergrünland und Dauerkulturen nimmt ab. Daher setzen einzelne Betriebe bereits auf Diversifizierung und

Regionale Wertschöpfungsketten etablieren

Einkommensstabilisierung bspw. über Direktvermarktung oder Landschaftspflegemaßnahmen.

Trotz des überdurchschnittlichen Aufkommens an dem nachhaltig verfügbaren Baustoff Holz und eines leistungsfähigen Verarbeitungsgewerbes hat sich der Baustoff Holz bisher nicht etabliert. Aufgrund von häufig kleinen Einheiten und zersplittertem Besitz sind im Privatwald noch große Mengen an bisher ungenutztem Schwachholz vorhanden, die einer Nutzung zugeführt werden könnten.

Projektansätze

- Aufbau von neuen regionalen Wertschöpfungsketten zur Einkommensdiversifizierung in der Landwirtschaft mit Beteiligung von Gastronomie und Einzelhandel. Hierzu werden regelmäßige Kommunikationszirkel in Form von Innovationsworkshops eingeführt.
- Betriebe und Allianzen unterstützen, die mit Projekten zur Verstärkung der Zielsetzungen des Naturschutzes in der Landwirtschaft beitragen (z.B. Aktion Wiesenallianzen).
- Sensibilisierung der Privatwaldbesitzer für die Mobilisierung von Schwachholz.
- Sensibilisierung für den Baustoff Holz und die Möglichkeiten des modernen Holzbaus.
- Unterstützung bei der Teilnahme an Europäischen Innovationspartnerschaften (EIP) Landwirte dabei unterstützen, verschiedene Möglichkeiten der Einkommensstabilisierung und –diversifizierung zu nutzen.
- Wettbewerbsnachteile der Land- u. Forstwirtschaft durch geeignete Strukturmaßnahmen, wie Bodenordnung u. Wegebau entgegenwirken

Die Region Vulkaneifel verfügt bereits über eine große Anzahl von regionalen Produkten und Wertschöpfungspartnerschaften. Die Schaffung neuer regionaler Produktlinien wird weiter unterstützt. Zielsetzung ist die Bündelung von Anbietern regionaler Produkte, wie z.B. „Eifel-Honig“ und „Eifel Geflügel“. Diese gebietsübergreifende Bündelung (s. Kooperationsabsichten unter Kap. 12) erleichtert die Vermarktung und den Austausch unter den Produzenten. Außerdem sollen regionale Produkte in öffentlichen und betrieblichen Einrichtung, wie Kitas, Schulen oder Kantinen stärker eingesetzt werden. Mit der Regionalmarke Eifel konnte eine professionelle Vermarktungsstruktur aufgebaut werden, die es gilt weiter auszubauen.

Die bestehende Streuobstinitiative hat über Qualifizierungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen (Streuobstforum, Schnittkurse, Kelterfeste pp.) die Anbieterseite deutlich professionalisiert. Die Vermarktungsstrukturen sind aber zu optimieren. Dazu ist als innovative Dienstleistung die Einrichtung einer Kooperationsbörse geplant, die Anbieter und Nachfrager besser zusammenbringt.

C3. Bewusstseinsbildung für eine Wertschätzung der Heimat und einen regionalen Konsens fördern

Die Einwohner der Vulkaneifel sollen für die besondere Verantwortung, die sie für die einzigartige Landschaft der Vulkaneifel mit ihrer hohen Bio- und Geodiversität tragen, sensibilisiert werden. Die Menschen sollen ihre Traditionen und Bräuche pflegen und die Besonderheiten ihrer Natur- und Kulturlandschaften sowie ihrer Dörfer und Städte schätzen. Über die Vermittlung von spezifischen Kenntnissen kann die gemeinsame Identität sowie die Bindung an die Region gestärkt werden.

Veränderungen in der Gesellschaft führen in vielen Bereichen zu einem Verlust von traditionellen Werten. Auch bei den Natur- und Geokompetenzen der Bevölkerung, besteht noch Potenzial. Parallel dazu ist bei zahlreichen Menschen in der LEADER-Region ein Wissensschatz über die Region vorhanden, den es zu erhalten gilt.

Balance schaffen und Synergien als Motor nutzen

Die unterschiedlichen Ansprüche, die an die besondere Natur- und Kulturlandschaft mit den einzigartigen geologischen Formationen gestellt werden (bspw. durch Rohstoffabbau, Siedlungsflächenerweiterungen oder intensive landwirtschaftliche Nutzungen) führen teilweise zu Konflikten. Auftretende Nutzungskonflikte in der Landschaft sollen durch Kommunikation zu einem Konsens gebracht werden

Projektansätze

- Sensibilisierung der Bevölkerung hinsichtlich der Werte der Vulkaneifel (inkl. naturräumliche und geologische Ausstattung, Kultur, Brauchtum, Mundart, Geschichte).
- Bewusstsein der Bevölkerung für regionale Natur, Landschaft und Kultur stärken.
- Aufklärungs- und Moderationsangebote (bspw. dauerhafte „Runde Tische“) einrichten, um auftretende Nutzungskonflikte zu entschärfen
- Vereine und Institutionen die sich dem regionalen Brauchtum widmen unterstützen.

Die im Masterplan des Geo- u. Naturparks verankerten Ziele und Maßnahmen unterstützen auch hier die Entwicklungsstrategie der LILE zur Bewusstseins- und Umweltbildung.

SMART-Ziele

Maßnahmenbereich	Indikator	Zielgröße	Zieljahr
C 1	Förderprojekte zur Biodiversität umsetzen	3	2022
C 1	Umsetzung von nationalen und transnationalen Kooperationsprojekten	2	2022
C 1	Förderprojekt Netzwerkbildung Kommunikation zwischen Naturschutz, Land- und Forstwirtschaft sowie Abbaubetrieben	1	2022
C1/C2	Anordnung und Durchführung von Bodenordnungsverfahren nach dem FlurbG mit integralem Ansatz zur Agrarstrukturverbesserung, Naturschutz, Gewässerschutz, Holzmobilisierung, Tourismus u.a	8	2022
C 2	Förderprojekt zur Einkommensdiversifizierung in der Landwirtschaft umsetzen	1	2022
C 2	Durchführung von Innovationsworkshops Land- und Forstwirtschaft mit moderierter Umsetzungsbegleitung	5	2022
C 2	Betriebe für die nachhaltige Verarbeitung regionaler Produkte (Streuobst, Holz, Lebensmittel, Energie, Rohstoffe) gewinnen	10	2022
C 2	Förderprojekt zur Stärkung der ökologischen Landwirtschaft	1	2022
C 2	Förderverfahren zum „Wirtschaftswegebau außerhalb der Flurbereinigung“	25	2022
C 2	Veranstaltung mit Privatwaldbesitzern zur Mobilisierung von Holz im Privatwald (z.B. über Waldflurbereinigung)	1 p.a.	2020
C 2	Veröffentlichung mit Vorstellung von regionalen Produzenten (best-practice Beispiele) und Wertschöpfungsketten	1	2022

C 3	Imagekampagne „Landwirtschaft“ in Schulen konzipieren und umsetzen	2	2022
C 3	Weitere Natur- und Geoparkschulen und Kindertagesstätten gewinnen	3	2020
C 3	Verschiedene Umweltbildungsangebote für Multiplikatoren (z.B. Lehrer, Erzieher, Gastgeber, Gästeführer) anbieten	3	2019
C 3	Erstellung von Materialien zur Umweltbildung	3	2020
C 3	Projekte zur Förderung von Brauchtum oder Regionalgeschichte	2	2022
C 3	Printmedium und digitales Medium zum Thema Landschaftstypen/Tierarten/Pflanzen in der Vulkaneifel herausgeben	3 je 1	2019
C 3	Gewinnung von neuen nationalen Kooperationsregionen	2	2022
C 3	landwirtschaftliche Betriebe als Lernorte einrichten	3	2022
C 3	Umsetzung von Projekten mit transnationalen Kooperationspartner	2	2022

6.5.4 Handlungsfeld D: Attraktive und lebenswerte Gastgeberregion

Die Menschen im Gebiet der LAG Vulkaneifel sollen sich der Einzigartigkeit ihrer Heimat bewusst sein und diese authentisch an alle Besucher der Region vermitteln. Auf diese Weise können Authentizität, Regionalität und Special Interest Angebote auf eine einzigartige Weise miteinander verknüpft werden.

D1. Innenmarketing und regionale Authentizität

Die Region Vulkaneifel, die in großen Teilen dem Gebiet des Natur- und Geoparks Vulkaneifel entspricht, ist eine besonders durch die Erdgeschichte geprägte Naturlandschaft. Die gemeinsame Erdgeschichte ist der maßgebliche Identitätsanker der Region und Basis für den (Geo-)Tourismus. Auf engstem Raum ist durch Vulkanismus, Schieferland und Kalkmulden eine Vielfalt der Natur hier erlebbar, welche sie vor anderen als in anderen Mittelgebirgsregionen Deutschlands auszeichnet. Die Landschaft gilt es nicht nur zu schützen, sondern auch erlebbar zu machen - hier ist die ursprüngliche Kraft der Erde zu entdecken. In diesem Kontext hat die Region auch dem Thema Gesundheitstourismus einen großen Stellenwert eingeräumt.

Profil schärfen und unverwechselbar werden

Projektansätze

- Vulkaneifel-Akademie: Ausbau u. Etablierung eines umfassenden Qualifizierungsangebotes, Zusammenführung der bislang kleinteiligen Ansätze; breite Information und Sensibilisierung der Bevölkerung über die Vulkaneifel-Akademie als regionaler Lernort mit dem besonderen Fokus auf die Zielgruppen junge Menschen und Multiplikatoren; Auftaktveranstaltung mit einem „Marktplatz der Angebote“.
- Touristische Angebote auch für Einwohner attraktiv machen, gezielte Bewerbung bei Einwohnern.
- Sensibilisierung der Einwohner des LAG-Gebietes für die Auseinandersetzung mit der eigenen Heimat und der einzigartigen Naturlandschaft.

Ziel ist es, bei einer möglichst großen Anzahl an Bürgerinnen und Bürgern sowie Multiplikatoren (Schulleiter/-innen, Gemeinderatsmitgliedern, Geopark-Gastgebern, Betrieben der Genossenschaft GesundLand Vulkaneifel) das Bewusstsein für die Einzigartigkeit ihrer Heimat zu schärfen und sie in die Lage zu versetzen, diese Besonderheiten authentisch an alle Besucher der Region zu vermitteln.

D2. Zukunftsfähige Tourismuswirtschaft

Der Tourismus in der Region ist bereits jetzt ein wichtiger Wirtschafts- und Standortfaktor.

Der demographische Wandel verschärft allerdings die Problematik der Unternehmensnachfolge. Der Deutsche Hotel- und Gaststättenverband (Dehoga) schätzt, dass rund 60% aller Betriebe in den nächsten fünf Jahren einen Nachfolger finden müssen. Gleichzeitig gilt es hier auch, mit spezifischen Angeboten für eine alternde Gesellschaft und durch Umbauten unter dem Stichwort „Barrierefreiheit“ frühzeitig auf den demographischen Wandel zu reagieren – und das schneller als andere touristisch geprägte Mittelgebirgsregionen. Eine hohe Innovationsbereitschaft und ein großer Ideenreichtum sind der Schlüssel zum langfristigen Erfolg – vor allen Dingen in den Bereichen Kultur-, Gesundheits- und Geo/Naturtourismus. Insgesamt hat die Region durch ihr Alleinstellungsmerkmal des vielfältigen geologischen Erbes vulkanischen Ursprungs und des dadurch geprägten einzigartigen Landschaftsbildes gute Chancen im touristischen Wettbewerb.

Projektansätze

- Sensibilisierung und Beratung zum Thema „Unternehmensnachfolge im Tourismus“
- Öffentlichkeitswirksame Präsentation von Good-Practice-Beispielen (erfolgreiche Unternehmensnachfolgen).
- Zielgruppenspezifische Gründungsberatung und –begleitung.
- Gründung eines LAG-weiten Jungunternehmernetzwerks „Tourismus“.
- Ausbau überregionaler Kooperationen im Tourismus.

D3. Nachhaltige Tourismusentwicklung anstreben

Die LEADER-Region Vulkaneifel besitzt mit dem , Vulkaneifel, Schieferland und Kalkmulden eine besondere Landschaft und einen großen erdgeschichtlichen Formenreichtum. Traditionen, Brauchtum und Geschichte sind einzigartig. Bei dieser besonderen kulturhistorischen Landschaft gilt es ihre Eigenheit zu bewahren. Dies betrifft insbesondere die Maarlandschaft der Vulkaneifel. Hier steht die Entscheidung der UNESCO Generalversammlung zur Anerkennung des Geoparks Vulkaneifel als UNESCO Global Geopark an, welche die nachhaltige und verantwortungsvolle Nutzung der Landschaft stärker in den Blickpunkt rücken wird.

Projektansätze

- Intensivierung von Netzwerken/Initiativen wie Geopark-Gastgeber oder GesundLand Genossenschaft.
- Analyse und Entwicklungskonzeption zur besseren Inwertsetzung der vorhandenen Museen und touristisch relevanten Bildungseinrichtungen insbesondere der Geo-Museen im Gebiet der LAG Vulkaneifel.
- Energetische Modernisierungen bei touristischen Betrieben (v.a. im Bereich der Beherbergung)
- Förderung innovativer Verkehrskonzepte (auch unter Berücksichtigung der Elektromobilität)
- Verstärkte Einbindung der Initiativen der Natur- und Geoparkführer Vulkaneifel sowie des Naturparks Nordeifel und der GesundLand-Landschaftsmentoren in die touristische Angebotsgestaltung.

Tourismusbetriebe in die Zukunft führen

Innovative Mobilitätskonzepte entwickeln

Gesundheits- und Rehabilitationsangebote ausbauen

Im Rahmen der in der letzten Förderperiode begonnenen Entwicklungsinitiative „GesundLand Vulkaneifel“ hat sich ein Teil der LEADER-Region unter diesem Begriff fortentwickelt und trägt damit zur Bewusstseinsbildung im Bereich der ökologischen, sozialen und ökonomischen Nachhaltigkeit bei. Das Netzwerk der GesundLand-Gastgeber ist als branchenübergreifende Genossenschaft organisiert. Diese Strukturen gilt es weiter auszubauen, um die Projektansätze zukunftsorientiert im Sinne des Entwicklungszieles umsetzen zu können.

D4. Neue Angebote für erweiterte Zielgruppen entwickeln und vermarkten

In der Landschaft der Mittelgebirgsregion Vulkaneifel gilt es zu überprüfen, welche Standorte sich für zielgruppenspezifische, barrierefreie Angebote eignen. Zudem müssen touristische Betriebe fit gemacht werden für ein internationales Publikum. Hier ist in letzter Zeit ein deutlicher Anstieg in der Nachfrage durch Fachpublikum zu verzeichnen, das als ein besonderer Multiplikator auch für die regionsinterne Bewusstseinsbildung und Vermarktung angesehen wird (vgl. D.1).

Barrierefreie Tourismusangebote

Projektansätze

- Überprüfung der Machbarkeit und Ausbau der Angebote des barrierefreien Tourismus (Infrastruktur und einzelbetriebliche Maßnahmen)
- Qualifizierungsangebote für touristische Betriebe und Gästeführer im Umgang mit internationalen Gästen

Ein Zusammenschluss von 7 Verbandsgemeinden in der Gebietskulisse des Natur- u. Geoparkes ist in dem vom Land RLP ausgelobten Wettbewerb „Tourismus für Alle“ mit ihrem Konzept „Vulkaneifel: Naturerlebnis für Alle“ als Modellregion für barrierefreien Tourismus ausgewählt worden. Die in dem anerkannten Siegerkonzept enthaltenen Maßnahmen und Aktionen tragen zur Zielerreichung der Profilierung der LEADER-Region als attraktive, liebenswerte und nachhaltige Gastgeberregion bei und leisten damit einen hohen Beitrag zur Zielerreichung im LILE.

SMART-Ziele:

Maßnahmenbereich	Indikator	Zielgröße	Zieljahr
D 1	Auftaktveranstaltung zur Vulkaneifel-Akademie mit Marktplatz der Angebote	1	2016
D 1	Veranstaltungen der Vulkaneifel-Akademie zu regionspezifischen Themen	5 p.a.	2022
D 2	Initiierung einer Marketing-Kampagne „Unternehmensnachfolge im Tourismus“ mit dem Ziel der Gründungs-sensibilisierung	1	2020
D 2	Gründung eines Jungunternehmernetzwerkes „Tourismus“	1	2018
D 2	Begleitung und Beratung bei Unternehmensnachfolgen	2 p.a.	2022
D 3	Energetische Modernisierung von Beherbergungsbetrieben	10	2022

D 3	Konzeptstudie zur Fortentwicklung der Museumslandschaft	1	2018
D 3	Natur- und Geoparkführer, Landschaftsmentoren etc. als Multiplikatoren und Wissensbildner qualifizieren.	10	2019
D 4	Qualifizierungsmaßnahmen für Betriebe mit dem Schwerpunkt internationaler Gäste	1 p.a.	2020
D 4	Angebote für den barrierefreien Tourismus (vollständige Servicekette) entwickeln	4	2022

6.6 Entwicklung neuer Erzeugnisse und Dienstleistungen

1. Die Region will zur Stabilität von Existenzgründungen ein wissensbasiertes standortnahes Dienstleistungsangebot an die regionalen Wirtschaftsakteure (JungunternehmerInnen) über die Einrichtung einer Jungunternehmer-Akademie einführen, erproben und dauerhaft etablieren. Darüber hinaus wird sie zur Bewältigung der Folgen des Fachkräftemangels eine Willkommensagentur einrichten, die bspw. neue Arbeitsorte für regionale Wirtschaftsakteure in Co-Working-Spaces erproben soll. Diese Konzepte werden im Handlungsfeld B – Profilierung der regionalen Wirtschaft – im Entwicklungsziel 5 – Nachhaltige Arbeitsplätze vor Ort schaffen und erhalten- sowie im Entwicklungsziel 2 – Stärken der Region aktivieren u. Regionale Identität stärken- umgesetzt.
2. Im Handlungsfeld C2 – Innovative Ansätze für eine nachhaltige u. regionale Land- und Forstwirtschaft – und Entwicklungsziel 7 – Förderung regionaler Wertschöpfungsketten – wird die Schaffung neuer regionaler Produkte weiter unterstützt. Zielsetzung ist die Bündelung von Anbietern regionaler Produkte, wie z.B. „Eifel-Honig“ und „Eifel Geflügel“. Diese gebietsübergreifende Bündelung erleichtert die Vermarktung und den Austausch unter den Produzenten. Außerdem sollen regionale Produkte in öffentlichen und betrieblichen Einrichtungen, wie Kitas, Schulen oder Kantinen stärker eingesetzt werden. Mit der bestehenden Regionalmarke Eifel konnte eine professionelle Vermarktungsstruktur aufgebaut werden, die es gilt weiter auszubauen. Außerdem hat sich die bestehende Streuobstinitiative – ein freier Zusammenschluss von Anbieter und Multiplikatoren - vorgenommen, die Vermarktungsstrukturen zu optimieren. Dazu ist als innovative Dienstleistung die Einrichtung einer Kooperationsbörse geplant, die Anbieter und Nachfrager besser zusammenbringt.
3. Die Region hat damit begonnen, eine Vulkaneifel-Akademie als Lernort zur Förderung des Bewusstseins für Geo- und Naturschutz zu etablieren. Nach einer Erprobungszeit und den dabei gewonnenen Erkenntnissen, soll das Dienstleistungsangebot breiter und besonders auf die Zielgruppe junger Menschen und Multiplikatoren ausgerichtet werden. Mit einer Auftaktveranstaltung in dem Format „Marktplatz der Angebote“ soll die Sensibilisierung und Vernetzung potenzieller Akteure gestartet werden. Die Maßnahme wird im Handlungsfeld D1 – Innenmarketing und regionale Authentizität – und im Entwicklungsziel 6 – Profilierung als Gastgeber-Region vorantreiben – umgesetzt.

Multiplikatoren für standortbasiertes Dienstleistungsangebot

Wertschöpfungsketten und Regionalvermarktung stärken

Bewusstsein zur Wertschätzung regionaler Angebote fördern

6.7 Besonderheiten und Vorteile der LEADER-Methode im Vergleich zur Standardförderung

Folgende Aspekte machen LEADER als Entwicklungs- und Finanzierungsinstrument für eine nachhaltige, vom Bottom-up-Prinzip getragene Regionalentwicklung, in der Vulkaneifel unentbehrlich:

Partizipation und Bürgerbeteiligung

Der offene Ansatz von LEADER ist eine gute Methode, die kreativen und innovativen Potenziale einer Region aufzugreifen und nachhaltig in Wert zu setzen. Andere Förderprogramme bieten und fordern nicht die intensive Partizipation der Bevölkerung. Lokale Akteure sprudeln zudem vor Ideen, Impulsen und Anregungen, die sich nicht immer in Standardprogrammen einordnen lassen. Davon waren auch die Menschen in der Bewerberregion Vulkaneifel überzeugt und haben sich in hohem Maße mit Schwung und Ideenreichtum im Rahmen des partizipativen Prozesses zur Erstellung des LILE 2014-2020 einbracht (vergl. auch Kapitel 8) Durch die gelungene Mobilisierung einer breiten selbstbewussten Bürgerschaft, die sich den Herausforderungen der nächsten Jahre stellt und die Entwicklungsarbeit selbst in die Hand nehmen will, bietet das vorliegende LILE eine hohe Gewähr für ein eigenverantwortliches Tun zur Erreichung der regionsspezifischen Entwicklungsziele.

Auf die Erfahrungen der letzten Leaderperiode anknüpfen

Regionsspezifische Zusammensetzung der notwendigen Entwicklungsmaßnahmen

Die Bürgerinnen und Bürger haben in einer konstruktiven Auftaktveranstaltung und anschließenden Workshop-Reihe ihre regionalen Besonderheiten herausgearbeitet, Stärken und Schwächen der Region identifiziert und daraus eine Strategie mit 4 Handlungsfeldern abgeleitet. Dabei stehen die Herausforderungen des demografischen Wandels nicht zuletzt zum Erhalt vitaler Dörfer und deren Gemeinschaften sowie die Schaffung von Beschäftigungsmöglichkeiten, insbesondere für Jugendliche und Frauen im Vordergrund.

Interdisziplinärer Ansatz

Ein Spiegelbild des gemeinschaftlichen Denkens und Handelns ist die gegründete Lokale Aktionsgruppe als das zentrale „Regionalparlament“. Die ursprüngliche Mitgliederanzahl ist von 39 auf 56 angestiegen, obwohl die Gebietskulisse nicht erweitert und die Einwohnerzahl nicht gestiegen ist. Die Schlussfolgerung hieraus wird dahingehend gezogen, dass die Menschen selbstbestimmend mitmachen wollen. Hier sind Interessensvertreter aus den Bereichen Landwirtschaft, Frauen, Jugend, Natur- und Landschaftsschutz sowie Senioren besonders hervorzuheben. Die LAG in der aktuellen Zusammensetzung gewährleistet eine breite und ausgewogene Einbeziehung aller Interessensvertreter und ist damit Garant für eine funktionierende Partnerschaft und die Umsetzung der Entwicklungsstrategie.

Multisektorale Zusammenarbeit wächst

Regionale und überregionale Zusammenarbeit

Die Region versteht sich als lernende Region und hat deshalb in ihrem Beteiligungsprozess besonderen Wert auf gebietsübergreifende und transnationale Zusammenarbeiten gelegt. Dazu kann sie auf verschiedene Interessensbekundungen mit Regionen im In- und europäischen Ausland verweisen (s. Ausführungen in Kap. 12). Hiervon verspricht sich die Region im Austausch mit anderen Regionen auch einen starken regionalen Mehrwert, der durch den offenen LEADER-Ansatz im Gegensatz zu den Standardprogrammen gezielt unterstützt wird.

Auf Kooperationen setzen

7

AKTIONSPLAN

Der „Aktionsplan“ zum LILE stellt die für die kommende Förderperiode geplanten Aktivitäten und Projekte dar. Dabei handelt es sich um Maßnahmen der LAG, die der Umsetzung der Entwicklungsstrategie (s. Kap.6) dienen. Hierin eingeschlossen sind neue und fortgesetzte Kooperationen mit anderen nationalen und internationalen Regionen. Dazu liegen bereits Interessenbekundungen (LOI) vor.

7.1 Ideen und Aktivitäten der LAG Vulkaneifel

An dieser Stelle sollen diejenigen Aktivitäten genannt werden, die die LAG selbst steuern bzw. beeinflussen kann. Ziel der Vorschläge ist vor allem die Bewusstseinsbildung nach innen, da im Rahmen der Selbstevaluierung und auch in den Veranstaltungen in diesem Bereich ein Nachholbedarf festgestellt wurde. Die Inhalte der vier Handlungsfelder des LEADER-Prozesses müssen gemeinsam mit den Menschen der Region in aktives Handeln umgesetzt werden. Dazu dienen folgende konkrete Maßnahmen, vor allem solche, die auf die Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit und des Marketings für den LEADER-Prozess in der Vulkaneifel-Region abzielen:

- Neben der Möglichkeit, fortlaufend Projektanträge stellen zu können, sollen in der ersten Phase der Förderperiode 2014-2020 halbjährliche Aufrufe für LEADER-Projekte mit festen Stichtagen gestartet werden (später kann die Frequenz auf jährliche Aufrufe reduziert werden). Auf diese Weise wird die Öffentlichkeit regelmäßig daran erinnert, dass insb. auch die Initiative von bürgerschaftlichen Akteuren und privaten Initiativen durch LEADER gefördert werden soll. Die Projektaufrufe durch die Verwaltungsbehörde zur Umsetzung des FLLE-Programms werden durch die LAG öffentlichkeitswirksam flankiert.
- Begleitet wird dies durch die Ausschreibung jährlicher Ideenwettbewerbe zu bestimmten Themen, die z. B. aus den Handlungsfeldern abgeleitet wurden.
- Während der Prozessevaluierung 2013 entstand die Idee, Geschichts-Mal- oder Fotowettbewerbe im Rahmen von LEADER durchzuführen, um kreative Erwachsene, Jugendliche und Kinder der Region anzusprechen. Die Produkte solcher Wettbewerbe könnten die Basis für eine Bilder-, Foto- und Geschichtensammlung der LEADER-Region Vulkaneifel darstellen und somit zur Identifikation mit der Region beitragen.
- Um die fortlaufende Sensibilisierung und Information der Bevölkerung aller Alters- und Berufsgruppen zu erreichen, ist darüber hinaus geplant,
 - in regelmäßigen Abständen Anzeigen/Advertorials in der Lokalpresse und den örtlichen Mitteilungsblättern zu schalten, sowie
 - Presseberichte und Testimonials in den Lokalmedien zu lancieren. Interviews mit bekannten Persönlichkeiten der LEADER-Region oder „Homestories“ über die Realisierung von geförderten Projekten sind erfolgversprechende Werbeträger für den LEADER-Prozess.
 - Für einen positiven Imagetransfer in Richtung jüngere Bevölkerung soll eine deutlich stärkere Nutzung der

Halbjährliche Projektaufrufe

Jährliche Ideenwettbewerbe

Pressearbeit

jugendrelevanten Social-Media (insbesondere Facebook, WhatsApp etc.) angestrebt werden.

- Pro Quartal soll ein Newsletter versendet werden, um über aktuelle Entwicklungen, Projekte oder Beteiligungsmöglichkeiten zu informieren. Bereits während der Erarbeitung des LILE konnte durch die Bürgerbeteiligung ein umfassender eMail-Verteiler aufgebaut werden, der zukünftig kontinuierlich erweitert wird.
- Aus verschiedenen Quellen und Erfahrungen zeichnet sich ab, dass es schwierig ist, Jugendliche zum Mitwirken an Beteiligungsverfahren zu motivieren. Einen neuen Impuls bietet der Ansatz „Hochschule bzw. Berufsschule vor Ort“. Auf diese Weise können die Jugendlichen eine direkte Verbindung zu Lehre/Ausbildung herstellen und einen direkten persönlichen Mehrwert erkennen.
- Aus dem Jugendworkshop im Februar 2015 soll, das rege Interesse der Teilnehmerinnen und Teilnehmer vorausgesetzt, eine fortdauernde Jugendwerkstatt in Kooperation mit Schulen und Banken eingerichtet werden. Die Etablierung einer solchen zielgruppenspezifischen Werkstatt würde sich ggf. auch für Wirtschaftsakteure anbieten.
- Ein Relaunch der Homepage wird direkt zu Beginn der Förderperiode erfolgen. Geplant ist u.a.
 - ein Dialogfeld bzw. eine Kommentarfunktion für die Bürgerschaft einzurichten sowie
 - die Möglichkeit zu schaffen, Video-Clips mit „Geschichten“ aus der LEADER-Szene einzustellen, die im Rahmen von LEADER-Projekten produziert wurden. Diese Clips könnten gleichzeitig auch als Kino-Werbe-Spots genutzt werden.
 - Mit der eMail-Adresse „leader.vulkaneifel@hjpplanner.de“ wurden während der Bewerbungsphase sehr gute Erfahrungen gemacht. Daher soll in Zukunft die Verwendung einer eigenen eMail-Adresse (leader@vulkaneifel.de oder info@leader-vulkaneifel.de) von Anfang an forciert werden. Die Erfahrung zeigt, dass eine solche Adresse die Hemmschwelle zur Kontaktaufnahme senken hilft.
- Die Durchführung eines jährlichen LEADER-Forums, das als Forum des Austausches über aktuelle LEADER-Themen und -Projekte dienen soll, ergänzt die breite Palette der Öffentlichkeitsarbeit. Im Rahmen dieses Forums sollen auch jeweils Best-Practice-Beispiele der LEADER-Periode vorgestellt und dokumentiert werden.
- Das in der letzten Förderperiode gestartete Projekt „LAG on tour“ wird fortgesetzt. Hierbei besichtigt die LAG fertiggestellte, realisierte LEADER-Projekte. Diese Touren werden jeweils von aktiver Pressearbeit begleitet.
- Mit dem Angebot „LAG vor Ort“, soll dem relativ großen Fördergebiet Rechnung getragen und ein Netzwerk mit den Verbandsgemeinden aufgebaut werden. Um die Kommunikation zu stärken, werden Info-Sprechstunden vor Ort mit Bürgern und Behördenmitarbeitern eingerichtet.
- In der Förderperiode 2014-2020 sollen regelmäßig Online-Befragungen zu bestimmten Themen durchgeführt werden. Solche aktivierenden Befragungen, die über kurze Zeiträume zu aktuellen Themen geschaltet werden, sind technisch mit wenig Aufwand zu realisieren und erlauben es, ein aussagekräftiges Stimmungsbild der Region einzuholen. Wenn die Ergebnisse anschließend sowohl in den Lokalmedien als auch in sozialen Netzwerken publiziert werden, wird eine Einbindung und breite

Nutzung Social-Media

Jugendwerkstatt

Video-Clips Geschichten zu LEADER-Projekten

LAG on Tour LAG vor Ort

Online-Befragungen

Information über den laufenden LEADER-Prozess in den unterschiedlichen Akteursgruppen erreicht.

- Des Weiteren ist geplant, Präsentationen zur LEADER-Region Vulkaneifel zu erarbeiten, die jeweils spezielle Themen behandeln. Dies wurde bereits zweimal für die „Internationale Grüne Woche“ (IGW) in Berlin realisiert sowie für die Fachmesse zur Kommunal- und Regionalentwicklung in Europa „Euregia“ in Leipzig. Kooperationspartner soll dabei, wie schon bei den IGW-Präsentationen, die „Deutsche Vernetzungsstelle Ländlicher Raum“ (DVS) in Bonn sein.
- Es ist geplant, noch mehr als bisher die Fortbildungsangebote der Akademie Ländlicher Raum in Rheinland-Pfalz (ALR) und der Deutschen Vernetzungsstelle (DVS) in Anspruch zu nehmen sowie mit der ALR gemeinsame Foren anzubieten. Dies geschah in der LEADER-Region Vulkaneifel zuletzt am 26.02.2015 zum Thema: „Landwirtschaft und LEADER – das lohnt sich!“.
- Eine Regional-Coaching-Fortbildung für Akteure des LEADER-Prozesses und insbesondere Mitglieder der LAG bzw. der LAG-Arbeitsgruppen, soll erarbeitet und angeboten werden. Diese soll modular aufgebaut sein und jeweils Themenschwerpunkte (z. B. Organisations- und Arbeitsstrukturen, Konfliktmanagement, Führung, Teamcoaching, Zielgruppenmarketing) umfassen. Dieses Konzept kann auch als Kooperationsprojekt mit anderen LAGen (z. B. im Kooperationsverbund, siehe 7.2c.) durchgeführt werden.

Coaching

7.2 Geplante Aktivitäten im Rahmen von transnationalen und gebietsübergreifenden Kooperationen

a. Kooperation mit dem Steirischen Vulkanland/Österreich

Die LEADER-Region Vulkaneifel pflegt seit 2012 eine enge Partnerschaft zum Steirischen Vulkanland (s. Kap.12). Im Jahr 2013 fand eine 3-tägige Exkursion von Akteuren aus der Vulkaneifel in die Steiermark statt, die dem Erfahrungsaustausch, der Präsentation von Erfolgsmodellen und der Konkretisierung der transnationalen Zusammenarbeit diente (LOI, s. Anhang 15.13).

Zur Fortentwicklung dieser Kooperation findet unter der Schirmherrschaft von Frau Ministerin Höfken vom 28. bis 29. Mai 2015 in Daun ein LEADER-Symposium mit dem Titel „TERRAMAARGICA – Lernen im Land der Maare und Vulkane“ statt (s. Abb. 16), das von der LAG und dem Natur- und Geopark Vulkaneifel gemeinsam mit der Partnerregion Steirisches Vulkanland ausgerichtet wird. Dieses Symposium startet mit einem „Forum des Austausches“ und mit Impulsvorträgen zur Vorstellung von umgesetzten LEADER-Projekten. Desweiteren stehen eine Busexkursion zu geologischen Highlights in der Region, ein Vortrag zum Thema „Eine Reise ins Steirische Vulkanland – Vulkane, Wein und Wellness“ sowie ein „Umweltbildungsparcours“ am Weinfelder Maar auf dem Programm, der unter Beteiligung der Naturschutzverbände, des Eifelvereins, der Schulen, der Natur- und Geoparkführer, der Landwirtschaft sowie einiger Direktvermarkter konzipiert und veranstaltet wird.

Dem partizipativen Ansatz entsprechend, sind die Zielgruppen des LEADER-Symposiums u.a. Pädagogen aus Schulen und Kindergärten, Touristiker, Gastronomen und Hoteliers, Direkterzeuger, Schulklassen, Politiker sowie die interessierte Bürgerschaft. Aus dieser Veranstaltung erhoffen sich die Partner konkrete Projekte für die Zukunft, denn die Regionen wollen in der kommenden Förderperiode in den Themen Inwertsetzungsmarketing (Wertschöpfung durch Wertschätzung), regionale Produkte, Ernährung, Umweltbildung und Vulkanismus ihre Zusammenarbeit weiter ausbauen.



Abb. 16: Programm der Veranstaltung „Terramaargica“ (Quelle: Natur- und Geopark Vulkaneifel) Original im Anhang 15.14

b. Transnationales LEADER-Projekt „Magma und Vulkane“

Durch eine Kontaktaufnahme der Auvergne/Frankreich mit der Vulkaneifel wird die Idee verfolgt, einen Dokumentationsfilm zum Thema „Europäische Vulkangebiete“ zu erstellen. Ziel des Projektes ist die Herausarbeitung und Darstellung verschiedener Vulkangebiete als verbindendes Element in den unterschiedlichen Regionen Europas. Als Zusatznutzen wird dieser Film auch als Marketinginstrument einsetzbar sein. Unter der Federführung der LAG Volcans d’Auvergne wird der Film zusammen mit der LAG Vulkaneifel, dem Natur- und Geopark Vulkaneifel und anderen europäischen Vulkanregionen produziert.

Vulkanismus als Kooperationsprojektthema

c. Kooperationsverbund der LEADER-Regionen Bitburg-Prüm, Eifel/NRW, „100 Dörfer – 1 Zukunft“/Belgien und Vulkaneifel

Die LEADER-Regionen Bitburg-Prüm, Eifel/NRW und Vulkaneifel haben bereits in der EU-Förderperiode 2007-2013 modellhafte Kooperationsprojekte über Landesgrenzen hinweg realisiert. Für die kommende Förderperiode 2014-2020 wird die ostbelgische LAG „100 Dörfer – 1 Zukunft“ ein zusätzlicher grenzüberschreitender Partner, so dass ein Großteil des Naturraums Eifel in die Zusammenarbeit dieser Kooperationsgemeinschaft einbezogen ist (s. Kap.12).

Dieser Kooperationsverbund beinhaltet u.a. einen regelmäßigen Informations- und Erfahrungsaustausch. Durch die kooperierenden LAGen wird in wechselnder Federführung eine offene Arbeitsgruppe einberufen und ein regelmäßiges Kooperationsforum durchgeführt.

Modellhafte Kooperationsarbeit wird fortgesetzt

Ziel ist die Zusammenführung und Netzwerkbildung der ländlichen Akteure, z. B. durch zielgruppenbezogene Veranstaltungen. Im Rahmen der Abstimmungen der LILE wurden Ideen für verschiedene Kooperationsprojekte bereits erdacht, die im Fall einer Anerkennung als LEADER-Region konkretisiert werden (s. Kap.12).

7.3 Starterprojekte

Aufgrund der nicht umsetzbaren sogenannten Leuchtturmprojekte im LILE der letzten Förderperiode (s. Kap.4), verzichtet die LAG darauf, konkrete Projektideen oder auch Leuchtturmprojekte in das LILE für die Förderperiode 2014-2020 aufzunehmen. Eine wichtige Voraussetzung für die Nennung von „Starterprojekten“ ist nach Auffassung der LAG Vulkaneifel, dass sowohl der Betreiber/Träger für ein Projekt feststeht, als auch die Finanzierung der Eigenmittel gesichert ist.

Gleichwohl ist festzustellen, dass die intensive Vorarbeit, Pressearbeit und Aktivierung der Bevölkerung im Rahmen der LILE-Erarbeitung (s. Kap.8) – auch im Hinblick auf die Zahl der eingegangenen Projektideen – wirksam und erfolgreich war. So wurden beispielsweise bereits bei den durchgeführten Ideen-Werkstätten, ohne dass hierzu spezielle Aufrufe erfolgten, 38 Projektvorschläge (siehe Anhang 15.15) eingebracht. Diese entstanden teilweise als direkte Folge von Diskussionen in den Workshops. Weitere Ideen wurden unabhängig von den öffentlichen Veranstaltungen bei der LEADER-Geschäftsstelle bereits eingereicht.

Vielzahl von Projektideen als Basis erfolgreicher Arbeit in der Zukunft

Eine erste Einschätzung der eingereichten Projektvorschläge belegt, dass in allen Handlungsfeldern gleichermaßen Ideen und somit Bedarfe für Projekte bestehen.

Nach Anerkennung wird das LAG-Management mit den Ideengebern in konkrete Beratungen eintreten, um zu prüfen, ob diese Vorschläge antragsfähig im Sinne der Auswahlkriterien sind. Weitere Entscheidungen sind der LAG und den Arbeitskreisen vorbehalten.

7.4 Einsatz anderer Förderangebote für fondsübergreifende Handlungsbedarfe zur Umsetzung der Entwicklungsstrategie

Aus der Bedarfsanalyse und den vier identifizierten Handlungsfeldern (HF) sieht die LAG Synergien und/oder komplementäre Förderungen aus den Programmen:

a. EFRE:

für Erschließung von Beschäftigungspotenzialen über Entrepreneurship und Gründungsförderung (HF B), Neue Angebote für mobilitäts- und aktivitätseingeschränkte Urlauber als weitere Zielgruppen im Tourismus. Hier werden sich Kommunen aus der LEADER-Region an der Landesinitiative „Tourismus für Alle-Wettbewerb zur Entwicklung barrierefreier touristischer Modellregionen in Rheinland-Pfalz“ beteiligen.

Andere Förderangebote werden berücksichtigt

b. ESF:

für Anpassungsmaßnahmen in der Arbeitswelt, z. B. im Bereich Familie und Beruf, Beratung von KMUs für Kinderbetreuung, Informationen zur beruflichen Orientierung, z. B. Wiedereinstieg ins Erwerbsleben, insbesondere für Frauen im ländlichen Raum

Jugend mit Zukunft – Erhöhung der Ausbildungsreife und Ausbildungsfähigkeit

Sprach- u. Orientierungskurse für Flüchtlinge zur Eingliederung ins Erwerbsleben

Investitionen in Bildung und Kompetenzen durch lebenslanges Lernen

c. INTERREG V:

Stärkung regionaler Wertschöpfung durch Netzwerkbildung von KMUs im Rahmen der europäischen territorialen Zusammenarbeit (ETZ)

d. FLLE:

Themenorientierte Maßnahmen aus dem Masterplan des Natur- und Geoparkes Vulkaneifel sowie aus dem Bereich historischer Kulturlandschaften.

SMART-Ziele:

Maßnahmenbereich	Indikator	Zielgröße	Zieljahr
	Halbjährliche Projektaufrufe	2 p.a.	2022
	Jährlicher Ideenwettbewerb ggf. mit integriertem Mal- und Fotowettbewerb durchgeführt	1 p.a.	2022
	Herausgabe eines Newsletter	2 p.a.	2022
	Relaunch der Homepage	1 p.a.	2022
	Durchführung eines jährlichen LEADER-Forums	1	2022
	Jugendwerkstatt durchführen	10	2022
	Online-Befragungen durchführen	3	2022
	LAG on tour	2 p.a.	2022
	Info-Sprechstunden in den jeweiligen VG's	1 p. Quartal	2022

8

LILE-ERSTELLUNG UND EINBINDUNG DER BEVÖLKERUNG

Die Erarbeitung des vorliegenden „Lokalen Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes“ (LILE) basiert auf einem intensiven Beteiligungs- und Diskussionsprozess, der über fünf Monate lang aktiv in verschiedenen Gesprächskreisen und diversen Veranstaltungen in der LAG-Region betrieben wurde und im Folgenden kurz beschrieben wird.

8.1 Interviews mit Schlüsselpersonen

Um die Ergebnisse der letzten Förderphase ausreichend zu würdigen, Erfahrungen einzubeziehen und die geleistete Arbeit weiterzuentwickeln, wurden Telefoninterviews mit ausgewählten Schlüsselpersonen geführt (LAG-Vorsitzende, Arbeitskreissprecher, zwei Ortsbürgermeister, Geschäftsführer GesundLand Vulkaneifel und Geschäftsführer Natur- und Geopark Vulkaneifel). Auf diese Weise konnten erfolgreiche Projekte, Erfahrungen mit den Organisationsstrukturen und Erwartungen für die Zukunft abgefragt werden. Die Ergebnisse und Hinweise bildeten die Basis für die Auftaktveranstaltung und wurden bei der Erarbeitung des LILE berücksichtigt.



Abb. 17: LILE-Beteiligungskonzept (eig. Darstellung, Originalgrafik im Anhang 15.16)

8.2 Auftaktveranstaltung in Ulmen

Zum offiziellen Auftakt des LEADER-Prozesses, am 9.10.2014 in der St. Martin Gastronomie in Ulmen, sind rund 150 Bürgerinnen und Bürger aus der gesamten LEADER-Region gekommen, um ihre Ideen für die Region einzubringen. Die Teilnehmer setzten sich aus Privatpersonen sowie Vertretern und Funktionsträgern unterschiedlicher Wirtschaftsbereiche, Unternehmen, öffentlicher Institutionen, Initiativen und Vereine zusammen. Per Post waren ca. 500 Einladungen an eine breite Zielgruppe versandt worden. Nach einer Podiumsdiskussion mit ausgewählten Projekträgern und einer Präsentation des beauftragten Beraterteams („Der Blick von außen“) wurden zusammen mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern erste gemeinsame Schritte in die Zukunft erarbeitet. Dazu notierten die Teilnehmer auf Moderationskarten, was ihnen für die Region Vulkaneifel wichtig ist und was in der neuen LEADER-Förderperiode umgesetzt werden sollte. Die Anregungen wurden nach Handlungsfeldern geordnet und gemeinsam diskutiert. Nach Abschluss der Veranstaltung gab es noch Möglichkeiten für den persönlichen Austausch, für die Ergänzung der Kärtchen und zur Interessensbekundung für die erarbeiteten Themen.



Abb. 18 und 19: Impressionen von der Auftaktveranstaltung in Ulmen

8.3 Ideen-Werkstätten

Im Anschluss wurden vier Handlungsfelder definiert, die in thematischen Ideen-Werkstätten vertieft wurden. Ziel dabei war es, dass gemeinsam mit den Teilnehmern Vorschläge für wichtige Maßnahmenbereiche entwickelt werden sollten. Querschnittsthemen wie Energie/Klimaschutz, demographischer Wandel, Bildung/Bewusstseinsbildung, Inklusion, Mobilität und Jugend wurden in allen Ideen-Workshops ebenfalls behandelt. An folgenden Tagen fanden die Ideen-Werkstätten statt:

- 10. Nov. 2014 – „Tourismusentwicklung“ in Manderscheid (28 Teilnehmer)
- 12. Nov. 2014 – „Ortsentwicklung“ in Wittlich (36 Teilnehmer)
- 17. Nov. 2014 – „Landschaftsentwicklung“ in Hillesheim (28 Teilnehmer)
- 20. Nov. 2014 – „Wirtschaftsentwicklung“ in Kaisersesch (37 Teilnehmer)



Abb. 20: Werkstatt zur Ortsentwicklung

Es konnten also durch die vier Werkstätten fast 130 Menschen für die Arbeit an der Regionalentwicklung begeistert und zur Mitarbeit an der LILE-Erstellung animiert werden. Mittels Kärtchenabfrage und Clusterbildung kamen viele interessante Themenansätze zur Sprache, die in den Runden diskutiert und bewertet wurden. Das Planungsbüro ordnete und dokumentierte

**Die ganze Region
mitnehmen**

alle Ideen und arbeitete sie ins vorliegende LILE ein. Über diese Workshops hinaus, veranstaltete das DLR Eifel in Zusammenarbeit mit der ALR am 26.02.2015 eine Informationsveranstaltung zum Thema „Möglichkeiten der LEADER-Förderung für die Landwirtschaft“ an der über 60 Personen teilnahmen.

8.4 Jugendbeteiligung – Online-Umfrage und Jugend-Workshop

In der vergangenen Förderperiode wurden die Jugendlichen deutlich zu wenig eingebunden. Um dies zu verbessern und sich ein Bild der Bedürfnisse dieser Zielgruppe machen zu können, wurde eine Online-Umfrage initiiert. Diese wurde primär über die in der LEADER-Region ansässigen weiterführenden Schulen kommuniziert. Engagierte Lehrer und Multiplikatoren haben das Thema im Unterricht aufgegriffen. Darüber hinaus wurden einzelne Jugendeinrichtungen kontaktiert und Einträge bei Facebook-Gruppen gepostet. Die Umfrage war vom 25.11.2014 bis 26.01.2015 online auf www.vulkaneifel.compass-cbs.de geschaltet. Es nahmen insgesamt 329 Jugendliche an der Umfrage teil.



Abb.21: Infokärtchen für die Online-Jugend-Umfrage

Neben einem allgemeinen Meinungsbild war es Ziel der Umfrage, Teilnehmer für einen Jugend-Workshop zu gewinnen. Es bekundeten ca. 100 Umfrageteilnehmer Interesse an dem Workshop. Diese wurden per eMail und telefonisch zum Workshop eingeladen. Des Weiteren wurde die Einladung über das Mitteilungsblatt veröffentlicht. Am 9. Februar 2015 fand der Jugend-Workshop im Kinopalast Daun mit 15 jugendlichen Teilnehmerinnen und Teilnehmern statt. Die Ergebnisse flossen in die weitere Bearbeitung des LILE ein und bilden eine wichtige Grundlage für die zukünftige Umsetzung von Maßnahmen (s. Kap.7 „Aktionsplan“).



8.5 Abstimmung mit Steuerungsgruppe und LAG-Mitgliedern

Die Erarbeitung des LILE wurde intensiv vom LAG-Geschäftsführer, der LAG-Vorsitzenden sowie einer „Steuerungsgruppe“ begleitet, zu der Vertreter aller drei Landkreise und des DLR sowie die Vorsitzenden der Arbeitskreise gehörten. Bei den regelmäßigen Treffen wurden, gemeinsam mit den beauftragten Büros, die Zwischenergebnisse diskutiert. Die Sitzungen zur Abstimmung des LILE fanden an folgenden Terminen statt:



Abb.22 und 23: Jugendworkshop im Kinopalast Daun

- 16. Oktober 2014 Steuerungsgruppe in Daun
- 04. Dezember 2014 Steuerungsgruppe in Daun
- 08. Januar 2015 Steuerungsgruppe in Daun
- 19. Januar 2015 Steuerungsgruppe in Wittlich
- 05. Februar 2015 Steuerungsgruppe in Daun
- 19. Februar 2015 Öffentliche LAG-Sitzung in Ulmen
- 03. März 2015 Steuerungsgruppe in Daun
- 13. März 2015 Steuerungsgruppe in Daun
- 25. März 2015 Öffentliche LAG-Sitzung, bei der das LILE offiziell verabschiedet wurde.

Ganz bewusst wurde bei allen Veranstaltungen im Rahmen der LILE-Erarbeitung darauf geachtet, dass sie an verschiedenen Orten über die gesamte LEADER-Region verteilt stattfanden, um keine Mitgliedsgemeinde außen vorzulassen und alle mitzunehmen. Die rege Beteiligung an den angebotenen Veranstaltungen belegt, dass dies gelungen ist.



Abb.24: Sitzung der Steuerungsgruppe der LAG-Vulkaneifel

8.6 Öffentlichkeitsarbeit

Der gesamte Erarbeitungsprozess für das LILE wurde intensiv über die Presseämter der drei Landkreise begleitet und an die Öffentlichkeit kommuniziert, und es erschienen regelmäßig Berichte über das Verfahren (s. Abb.25). Vor und nach den Veranstaltungen wurde die Presse mittels Pressemitteilungen informiert (s. Pressespiegel im Anhang 15.17). Alle Ankündigungen und Ergebnisse der einzelnen Termine wurden zudem auf die Internetseite www.leader-vulkaneifel.de eingestellt. Mittels eines integrierten Kontaktformulars konnten alle Interessierten jederzeit Anregungen und Kommentare zum LILE und seinen Inhalten abgeben.



Abb.25: Artikel in der Eifelzeitung am 03.12.2014 (Quelle: LAG Vulkaneifel), Original im Anhang 15.17

9

LAG – ZUSAMMENSETZUNG, STRUKTUR UND REGIONALMANAGEMENT

9.1 Zusammensetzung und Organisationsform

Die Lokale Aktionsgruppe (LAG) Vulkaneifel hat in der Sitzung vom 15.07.2014 ihr Fortbestehen in der neuen LEADER-Periode 2014-2020 beschlossen und festgestellt, dass 28 bisherige Mitglieder für die weitere Arbeit in der LAG zur Verfügung stehen.

**Die LAG als
Entscheidungsgremium
für Projekte**

Nr.	Name	Institution	Öffentl.	Wiso-Partner	Zivil-gesellschaft
1	Arnicot Lilli	Hotelbesitzern			X
2	Bauer Dr., Sibylle	Rheinischer Verein für Denkmalpflege		X	
3	Biersbach, Hermann	Waldbesitzerverband			X
4	Böffgen, Hans-Peter	TW Gerolsteiner Land GmbH		X	
5	Borsch, Klara	Landfrauenverband Berncastel-Wittlich		X	
6	Caspers Peter	Jugendpfleger Landkreis Berncastel-Wittlich	X		
7	Cox Simon	Gastgeber			X
8	Diederichs Uli	VdK Kreisverband Daun-Wittlich		X	
9	Domenghino Ulrich	Eifelverein Daun		X	
10	Ennen Andrea	Caritasverband Westeifel e.V.		X	
11	Esper Ulrich	Eifelverein Ulmen		X	
12	Fischer Karl-Josef	Privat (Wirtschaft)			X
13	Fries Silvia	IHK International und Wein		X	
14	Führ, Birger	BUND Kreisverband Berncastel-Wittlich			X
15	Giesen Helmut	Vors. Seniorenbeirat Landkreis Vulkaneifel			X
16	Glaz, Roland	Kreisverwaltung Berncastel-Wittlich	X		
17	Herf Achim	Umweltbildung			X
18	Jung, Albert	Bürgermeister VG Kaisersesch	X		
19	Junk Dennis	Bürgermeister VG Wittlich-Land	X		
20	Junk, Wibke	Geoparkgastgeber			X
21	Klassmann, Thomas	Vertreter Bereich Jugend, Kirche			X
22	Klassmann-Laux Judith	WFG Vulkaneifel mbH		X	
23	Kleis, Dirk	Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Wittlich		X	
24	Klöckner, Werner	Vertreter der Verbandsgemeinden Kreis Vulkaneifel	X		
25	Kowall, Markus	Dorferneuerung	X		
26	Koziol Dr., Martin	Maarmuseum Manderscheid		X	
27	Krämer Inge	Seniorenarbeit			X
28	Krumeich, Elke	Seniorenvertretung			X
29	Lauxen Ilona	Architektur Büro Simon, Kinderbeuern			X
30	Lescher, Roswitha	Geoparkgastgeber			X
31	Menke Svenja	Tourismusamt Ulmen	X		
32	Michels, Peter	VGW Cochem	X		
33	Mies, Judith	Existenzgründerin			X
34	Peters, Edith	Gleichstellungsbeauftragte			X
35	Pinn, Johannes	Energiegenossenschaft eagon		X	
36	Rodermann Andrea	Bauern- und Winzerverband Daun		X	
37	Sakwerda Stefanie	Bauern- und Winzerverband Berncastel-Wittlich		X	
38	Saube Anja	Kreisverwaltung Vulkaneifel	X		
39	Schäfer, Klaus	Eifel-Tourismus GmbH		X	
40	Schmitz Alfons	Leiter der Berufsbildende Schule Technologie und Umwelt, Wittlich	X		
41	Schmitz Manfred	DEGOHA Kreisvorsitzender BKW		X	
42	Schmitz, Rainer	GesundLand Vulkaneifel		X	
43	Schüller Dr., Andreas	Natur- und Geopark Vulkaneifel GmbH			X
44	Singh Sascha	DKR Kreisverband Vulkaneifel e.V.			X
45	Steimers, Alfred	Produktentwicklungsgesellschaft Ulmen		X	
46	Stollenwerk Anne	Naturpark Nordeifel			X
47	Theunert Dr., Sabine	Meteorologische Gesellschaft/LAG-Vorsitzende			X
48	Thiel, Heinz-Peter	Landrat Kreis Vulkaneifel	X		
49	Thielen, Reinhard	Einzelhandelsverband		X	
50	Thommes-Burbach, Inge	Verein der Direktvermarkter Eifel-Mosel-Saar e.V.		X	
51	Vierbuchen, Wolfgang	Kath. Erwachsenenbildung Westeifel			X
52	Walgenbach Horst	VGW Kaisersesch	X		
53	Weber Gerhard	Landwirt			X
54	Weber Martina	Verkehrsverein Ulmen		X	
55	Weiler-Görgen, Ingrid	Kreisverwaltung Cochem-Zell	X		
56	Wisniewski Andreas	Verkehrsverein Oberes Kylltal		X	
	Beratende Mitglieder				
	Savelkouls, Jörg	DLR Eifel			
	Jessenberger, Anna	Energieagentur Rheinland-Pfalz GmbH, Regionalbüro Eifel-Ahr			
	N. N.	ADD Trier			

Tab.24: Liste Mitglieder LAG

Im Rahmen der Veranstaltungen zum Beteiligungsprozess zur Strategieentwicklung (s. Kap.8), haben weitere 28 Personen bzw. Institutionen ihr Interesse an einer Mitgliedschaft in der LAG Vulkaneifel bekundet, so dass eine Aufstockung auf insgesamt 56 Mitglieder erreicht wurde. Die neuen Mitglieder wurden durch Beschluss in der Sitzung am 19.02.2015 in die LAG aufgenommen. Dadurch, dass die Hälfte der Mitglieder „ausgetauscht“ worden ist, kann die LAG sowohl vom Wissen der erfahrenen Mitglieder als auch von den Ideen und Kompetenzen der Neuen profitieren und in dieser Zusammensetzung fortgesetzt werden.

Die LAG bleibt auch in der Fortführung ansässig beim Landkreis Vulkaneifel, der die Bereitschaft erklärt hat, die Rechtsgeschäfte der LAG wahrzunehmen und darüber hinaus das geforderte qualifizierte Personal abzuordnen (s. Anhang 15.18). Die vorstehende Tabelle (Tab.24) listet die aktuellen Mitglieder der LAG Vulkaneifel und ihre Zugehörigkeit, gegliedert in öffentliche Vertreter, WiSo-Partner und Vertreter der Zivilgesellschaft nach den Vorgaben des Art. 3 der Delegierten VO (EU) Nr. 240/2014 zum Europäischen Verhaltenskodex für Partnerschaften auf. Ebenso werden, als beratende Mitglieder, ein Vertreter der Aufsichts-/Dienstleistungsbehörde (ADD Trier) sowie des Dienstleistungszentrums ländlicher Raum (DLR Eifel) aufgeführt.

9.2 Aufgaben und Zuständigkeiten der LAG

Für folgende Tätigkeiten wird die LAG zuständig sein:

- Beschlussfassung über das Lokale Integrierte Ländliche Entwicklungskonzept (LILE)
- Träger der Entwicklungsstrategie und verantwortlich für deren Umsetzung
- Erlass einer Geschäftsordnung mit Regelungen zur Beschlussfähigkeit und Arbeitsweise (inkl. Einladungsfristen, Information der Öffentlichkeit, Umlaufverfahren, Dokumentation etc.)
- Wahl der Vorsitzenden/des Vorsitzenden und seines/er Stellvertreter/in
- Bestellung des/r LAG-Geschäftsführers/in, Besetzung des Regionalmanagements
- Einhaltung der 49%-Regel bzgl. der drei Interessengruppen im Abstimmungsverfahren
- Aufstellung der Regeln für das Projektauswahlverfahren und dessen ordnungsgemäße Durchführung
- Durchführung des Monitorings
- Erstellung Finanzierungspläne und des Controllings
- Gewährleistung des Erfahrungsaustausches mit anderen Lokalen Aktionsgruppen
- Durchführung und Überwachung einer kontinuierlichen Öffentlichkeitsarbeit
- Fortsetzung der Beteiligungsprozesse nach dem Bottom-Up-Prinzip
- Wahrnehmung der rechtlich vorgegebenen Aufgaben (Änderung der Geschäftsordnung, Organwahlen, Entlastung, Auflösung)
- Beschlussfassung über die Einrichtung von Arbeits- und/oder Projektgruppen
- Durchführung eigener Projekte, z. B. zur Netzwerkbildung
- Auswahlverfahren für FLLE-Projekte

9.3 Eignung der LAG Vulkaneifel zur Ausarbeitung und Umsetzung des LILE

Bei der Zusammensetzung der LAG wurde darauf geachtet, dass innerhalb der Mitgliedschaft die notwendigen Kompetenzen zur erfolgreichen Umsetzung der Entwicklungsstrategie (LILE) ausreichend vertreten sind.

9.3.1 Fachliche Eignung

Die Mitglieder der LAG Vulkaneifel stellen eine ausgewogene, kompetente und repräsentative Gruppierung von Akteuren aus den drei unterschiedlichen sozioökonomischen Bereichen des LAG-Gebietes. Es liegt in der derzeit geplanten Zusammensetzung Know-How für alle Handlungsfelder des LILE vor.

Alle Bereiche und Akteursgruppen sind vertreten

9.3.2 Erfahrungen mit LEADER-Prozessen

28 der insgesamt 56 Mitglieder waren bereits in der letzten Förderperiode in der LAG Vulkaneifel aktiv. Insofern verfügen sie über ausreichende Kenntnisse und Erfahrungen mit dem LEADER-Ansatz.

9.3.3 Vorhandene Netzwerke

Im Rahmen der vorangegangenen Förderperioden konnte bereits ein gutes Fundament an regionalen, gebiets- und bundeslandübergreifenden und transnationalen Netzwerken aufgebaut werden (vgl. Kap.7 „Kooperationen“).

9.3.4 Kenntnis der Region

Ansässigkeit und lokale Verbundenheit zeichnet die Mitglieder der LAG aus. Sie verfügen über gute Kenntnisse der Gegebenheiten der Region, der Stärken, der Schwachstellen und Engpässe sowie der Entwicklungspotenziale und -bedarfe. Dass der LEADER-Prozess schon jetzt in der Bevölkerung der Vulkaneifel-Region gut verankert ist, zeigt sich durch das hohe bürgerschaftliche Engagement und Interesse am Bewerbungsverfahren, durch die Teilnahme von 150 Akteurinnen und Akteuren an den Veranstaltungen und Ideen-Werkstätten, durch die mehr als 300 Antworten bei der Jugend-Online-Umfrage sowie die 15 jugendlichen Teilnehmer am Jugend-Workshop.

LEADER schon jetzt in der Region gut verankert

9.3.5 Ausreichende Kapazitäten im Regionalmanagement

Es ist durch das zuständige Kreisgremium des Landkreises Vulkaneifel beschlossen worden, dass zur personellen Ausstattung der LAG-Geschäftsstelle als „Inhouse“-Lösung mindestens 1 Vollzeitstelle (AK) mit den entsprechenden Qualifikationen zur Verfügung gestellt wird. Die Bereitstellung des Personals erfolgt durch eine Abordnung. Die Managementaufgaben und haushaltsmäßige Abwicklungen liegen in einer Hand innerhalb der Kreisverwaltung. Mit der namentlichen Bestellung der Geschäftsführung/Regionalmanagement nach der LILE-Anerkennung werden die geforderten Qualifikationsnachweise der Verwaltungsbehörde vorgelegt (siehe Anhang 15.18).

9.4 Ablauf der Entscheidungsprozesse

Die LAG wird sich im Rahmen einer, nach der LEADER-Anerkennung in Kraft zu setzenden, Geschäftsordnung (GO) Regeln geben, wie in der Förderperiode 2014-2020 die Auswahl der Projekte in welchen Schritten erfolgt. Dieser Findungs- und Entscheidungsprozess wird für alle Beteiligten transparent, geordnet und effizient ablaufen. Folgende Maßgaben sind hierbei relevant und werden Bestandteil der GO:

Transparente Entscheidungsprozesse

1. Die durch die LAG festgelegten Projektauswahlkriterien werden dauerhaft auf der Homepage sowie bei den halbjährlichen Projektaufrufen öffentlich bekannt gemacht.
2. Die Auswahlwürdigkeit jedes Projektes wird in einer Bewertungsmatrix (Checkliste), die die Auswahlkriterien darstellt, dokumentiert und zum Bestandteil des Beschlussprotokolls erklärt.
3. Die ausgewählten Projekte werden, unter Beachtung datenschutzrechtlicher Vorgaben, in der Öffentlichkeit bekannt gemacht. Dies geschieht z. B. auf der Internetseite und in den regionalen Medien (Printmedien, Lokalradio).
4. Verfahrenstechnisch wird sichergestellt, dass die Antragsteller, deren eingereichte Projekte nicht ausgewählt werden konnten, von den Ablehnungsgründen schriftlich erfahren und dass ihnen der Rechtsweg, auf der Grundlage eines rechtsmittelfähigen Bescheides, eröffnet wird.
5. Die Mitglieder der LAG erhalten mit der fristgerechten Einladung die Tagesordnung der Sitzung sowie alle dazugehörigen Unterlagen, auch z. B. Projektskizzen.
6. Die LAG-Sitzungen werden in analoger Anwendung der Gemeindeordnung RLP in einen öffentlichen und nicht öffentlichen Teil gegliedert. Die Sitzungstermine und die Tagesordnung werden in der regionalen Presse sowie auf der Homepage veröffentlicht.
7. Um allen LAG-Mitgliedern die Teilnahme an den Sitzungen zeitlich zu ermöglichen, wird zur vorausschauenden Planung ein jährlicher Sitzungsterminkalender herausgegeben.

8. In der, nach Anerkennung zu beschließenden, Geschäftsordnung (GO) werden die Regeln zur Einhaltung des Mindestquorums von 50 % der Wirtschafts- und Sozialpartner (WiSo-Partner) sowie der Vertreter der Zivilgesellschaft sowie die Einhaltung von maximal 49 % der Stimmrechte der jeweiligen Interessensgruppierung verankert.
9. Darüber hinaus wird die Zulassung nachträglicher Voten durch verhinderte Stimmberechtigte im schriftlichen Umlaufverfahren – auch per Mail, Fax oder Internet geregelt.
10. Für den Fall der Beschlussunfähigkeit der LAG, die nicht auf eine Interessenskollision zurückzuführen ist, wird das Verfahren eines „Vorbehaltsbeschlusses“ der anwesenden Mitglieder mit nachträglicher Zustimmung der verhinderten stimmberechtigten Mitglieder im schriftlichen Umlaufverfahren (per Mail, Fax oder Internet) zugelassen.
Optional:
Ein wiederholtes nachträgliches Auswahlverfahren im Rahmen einer erneuten Sitzung oder Umlaufbeschlussverfahren. Dabei wird, ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen oder der am Umlaufverfahren beteiligten Mitglieder, Beschlussfähigkeit unterstellt, wobei das Mindestquorum beachtet wird. In der 2. Einladung oder im Umlaufverfahren wird hierauf ausdrücklich hingewiesen.
11. Die Beschlussfähigkeit sowie die Aufforderung zur verpflichtenden Mitteilung von Interessenskonflikten werden vor Eintritt in die Tagesordnung festgestellt und entsprechend protokolliert. Die Abstimmungsformen – offen, einfache Stimmenmehrheit etc. – werden in der GO festgelegt.
12. In der GO wird weiter festgelegt, dass Mitglieder von Beratungen und Entscheidungen zur Projektauswahl ausgeschlossen sind, an denen sie persönlich beteiligt sind. Nähere Kriterien – entsprechend dem Leitfaden der mehrheitlichen Empfehlungen der LEADER-Referenten – über die persönliche Betroffenheit werden in der GO ebenso festgelegt, wie die Konsequenzen im Falle einer unberechtigten Stimmabgabe wegen Interessenskollision.

9.5 Fazit

Die LAG weist folgende relevante Kennzeichen auf:

- 48 der 56 Mitglieder sind im LAG-Gebiet ansässig, 9 vertreten Institutionen/Behörden, die ihren Sitz im LAG-Gebiet haben bzw. dafür zuständig sind.
- Der LAG gehören insgesamt 16 Personen aus den Arbeitsbereichen Land-/Forstwirtschaft, Umwelt- und Naturschutz, Jugend- bzw. Frauenvertretung an. Die besonderen Interessen der Menschen mit Behinderungen werden in der LAG durch einen Vertreter des VdK repräsentiert.
- In die LAG wurden sowohl eine Interessensvertretung von Jugendlichen (insg. 2 Personen), Landwirten und deren berufsständische Organisationen (5), Wirtschaftsvertreter (19) sowie Seniorinnen und Senioren (4) aufgenommen. Trotz verschiedener Versuche ist es noch nicht gelungen, Migrantenvertreter für die Mitarbeit in der LAG zu gewinnen.
- 78 % der Mitglieder (insgesamt 43) stammen aus dem privaten Sektor, dabei vertreten 20 Personen die WiSo-Partner und 23 sind Vertreter der Zivilgesellschaft.
- Auf die Geschlechterbalance und insb. eine möglichst hohe Beteiligung von Frauen/Frauenorganisationen in der LAG wurde besonderen Wert gelegt. Der Frauenanteil in der LAG beträgt 40 %. Mit diesem Wert ist der Genderrelevanz in hohem Maße Rechnung getragen.
- Die Fortführung der LAG in der aktuellen Zusammensetzung gewährleistet eine breite und ausgewogene Einbeziehung von Interessensvertretern aus unterschiedlichen sozioökonomischen Bereichen des LAG-Gebietes. Sie ist Garant für eine funktionierende Partnerschaft und die Umsetzung der Entwicklungsstrategie.

Breite der Bevölkerung wird in der LAG repräsentiert

Ausgewogene Einbeziehung aller Interessengruppen

10

FÖRDERBEDINGUNGEN

Gemäß Art. 34 Abs.3 f) VO (EU) Nr. 1303/2013 sind die Fördersätze und Finanzmittel durch den LAG-Beschluss auf der Basis der genehmigten LILE festzulegen. Diesem Erfordernis wird durch die nachstehende Festlegung differenzierte Fördersätze innerhalb der Obergrenzen des EPLR EULLE – gegliedert nach den Kennziffern M 19.2 und M 19.3 – Rechnung getragen.

M 19.2 – Förderung der Umsetzung von Vorhaben im Rahmen der LILE

Beschreibung	Förderung der Umsetzung von Vorhaben im Rahmen der LILE
Bezug zur ELER-VO	Artikel 42-44 VO (EU) Nr. 1305/2013 i.V.m. Artikel 32 ff VO (EU) Nr. 1303/2013
Handlungsbedarf	Grundsätzlich für alle aus der gebietsspezifischen SWOT- und der Bedarfsanalyse abgeleiteten Handlungsbedarfe der Region – gegliedert in 4 Handlungsfelder
Förderzweck/ Fördergegenstand	<p>Unterstützt werden von der LAG Vulkaneifel ausgewählte Vorhaben, die im Einklang mit den allgemeinen Regeln der VO (EU) Nr. 1305/2013 i.V.m. VO (EU) 1303/2013, den Zielen des EPLR EULLE und den Zielen und Handlungsfeldern – abgeleitet von der gebietsspezifischen SWOT sowie der Bedarfsanalyse stehen. Dazu zählen insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kleine investive Maßnahmen, u.a. mit dem Fokus barrierefreier Einrichtungen • Erstellung von innovativen wirtschaftsbezogenen Konzepten und Studien u.a. als kleine Modellprojekte, z. B. Ermittlung von endogenen Wirtschaftspotenzialen, Anpassung von Beschäftigungsstrukturen • Projekte zur Stärkung der gastgewerblichen Infrastrukturen • Projekte zur Stärkung der regionalen und kulturellen Identität einschl. Bewusstseinsbildung (z. B. Standortmarketingmaßnahmen, Jugendwerkstätten, Bürgerabende, jährlich wiederkehrendes LEADER-Symposium: „quergedacht – Ideen und Impulse“) • Fortbildungsveranstaltungen, Schulungen, Qualifizierungen, insbesondere von Frauen, Jugendlichen, Landwirten (z. B. Fortsetzung der Kompetenz/IdeenWerkstätten) • Informationskampagnen, Themenwochen, fachbezogene Symposien (z. B. Klimawandel, Streuobst, Regionale Baukultur) • Maßnahmen zum Netzwerkaufbau und Ausbau u. Verstetigung bereits bestehender Netzwerke, z. B. Wirtschaftsforen, Unternehmerfrühstücke • Maßnahmen zur Förderung der Stadt-Land-Beziehungen (z. B. Kooperationen von Unternehmen zu den das LEADER-Gebiet umgebenden Hochschulen, Institute mit dem Ziel, der Clusterbildung, Austausch von Wissen, gemeinsame Nutzung von Einrichtungen) • Erstellung von innovativen Qualifizierungskonzepten (z. B. Kompetenzschulungen für Gründerinnen und Gründer sowie Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer) • Aufbau von Wertschöpfungsketten unter dem Motto „Wertschöpfung durch Wertschätzung“ • Durchführung kleinerer Modellprojekte / Pilotvorhaben <p>Im Übrigen gelten zu den förderfähigen Kosten die Vorgaben im EPLR EULLE</p>
Zuwendungsempfänger	<ul style="list-style-type: none"> • Natürliche Personen und Personengesellschaften sowie juristische Personen des öffentlichen und privaten Rechts, die lokale Gemeinschaften repräsentieren • Lokale Aktionsgruppen

Art, Umfang und Höhe der Zuwendung	<ul style="list-style-type: none"> Die Förderung wird als Zuschuss zur Erstattung nachgewiesener förderfähiger Kosten sowie für indirekte Kosten als Pauschalsatz von bis zu 15 % der förderfähigen direkten Personalkosten gewährt. Die Höhe der Förderung wird – differenziert nach einem Standard- und Premiumfördersatz - gemäß den Vorgaben des Art. 34 Abs. 3 f VO (EU) Nr. 1303/2013 und des EPLR EULLE wie folgt festgelegt: 			
	Zuwendungsempfänger	Standard-förderung	Premiumförderung (min. vier Kriterien erfüllt)	max. Förderung gemäß EULLE
	Öffentliche Hand / LAG (einschließlich öffentlich anerkannter Institutionen)	65 %	10 %	75 %
	Private Projektträger	30 %	10 %	40 %
	Gemeinnützige Projektträger	40 %	10 %	50 %
	Qualifizierungs- /Bildungsträger	65 %	10 %	75 %
	<p>Die maximale Fördergrenze wird auf 175.000 € an ELER-Mittel pro Vorhaben festgelegt (Ausnahmen nur mit Zustimmung der Verwaltungsbehörde) In begründeten Fällen kann auf Beschluss der LAG die Genehmigung eines höheren Fördersatzes nach den Vorgaben des Entwicklungsprogrammes EULLE durch die ELER-Verwaltungsbehörde beantragt werden.</p>			
	<p>Der Kriterienkatalog zur Gewährung des Premiumfördersatzes lautet wie folgt:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Transnationales Projekt 2. Interkommunales Projekt 3. Interdisziplinäre Projekte: z. B. Jugend/Kinder und Tourismus/Kultur/Wirtschaft/Natur/Geopark 4. Bildung, Bewusstseinsbildung, Kinder, Jugend 5. Verbesserung Verkehrsanbindung 6. Vernetzung Schutzgebiete 7. Partnerbetrieb Naturschutz 8. Alternative Nachnutzung Bergbau 9. Nachnutzung Gebäude im Ortskern 10. Nahversorgung unterhalb Mittelzentrum 11. Gemeinschaftsorientierte Wohnformen 12. Generationsübergreifende Wohnformen 13. Medizinische Versorgung 14. Nachbarschaftshilfe 15. Energienahverteilung 16. Regionale Angebote Hochschule, Forschung 17. Qualifizierung KMU (Handwerk, Landwirtschaft, Tourismus) 18. Schaffung von Arbeitsplätzen 19. Schaffung von Ausbildungsplätzen 20. Schaffung von Arbeitsplätzen für Personen mit besonderen Bedürfnissen 21. Schaffung von Home-Arbeitsplätzen 22. Kooperation regionaler Unternehmen 23. Erweiterte Wertschöpfung in der Region 24. Ökolandwirtschaft mit Direktvermarktung 25. Besondere Beiträge zur Entwicklung der Landschaft 26. Tierhaltung auf Stroh 27. Einkommensdiversifizierung in der Landwirtschaft 28. Barrierefreier / inklusiver Tourismus (EFRE-Richtlinie) 29. Neuartige touristische Angebote <p>Im Übrigen gelten die Vorgaben im EPLR EULLE</p>			
Förder-voraus-setzungen und -bedin-gungen	Siehe Vorgaben im EPLR EULLE			

Kriterienkatalog für den Premiumfördersatz

Andere Bedingungen	Die LAG wählt die Projekte nach den Bewertungskriterien aus. Die Auswahl der Vorhaben muss öffentlich bekannt gemacht werden (Internet, regionale Medien). In der Geschäftsordnung der LAG werden entsprechende Vorgaben festgelegt.
	<p>Spezialregelungen für „Ehrenamtliche Bürgerprojekte“</p> <p>Die Spezialregelung im Rahmen des EPLR EULLE wird auch auf die LEADER-Region angewandt.</p> <p>Die Förderung kann nur zu gemeinnützigen Anliegen (Zuwendungsempfänger: gemeinnützige Organisationen, NGO, Gruppe nicht organisierter Menschen) gewährt werden. Die Förderung beträgt max. 2.000 € je Einzelmaßnahme. Dem gleichen Zuwendungsempfänger kann maximal 3 x die Pauschalabrechnung bewilligt werden. Die Differenzierung der Festbetragsförderung wird unter Anwendung der Prozentsätze, die für die Aufteilung des Gesamtbudgets auf die 4 Handlungsfelder angewendet werden (s. Tab. 28, Kap. 13.2) im Einzelfall bestimmt.</p> <p>Es werden bürgerschaftliche Aktivitäten insbesondere in folgenden Bereichen erwartet:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Patenschaften im Bereich des Natur- und Biotopschutzes • Betreuung von Streuobst in der Erntezeit • vorbildliche Aktivitäten zur Stärkung generationsübergreifender Strukturen im Dorf • regionale Kultur leben • Jugendarbeit • Partnerschaften • Ortsbildpflege • Geschichtsbewahrung <p>Zwischen den Beteiligten wird eine Zielvereinbarung für die beabsichtigte Einzelmaßnahme geschlossen. Ein Durchführungsbericht mit Dokumentation ist nach Abschluss vorzulegen.</p>

Ehrenamtliche Bürgerprojekte

Tab.25: Fördersätze und -bedingungen gem. Kennziffer M19.2

M 19.3 – Gebietsübergreifende und transnationale Kooperationen

Beschreibung	Förderung gebietsübergreifender, länderübergreifender und transnationaler Kooperationen
Bezug zur ELER-VO	Artikel 44 VO (EU) Nr. 1305/2013 i.V.m. Artikel 35 ff VO (EU) Nr. 1303/2013
Handlungsbedarf	<p>Grundsätzlich für alle sich aus den geschlossenen Absichtserklärungen (LOI) mit den Bewerberregionen ergebenden Handlungsbedarfe:</p> <ol style="list-style-type: none"> a) LAG Eifel/NRW, LAG Ostbelgien „100 Dörfer – 1 Zukunft“ und LAG Eifelkreis Bitburg-Prüm b) LAG Steirisches Vulkanland / Österreich c) LAG Aachener Revier sowie mit den weiteren LAGen: d) Erbeskopf, Mosel, Hunsrück, Weltkulturerbe Oberes Mittelrheintal, Soonwald-Nahe, Rhein-Eifel, Eifel
Förderzweck/ Fördergegenstand	<p>Gegenstand der Förderung ist die Vorbereitung/Anbahnung sowie die Durchführung gebietsübergreifender und transnationaler Kooperationsvorhaben gemäß Art. 44 VO (EU) Nr. 1305/2013 i.V.m. Art. 35 VO (EU) 1303/2013 sowie gemäß den Vorgaben des EPLR EULLE und den Zielen und Handlungsfeldern – abgeleitet von der gebietsspezifischen SWOT sowie der Bedarfsanalyse. Dazu zählen insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kontaktaufnahme • gegenseitige Information und der Austausch programm- und projektspezifischer Erfahrungen zwischen der LAG sowie die Vorbereitung und Durchführung gemeinsamer Projekte • Aufbau von Netzwerken • Teilnahme an Seminaren und Veranstaltungen sowie die Erstellung von Studien und Konzeptionen zur Vorbereitung von Kooperationsprojekten • Reisekosten zum Besuch von Partnerprojekten • Kosten für Dolmetscher und Übersetzung von Informationsmaterialien • anteilige Kosten für Kooperationsprojekte im nicht-investiven und im investiven Bereich (vgl. Förderung der Umsetzung von Vorhaben im

	<p>Rahmen der LILE), soweit sie auf die rheinland-pfälzische LAG entfallen.</p> <p>Im Übrigen gelten die Vorgaben im ELPR EULLE</p>																								
Zuwendungsempfänger	<ul style="list-style-type: none"> • Lokale Aktionsgruppen • Natürliche Personen und Personengesellschaften sowie juristische Personen des öffentlichen und privaten Rechts als Träger von Kooperationsvorhaben • Für Vorbereitungsmaßnahmen: LAG aus Rheinland-Pfalz 																								
Art, Umfang und Höhe der Zuwendung	<ul style="list-style-type: none"> • Die Förderung wird als Zuschuss zur Erstattung nachgewiesener förderfähiger Kosten sowie für indirekte Kosten als Pauschalsatz von bis zu 15 % der förderfähigen direkten Personalkosten gewährt. • Die Höhe der Förderung wird – differenziert nach einem Standard- und Premiumfördersatz - gemäß den Vorgaben des Art. 34 Abs. 3 f VO (EU) Nr. 1303/2013 und des EPLR EULLE wie folgt festgelegt: <table border="1"> <thead> <tr> <th>Zuwendungsempfänger</th> <th>Standardförderung</th> <th>Premiumförderung (min. vier Kriterien erfüllt)</th> <th>max. Förderung gemäß EULLE</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Kontaktaufnahme</td> <td>100 %</td> <td>100 %</td> <td>100 %</td> </tr> <tr> <td>Öffentliche Hand / LAG (einschließlich öffentlich anerkannter Institutionen)</td> <td>65 %</td> <td>10 %</td> <td>75 %</td> </tr> <tr> <td>Private Projektträger</td> <td>30 %</td> <td>10 %</td> <td>40 %</td> </tr> <tr> <td>Gemeinnützige Projektträger</td> <td>40 %</td> <td>10 %</td> <td>50 %</td> </tr> <tr> <td>Qualifizierungs-/ Bildungsträger</td> <td>65 %</td> <td>10 %</td> <td>75 %</td> </tr> </tbody> </table>	Zuwendungsempfänger	Standardförderung	Premiumförderung (min. vier Kriterien erfüllt)	max. Förderung gemäß EULLE	Kontaktaufnahme	100 %	100 %	100 %	Öffentliche Hand / LAG (einschließlich öffentlich anerkannter Institutionen)	65 %	10 %	75 %	Private Projektträger	30 %	10 %	40 %	Gemeinnützige Projektträger	40 %	10 %	50 %	Qualifizierungs-/ Bildungsträger	65 %	10 %	75 %
	Zuwendungsempfänger	Standardförderung	Premiumförderung (min. vier Kriterien erfüllt)	max. Förderung gemäß EULLE																					
Kontaktaufnahme	100 %	100 %	100 %																						
Öffentliche Hand / LAG (einschließlich öffentlich anerkannter Institutionen)	65 %	10 %	75 %																						
Private Projektträger	30 %	10 %	40 %																						
Gemeinnützige Projektträger	40 %	10 %	50 %																						
Qualifizierungs-/ Bildungsträger	65 %	10 %	75 %																						
	<p>Die maximale Fördergrenze wird auf 175.000 € an ELER-Mittel pro Vorhaben festgelegt (Ausnahmen nur mit Zustimmung der Verwaltungsbehörde)</p> <p>In begründeten Fällen kann auf Beschluss der LAG die Genehmigung eines höheren Fördersatzes nach den Vorgaben des Entwicklungsprogrammes EULLE durch die ELER-Verwaltungsbehörde beantragt werden.</p> <p>Der Kriterienkatalog zur Gewährung des Premiumfördersatzes lautet wie folgt:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Interdisziplinäre Projekte; Jugend / Kinder - Tourismus/Kultur/Wirtschaft/Natur/Geopark 2. Bildung, Bewusstseinsbildung, Kinder, Jugend 3. Verbesserung Verkehrsanbindung 4. Vernetzung Schutzgebiete 5. Partnerbetrieb Naturschutz 6. Alternative Nachnutzung Bergbau 7. Nahversorgung unterhalb Mittelzentrum 8. Medizinische Versorgung 9. Energienahverteilung 10. Regionale Angebote Hochschule, Forschung 11. Qualifizierung KMU (Handwerk, Landwirtschaft, Tourismus) 12. Schaffung von Arbeitsplätzen 13. Schaffung von Ausbildungsplätzen 14. Schaffung von Arbeitsplätzen für Personen mit besonderen Bedürfnissen 15. Schaffung von Home – Arbeitsplätzen 16. Kooperation regionaler Unternehmen 17. Erweiterte Wertschöpfung in der Region 18. Ökolandwirtschaft mit Direktvermarktung 19. besondere Beiträge zur Entwicklung der Landschaft 20. Einkommensdiversifizierung in der Landwirtschaft 21. Barrierefreier / inklusiver Tourismus 22. Neuartige touristische Angebote <p>Auf Beschluss der LAG kann nach den Vorgaben des Entwicklungsprogrammes EULLE beantragt werden, für gemeinsame Projekte die für die federführende LAG geltenden Förderbedingungen anzuwenden.</p> <p>Im Übrigen gelten die Vorgaben im EPLR EULLE</p>																								

Kriterienkatalog Premiumfördersatz

Förder- voraus- setzungen und – bedin- gungen	Siehe Vorgaben im EPLR EULLE
Andere Bedin- gungen	Die LAG wählt die Projekte nach den Bewertungskriterien aus. Die Auswahl der Vorhaben muss öffentlich bekannt gemacht werden (Internet, regionale Medien). In der Geschäftsordnung der LAG werden entsprechende Vorgaben festgelegt. Im Übrigen gelten die ergänzenden Vorgaben im ELPR EULLE

Tab.26: Fördersätze und -bedingungen gem. Kennziffer M19.3

10.1 Festlegung Premiumfördersatz

Maßstab für die Festlegung der Kriterien für eine Premiumförderung ist die Gewähr für einen außergewöhnlichen, themenübergreifenden und wirkungsvollen Beitrag zur Umsetzung der Entwicklungsstrategie. Auf Grundlage eines empirischen Ansatzes, d.h. Evaluierung von Projekten der letzten Förderperiode, wurde die Anzahl der zu erfüllenden Kriterien mit mindestens vier als sinnvoll erachtet und durch die LAG beschlossen. Die Einhaltung der Kriterien wird im Projektauswahlverfahren (siehe Kap. 11.5) sichergestellt.

11

VERFAHREN DER PROJEKTAUSWAHL

11.1 Grundprinzipien

Das Verfahren zur Projektauswahl der LAG Vulkaneifel beruht im Wesentlichen auf der Betrachtung und Berücksichtigung von vier Ebenen (s. Abb.26):

- der Betrachtung und Erfüllung formaler Kriterien,
- der Einschätzung zum LEADER-Potenzial sowie
- der Einschätzung zu den voraussichtlichen Projektwirkungen
- der Feststellung einer Premiumförderung.

Auf Grundlage dieser Betrachtungsebenen entsteht eine Bewertungsmatrix, auf deren Basis die LAG über die Aufnahme des Projektes in die Liste der LEADER-Projekte entscheidet.

Drei Ebenen der Projektauswahl – eine Ebene zur Feststellung einer Premiumförderung



Abb.26: Ebenen der Projektauswahl (eigene Darstellung)

Die konkrete Umsetzung dieses Entscheidungsvorganges erfolgt durch „Abschichten“ der Entscheidungsebenen. Hierdurch wird die Grundlage für einen effizienten, transparenten und nachvollziehbaren Entscheidungsprozess gelegt.

Abschichten der Entscheidungsebenen

11.2 Formale Kriterien zur Projektauswahl

Unter formalen Kriterien zur Projektauswahl sind solche zu verstehen, die ein Projekt zwingend erfüllen muss um grundsätzlich in eine engere Wahl, und somit in der Folge Zugang zu einer LEADER-Förderung zu erhalten. Die formalen Kriterien werden aus diesem Grund als erster Schritt einer Projektbewertung geprüft. Nur Projekte, die ihnen genügen, können zur Beschlussfassung in der LAG Vulkaneifel vorgelegt werden. Ein positiver Beschluss der

LAG Vulkaneifel ist Voraussetzung für die Einreichung des Projektes zur Förderung.

Als formale Kriterien zur Projektauswahl gelten u.a. folgende Anforderungen:

- fristgerechte Einreichung des Antrages entsprechend Bekanntmachung zum Projektauftrag
- Vollständigkeit der Unterlagen entsprechend Projektauftrag
- Einhaltung der ELER – Anforderungen
- Einhaltung der EULLE – Anforderungen
- Nachweis Bottom-up-Prozess
- Nachweis der Kofinanzierung
- Nachweis zur Projektträgerschaft

11.3 LEADER-Potenzial der Projektideen

Projekte, die im Rahmen von LEADER umgesetzt werden sollen, müssen den im LILE entwickelten Aspekten einer innovativen und nachhaltigen Entwicklung der Region genügen. Somit müssen sich LEADER-Projekte aus den regionalen Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Betrachtungen ableiten und den beschlossenen Handlungsfeldern und Maßnahmenbereichen zuzuordnen sein. Jedes Projekt muss – gemäß LILE-Leitbild – einen positiven Beitrag zu mindestens einem der beschriebenen Querschnittsthemen leisten. Darüber hinaus erheben LEADER-Projekte den Anspruch, besonders innovativ zu sein und als Modellprojekte für andere ländliche Regionen zu taugen.

Berücksichtigung der Querschnittsthemen

Die LAG Vulkaneifel erkennt somit die europäische Philosophie der LEADER-Initiative an und legt sie ihrem Bewertungssystem aktiv zu Grunde. Der LAG Vulkaneifel ist bewusst, dass LEADER vor allem Initiativen fördern will, die sich neben einem hohen Innovations- und Modellcharakter (Pilothaftigkeit) durch einen integrierten multisektoralen Ansatz und eine gebietsübergreifende, transnationale Zusammenarbeit auszeichnen. Auch die Entwicklung der Fähigkeiten und Fertigkeiten der Akteurinnen und Akteure vor Ort ist hier besonderer Bestandteil.

Die zweite Ebene des Bewertungssystems zur Projektauswahl beurteilt somit die eingereichten Projektvorschläge dahingehend, welches LEADER-Potenzial sie besitzen.

Folgende Bewertungskriterien sind hierbei denkbar:

- die Höhe des Innovationscharakters eines Projektes
- der integrative Ansatz eines Projektes
- der Gemeinsinn eines Projektes
- der gebietsübergreifende Ansatz eines Projektes
- das Potenzial zur Zusammenarbeit oder zur Übertragbarkeit mit anderen ländlichen Regionen
- Das Potenzial zur Förderung regionalen Wissens sowie zur Entwicklung von Humanressourcen

Auf dieser Grundlage bewertet die LAG Vulkaneifel das LEADER-Potenzial seiner Projekte und stellt für sich fest:

Nur wenn eine Projektidee als innovativ bewertet wird, kann es als LEADER-Projekt aufgenommen werden. Ist dies nicht erfüllt, erübrigt sich die weitere Prüfung aller weiteren Kriterien und Zielerreichungsbeiträge.

Innovation unabdingbar

11.4 Voraussichtliche Projektwirkungen

Die LAG erwartet, dass jedes geförderte Projekt eine hohe Wirkung hinsichtlich der Erfüllung der formulierten Entwicklungsziele birgt. Somit ist die LAG Vulkaneifel bestrebt, genau solche Projekte auszuwählen, die einen möglichst hohen Zielerreichungsbeitrag im Bezug zu den Entwicklungszielen aufweisen. Aus diesem Grund sieht die dritte Ebene des Bewertungssystems vor, die Projekte hinsichtlich ihres erwarteten Beitrags zum Erreichen der einzelnen

Ziele zu beurteilen. Grundlage der Beurteilung bilden hierbei die in Kap.6 den Handlungsfeldern und Maßnahmenbereichen zugeordneten SMART-Indikatoren zur Prüfung der Zielerfüllung. Nach erfolgreichem Abschluss der drei Bewertungsebenen ist ein Projekt grundsätzlich als Standardprojekt förderfähig.

Somit verschließt sich die LAG Vulkaneifel nicht guten Projekten, die den hohen Anspruch an LEADER zwar nicht „exzellente“ erreichen, jedoch sinnvolle und wichtige Beiträge in der Umsetzung des LILE erwarten lassen. Auch solche Projekte können durch das LAG-Management (neben LEADER) begleitet werden. Allerdings kommen diese Projekte nicht in den Genuss einer Premiumförderung.

Drei erfolgreiche Bewertungsebenen = Standardförderung

11.5 Premiumförderung

Mit der 4. Bewertungsebene führt die LAG ein Instrument ein, mit dessen Hilfe „exzellente“ Projekte identifiziert und folglich in den Genuss einer Premiumförderung kommen. Diese Projekte zeichnen sich im Hinblick auf die von der LAG beschlossenen Ziele durch einen besonders hohen Erfüllungsgrad aus. Zwecks eindeutiger Beurteilung wurden hierzu von der LAG Einzelkriterien benannt, deren Erfüllung ein Projekt nachweisen muss. Um der Bandbreite möglicher Projekte gerecht zu werden wurde eine Anzahl von Kriterien unterschiedlicher Handlungsfelder formuliert von denen ein Projekt vier erfüllen muss um als Premiumprojekt anerkannt zu werden (siehe Kriterien in Kap. 10).

„Exzellente“ Projekte erhalten die Premiumförderung

11.6 Transparentes und diskriminierungsfreies Auswahlverfahren gemäß Art. 34 (3), Buchst. B, der ESI-VO

Mit den vier Ebenen des Bewertungssystems zur Projektauswahl wird es der LAG Vulkaneifel möglich, eine Projektidee umfassend zu beurteilen. Sie erhält somit ein Entscheidungssystem zur gezielten Auswahl derjenigen Projekte, die als LEADER-Projekte aufgrund ihrer besonderen Eignung aufgenommen werden sollen.

Darüber hinaus ergibt sich mit dem Bewertungssystem eine transparente und öffentlich kommunizierbare Grundlage für die Entscheidungsfindung. Da das Bewertungsverfahren als Bestandteil des LILE der Öffentlichkeit und jedem potenziellen Projektträger zugänglich ist, können die für die Entscheidung relevanten Kriterien schon zu Beginn von Projektentwicklungen Berücksichtigung finden.

Insgesamt garantiert somit die Zusammensetzung und Arbeitsweise der LAG sowie die Einrichtung der Geschäftsführung auf der Grundlage der in Kraft gesetzten Geschäftsordnung ein transparentes und diskriminierungsfreies Findungs- und Auswahlverfahren.

11.7 Entscheidungsprozesse bei Kooperationen

Auf Grundlage der besonderen Berücksichtigung der europäischen Philosophie der LEADER-Initiative, die sich – wie oben schon erwähnt – durch einen integrierten multisektoralen Ansatz und eine gebietsübergreifende, transnationale Zusammenarbeit auszeichnet, wird die LAG solche Projekte, die auf einer Kooperation beruhen oder eine Kooperation initiieren in besonderer Weise bei der Projektauswahl berücksichtigen.

Hierüber hinaus ist es Ziel und Leitgedanke der LAG, wie in Kap.7 im Aktionsplan belegt, insbesondere solche Projekte selbst zu initiieren, die auf dem Gedanken der Kooperation, der gebietsübergreifenden sowie transnationalen Zusammenarbeit beruhen. Grundlage der Beurteilung bilden hierbei die in Kap.7.3 dargestellten SMART-Indikatoren für Projekte zur Prüfung der Zielerfüllung.

Kooperationen werden bevorzugt gefördert

11.8 Verfahren zur Zustimmung von Projekten der Bodenordnung/landwirtschaftlicher Wegebau

Für die Leaderregion wurde in der Gebietsanalyse sowie SWOT- und Bedarfsanalyse nachgewiesen (siehe Kap. 3, Seite 12 und Kap. 6, Seite 42 Ziffer C2), dass zur nachhaltigen Verbesserung der Agrarstrukturen die Notwendigkeit von Investitionen in die Infrastruktur und in die Neuordnung ländlichen Grundbesitzes und die Gestaltung des ländlichen Raumes besteht.

Deshalb hat die LAG zur Gewährung des erhöhten Fördersatzes ein positives Votum in Form einer fachlichen Stellungnahme abzugeben, in der bestätigt wird, dass das Projekt die Umsetzung der LILE-Strategie unterstützt. Dazu wird folgendes Verfahren festgelegt:

1. Die zuständigen Stellen des Landes übermitteln der LAG den Antrag auf Zustimmung zur Erhöhung des Fördersatzes zur Stellungnahme.
2. Die Geschäftsstelle prüft den Antrag formal. Eine Ablehnung aus formalen Gründen erteilt sie unmittelbar.
3. Bei einem positiven Prüfungsergebnis übermittelt die Geschäftsstelle einen Beschlussvorschlag an die LAG. Die Entscheidung kann im Umlaufverfahren oder in einer ohnehin geplanten Sitzung getroffen werden.
4. Die Geschäftsstelle übermittelt das Beschlussergebnis den zuständigen Stellen.

12

KOOPERATIONEN MIT ANDEREN PROGRAMMEN UND GEBIETEN

Im Kapitel 7 „Aktionsplan“ wurden bereits die geplanten Kooperationsprojekte mit Aktivitäten der LAG genannt. Hier soll daher ergänzend ein Überblick über die bisher initiierten gebiets- und bundeslandübergreifenden sowie die internationalen Kooperationen und die geplanten Themen der jeweiligen Zusammenarbeit gegeben werden.

12.1 Kooperationen mit anderen Förderprogrammen

Die sich aus dem LILE ergebenden Handlungsbedarfe und abgeleiteten Handlungsfelder (HF) haben fondsübergreifende Anteile. Es werden deshalb die Synergien aus dem ESIF und anderer Mainstream-Maßnahmen ohne Überschneidungen (keine Doppelförderung) mit den Finanzinstrumenten der EU-Gemeinschaft genutzt. Damit wird ein zielgerichteter und wirtschaftlich optimaler Fördermitteleinsatz gewährleistet. Folgende Bereiche werden angesprochen, aus denen sich eine Förderung (komplementär und/oder ausschließlich) ergeben kann:

- EFRE: HF B „Profilierung der regionalen Wirtschaft“ – HF D „Attraktive und lebenswerte Gastgeberregion“
(z. B. Netzwerk- und Clusterbildung in der Unternehmerschaft, Förderung des Gründerpotenzials, Förderung gastgewerblicher Infrastrukturen, Wettbewerb „Barrierefreie touristische Modellregion“)
- ESF: HF B „Profilierung der regionalen Wirtschaft“
(z. B. Fachkräfterekrutierung – Anpassung der Arbeitsstrukturen)
- INTERREG: HF B „Profilierung der regionalen Wirtschaft“ – HF D „Attraktive und lebenswerte Gastgeberregion“
(z. B. grenzüberschreitende Stärkung der Innovation und Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der KMU)
- LIFE: Natur- und Klimaschutzprojekte aus den HF A und HF C
- Mainstream-Maßnahme „Förderung lokaler ländlicher Entwicklung (FLLE)“: Die Gebietskulisse weist eine hohe Dichte von Schutzgebieten und landesweit bedeutsamen historischen Kulturlandschaften auf. Große Gebietsanteile -- z. B. der gesamte Landkreis Vulkaneifel -- liegen im Natur- und Geopark Vulkaneifel sowie im Naturpark Nordeifel (s. Anhang 15.5).

**Berücksichtigung
fondsübergreifender
Fördermöglichkeiten**

Der Landkreis Vulkaneifel wird sich in dem vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft ausgerufenen Wettbewerb „Land(auf)Schwung“ bewerben. Die Entwicklungsstrategien in beiden Bewerbungskonzepten ergänzen sich und es werden Synergien erschlossen. Eine Doppelförderung ist ausgeschlossen.

12.2 Transnationale Kooperation mit dem Steirischen Vulkanland/Österreich

Die transnationale Kooperation mit der Region „Steirisches Vulkanland“ in der Förderperiode 2007-2013 basiert auf der beidseitigen Absichtserklärung vom 26.10.2012 mit dem Arbeitstitel „Modell einer nachhaltigen Regionalentwicklung durch Inwertsetzung des Vorhandenen unter dem Motto: Wertschöpfung durch Wertschätzung“ (s. Anhang 15.13). Diese Kooperation soll künftig noch weiter vertieft werden, mit dem Ziel, in der kommenden Förderperiode in den Themenfeldern Vulkanismus, Umweltbildung, regionale Produkte und Inwertsetzungsmarketing, mit Bezug zu allen Handlungsfeldern im LILE, konkrete Projekte anzustoßen und umzusetzen.

Transnationale Kooperation

12.3 Gebiets-/Bundesland-/Grenzüberschreitende Kooperation im Eifelraum mit den LAGen Bitburg-Prüm, Vulkaneifel, Eifel/NRW und die belgische LAG „100 Dörfer-eine Zukunft“

Konkret werden – bezogen auf die vier Handlungsfelder (HF) der LAG Vulkaneifel – in diesem Kooperationsverbund folgende Themenfelder mit dem Ziel der Findung und Umsetzung von Projekten bearbeitet (siehe LOI im Anhang 15.22):

- **Im Handlungsfeld A „Vitale Dörfer und Gemeinden“:**
Dorfentwicklung und Bauleitplanung, Siedlungsstruktur, Eifeler Baukultur, nachhaltige Mobilität, nachhaltiges energetisches Bauen Kooperationen werden u.a. mit Hochschulen, Akteuren aus Tourismus, Architektur und Handwerk angestrebt.
- **Im Handlungsfeld B „Profilierung der regionalen Wirtschaft“:**
Aufbau neuer Wertschöpfungspartnerschaften und gemeinsamer Produktlinien von landwirtschaftlichen (Honig, Geflügel o. ähnl.) und anderen Produkten. Initiativen zur Wiederbelebung der Streuobstwiesen und den damit verbundenen regionalen Produkten in Zusammenarbeit mit den Naturparks der Regionen
- **Im Handlungsfeld C „Schutz und Weiterentwicklung der einzigartigen Landschaft“:**
Profilierung des Naturraumes Eifel als gemeinsamer Lebens- und Wirtschaftsraum nach innen und außen durch die Entwicklung und Etablierung einer Standortmarke Eifel im Rahmen der Zukunftsinitiative Eifel. Hierzu bedarf es einer modernen umsetzungsfähigen Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikationsstrategie. Die LAG-Initiativen in der Öffentlichkeitsarbeit werden diesen Prozess flankierend unterstützen.
- **Im Handlungsfeld D „Attraktive und liebenswerte Gastgeber-Region“:**
Aufbau eines Trekkingnetzwerkes Eifel zur Weiterentwicklung des Wandertourismus, Erstellung einer Status-quo-Analyse der Betriebsstrukturen und Betriebsnachfolgen in der Gastronomie der Eifel mit konkreten Umsetzungsmaßnahmen, Netzwerkinitiative „Erlebnis Handwerk Eifel“ als touristisches Angebot mit Synergien für die Branche Handwerk.

Gebiets- und grenzüberschreitende Kooperation

12.4 Weitere Kooperationsabsichten

mit Bezügen zu den HF A, B und D des LILE:

- a. LAGen Bitburg-Prüm, Eifel (NRW), Erbeskopf, Hunsrück, Mosel, Soonwald-Nahe und Vulkaneifel zum Themenfeld „Vermarktung regionaler Produkte (vergl. LOI im Anhang 15.24)
- b. LAGen Erbeskopf, Hunsrück, Mosel, Weltkulturerbe Oberes Mittelrheintal und Vulkaneifel zum Themenfeld Elektromobilität im ländlichen Raum (vergl. LOI im Anhang 15.25)
- c. LAGen Erbeskopf, Hunsrück, Mosel und Vulkaneifel zum Themenfeld Entwicklung barrierefreier Gemeinden (vergl. LOI im Anhang 15.26)
- d. LAGen Rhein-Eifel und Eifel zum Themenfeld demografischer Wandel, Integration, Inklusion, Mobilität, Kinder, Jugendliche und Tourismus (vergl. LOI im Anhang 15.27)

Kooperationen mit Nachbar - LAGen

13

FINANZPLAN

13.1 Finanztabelle nach Jahren

Jahr	ELER	Eigenmittel öffentlicher Zuwendungsempfänger	projektunabhängige kommunale Mittel	Land	Öffentliche Mittel insgesamt	Private Mittel	Gesamtkosten
2015	106.250 €	35 T€	10.625 €	20 T€	171.875 €	0 €	171.875 €
2016	296.250€	81 T€	29.625 €	96 T€	502.875 €	150 T€	652.875 €
2017	306.250€	85 T€	30.625 €	100 T€	521.875 €	150 T€	671.875 €
2018	306.250€	70 T€	30.625 €	100 T€	506.875 €	300 T€	806.875 €
2019	306.250€	70 T€	30.625 €	100 T€	506.875 €	300 T€	806.875 €
2020	306.250€	70 T€	30.625 €	100 T€	506.875 €	300 T€	806.875 €
2021	311.250€	85 T€	31.125 €	102 T€	529.375 €	150 T€	679.375 €
2022	261.250 €	74 T€	26.125 €	82 T€	443.375 €	150 T€	593.375 €
2023	0 T€	0 T€	0,00 €	0 T€	0 T€	0 T€	0 T€
Insgesamt:	2.200 T€	570 T€	220 T€	700 T€	3.690 T€	1.500 T€	5.190T€

Tab.27: Finanztabelle nach Jahren

13.2 Finanztabelle nach Handlungsfeldern

Handlungsfeld	Förderanteil	ELER	Eigenmittel öffentlicher Zuwendungsempfänger	projektunabhängige kommunale Mittel	Land	Öffentliche Mittel insgesamt	Private Mittel	Gesamtkosten
HF A: Vitale Dörfer und Gemeinden	32%	704 T€	182 T€	70 T€	224 T€	1.180 T€	480 T€	1.660 T€
HF B: Profilierung der regionalen Wirtschaft	28%	616 T€	160 T€	62 T€	196 T€	1.034 T€	420 T€	1.454 T€
HF C: Schutz und Weiterentwicklung der einzigartigen Landschaft	22%	484 T€	125 T€	48 T€	154 T€	811 T€	330 T€	1.141 T€
HF D: Starke und liebenswerte Gastgeber-Region	18%	396 T€	103 T€	40 T€	126 T€	665 T€	270 T€	935 T€
Insgesamt:	100%	2.200 T€	570 T€	220 T€	700 T€	3.690 T€	1.500 T€	5.190 T€

Tab.28: Finanztabelle nach Handlungsfeldern

13.3 Erläuterungen zu den Finanztabellen:

Bei der Jahresfinanztafel wird von folgenden Annahmen ausgegangen:

1. Die Grundausstattung mit ELER-Mittel von 1,750 Mio. € wird bei einer Gesamt-Einwohnerzahl von rd. 121.000 um 0,450 Mio. € (6 x je 10.000 Einwohner-Schritte) auf 2,200 Mio. € aufgestockt.
2. Aufgrund der positiven Erfahrungen aus der Vorperiode hinsichtlich des Einsatzes öffentlicher Mittel zur Unterstützung privater Vorhaben ist folgendes vorgesehen:
Die vorausgesagten Landesmittel werden vorrangig zur Kofinanzierung folgender Maßnahmen eingesetzt:
 - 0,250 Mio. € zur Unterstützung privater Vorhaben
 - 0,200 Mio. € zur Unterstützung transnationaler Projekte mit überregionaler Bedeutung
 - ELER-Mittel werden in Höhe von 0,750 Mio.€ für private Vorhaben vorgesehen
3. Demnach stehen zunächst insgesamt 1,000 Mio. € öffentliche Mittel (ELER- und Landesmittel) zur Unterstützung von privaten Maßnahmen zur Verfügung. Dabei wird ein Fördersatz von 40 v.H. angenommen. Die Aufteilung dieses Fördersatzes (Lastenverteilung) erfolgt wie vorgegeben mit 75 % ELER- und 25% Landesmittel.
4. Die projektunabhängigen kommunalen Mittel werden in Höhe von 10 v.H. des zu erwartenden Gesamt-ELER-Budget von 2,200 Mio. € bereitgestellt.
Die Finanzierungszusagen der beteiligten Kommunen liegen vor. Die Aufteilung ergibt sich wie folgt:

Für den LK Bernkastel-Wittlich übernehmen die VGs Traben-Trarbach und Wittlich-Land den 10%igen Eigenanteil (siehe Anhang 15.18-15.21)

	ELER-Budget 2015-2022		gefordert: Eigenanteil 10%	Gesamt- einwohner	Gesamtsumme Laufzeit (7 Jahre)
	7 Jahre	jährlich	jährlich	121.080	
	2.200.000 €	314.285€	31.429 €	0,26 €	
LK Cochem EW: 28.969			7.532 €		52.723 €
LK Bern - Wittlich EW: 31.377			8.158 €		57.105 €
LK Vulkaneifel EW: 60.734			15.739 €		110.172 €
			31.429 €		220.000 €

Tab.29: Eigenanteile der Landkreise

**Hinweise: Der Eigenanteil der Landkreise errechnet sich im Verhältnis der Einwohnerzahl (pro Einwohner 0,26 Euro)
Stand 30.06.2014**

14

BEGLEITUNG/EVALUIERUNG DER FÖRDERPERIODE 2014-2020

14.1 Monitoring

Grundlage des Monitorings sind die in den Maßnahmenbereichen definierten Indikatoren (s. Kap.6). Zu Beginn der LEADER-Förderperiode werden diese für sämtliche Maßnahmenbereiche definiert. Die Indikatoren werden messbare Aspekte beinhalten, die in dem Maßnahmenbereich mit dem definierten Budget zu erreichen sind. Die Indikatoren können dabei „den Einsatz beziffern, der investiert werden soll, um ein Ziel zu erreichen, die durchgeführten Maßnahmen zu messen oder die erzielten Ergebnisse zu erfassen“⁵.

Das Monitoring soll als jährliche Aktivität, Informationen zu Vorgängen sammeln und auswerten. Grundlage dafür ist eine laufende Dokumentation sämtlicher Aktivitäten, die im Rahmen von LEADER stattfinden. Dies betrifft die Beteiligungsprozesse, ebenso wie die Auswahl von Projekten, die Arbeit der Geschäftsstelle, die einzelnen Projekte sowie die Prozesse zwischen den LEADER-Akteuren. Hierfür wird eine datenbankbasierte Monitoringmethodik angewendet. Auf diese Weise kann der Projektstand (der einzelnen Projekte, aber auch der Arbeit der LAG-Geschäftsstelle) leicht abgefragt und transparent dargestellt werden, um gegebenenfalls korrigierend einzugreifen, wenn Ziele aus dem Blickfeld geraten oder Finanzrahmen überschritten werden. Die unterschiedlichen parallel laufenden Projekte können in ihrem Entwicklungsstand erfasst und der Grad der Umsetzung verdeutlicht werden. Optimal läuft es, wenn quantitative und qualitative Indikatoren im Vorfeld benannt werden, um in einer abschließenden Evaluation auch den Grad der Zufriedenheit zu eruiieren.

Ein solches Monitoring-System berücksichtigt auch aktuelle Erfahrungen und gewonnene Erkenntnisse, um einen kontinuierlichen Lernprozess zu ermöglichen. Es orientiert sich an vordefinierten Erfolgs- und Wirkungsindikatoren und besteht aus den folgenden Elementen:

- Beteiligungs-Monitoring (welche Partner sind wo in welchen Projekten beteiligt)
- Umsetzungs-Monitoring (was wurde bereits umgesetzt und welcher Zeitraum ist für die weitere Umsetzungsschritte geplant)
- Ergebnis-Monitoring (sind die Ziele und Indikatoren erreicht)
- Selbstbewertung zur Prozesssteuerung
- Finanz-Monitoring (welches auch die von den Partnern eingebrachten Eigenmittel im Blick behält)

Die Abfrage erfolgt über einen standardisierten Erhebungsbogen oder Interviews bzw. die Partner können ihre Daten direkt in ein webbasiertes System einpflegen, so dass die Ergebnisse dokumentiert werden. Für die Projektakteure könnten die Ergebnisse auch Inhalt des LAG-Newsletters sein.

Die LAG-Geschäftsstelle hat dabei die Aufgabe, die Monitoringergebnisse aktiv abzufragen, online zu dokumentieren und jährlich einer Monitoringkommission vorzulegen.

Die Monitoringkommission setzt sich aus externen Experten, Vertretern der LAG sowie der einzelnen Handlungsfelder zusammensetzt. Dies könnten zum Beispiel folgende sein:

⁵ dies und die weiteren kursiv gesetzten Zitate des Kapitels: Selbstevaluierung in der Regionalentwicklung – Leitfaden und Methodenbox. Hg. Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume (DVS); Mai 2014

Jährliches Monitoring auf Basis fortlaufender Dokumentation

Unterschiedliche Methoden des Monitorings

1. Vertreter einer wissenschaftlichen Institution, z. B. Lehrstuhl für Geografie, Agrarwissenschaften, Regionalplanung oder Stadtplanung,
2. Beratungsunternehmen,
3. professionelle Vertreter des LEADER-Prozesses, z. B. der Deutschen Vernetzungsstelle, Bonn,
4. Vertreter der LAG,
5. Vertreter der Arbeitskreise (Handlungsfelder).

Diese Organisationsstruktur bildet aufgrund ihrer breiten Aufstellung und der turnusmäßigen Sitzungen die Basis für eine stetige Weiterentwicklung und (Erfolgs-) Kontrolle des LEADER-Prozesses in der Vulkaneifel-Region. Hierdurch ist nicht nur ein verstetigter und erfolgreicher Prozess zu erwarten. Die ggf. Einbindung externer Gutachter lässt ebenso das Einfließen neuer Aspekte sowie eine breite Darstellung und Vermittlung des Prozesses nach „Außen“ zu. Die Ergebnisse des Monitorings werden dokumentiert, Vorschläge zur Prozessverbesserung erarbeitet und den LEADER-Akteuren zur Verfügung gestellt. Der Monitoringbeauftragte hat anschließend die Aufgabe, die Erkenntnisse aus dem Monitoring den Beteiligten darzustellen und für eine permanente Verbesserung der Prozesse zu sorgen.

Das Monitoring muss über den gesamten LEADER-Förderkorridor hinweg kontinuierlich passieren. Rechenschaftsberichte, die die einzelnen Projektfortschritte bzw. den Stand der Umsetzung beschreiben, sollen jährlich bis spätestens zum Ende des ersten Quartals des Folgejahres veröffentlicht werden. In einem Jahresbericht werden die wichtigsten Erkenntnisse aus dem Monitoring zusammengefasst.

14.2 Selbstevaluierung

Ebenso wie beim Monitoring, soll auch mit einer Selbstevaluierung die Zielerreichung und Effizienz der im LEADER-Prozess verfolgten Strategien und Projekte bewertet werden. Im Leitfaden der „Selbstevaluierung in der Regionalentwicklung“ wird als wichtigster Grund dafür betont, *„selbst bewerten zu können, ob der Weg zum Ziel noch passt.“*

Das Spezifische einer Selbstevaluierung ist, dass sie von den Verantwortlichen selbst initiiert wird, diese entscheiden in eigener Regie über die Bewertungsmethoden, dass sie die Fragestellungen auswählen und auch über die Verwendung der Ergebnisse bestimmen. Eine offene, über den gesamten LEADER-Förderzeitraum, betriebene Selbstevaluierung kann bewirken, dass *„Gespräche und Diskussionen über die Erfolge und Hemmnisse der Arbeit der Lokalen Aktionsgruppen, der vorhandenen Gremien und des Regionalmanagements ... in Gang gebracht werden.“* Eine solche Verankerung der LEADER-Arbeit in der Öffentlichkeit hilft das Engagement in der LEADER-Region zu stärken und die Wirkung der verfolgten Maßnahmen zu erhöhen.

In der LEADER-Region Vulkaneifel sind jährliche Selbstevaluationen nach der Methode des *„Multi-Check“* vorgesehen. Die Selbstevaluation wird durch die LAG-Geschäftsstelle durchgeführt und die Ergebnisse transparent kommuniziert. Die Evaluation gliedert sich in die Teilbereiche:

1. Inhalt und Strategie
2. Prozess und Struktur
3. Aufgaben des Regionalmanagements

Eine abschließende Gesamtevaluation fasst die Ergebnisse aus Monitoring und Selbstevaluation zum Ende der Förderperiode zusammen. Die Ergebnisse aus Monitoring und Selbstevaluation werden einmal jährlich abgeglichen, um Interdependenzen feststellen und strukturelle Optimierungen herbeiführen zu können.

Selbstevaluation als Motor der eigenen Entwicklung

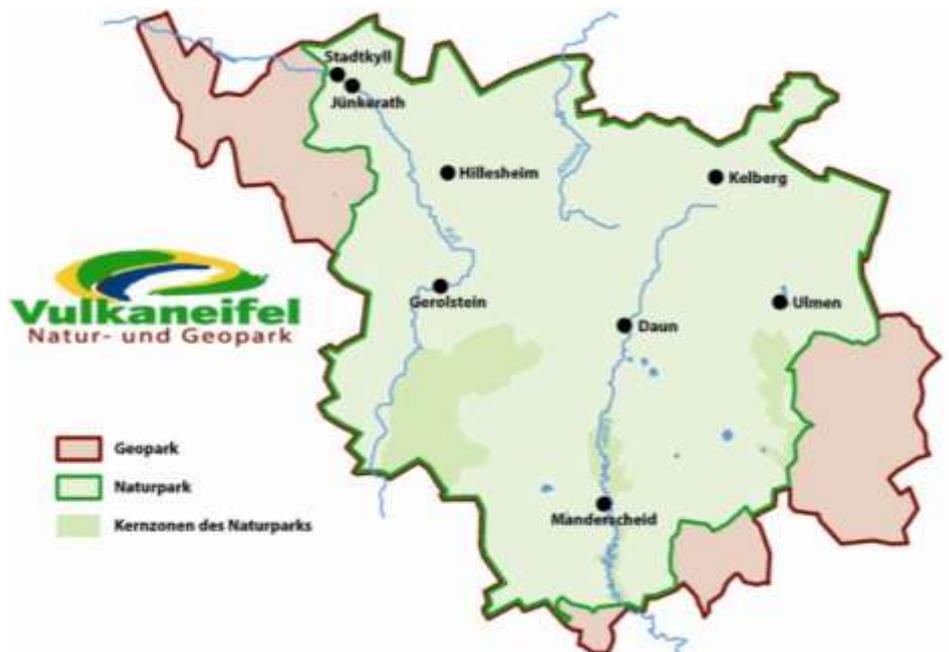
15.2 Anhang Mitgliedsgemeinden LAG Vulkaneifel

Auflistung der Orts- und Verbandsgemeinden mit Zuordnung zu den jeweiligen Landkreisen, Kap. 2.2

Landkreis Vulkaneifel	
Verbandsgemeinde Daun	Betteldorf, Bleckhausen, Brockscheid, Darscheid, Demerath, Daun (Stadt), Deudesfeld, Dockweiler, Dreis-Brück, Ellscheid, Gefell, Gillenfeld, Hinterweiler, Hörscheid, Immerath, Kirchweiler, Kradenbach, Mehren, Meisburg, Mückeln, Nerdlen, Niederstadtfeld, Oberstadtfeld, Sarmersbach, Saxler, Schalkenmehren, Schönbach, Schutz, Steineberg, Steiningen, Strohn, Strotzbüsch, Udler, Üdersdorf, Utzerath, Wallenborn, Weidenbach, Winkel (Eifel)
Verbandsgemeinde Gerolstein	Berlingen, Birresborn, Densborn, Duppach, Gerolstein (Stadt), Hohenfels-Essingen, Kalenborn-Scheuern, Kopp, Mürlenbach, Neroth, Pelm, Rockeskyll, Salm
Verbandsgemeinde Hillesheim	Basberg, Berndorf, Dohm-Lammersdorf, Hillesheim (Stadt), Kerpen (Eifel), Nohn, Oberbettingen, Oberehe-Stroheich, Üxheim, Walsdorf, Wiesbaum
Verbandsgemeinde Kelberg	Arbach, Beinhausen, Bereborn, Berenbach, Bodenbach, Bongard, Borler, Boxberg, Brücktal, Drees, Gelenberg, Gunderath, Höchstberg, Hörschhausen, Horperath, Kaperich, Katzwinkel, Kelberg, Kirsbach, Kötterichen, Kolverath, Lirstal, Mannebach, Mosbruch, Neichen, Nitz, Oberelz, Reimerath, Retterath, Sassen, Uersfeld, Ueß, Welcherath
Verbandsgemeinde Obere Kyll	Birgel, Esch, Feusdorf, Gönnersdorf, Hallschlag, Jünkerath, Kerschenbach, Lissendorf, Ormont, Reuth, Scheid, Schüller, Stadtkyll, Steffeln
Landkreis Bernkastel-Wittlich	
Verbandsgemeinde Traben-Trarbach (ehemals Kröv-Bausendorf)	Bausendorf, Bengel, Diefenbach, Flußbach, Hontheim, Kinderbeuern, Willwerscheid
Verbandsgemeinde Wittlich-Land	Altrich, Arenrath, Bergweiler, Binsfeld, Bruch, Dierscheid, Dodenburg, Dreis, Esch, Gladbach, Heckenmünster, Heidweiler, Hetzerath, Hupperath, Klausen, Landscheid, Minderlittgen, Niersbach, Plein, Rivenich, Salmtal, Sehlern Plus (ehemals VG Manderscheid): Bettenfeld, Dierfeld, Eckfeld, Eisenschmitt, Gipperath, Greimerath, Großlittgen, Hasborn, Karl, Laufeld, Manderscheid (Stadt), Meerfeld, Musweiler, Niederöfflingen, Niederscheidweiler, Oberöfflingen, Oberscheidweiler, Pantenburg, Schladt, Schwarzenborn, Wallscheid
Landkreis Cochem-Zell	
Verbandsgemeinde Cochem	Dohr, Faid, Greimersburg, Wirfus
Verbandsgemeinde Ulmen	Alflen, Auderath, Bad Bertrich, Beuren, Büchel, Filz, Gevenich, Gillenbeuren, Kliding, Lutzerath, Schmitt, Ulmen (Stadt), Urschmitt, Wagenhausen, Weiler, Wollmerath
Verbandsgemeinde Kaisersesch	Brachtendorf, Dungenheim, Eppenbergl, Eulgem, Gamlen, Hambuch, Haurath, Illerich, Kaifenheim, Kaisersesch (Stadt), Kalenborn, Landkern, Laubach, Leienkaul, Masburg, Müllenbach, Urmersbach, Zettingen Plus (ehemals VG Treis-Karden): Binningen, Brieden, Brohl, Dünfus, Forst (Eifel), Kail, Mönthenich, Roes

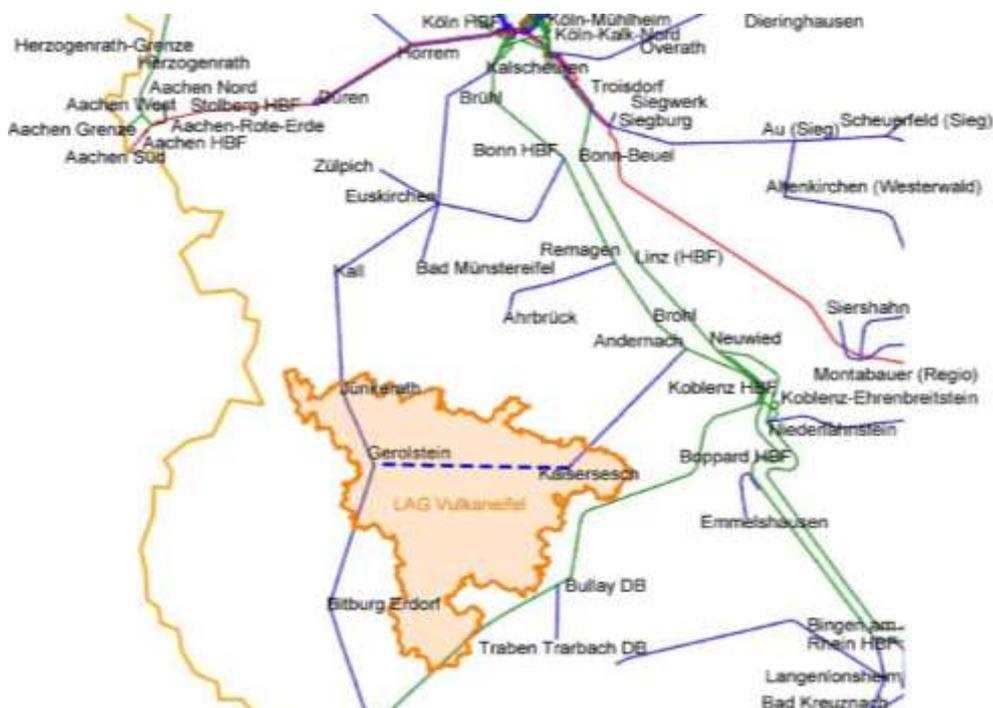
15.3 Anhang Lageplan Natur-und Geopark Vulkaneifel

Natur- und Geopark Vulkaneifel, Kap. 2.3
 (Quelle: www.geopark-vulkaneifel.de)



15.4 Anhang Anschluss LEADER-Region Vulkaneifel an DB-Netz

Ergänzter DB-Netzplan Kap.2.4



15.5 Anhang Schutzgebiete

Schutzgebiete der LEADER-Region Vulkaneifel (Quellen: Vulkaneifelkreis, Kreis Bernkastel-Wittlich, Kreis Cochem-Zell, Kap. 2.3 (www.naturschutz.rlp.de/?q=naturschutzgebiet))

Naturparke	
Natur- und Geopark (NTP-072-003)	NP Nordeifel (NTP-072-001)
Naturschutzgebiete	
Ahbachtal (NSG-7233-043)	Am Berg bei Walsdorf (NSG-7233-015)
Am Haidepütz bei Walsdorf (NSG-7233-020)	Ans Enden bei Walsdorf (NSG-7233-034)
Auf dem großen Scheid bei Berndorf (NSG-7233-049)	Auf der Bach bei Berndorf (NSG-7233-048)
Auf der Heid bei Stadtkyll (NSG-7233-026)	Auf Klein-Pamet bei Walsdorf (NSG-7233-009)
Auf Lind bei Esch (NSG-7233-004)	Auf Seckerath bei Mirbach (NSG-7233-018)
Barsberg (NSG-7233-010)	Baumberg bei Wiesbaum (NSG-7233-005)
Dachslöcher bei Bergweiler (NSG-7231-051)	Dauner Maare (NSG-7233-017)
Die Büdden bei Oberbettingen (NSG-7233-019)	Dreiser Weiher mit Döhmberg und Börchen (NSG-7233-035)
Duppacher Maar (NSG-7233-011)	Eishöhlen und Fischbachtal bei Birresborn (NSG-7233-045)
Ernstberg (NSG-7233-003)	Eusberg bei Mirbach (NSG-7233-008)
Falkenlay (NSG-7135-037)	Geisert bei Demerath (NSG-7233-022)
Gerolsteiner Dolomiten (Auberg, Munterley, Hustley, Papenkaule und Judenkirchhof) (NSG-7233-110)	Hochkelberg mit Mosbrucher Weiher (NSG-7233-050)
Hönselberg (NSG-7233-033)	Holzmaar (NSG-7233-030)
Hundsachtal (NSG-7233-012)	Im Felst bei Birresborn (NSG-7233-013)
Im großen Reth bei Zilsdorf	Im Hirtenberg bei Feusdorf (NSG-7233-007)
Im Kälberpesch vor Birkelswieschen bei Zilsdorf (NSG-7233-031)	Immerather Maar (NSG-7233-001)
Jungferweiher Ulmen (NSG-7135-046)	Kauligenberg bei Mirbach (NSG-7233-014)
Kirchweiler Rohr (NSG-7233-028)	Kobergswiese bei Berndorf (NSG-7233-047)
Mäuerchenberg, Hierenberg und Pinnert bei Gönnersdorf (NSG-7233-038)	Meerfelder Maar (NSG-7231-054)
Mesenberg bei Wittlich (NSG-7231-062)	Möschelberg bei Lissendorf (NSG-7233-036)
Mürmes (NSG-7233-024)	Nerother Kopf (NSG-7233-016)
Pulvermaar mit Römerberg und Strohnener Märchen (NSG-7233-006)	Reihenkrater Mosenberg mit Horngraben (NSG-7231-002)
Remmelbachtal und Braunebachtal bei Mürtenbach (NSG-7233-039)	Sängscheid bei Stadtkyll (NSG-7233-025)
Sangweiher (NSG-7233-042)	Steinbüchel bei Schüller (NSG-7233-109)
Tongruben bei Binsfeld (NSG-7231-053)	Trilobitenfelder bei Gees (NSG-7233-046)
Ulmener Maar (NSG-7135-001)	Unter der Forst bei Walsdorf (NSG-7233-041)
Vulkan Kalem (NSG-7233-023)	Wacholderheide Nassenberg (NSG-7135-174)

Wacholdergebiet bei Demerath (NSG-7233-021)	Wachholdergelände bei Bleckhausen (NSG-7233-002)
Winterberg bei Wiesbaum (NSG-7233-029)	Wirfttal bei Stadtkyll (NSG-7233-044)
Wartgesberg, Alfbachtal bei Strohn, Braunebachtal bei Mückeln und Trautzberger Maar (NSG-7233-027)	
Landschaftsschutzgebiete	
Burg- und Höhenberg bei Kerpen (07-LSG-7233-012)	Burgberg bei Lissendorf (07-LSG-7233-011)
Gerolstein und Umgebung (07-LSG-7233-013)	Goßberg bei Walsdorf (07-LSG-7233-010)
Kelberg (07-LSG-7233-014)	Meulenzwald und Stadtwald Trier (07-LSG-72-2)
Moselgebiet von Schweich bis Koblenz (07-LSG-71-2)	Neuerburger Kopf und Lükemkopf (07-LSG-7231-010)
Strohner Schweiz und Wartgesberg (07-LSG-7233-015)	Zwischen Ueß und Kyll (07-LSG-72-1)
Vogelschutzgebiete	
Wälder zwischen Wittlich und Cochem (VSG-5908-401)	NSG Sangweiher und Erweiterung (VSG-5807-401)
Jungferweiher (VSG-5707-401)	Vulkaneifel (VSG-5706-401)
Ahrgebirge (NO von Hillesheim) (VSG-5507-401)	
FFH-Gebiete	
Birresborner Eishöhlen und Vulkan Kalem (FFH-5805-302)	Duppacher Rücken (FFH-5705-301)
Eifelmaare (FFH-5807-302)	Gerolsteiner Kalkeifel (FFH-5706-303)
Jungferweiher bei Ulmen (FFH-5707-302)	Kondelwald und Nebentäler der Mosel (FFH-5908-302)
Kyllberg und Steinborner Wald (bei Densborn) (FFH-5905-301)	Lieser zwischen Manderscheid und Wittlich (FFH-5906-301)
Mesenberg und Ackerflur bei Wittlich (Ohne Teilgebiet bei Platten) (FFH-6007-301)	Moselhänge und Nebentäler der unteren Mosel (FFH-5809-301)
Moore bei Weißenseifen (FFH-5805-301)	Obere Kyll und Kalkmulden der Nordeifel (FFH-5605-306)
Schneifel (FFH-5704-301)	Wälder um Bongard in der Eifel (FFH-5607-301)
Landesweit bedeutsame historische Kulturlandschaften	
Vulkaneifel (Nr. 3.2) Dauner Maargebiet und Vulkanberge Ueßbachbergland und nördliche Öfflinger Hochfläche Liesertal	Elztal (Nr. 3.3)

15.6 Anhang Dokumentation der Abstimmung mit den DLR`s Eifel, Westerwald-Osteifel und Mosel sowie der Landwirtschaftskammer RLP

Volltext zu Kap. 3.1.3.1

Maßnahmen der „Bodenordnung“ nach dem Flurbereinigungsgesetz zur Umsetzung der verschiedenen Handlungsfelder des LILE (Volltext)

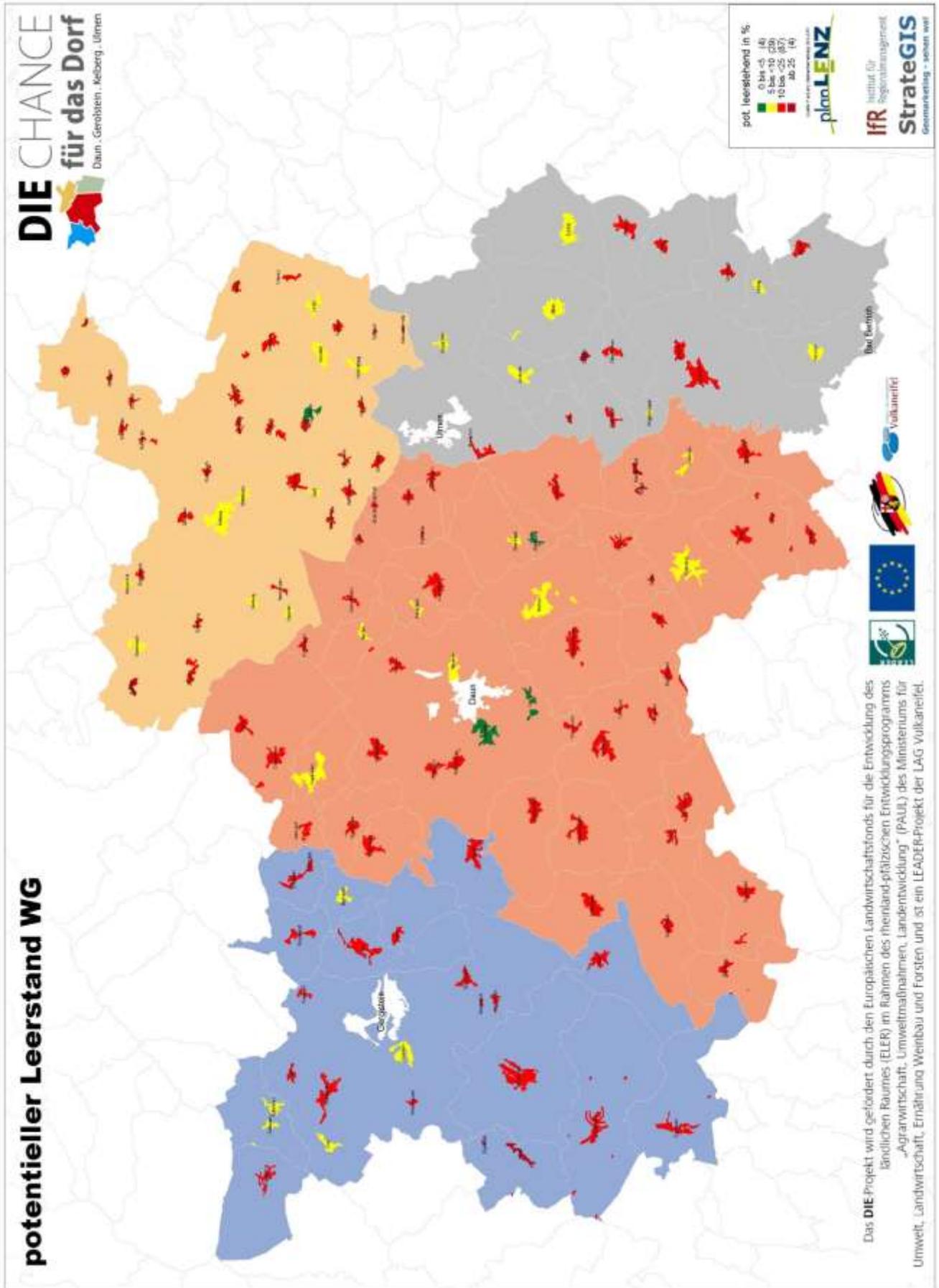
Die Region der LAG Vulkaneifel ist geprägt durch eine eher kleinteilige agrarwirtschaftliche strukturelle Situation. Dort wo bislang noch keine Bodenordnungsverfahren durchgeführt wurden, betragen die Flurstücksgrößen unter einem Hektar. Dort wo bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts Bodenordnungsmaßnahmen durchgeführt wurden, ist das vorhandene Wegenetz zu engmaschig. Insgesamt sind dies Ausgangsbedingungen unter diesen die landwirtschaftlichen Unternehmen nicht wettbewerbsfähig wirtschaften können. Auch die freiwillige Zusammenfassung von Flurstücken durch die Bewirtschafter zu zusammenhängenden Wirtschaftseinheiten löst das Problem nicht, da die Agrarstruktur auch durch das vorhandene Wegenetz geprägt ist. Neuzeitliche Flurbereinigungsverfahren sind daher ein idealer Ansatz, die Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft nachhaltig zu verbessern. In Teilbereichen der LILE-Region LAG Vulkaneifel sind in der jüngeren Vergangenheit bereits Flurbereinigungsverfahren durchgeführt worden. Die Ergebnisse zeigen eine nachhaltige Wirkung. Auch in den noch nicht bereinigten oder vor langer Zeit bereinigten Gemarkungen (Zweitbereinigung) ist daher zwingend das Instrument der Bodenordnung anzuwenden. Hervorzuheben ist der vielschichtige, ganzheitliche und integrierte Ansatz der Bodenordnung. So können neben der Verbesserung der Agrarstruktur und der nachhaltigen Bodennutzung auch weitere gesellschaftspolitische Herausforderungen der Zukunft mit Hilfe der Bodenordnung umgesetzt werden. Zu nennen sind hierbei beispielweise Beiträge zur Umsetzung der Energiewende und Reduzierung des Energieverbrauchs (damit auch Klimaschutz), Beiträge zur Unterstützung der Biodiversitätsstrategie und zur Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie, Beiträge zum Erhalt und Aufwertung der Kulturlandschaften, Beiträge zur Unterstützung der Hochwasservorsorge, Beiträge zur Unterstützung der regionalen und kommunalen Entwicklung sowie Beiträge zur Initiierung und Unterstützung von Inwertsetzungsprozessen. Damit unterstützt die Bodenordnung maßgeblich die Entwicklung des Ländlichen Raumes mit seinen land- und forstwirtschaftlichen Nutz- und Siedlungsflächen. Für Bodenordnungsverfahren nach dem Flurbereinigungsgesetz besteht im Raum der LAG Vulkaneifel daher ein besonderer Bedarf. Dieser wird sowohl von der Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz als berufsständische Vertretung als auch von den in der Region der LAG Vulkaneifel (für jeweils Teilgebiete) zuständigen DLR Eifel in Bitburg, DLR Westerwald-Osteifel in Montabaur – Außenstelle Mayen – und dem DLR Mosel in Berncastel-Kues nachdrücklich bestätigt. Die erhöhte Förderung der Bodenordnung für LEADER Regionen im Programm EULLE sollte daher im Gebiet der LAG-Vulkaneifel zur Anwendung kommen.

Maßnahmen des „Wirtschaftswegbaues außerhalb der Bodenordnung“ zur Unterstützung der Umsetzung von Handlungsfeldern des LILE (Volltext)

Die Region der LAG Vulkaneifel ist geprägt durch ein landwirtschaftliches Wirtschaftswegenetz mit erheblichem Ausbau- und Entwicklungsbedarf. Bedingt durch die bei den einzelnen Kommunen angesiedelte Trägerschaft für die Wirtschaftswege, bei gleichzeitiger stark zunehmender interkommunaler Bewirtschaftung durch die wachsenden landwirtschaftlichen Betriebe, besteht ein erheblicher Bedarf zum Ausbau gemarkungsübergreifender Wegeverbindungen. Hierzu wurde vom DLR Eifel im Auftrag des Landwirtschaftsministeriums im Jahr 2013 ein Konzept über den Bedarf und die Prioritäten des Ausbaus von Wirtschaftsweegen, auch in der Region der LAG Vulkaneifel, erarbeitet. Der zeitliche Horizont zur Umsetzung der skizzierten Prioritäten ist jedoch sehr lang. Neben den erforderlichen kommunalen Mitteln besteht auch die Möglichkeit der Förderung im Rahmen von EULLE. In LEADER-Regionen wird dabei ein um 10% höherer Fördersatz gewährt. Dieser sollte bei Wegebaumaßnahmen außerhalb der Bodenordnung in der Region der LAG Vulkaneifel zur Anwendung kommen. Zum Projekt „Wegebau außerhalb der Bodenordnung“ sollte aber auch gehören, dass das Konzept der Prioritäten zum Ausbau der Wirtschaftswege des Landwirtschaftsministeriums aus dem Jahr 2013 einer kontinuierlichen Anpassung im Sinne eines dynamischen Konzeptes unterzogen wird. Dies ist notwendig, um auf sich ändernde Rahmenbedingungen Rücksicht nehmen zu können. Die Einbindung des landwirtschaftlichen Berufsstands ist dabei erforderlich. Die Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz und die genannten DLR unterstützen das Projekt nachdrücklich. Der Bedarf wird von den genannten Institutionen bestätigt.

15.7 Anhang Potenzieller Leerstand von Gebäuden in den VGs Daun, Gerolstein, Ulmen und Kelberg

Potenzieller Leerstand von Wohngebäuden, Kap.3.1.5



15.8 Anhang Bleibeorientierung bei Kindern und Jugendlichen der Klassen 5 - 13

Bleibeorientierung, Kap.3.1.6

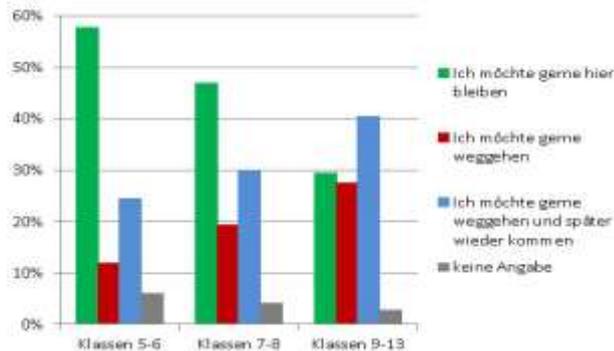
My Daun - Ergebnisse Kinder- und Jugendbefragung, November 2014 **WENIGER . ÄLTER . BUNTER**

Das Projekt My Daun hat den Untertitel "gehen, bleiben oder gehen und wiederkommen". Welcher der Sätze trifft auf das was Du Dir wünschst am ehesten zu? (Z5)

5. - 13. Klasse

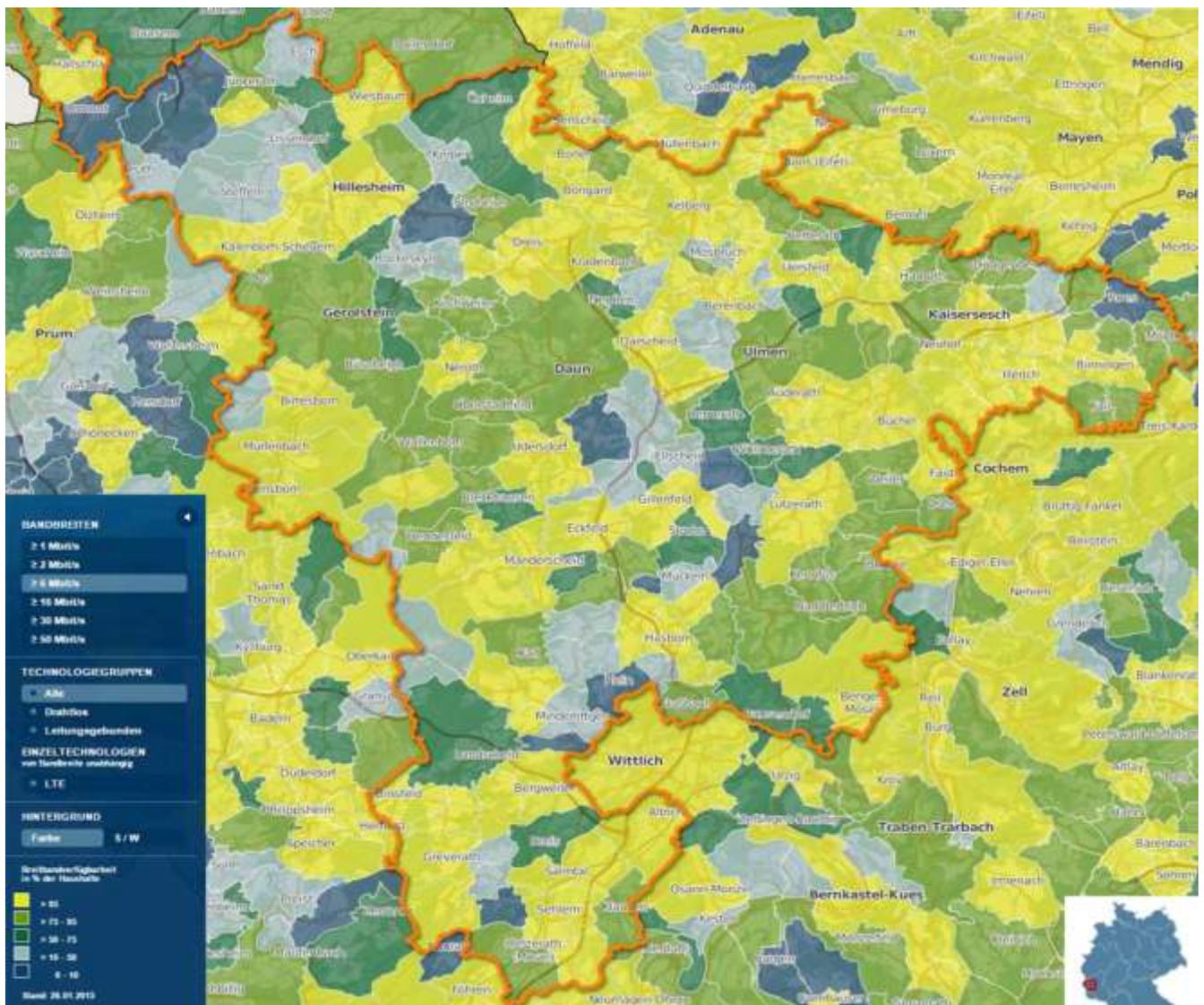
Tendenz zu „ich möchte gerne weggehen und später wieder kommen“ steigt mit zunehmenden Alter

Klassen 9-13: ausgeglichene Antworten. Es wollen ebenso viele bleiben wie weggehen. Die meisten älteren Schüler würden gerne weggehen und später wieder kommen



15.9 Anhang Karte Breitbandversorgung

Breitbandversorgung mit 6Mbit/s, Kap.3.1.7



15.10 Anhang SWOT – Analysen

SWOT's Kap.3



IDEEN-WERKSTATT ORTSENTWICKLUNG SWOT-ANALYSE Siedlungs- und Bevölkerungsstruktur / Lebensraum

Stärken

- Hohe Wohnqualität, gesundes Wohnumfeld
- Attraktive Landschaft mit hohem Erholungswert
- Intakte Dorfgemeinschaften, reges Vereinsleben
- Familienfreundliche Strukturen
- Niedrige Bauland- und Wohnraummietpreise
- Günstige Voraussetzungen zur Bildung von selbst genutztem Wohneigentum
- Attraktive Dorfkerne

Chancen

- Aktivierung von Baulücken bzw. Umnutzung leer stehender Häuser und landwirtschaftlicher Anwesen in Kooperation mit der Dorferneuerung
- Ausbau der barrierefreien Angebote
- Partizipation an Alleinstellungsmerkmalen wie „Gesundheitsregion“ oder „Bildungsregion“
- Dorfumbau durch Abriss von dauerhaft leerstehenden Gebäuden im Ortskern
- Integration von Potentialen durch Einbindung von bisher nicht bürgerschaftlich aktiven Bevölkerungsteilen
- Vorbereitung eines Gesamtkonzeptes für die Innenentwicklung der Ortskerne
- Ortsinterne und dorfübergreifende Organisation und Kooperation der Vereine usw.
- Tourismus zur weiteren Nutzung bestehender baulicher Strukturen einbinden
- Erprobung von an die Bedürfnisse des ländlichen Raumes, angepasste Standards und Modelle für Gemeinschaftseinrichtungen
- Kommunikation von regionalem Wissen und Erfahrung, Wissenstransfer
- Regionale Energieversorgung/-erzeugung
- Inwertsetzung regionaler Baukultur
- Stärkung der Identifikation mit dem Natur- und Geopark Vulkaneifel (zukünftig UNESCO Geopark)
- Stärkung regionaler Kultur

Schwächen

- Konzentration der Angebote in den Bereichen Einzelhandel, Gastronomie und Freizeitwirtschaft an wenigen Standorten
- Limitiertes Angebot an Arbeitsplätzen, insbesondere für höher Qualifizierte und Frauen
- Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Familie schwierig (mangelnde flexible Arbeitszeitmodelle)
- Breitbandversorgung/Hochleistungsnetze lückenhaft
- Individuelle Mobilitätsbedarfe können durch derzeitigen ÖPNV nicht befriedigt werden
- Willkommenskultur (für Gäste und Neubürger) nicht überall voll ausgeprägt
- Fehlender Mietwohnraum und wenig alternative Wohnformen in Dörfern für Singles/junge Familien/Senioren/Pflegebedürftige
- Bedürfnisse der Jugend werden nicht ausreichend erfasst und berücksichtigt
- Verdrängung regionaler Kultur

Risiken

- Abwanderung junger Menschen wegen fehlender beruflicher Perspektiven (z. B. akademische Bildungs- und Arbeitsmöglichkeiten)
- Räumlich konzentrierte Nahversorgung reduziert die Lebensqualität und führt zur Zunahme der Abwanderung
- Lückenhafte Anbindung der Dörfer an Kommunikations- und Informationsinfrastruktur führt zu Standortnachteilen
- Abnahme der Bevölkerung
- Zunehmende Verödung der Ortskerne
- Schwächung der sozialen Strukturen in den Dörfern (Auflösung der „Dorfgemeinschaft“ und der Vereine)
- Angespannte Haushaltslage der öffentlichen Hand
- Erreichen der Tragfähigkeitsgrenze von Ver- und Entsorgungseinrichtungen aufgrund einer kritischen Unterversorgung (Gebührenanstieg)
- Unterauslastung von Gemeinschaftseinrichtungen (Dorfgemeinschaftshäuser, Sportstätten etc.)
- Unterschiedliche Einkommensstruktur Stadt/Land
- Unsichere Rechtslage beim Betrieb von Gemeinschaftsanlagen



IDEEN-WERKSTATT WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG SWOT- ANALYSE Wirtschaftsstruktur

Stärken

- Hochspezialisierte Unternehmen mit Weltmarktbedeutung vorhanden
- Geringe Arbeitslosigkeit
- Arbeitnehmer identifizieren sich mit dem Betrieb, insbesondere bei Familienbetrieben
- Gewerbliche Bauflächen ausreichend und preiswert
- Gründerzentren in Kaisersesch, Daun u. Hillesheim
- Arbeiten in attraktiver Region mit hohem Freizeitwert
- Traditionell leistungsstarkes Handwerk als bedeutende Säule für die Eifel
- Ausgewogene mittelständische Betriebsstrukturen
- Attraktive Handwerks- und Gewerbebetriebe
- Gutes Angebot im Zukunftsmarkt Gesundheitswirtschaft (z. B. hoher Anteil an Kliniken und Krankenhäusern im Landesvergleich)
- Gutes Vermarktungskonzept mit Dachmarke Eifel
- Vorh. GründerInnen-Potenziale (Mobilisierung durch Leader+, „Innovationsberatung Gastgewerbe“, „Gründen auf dem Land“, „Ideenland Vulkaneifel“, „Clever durch das Netz“)
- Großräumige Verkehrserschließung als Standortvorteil (bis auf Lückenschluss A 1)
- Hohe Potentiale für Nutzung erneuerbarer Energien
- Nähe zu umliegenden Ballungszentren
- Frauen als „stille Reserve“

Chancen

- Stabilität durch mittelständische Unternehmen
- Innovationspotenzial der KMU
- Profilierung als Wirtschaftsstandort mit sehr guten weichen Standortfaktoren, attraktiv für Familien
- Förderung von Gründungen durch verstärkte Sensibilisierung
- Ausbau der Stadt-Land-Kooperationen (Transferpotenzial/wissenschaftliche Kompetenz in großer Dichte in den umliegenden Hochschulen)
- Duale Studienangebote können ausgebildete junge Menschen in der Region halten
- Unternehmen könnten sich noch mehr in regionalen Entwicklungsprozessen engagieren
- Weitere Vernetzung der Unternehmen untereinander sowie mit Bildungsträgern (z.B. berufsbildende Schulen)
- Netzwerke zu regionalen Wertschöpfungsketten aufbauen/stärken (z. B. Weiterverarbeitung/ Veredelung von abgebauten Gesteinen in der Region)
- Wachsendes Image als Gesundheitsregion
- Hoher Auspendleranteil als Chance bei der Anwerbung von Fachkräften / Telearbeitsplätze

Schwächen

- Fehlendes Engagement der Unternehmen in regionalen Projekten
- Allgemeine Strukturschwäche des LAG-Gebietes:
 - Bruttowertschöpfung im Landesvergleich leicht unterdurchschnittlich
 - Leicht unterdurchschnittliche Erwerbsbeteiligung der Frauen im Landesvergleich
- Fachkräftemangel, insbesondere im Handwerk und in der Pflege-/Gesundheitswirtschaft
- Strukturwandel im Gastronomie- und Beherbergungsbereich, teilweise ungeklärte Nachfolge / Investitionsstau
- Hoher Anteil von witterungsabhängigen Arbeitsplätzen, z. B. in der Bauwirtschaft, in der Land- und Forstwirtschaft
- Punktuell unzureichende Breitbandinfrastruktur auch im Hochleistungsbereich (NGA)
- Zu geringe Zahl an Ausbildungsplätzen in Zukunftsbranchen
- Personen mit abgeschlossener dualer Ausbildung fehlen bzw. sie werden nicht in ausreichendem Maß gefunden

Risiken

- Weiterer Verlust von Bevölkerungsgruppen im erwerbsfähigen Alter durch Abwanderung (Bildungsabwanderung)
- Rückgang von inhabergeführten Betrieben
- Weitere Zentralisierung von beruflichen Bildungsmöglichkeiten (Fachklassen)



IDEEN-WERKSTATT LANDSCHAFTSENTWICKLUNG SWOT- ANALYSEN NATURRAUM / LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT

Stärken

Naturraum

- Attraktive, einzigartige Landschaftsstrukturen, hohe Arten-, Geotop- und Biotopvielfalt, abwechslungsreiche Topografie (Hochebenen von Flusstälern durchzogen)
- Geologische Besonderheit und europaweites Alleinstellungsmerkmal: über 360 Vulkane in einem der jüngsten Vulkangebiete Europas
- Hoher Anteil an Wald und an unzerschnittenen, verkehrsarmen Räumen
- Hoher Flächenanteil rechtskräftig gesicherter Landschafts-, Naturschutz- und Natura 2000-Gebiete
- Seit 2010 Natur- und Geopark Vulkaneifel
- Internationale Vernetzung: Global Network of National Geoparks und European Geoparks Network (Gründungsmitglied); aktuelle Projekte im Bildungsbereich mit Sizilien, Frankreich, Portugal
- Bedeutende Wasservorkommen, gute Wasser- und Luftqualität, hohe Bedeutung für Grundwasserschutz und Trinkwassergewinnung
- Glaubersalzquelle Bad Bertrich
- Ausbildung von Junior-Rangern und Umweltbildung in Kitas und Schulen zur Bewusstseinsbildung unter Gleichaltrigen
- Ausgebildete Natur- und Geopark-Führer zur Sensibilisierung der Bevölkerung und Gäste

Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft

- Land- / Forstwirtschaft wichtige Standbeine der regionalen Ökonomie, notwendige Diversifizierung der Landwirtschaft hat bereits begonnen
- Landwirtschaft als Kulturlandschaftspfleger
- Land- / Forstwirtschaft als bedeutender Energie- und Rohstofflieferant
- Diversifizierung durch Direktvermarktung (Regionalmarke Eifel), Energiewirt und touristische Dienstleistungen als zusätzliche Einkommensquellen
- Waldreiche Eifel bietet gutes Potenzial für die stoffliche und energetische Nutzung von Holz (Handlungsfeld „Zukunftsinitiative Eifel“)
- Hoher Anteil Gemeindewald, der durch Landesforsten vermarktet wird
- Hoher Beschäftigtenanteil im Ernährungsgewerbe
- Ernährungswirtschaft als (wachsende) Leitbranche
- Innovative Unternehmen mit zeitgemäßen Produktspektrum (bspw. tofu town)
- Engagierte AG Streuobst informiert und berät zu Pflanzung, Pflege, Nutzung und Vermarktung

Schwächen

Naturraum

- Noch nicht ausreichende Vernetzung der einzelnen, hochwertigen Schutzgebiete
- Informations- und Bewusstseinsdefizite bei der einheimischen Bevölkerung und bei Touristen
- Noch nicht ausreichende Koordination Tourismus und Naturschutz
- Keine Vernetzung im Sinne von Marketingmaßnahmen zwischen Gesundland Vulkaneifel und dem Natur- und Geopark
- Noch nicht ausreichende Besucherlenkung
- Fehlende Nachnutzungskonzepte im Bergbau
- Fehlende Akzeptanz zwischen Naturschutz und Landwirtschaft

Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft

- Rückgang landwirtschaftlicher Betriebe mit teilweise ungeklärter Hofnachfolge
- Nachlassen des landwirtschaftlichen Bewusstseins
- Vergleichsweise schlechtes Image des Berufs Landwirt
- Potenziale im Privatwald noch nicht genutzt
- Hoher Anteil an kleinparzelliertem Privatwald
- Zu geringe Bewusstseinsbildung für regionale Produkte
- Zu wenige Netzwerke der Vermarktung regionaler Produkte
- Fehlende Akzeptanz zwischen Naturschutz und Landwirtschaft



IDEEN-WERKSTATT LANDSCHAFTSENTWICKLUNG SWOT- ANALYSE NATURRAUM / LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT

Chancen

Naturraum

- LAG-Gebiet bietet hervorragende Voraussetzungen für einen natur-, geo- und gesundheitsorientierten Tourismus und Naherholung
- Weitere Vernetzungspotenziale zwischen den Bereichen Geologie und Tourismus
- Hochwertiges Arten-, Biotop- u. Geotoppotenzial
- Ökologisch aufwertbare Flächen bieten im Rahmen von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen überregionale Vermarktungspotenziale für Naherholung und Tourismus
- Vernetzung mit anderen Vulkanregionen in Europa (z. B. Steirisches Vulkanland oder weiteren Partnern aus den europ./globalen Geopark Netzwerken)
- Mögliche Bekanntheitssteigerung durch Anerkennung als UNESCO Geopark Vulkaneifel
- Ausweitung der Bildungsmodule im Rahmen einer Vulkaneifel-Akademie: Vernetzung Natur- und Geopark mit Gesundland und weiteren Bildungsbereichen
- Integration und Entwicklung der Einzigartigkeit der "Nicht-Vulkan-Gebiete" in der Vulkaneifel (Schieferland etc.), Zusammenhang z.B. über Grundgebirge
- Entwicklung eines regionalen Bewusstseins zur Vermittlung zwischen verschiedenen Disziplinen und Förderung der Akzeptanz zwischen Naturschutz und Landwirtschaft
- Schaffung einer Wissensbasis zu regionalen Besonderheiten (z.B. Dreese, Heiden, etc.)

Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft

- Strukturwandel in der Landwirtschaft bietet Möglichkeiten zur Diversifizierung:
 - Bestehende Vernetzungen zwischen Landwirtschaft und Tourismus ausbauen (Angebote wie Urlaub auf dem Bauernhof, Tag des offenen Bauernhofes, Schulbauernhof etc.)
 - Landwirtschaftliche Betriebe als Lernorte für alle Altersgruppen
- Potenziale der Holzmobilisierung im Privatwald
- Erschließung der Ressource Holz (stofflich wie energetisch) führt zu regionaler Wertschöpfung
- Durch „Regionalmarke Eifel“ sind positive Impulse in der Ernährungswirtschaft zu erzielen (mehr Anbieter von Premiumprodukten, höhere Preise)
- Gesundheitsbezogene Ernährung und Nachfrage von frischen regionalen Produkten als zukunftsweisender Trend. Regionale Produkte erhöhen die Nachhaltigkeit durch kurze Transportwege
- Ausbau regionaler Verarbeitungsbetriebe zur Stärkung der regionalen Wertschöpfung

Risiken

Naturraum

- Verlust seltener Lebensraumtypen und stenöker Arten durch andere Nutzungsansprüche
- Probleme bei der Offenhaltung der Landschaft
- Gefährdung des Naturraumes durch Ausweitung von Monokulturen

Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft

- Weiterer Bedeutungsverlust der Landwirtschaft
- Fortschreitende Konzentration in der Holz verarbeitenden Industrie
- Drohender Verlust von kleinen Familienbetrieben (Sägewerke), die bislang Nischen besetzen und damit Wertschöpfung betreiben haben
- Fortschreitende Filialisierung des ländlichen Raums mit Kaufkraftverlust beim Ernährungshandwerk



IDEEN-WERKSTATT TOURISMUSENTWICKLUNG SWOT- ANALYSE TOURISMUS

Stärken

- Vulkanismus und Geologie als herausragende Besonderheit und Alleinstellungsmerkmal (Vulkaneifel European Geopark ist Gründungsmitglied im Netzwerk der Europ. Geoparks)
- Jüngster Vulkanismus in Deutschland
- Ausgebildete Natur- und Geoparkführer zur Gästeinformation
- Attraktive Natur- und Kulturlandschaft – keine Großindustrien
- Netz von Rad- und Wanderwegen als touristische Infrastruktur vorhanden
- Gewachsene und räumlich verteilte Beherbergungsinfrastruktur sowie in das Landschaftsbild integrierte Ferienparks
- Gute bilaterale Ansätze zur Vernetzung von Landwirtschaft und Tourismus (Urlaub auf dem Bauernhof, Donnerstag ist Bauerntag etc.) und aktive Kooperationen
- Gute bilaterale Ansätze zur Vernetzung von Geologie und Tourismus (Vulkaneifel-Pfade, Geo-Museen, Natur- und Geopark Gastgeber, Dt. Vulkanstraße, europäische Geoparkwoche, terramaergica)
- Touristisches Angebot des LAG-Gebietes ist eingebettet in die Destinationsmarken „Eifel“ und „Mosel-Touristik“
- Touristische Events mit Markencharakter und überregionaler Reichweite (z. B. historisches Burgenfest Manderscheid, Burgfest Ulmen, Tatort Eifel, Geo-Erlebniswochen, Eifel-Literaturfestival)
- Vielzahl kulturhistorischer Sehenswürdigkeiten (Burgen, Kirchen, Klöster, historische Gebäudeensembles etc.)
- Gute Ansätze für Aufbereitung der Themen Vulkanismus und Geologie, Vielzahl an Museen
- Gesundland Vulkaneifel mit breitem gesundheitstouristischem Portfolio: Wellness- und Gesundheitsangebote in Kombination mit Natur
- Eifelsteig als überregionaler Wanderweg

Schwächen

- Webseite Gesundland Vulkaneifel in Suchmaschinen nicht gut platziert, übrige Vulkaneifel wird nicht genügend berücksichtigt
- LAG-Gebiet umfasst verschiedene Destinationen, die nicht wahrnehmbar kooperieren
- Landschaftserlebnisse werden teilweise zersplittert dargestellt
- Verbesserungsbedürftige Vernetzung der natürlichen und kulturellen Potenziale
- Wirtschaftliche Probleme bei mittelständischer Hotellerie und Gastronomie (vgl. Wirtschaft)
- Fachkräftemangel im Beherbergungs- und Gastronomiebereich (vgl. Wirtschaft)
- Mangelhafte Strukturen im Übernachtungsgewerbe (geringe Bettenzahlen, verbesserungsfähiger Qualitätsstandard)
- Angebote sind nicht immer auf Bedürfnisse und Kenntnisse der Besucher/-innen zugeschnitten
- Wenig witterungsunabhängige Freizeiteinrichtungen
- Gefahr der mangelnden Fokussierung bei Angeboten („Bauchladen“)
- Mangelnde Vermarktung der Wanderwege außerhalb des Eifelsteiges
- Rad- und Wanderwege als touristische Infrastruktur teilweise verbesserungswürdig
- Leerstand bei Hotels und Gaststätten
- Angebote für Tagestourismus ausbaufähig
- Angebote sind nicht gut vernetzt
- Geringes Angebot von regionalen Produkten in der Gastronomie
- Regionale Identität ist in der Bevölkerung zu wenig verankert bzw. wird zu wenig gelebt
- Erreichbarkeit per ÖPNV unzureichend
- Fehlende Vernetzung der Geo-Museen
- Mangelnde Hotellerie/Gastronomie an den ausgewiesenen Vulkaneifel-Pfaden
- Geringe Vernetzung zwischen Gesundland, Natur- und Geopark und weiteren regionalen touristischen Profilen
- Geringe Vernetzung der gastronomischen Betriebe auf der Ebene Vulkaneifel



IDEEN-WERKSTATT TOURISMUSENTWICKLUNG SWOT- ANALYSE TOURISMUS

Chancen

- Tourismus bietet Möglichkeit zur Schaffung von Arbeitsplätzen im LAG-Gebiet, insb. für Frauen
- Nachfragetrend zu authentischen und regionalen touristischen Angeboten
- Nutzung von digitalen Medien zur Vermittlung naturraumbezogener Informationen
- Gute Erreichbarkeit mit dem PKW für potenzielle Gäste aus den Ballungsräumen (Rhein-Ruhr, Köln-Bonn, Rhein-Main) sowie aus Luxemburg, Belgien und den Niederlanden
- Radwege, Wanderwege und Geoangebote als touristische Vernetzungsinfrastruktur weiterhin ausbaufähig und zukunftsfähig auszugestalten
- Synergetische Verknüpfung von kulturellen und natürlichen Potenzialen zur Attraktivitätssteigerung des touristischen Angebotes
- Stärkung der Wettbewerbsposition gegenüber anderen dt. Mittelgebirgslandschaften durch europaweite Alleinstellungsmerkmale (Vulkane, Maare)
- Erwartete Anerkennung als „UNESCO Geopark“
- Passgenaue zielgruppenspezifische Angebote (z. B. Bildungstourismus, insb. für Kitas und Schulklassen sowie Best Ager)
- Gute Voraussetzungen für Zukunftssegment des gesundheitsorientierten Tourismus
- Ausbau barrierefreier touristischer Angebote
- Umsetzung des Vermarktungskonzeptes „story telling“ für die Vulkaneifel-Pfade
- Aufbau von Netzwerken zwischen touristischen Leistungsträgern, Naturschutz, Landwirtschaft und Bildungseinrichtungen
- Vulkaneifel-Akademie: regionaler und transnationaler Wissensaustausch und Kooperationen
- nach innen: Verankerung der regionalen Identität in den Köpfen
- Gute Ansätze für innovatives und kundenorientiertes Denken bei einigen Gastgebern
- Generationswechsel bei Leistungsträgern bietet Modernisierungspotential
- Erweiterte Angebote in der neuen LAG: Aufnahme des Themas Schieferbergbau/ Attraktionen der Schiefereifel

Risiken

- Strukturwandel / Generationswechsel im Beherbergungs- und Gastronomiegewerbe (teilweise unklare Betriebsnachfolge)
- Drohende Stilllegungen, Nachnutzungen problematisch
- Aufgrund des veränderten Freizeitverhaltens und der Ansprüche müssen Qualitäts- und Profilanpassungen vorgenommen werden
- Finanzierbarkeit von Investitionen immer kritischer
- Werteverlust der bestehenden Hotels/Gaststätten bei Stilllegung
- Gestiegener nationaler und internationaler Wettbewerbsdruck

15.11 Anhang Projektevaluation 2009-2013

Evaluierung 2009-2013 nach den Vorgaben des Landes, Kap.4



15.12 Anhang Projektevaluation 2009-2013

Evaluierung 2009-2013 nach den Vorgaben des Landes, Kap.4

Bewertung	2013	2012	2011	2010	2009
Leitfrage 1: Governance	4,8	4,8	4,5	4,3	4,0
Leitfrage 2: personelle Kapazitäten	4,3	4,3	4,0	3,3	1,7
Leitfrage 3: Zusammenarbeit	4,0	4,0	4,0	3,3	3,3
Leitfrage 4: sektorübergreifende Kooperation	4,3	4,0	4,0	3,7	3,3
Leitfrage 5: Umsetzungsprozesse	4,5	4,5	4,5	3,8	2,8
Leitfrage 6: Mobilisierung	3,8	3,8	3,6	3,4	3,1
Leitfrage 7: Zielerreichung und Zielbeiträge	3,3	3,0	2,5	1,8	1,1
Leitfrage 8: Innovationswert	5,0	5,0	4,3	3,7	2,7

15.13 Anhang: LOI der LEADER-Regionen Steirisches Vulkanland und Vulkaneifel

Geplante Aktivitäten im Rahmen von transnationalen Kooperationen, Kap.7.2



ABSICHTSERKLÄRUNG Letter of Intend

im Rahmen des
**Leader-Ansatzes der ELER-Entwicklungsprogramme
in Österreich und im deutschen Bundesland Rheinland-Pfalz**
zwischen
der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Vulkaneifel
und
der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Steirisches Vulkanland

Hiermit erklären die unten genannten Akteure auf der Grundlage der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005 (ELER - Verordnung) und daraus resultierendem Schwerpunkt 4 (Leader-Ansatz) des Entwicklungsprogramms PAUL ein gemeinsames transnationales Kooperationsprojekt durchführen zu wollen.

Arbeitstitel:

Modell einer nachhaltigen Regionalentwicklung durch Inwertsetzung des Vorhandenen (Inwertsetzungsmarketing) unter dem Motto „Wertachöpfung durch Wertschätzung“

Themenfelder:

- a) Kontaktaufnahme und Informationsaustausch über die Leader - Gebiete und ihre ländlichen und wirtschaftlichen Voraussetzungen
- b) Organisation von Präsentationen in den jeweiligen Leader - Regionen zur Darstellung der natürlichen und regionalen Potenziale
- c) Erarbeitung eines gemeinsamen Konzeptes zum übergreifenden gebiets- und/oder transnationalen Handlungsfeld
- d) Aufbau von Netzwerken

Zielbenennung, Kurzbeschreibung in Stichworten:

Schaffung von Rahmenbedingungen zur Umsetzung von Projekten mit dem Ziel, Wertsteigerungen zum gegenseitigen Vorteil in den Leader- Regionen und die Ausweitung der Produktion, Veredelung und den Vertrieb von heimischen Produkten und Dienstleistungen mit dem Ziel der Etablierung von Wertachöpfungsketten.

Diese Kooperation soll im Rahmen der rechtlichen europäischen und nationalen Vorgaben mit dem Schwerpunkt 4 im Rahmen des Entwicklungsprogramms PAUL durchgeführt werden. Ziel der Absichtserklärung ist es, durch die Initiative der unterzeichnenden Akteure bis zum 31.12.2013 eine Kooperationsvereinbarung zwischen den Leader- Gebieten vorzubereiten.

DAUN, AM 26. OKTOBER 2012

LAG, Ing. Josef Ober
Vorsitzender LAG
Steirisches Vulkanland

Dr. Sabine Theunert
Vorsitzende LAG Vulkaneifel

Heinz Omertzt
Stellv. Vorsitzender
LAG Vulkaneifel

15.14 Anhang Programm TERRAMAARGICA
 Programm „TERRAMAARGICA“ Abb. 16, Kap. 7

Natur und Geologie

TERRAMAARGICA EUROPÄISCHE GEO-ERLEBNISWOCHE VULKANEIFEL 2015:
Lernen im Land der Maare und Vulkane mit der Partnerregion Steirisches Vulkanland, Österreich

28.05.2015
 9.00 – 9.30 Uhr: **Ankunft und Begrüßung Forum Daun**

Ab 9:30 - 10:30 Uhr: Symposium Impulsvorträge:

- 1. Inwertsetzung der Landschaft am Beispiel des Leader-Projektes „Dauner Maarlandschaft“,**
 Anne-Ruth Windscheif, DLR Eifel
- 2. Umweltbildung: Umweltbildungskonzept im Natur- und Geopark Vulkaneifel, Best Practice Achim Herf**
Umsetzung der Umweltbildung im Steirischen Vulkanland: Dr. Werner Gaggl
- 3. Wertschöpfung durch Wertschätzung**
Produktszenierung im Steirischen Vulkanland

10.30 – 10.45 Uhr: Kaffeepause

10.45 – 12.30 Uhr: **Forum des Austausches** unter Moderation von Frau Dr. Drda-Kühn, Kultur und Arbeit e.V.

12.30 – 14.00 Uhr: Mittagspause
 14.00 – 17.30 Uhr: Busexkursion

- 1. Denkschule Vulkan - Rockeskyller Kopf**
 mit Dr. Peter Bitschene, TW Gerolsteiner Land GmbH
- 2. Vulkanerlebnis Mosenberg**
 mit Dr. Martin Koziol, Maarmuseum Manderscheid

ab 17.30 Uhr: optional:
Geführte Wanderung zur Heidsmühle nach Manderscheid durch Bürger Führ, Visenda GmbH, Biotopbetreuer

19.00 Uhr: **öffentlicher Abendvortrag: Geologische Zeitreisen in die Steiermark und in die Vulkaneifel** mit Dr. Ingomar Fritz, Joanneum Graz und Dr. Peter Bitschene, TW Gerolsteiner Land GmbH

20.00 Uhr: **Ausklang des 1. Veranstaltungstages** mit Imbiss



Ein Projekt der LAG Vulkaneifel

29.05.2015
 9.00 – 17.00 Uhr: **Umweltbildungsparcours – Lernen rund ums Weinfelder Maar** mit interaktiver Umweltdidaktik ergänzt durch regionale Genusshappen der Leader-Regionen

u.a. mit Info- und Aktionsständen zu den Themen:

- Vulkanismus / Geologie – Entstehung der Maare
- Naturschutz durch Nutzung – 4-beinige Rasenmäher
- Ökologie / Flora/Fauna – Was wächst, krabbelt und fliegt denn da?
- 50 Meter Erdgeschichte
- -Steine und Fossilien zum Anfassen
- Landwirtschaft - Nutztiere am Weinfelder Maar
 - Muss ein Stall immer viereckig sein?
- Waldpädagogische Angebote: Wald macht Schule, Rucksackschule, SchUR-Station und Einsatzstelle FÖJ/VEFA des Forstamtes Daun mit Waldwerkstatt, Mobile Wald- und Wildschule sowie Naturbeobachtungsmobil
- Umweltbildung von Anfang an – Naturpark-Schule / Naturpark-Kita
- Heimatwissen – Mythen und Sagen vom Totenmaar
- regionale Produkte – „Äßen un Trinken von hei un hunnen“

Partner: Natur- und Geopark Vulkaneifel, Uni Trier, Landesforsten Rheinland-Pfalz, Geo-Museen, DLR Eifel, Natur- und Geoparkführer Vulkaneifel, Eifelverein, NABU, BUND, regionale Gastronomie, sowie Partner aus dem Steirischen Vulkanland in Österreich

Zielgruppen: Kindergartengruppen, Schulklassen, Erzieherinnen und LehrerInnen, Studierende, Bildungseinrichtungen und deren Träger, Landwirtschaft, Gastronomie, Akteure im Tourismus sowie alle Gäste und Einheimische

Das ideale Programm für einen Wandertag oder Schulausflug.

Diese Publikation wird im Rahmen des Entwicklungsprogramms IPA2, unter Beteiligung der Europäischen Union und dem Land Rheinland-Pfalz, vertreten durch das Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten, durchgeführt. Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.








www.geopark-vulkaneifel.de

Vulkaneifel Heimat hautnah. 41

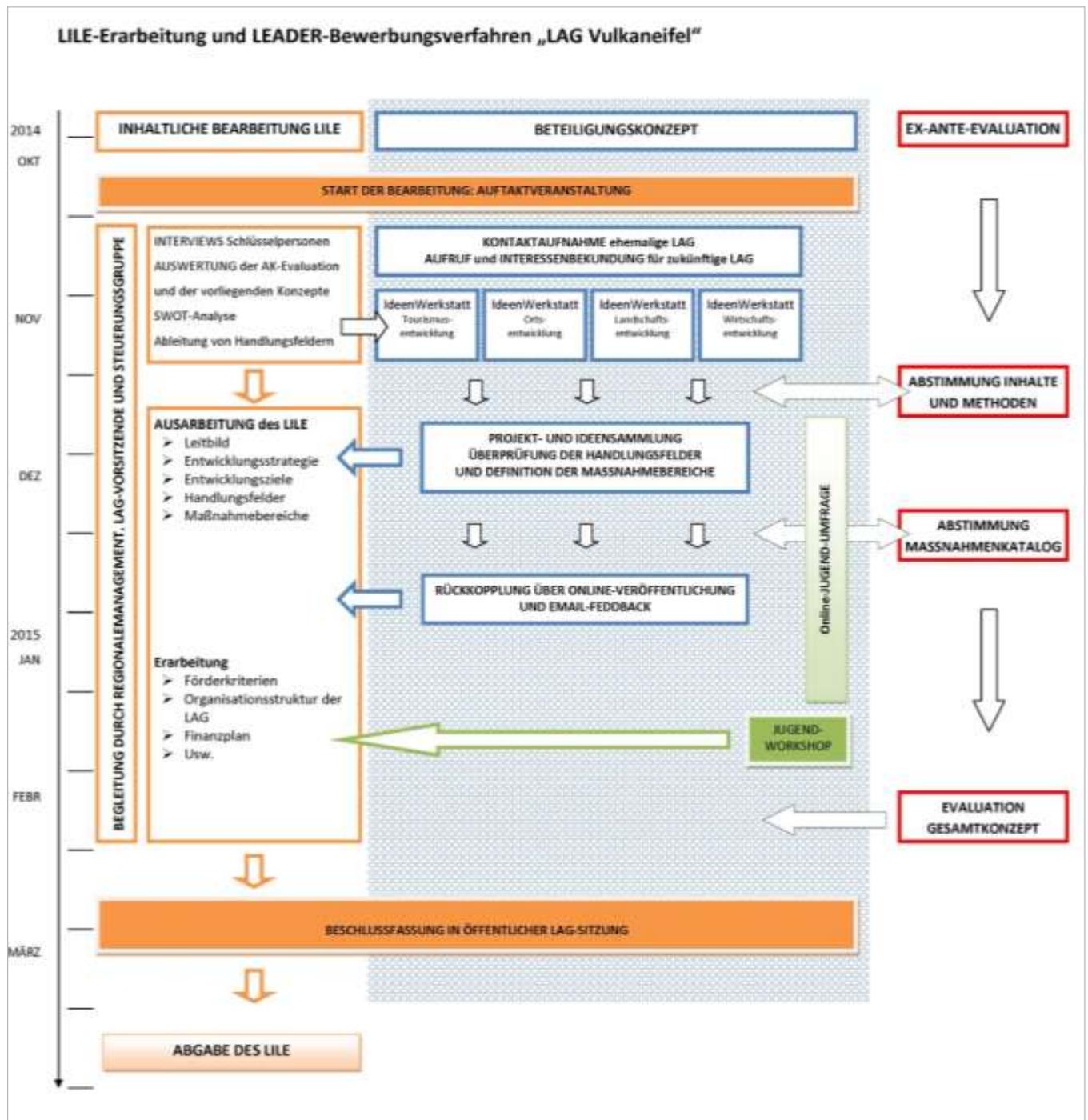
15.15 Anhang Projektideenliste

Zuordnung der Projekt-Ideen zu den Handlungsfeldern, Kap. 7.3

	Handlungsfeld A				Handlungsfeld B			Handlungsfeld C			Handlungsfeld D			
	A1	A2	A3	A4	B1	B2	B3	C1	C2	C3	D1	D2	D3	D4
1														
2														
3														
4														
5														
6														
7														
8														
9														
10														
11														
12														
13														
14														
15														
16														
17														
18														
19														
20														
21														
22														
23														
24														
25														
26														
27														
28														
29														
30														
31														
32														
33														
34														
35														
36														
37														
38														

15.16. Anhang LILE Erarbeitungs- und Beteiligungskonzept

LILE-Erarbeitung und -Beteiligungskonzept-Grafik Kap.8



15.17 Anhang Pressespiegel

Pressespiegel (Kap. 8)

Datum	Zeitung	Titel
13.8.2014	Eifelzeitung	Jetzt mitmachen – Ihre Ideen sind gefragt!
15.8.2014	Mitteilungsblatt der Verbandsgemeinde	Jetzt mitmachen – Ihre Ideen sind gefragt!
1.10.2014	Eifelzeitung	Gemeinsam die Region stark machen – Ihre Ideen für die Region sind gefragt!
2./3.10.2014	TV, Dauner Zeitung	Ideen für die regionale Entwicklung gesucht
8.10.2014	RZ Mittelmosel	Förderwürdige Ideen für die Region gesucht
15.10.2014	TV, Dauner Zeitung	Schnelles Internet, lebendige Dörfer, viele Gäste
15.10.2014	Eifelzeitung	Interessante Idee für die LEADER-Bewerbung
17.10.2014	Mitteilungsblatt der Verbandsgemeinde	Bürger brachten interessante Ideen für die LEADER-Bewerbung ein 150 Bürgerinnen und Bürger trafen sich in Ulmen zum Auftakt für die nächste LEADER-Förderperiode
24.10.2014	Leader Plus	Die Vulkaneifel bewirbt sich für neue Leader-Förderperiode Konzept: Gemeinde wechseln zur Aktionsgruppe der Eifel – Großes Interesse an Entwicklung neuer Ideen
19.11.2014	Kreisnachrichten	Nächster Schritt auf dem Weg zur LEADER-Region Vulkaneifel Bürgerinnen und Bürger zur Teilnahme an IdeenWerkstätten aufgerufen
19.11.2014	Eifelzeitung	Nächster Schritt auf dem Weg zur LEADER-Region Vulkaneifel Bürgerinnen und Bürger zur Teilnahme an letzter IdeenWerkstatt am 20.11.2014 in Kaisersesch aufgerufen
3.12.2014	Eifelzeitung	Aufruf an alle Jugendlichen zum Mitmachen an der Online-Umfrage zur Entwicklung in Deiner Region
5.12.2014	Mitteilungsblatt der VG Traben-Trarbach	Aufruf an alle Jugendlichen zum Mitmachen an der Online-Umfrage zur Entwicklung in Deiner Region
11.12.2014	TV, Dauner Zeitung	Online-Umfrage für Jugendliche
9.1.2015	Mitteilungsblatt der Verbandsgemeinde	Bringen Sie mit LEADER neue Ideen ins Rollen
2.2.2015	TV, Dauner Zeitung	Dienstleistungszentrum: Tagung über Leader und Landwirtschaft
5.2.2015	TV, Dauner Zeitung	Workshop: Jugend gestaltet ihre Region mit
6.2.2015	Mitteilungsblatt der Verbandsgemeinde	Gemeinsam die Region stark machen – Jetzt mitmachen eure Ideen sind gefragt!
28.2./1.3.2015	TV, Dauner Zeitung	Landleben zwischen Fluch und Segen Jugendliche diskutieren, was ihnen in der Vulkaneifel fehlt – Ideen dienen EU-Förderprojekt

15.18 Anhang Finanzierungszusage Kreisverwaltung Vulkaneifel

Bereitschaftserklärung des Vulkaneifelkreises / Abordnungserklärung bzgl.
Regionalmanagement Kap.9 und 13



Kreisverwaltung Vulkaneifel

Kreisverwaltung Vulkaneifel ■ Postfach 12 20 ■ 54543 Daun

LEADER-Geschäftsstelle
c/o Kreisverwaltung Vulkaneifel
Mainzer Str. 24
54550 Daun



26.02.15

Abteilung
Wirtschaftsförderung
Unser Zeichen

Auskunft erteilt
Alfred Bauer
Zimmer
324
Telefon
06932/933-201
E-Mail
alfred.bauer
@vulkaneifel.de

Umsetzung des LEADER-Ansatzes in der Förderperiode 2014-2020

Bereitstellung projektunabhängiger kommunaler Mittel in Höhe von 10 % der zu erwartenden ELER-Mittel

Sehr geehrte Damen und Herren,

aufgrund des Beschlusses des zuständigen Kreisgremiums vom 17.11.2014 bestätige ich für den Landkreis Vulkaneifel, dass entsprechend der Finanzierungsregeln des LEADER-Ansatzes des Entwicklungsprogramms EULLE für die Förderperiode 2014-2020 projektunabhängig kommunale Mittel vom Landkreis zur Verfügung gestellt werden, die unter Berücksichtigung der von den beteiligten kommunalen Partner Landkreis Cochem-Zell und Landkreis Berncastel-Wittlich bereitgestellten Mittel mindestens 10 % der zugewiesenen ELER-Mittel umfassen.

Für das Jahr 2015 wurden entsprechende Mittel im Haushalt bereits veranschlagt. Für die Folgejahre der Förderperiode 2014-2020 ist die Bereitstellung der Mittel entsprechend der Finanzierungsplanung geplant. Dem zuständigen Kreisgremium wird daher verpflichtend vorgeschlagen, den erforderlichen Anteil des Landkreises im jeweiligen Haushalt weiter zur Verfügung zu stellen.

Weiter wird die Bereitschaft des Landkreises Vulkaneifel erklärt, die Geschäftsstelle der LAG bei der Kreisverwaltung als Inhouse-Lösung einzurichten und die Rechtsgeschäfte für die LAG wahrzunehmen.

Darüber hinaus wird mindestens eine Vollzeitstelle für das LAG-Management zugesagt, deren Besetzung durch Abordnung von qualifiziertem Personal entsprechend den Vorgaben des EULLE nach Anerkennung als LEADER-Region und nach entsprechendem Beschluss der LAG erfolgt.

Mit freundlichen Grüßen

Heinz-Peter Thiel
(Landrat)

15.19 Anhang Finanzierungszusage Verbandsgemeindeverwaltung Traben-Trarbach

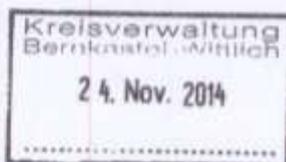
Finanzierungszusage der Verbandsgemeindeverwaltung Traben-Trarbach entspr. Kap.13

VERBANDSGEMEINDEVERWALTUNG TRABEN - TRARBACH

VERBANDSGEMEINDEVERWALTUNG – 56841 TRABEN-TRARBACH

Kreisverwaltung
Bernkastel-Wittlich
Kurfürstenstraße 16

54516 Wittlich



Anschrift:

Rathaus, Am Markt 3,
Verw.Geb.2, Brückenstr. 11,
56841 Traben-Trarbach

Telefonzentrale:
Telefax (Verwaltung):
Telefax (FB2+Werke):
eMail-Zentraleingang:

(06541) 708 – 0
(06541) 708 – 48
(06541) 708 – 83
Rathaus@vwl.de

Sachbearbeitung:

Herr Schneider

Telefondurchwahl:

(06541) 708 - 80

Telefaxdurchwahl:

(06541) 86080 - 80

Ihr Schreiben vom:

04. August 2014

Ihr Aktenzeichen:

FB 2/ Schn.

Unser Zeichen:

FB 2/ Schn.

Datum

21.11.2014

Neue Leader Förderperiode 2014 - 2020

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Haupt- und Finanzausschuss der Verbandsgemeinde Traben-Trarbach hat in seiner Sitzung am 12.11.2014 beschlossen, dass alle Ortsgemeinden der ehemaligen Verbandsgemeinden Kröv-Bausendorf und Traben-Trarbach in den jeweiligen LAG-Gebietskulissen verbleiben.

Die nachstehen für die einzelnen LAGs jährlich anfallenden Kosten in Höhe von

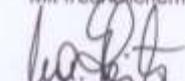
LAG Vulkaneifel	4.548 Einwohner x 0,27 €	=	1.227,96 €
LAG Mosel	11.979 Einwohner x 0,25 €	=	2.994,75 €
LAG Hunsrück	1.143 Einwohner x 0,25 €	=	285,75 €
Gesamtbetrag		=	4.508,46 €

werden von der Verbandsgemeinde Traben-Trarbach übernommen.

Für die Vertretung in der LAG Mosel werden seitens der Verbandsgemeinde Traben-Trarbach folgende Personen benannt:

Mitglied: Bürgermeister Marcus Heintel, Am Markt 3, 56841 Traben-Trarbach
Stellvertreter: Manfred Schneider, Am Markt 3, 56841 Traben-Trarbach

Mit freundlichem Gruß


 (Marcus Heintel)
 Bürgermeister

Bankverbindungen der Verbandsgemeindekasse:
 Sparkasse Mittelmosel Eifel-Mosel-Hunsrück IBAN: DE27 6676 1230 0260 0070 DE BIC: MALADE319K3
 VR-Bank Hunsrück-Mosel eG IBAN: DE12 8706 9906 0007 8163 09 BIC: GENODE33MBA
 Vereinigte Volksbank Raiffeisenbank eG IBAN: DE33 5876 0984 0008 8007 01 BIC: GENODE31WTL

15.20 Anhang Finanzierungszusage des LK Cochem-Zell

Finanzierungszusage des Landkreises Cochem-Zell entspr. Kap.13



**DER LANDRAT
DES LANDKREISES COCHEM-ZELL**

Kreisverwaltung
Vulkaneifel
03. Feb. 2015

Geschäftsstelle der LAG Vulkaneifel
c/o Kreisverwaltung Vulkaneifel
Mainzer Str. 24
54550 Daun

56812 COCHEM, 23.01.2015

**Umsetzung des LEADER-Ansatzes durch die LAG Vulkaneifel im Förderzeitraum
2014 - 2020**

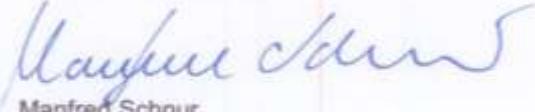
Hier: Kostenbeteiligung der an der LAG Vulkaneifel beteiligten Landkreise

Sehr geehrte Damen und Herren,

für den *Landkreis Cochem-Zell* bestätige ich hiermit, dass entsprechend der Finanzierungsregeln des LEADER-Ansatzes des Entwicklungsprogramms EULLE für die Förderperiode 2014 – 2020 projektunabhängig kommunale Mittel von dem *Landkreis Cochem-Zell* zur Verfügung gestellt werden, die unter Berücksichtigung der von den beteiligten kommunalen Partnern, dem *Landkreis Berncastel-Wittlich* und *Landkreis Vulkaneifel*, bereitgestellten Mittel mindestens 10 Prozent der zugewiesenen ELER-Mittel umfassen. Für das Jahr 2015 wurden entsprechende Mittel im Haushalt bereits veranschlagt.

Für die Folgejahre der Förderperiode 2014 – 2020 ist die Bereitstellung der Mittel entsprechend der Finanzierungsplanung geplant. Dem *Kreistag des Landkreises Cochem-Zell* wird daher verpflichtend vorgeschlagen, den erforderlichen Anteil des Landkreises Cochem-Zell im jeweiligen Haushalt weiter zur Verfügung zu stellen.

Mit freundlichen Grüßen


Manfred Schnur




HAUSANSCHRIFT
ENDERTPLATZ 2, 56812 COCHEM

TELEFON
0 26 71 / 61 232

TELEFAX
0 26 71 / 61 250

E-MAIL
LANDRAT@COCHEM-ZELL.DE

15.21 Anhang Finanzierungszusage der VG Wittlich-Land

Finanzierungszusage der Verbandsgemeinde Wittlich-Land entspr. Kap.13

02. MRZ. 2015



Verbandsgemeinde
Wittlich-Land

Geschäftsstelle der LAG Vulkaneifel
z.Hd. Herrn Bauer
Kreisverwaltung Vulkaneifel
Mainzer Straße 24
54550 Daun

Der Bürgermeister
Kurfürstenstraße 1
54516 Wittlich
Telefon 0 65 71 / 107-0
Durchwahl 107-33
Telefax 0 65 71 / 107-75

Datum: 26. Februar 2015

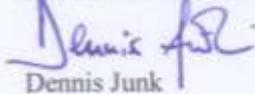
Übernahme der anteiligen LAG-Managementkosten durch die Verbandsgemeinde Wittlich-Land für die Förderperiode 2014 - 2020

Sehr geehrter Herr Bauer,

hiermit bestätige ich die anteilige Übernahme der Verwaltungskosten der LAG Vulkaneifel (0,27 € je Einwohner) durch die Verbandsgemeinde Wittlich-Land für die Förderperiode 2014 - 2020.

Der Haupt- und Finanzausschuss hat mit Beschluss vom 03.02.2015 zugestimmt.

Mit freundlichen Grüßen


Dennis Junk

Anlage: Kopie des Beschlusses des Haupt- und Finanzausschusses vom 03.02.2015

15.22 Anhang LOI: Kooperationsvereinbarung der LEADER-Regionen Bitburg-Prüm, Eifel/NRW, „100 Dörfer – 1 Zukunft“/Belgien und Vulkaneifel

LOI entsprechend . Kap.12.3



Kooperationsvereinbarung der LEADER-Regionen „Bitburg-Prüm“, „Vulkaneifel“, „Eifel“ und „100 Dörfer – 1 Zukunft“



Präambel

Zur Sicherung ihrer Leistungs- und Handlungsfähigkeit nimmt eine Reihe von Regionen Aufgaben gemeinsam wahr und zieht dadurch Vorteile aus den Synergieeffekten, ohne ihre Eigenständigkeit und Identität zu verlieren. Es gibt viele gute Gründe, mit Nachbar-LAGen partnerschaftlich zum Wohl der Bürger zusammenzuarbeiten:

- Durch den Erfahrungsaustausch lernen die Akteure voneinander; die jeweiligen Kompetenzen können zur gemeinsamen Entwicklung von Problemlösungen genutzt werden
- Kooperationen ermöglichen einen wirtschaftlicheren Einsatz finanzieller, personeller und technischer Ressourcen.
- Die Zusammenlegung identischer Prozesse und Projekte verringert Doppelstrukturen in der Aufgabenerfüllung.
- Regionales Konkurrenzdenken von Nachbarregionen kann abgebaut werden.
- Abgestimmte Planungen/Projekte schonen Ressourcen und schützen damit die natürlichen Lebensgrundlagen.

Diese bewährte Praxis wendeten die LEADER-Regionen Bitburg-Prüm, Vulkaneifel und Eifel bereits in der EU-Förderperiode 2007 bis 2014 an und realisierten einige modellhafte Kooperationsprojekte über Landesgrenzen hinweg. Auf Grund der positiven Erfahrungen und auf der Basis der gemeinsamen Chancen und Potenziale wird die Zusammenarbeit nun auch transnational unter Einbindung der benachbarten LAG „100 Dörfer – eine Zukunft“ in der ostbelgischen Eifel erweitert.

Erklärung zu den Zielen der Zusammenarbeit

Im Hinblick auf eine künftig engere Abstimmung im Bereich der Regionalentwicklung im rheinland-pfälzischen, nordrhein-westfälischen und ostbelgischen Eifelraum und in der Absicht, gemeinsame Kooperationsprojekte zu entwickeln und umzusetzen, vereinbaren die Lokalen Aktionsgruppen „Bitburg-Prüm“ und „Vulkaneifel“ in Rheinland-Pfalz, die LAG „Eifel“ in Nordrhein-Westfalen sowie die belgische LAG „100 Dörfer – eine Zukunft“:

- a) eine Abstimmung bei der Erstellung der jeweiligen Entwicklungskonzepte hinsichtlich gebietsübergreifender und transnationaler Gemeinsamkeiten
- b) einen regelmäßigen Informations- und Erfahrungsaustausch in Form einer offenen Arbeitsgruppe und eines Kooperationsforums in gemeinsamer Verantwortung der LEADER-Regionalmanagements
- c) eine gemeinsame Erarbeitung und Umsetzung ausgewählter Maßnahmen und Projekte
- d) eine Zusammenführung / Netzwerkbildung der ländlichen Akteure (z.B. zielgruppenbezogene Veranstaltungen)

Bitburg,

18.12.2014

LAG Bitburg-Prüm
Vorsitzender
Dr. Joachim Streit

Daun,

18.12.2014

LAG Vulkaneifel
Vorsitzende
Dr. Sabine Theunert

Nettersheim,

10.12.2014

LAG Eifel
Vorsitzender
Reinhold Müller

St. Vith,

30.12.2014

LAG 100 Dörfer – 1 Zukunft
Vorsitzender
Leo Kreins

15.23 Anhang: LOI der LEADER-Regionen Bitburg-Prüm, Eifel (NRW), Erbeskopf, Hunsrück, Mosel, Soonwald-Nahe und Vulkaneifel

LOI entsprechend . Kap.12.5



**Letter of Intent der LEADER-Regionen
Bitburg-Prüm, Eifel (NRW), Erbeskopf,
Hunsrück, Mosel, Soonwald-Nahe und
Vulkaneifel**



Die oben genannten LEADER-Gruppen planen im Rahmen des Entwicklungsprogramms EULLE in der Förderperiode 2014-2020 einen Informations- und Erfahrungsaustausch zu fördern und gemeinschaftliche Aktionen und Projekte zu entwickeln und umsetzen.

In allen LEADER-Gebieten haben sich Ansätze zur Vermarktung regionaler Produkte und Dachmarken gebildet oder sind bereits etabliert. Ziel soll es sein, quellgebietsüberschreitend den Ab- und Einsatz regionaler Produkte zu steigern.

Alle Regionen haben bereits bisher modellhafte LEADER-Kooperationsprojekte bi- oder multilateral umsetzen können.

Vor diesem Hintergrund erklären die beteiligten Lokalen Aktionsgruppen

- a) einen kontinuierlichen Informations- und Erfahrungsaustausch
- b) eine gemeinsame Erarbeitung und Umsetzung ausgewählter Maßnahmen und Projekte
- c) eine Netzwerkbildung der ländlichen Akteure

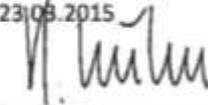
anzustreben.

Bitburg, 16.03.15



LAG Bitburg-Prüm
Vorsitzender
Dr. Joachim Streit

Nettersheim,
23.08.2015



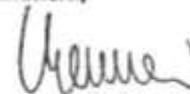
LAG Eifel (NRW)
Vorsitzender
Reinhold Müller

Hermeskeil, 27.02.15



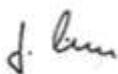
LAG Erbeskopf
Vorsitzender
Michael Hülpes

Simmern,



LAG Hunsrück
Vorsitzender
Christian Keimer

Wittlich, 18.02.15



LAG Mosel
Vorsitzender
Gregor Eibes

Bad Kreuznach, 19.2.15



LAG Soonwald-Nahe
Vorsitzender
Franz-Josef Diel

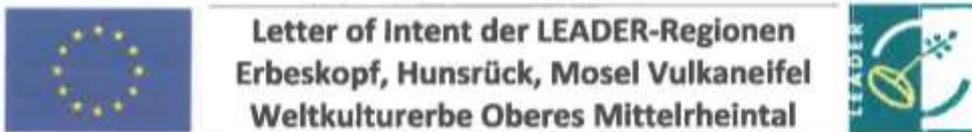
Daun, 23.2.2015



LAG Vulkaneifel
Vorsitzende
Dr. Sabine Theunert

15.24 Anhang: LOI der LEADER-Regionen Erbeskopf, Hunsrück, Mosel, Vulkaneifel, Weltkulturerbe Oberes Mittelrheintal

LOI entsprechend . Kap.12.5



Präambel

Mit dieser Absichtserklärung bringen die Partner ihren Willen zum Ausdruck, während des Förderzeitraumes der Europäischen Union 2014 bis 2020 im Rahmen gebietsübergreifender Projekte zusammenzuarbeiten. Sie beabsichtigen, nach erfolgreicher Anerkennung der Lokalen Aktionsgruppen (LAG) einen längerfristigen Kooperationsvertrag abzuschließen.

Sie begründen damit jedoch noch keine Verpflichtung zur Realisierung eines Projektes. Vielmehr haben die Partner bis zur Unterzeichnung des entsprechenden Kooperationsvertrages das Recht, jederzeit unter Angabe von Gründen die weiteren Verhandlungen zu beenden.

Inhalt des geplanten Kooperationsvertrages

Vier Landkreise im Gebiet der o.g. Lokalen Aktionsgruppen haben sich in den vergangenen zwei Jahren mit der Problemstellung der zukünftigen Mobilität im ländlichen Raum auf Basis elektrisch betriebener Fahrzeuge befasst. Hintergrund war der Ansatz der Bundesregierung, mit dem „Schaufenster Elektromobilität“ einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Im „Schaufenster“ werden jedoch ausschließlich Metropolregionen untersucht.

Elektromobilität ist dagegen im ländlichen Raum besonders geeignet, da die Energiewende gerade hier umgesetzt wird. Die Überkapazitäten aus Wind- und Sonnenstrom finden in den Batteriespeichern einen geeigneten Ansatz.

Mit dem Projekt E-MIL (Elektromobilität in Mittelgebirgslandschaften) der Landkreise wurden die Möglichkeiten der Elektromobilität im ländlichen Raum geprüft. Die Untersuchung, erstellt von der Transfestelle Bingen, wurde durch das Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung gefördert.

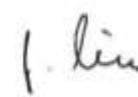
Mit der Zusammenarbeit zwischen den LAGn Erbeskopf, Hunsrück, Mosel, Vulkaneifel und Weltkulturerbe Oberer Mittelrheinsoll sollen die Ergebnisse in der Praxis modellhaft umgesetzt und damit ein Beitrag zum Klimaschutz geleistet werden.

Im Fokus stehen:

- der Einsatz von E-Fahrzeugen in öffentlichen Verwaltungen
- die Nutzung durch Pendler
- der Einsatz bei sozialen Diensten
- der Tourismus mit E-Bikes, Car-Sharing-Systemen


LAG Erbeskopf
Michael Hülpes
Vorsitzender


LAG Hunsrück
Christian Keimer
Vorsitzender

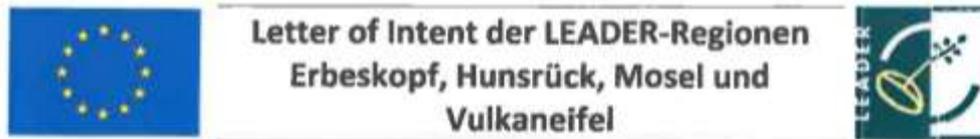

LAG Mosel
Gregor Eibes
Vorsitzender


LAG Vulkaneifel
Dr. Sabine
Theunert
Vorsitzende


Thomas Bungert
Vorsitzender

15.25 Anhang: LOI der LEADER-Regionen Erbeskopf, Hunsrück, Mosel und Vulkaneifel

LOI entsprechend . Kap.12.5



Mit der Zusammenarbeit zwischen den LAGn Erbeskopf, Hunsrück, Mosel und Vulkaneifel soll vor dem Hintergrund der demografisch bedingten Veränderungen im ländlichen Raum ein ganzheitlicher Ansatz zur Entwicklung barrierefreier Gemeinden umgesetzt werden.

Ziele:

- Herausgabe einer Checkliste als Nachschlagewerk zum Thema „Barrierefreies Planen und Bauen im öffentlichen Raum“: Mit diesem Nachschlagewerk für Barrierefreiheit könnte bestehende öffentliche Infrastruktur auf Barrierefreiheit überprüft, als auch neue Bauvorhaben vereinfacht barrierefrei geplant werden. Die Checkliste soll die drei folgenden Komponenten „öffentliche Gebäude“, „öffentliche Dienstleistungen“ und „öffentlicher Raum“ in Szene setzen.
- Erstellung von ganzheitlichen Managementplänen für die öffentliche und private Hand zur Entwicklung der sozialen Inklusion im Bereich der Barrierefreiheit im ländlichen Raum: Eine Ausweitung des barrierefreien Gedankens um die übrigen zwei Komponenten „privater Raum“ und „soziale Handlungsansätze“ im ganzheitlichen Sinne der sozialen Inklusion. Mit der Einführung der Barrierefrei-Managementpläne soll ermöglicht werden, ein Netzwerk von Akteuren zusammen zu bringen und damit die Entwicklung auf dem Gebiet der „Barrierefreien Gemeinde“ konzeptionell und praktisch voranzutreiben.

Maßnahmen:

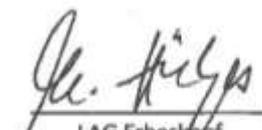
- Erstellung einer Checkliste als Nachschlagewerk zum Thema „Barrierefreies Planen und Bauen im öffentlichen Raum“ in Kooperation mit Partnern aus Verwaltung/ IHK/ HWK/ Kommunen/ Verbänden, etc.
- Auftaktveranstaltung mit Vorstellung der Checkliste
- Erarbeitung von Managementplänen als Nachschlagewerk unter Mitwirkung diverser Akteure
- Vorstellung der Ergebnisse in einer Veranstaltung
- Praxistest in drei Modellkommunen unterschiedlicher Größenordnung (Einwohnerzahl)

Hermeskeil, *23.03.15*

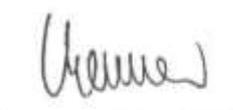
Simmern, *23.5.15*

Wittlich, *18.03.15*

Daun, *23.2.2015*



LAG Erbeskopf
Vorsitzender
Michael Hülpes



Hunsrück
Vorsitzender
Christian Keimer



LAG Mosel
Vorsitzender
Gregor Eibes



LAG Vulkaneifel
Vorsitzende
Dr. Sabine Theunert

15.26 Anhang: LOI der LEADER-Regionen Rhein-Eifel, Eifel und Vulkaneifel

LOI entsprechend . Kap.12.5

Absichtserklärung Letter of Intent



zwischen der

LAG Rhein-Eifel

Vertreten durch den Vorsitzenden der vorläufigen LAG
c/o Verbandsgemeindeverwaltung Vordereifel
Kelberger Straße 26
D-56727 Mayen (RLP)

und der

LAG Eifel

Geschäftsstelle der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Eifel beim
Naturpark Nordeifel e.V.
Bahnhofstraße 16
D-53947 Nettersheim (NRW)

und der

LAG Vulkaneifel

Geschäftsstelle der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Vulkaneifel
Mainzer Straße 24
D-54550 Daun (RLP)

(im Folgenden „Partner“ genannt)

wird folgende Absichtserklärung getroffen:

Präambel

Mit dieser Absichtserklärung bringen die Partner ihren Willen zum Ausdruck, während des Förderzeitraumes der Europäischen Union 2014 bis 2020 im Rahmen gebietsübergreifender Projekte zusammenzuarbeiten. Sie beabsichtigen, nach erfolgreicher Anerkennung der Lokalen Aktionsgruppen (LAG) einen längerfristigen Kooperationsvertrag abzuschließen. Sie begründen damit jedoch noch keine Verpflichtung zur Realisierung eines Projektes. Vielmehr haben die Partner bis zur Unterzeichnung des entsprechenden Kooperationsvertrags das Recht, jederzeit unter Angabe von Gründen die weiteren Verhandlungen zu beenden. Der geplante Kooperationsvertrag soll folgenden, wesentlichen Inhalt haben:

§ 1

Inhalt des geplanten Kooperationsvertrages

Gegenstand der vorgesehenen vertraglichen Vereinbarung ist die Durchführung einer LEADER-Kooperation im Rahmen des rheinland-pfälzischen Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum (EULLE) im EU-Förderzeitraum 2014 – 2020. Die Kooperationsvereinbarung wird für die Dauer der vg. Förderperiode 2014 – 2020 geschlossen und dient dem Ziel eines langfristigen Austauschs von Wissen und Erfahrungen sowie der gemeinsamen Realisierung von Projekten. Sie ist nicht projektbezogen, sondern orientiert sich an den in den Lokalen Integrierten ländlichen Entwicklungsstrategien der von den teilnehmenden Regionen definierten Ziele und Handlungsfelder.

Die gemeinsamen Maßnahmen sollen eine nachhaltige und zukunftsorientierte Entwicklung in den Partnerregionen fördern und unterstützen. Die Zusammenarbeit soll im Einklang mit den künftigen Förderbedingungen der Umsetzung der in beiden Regionen genehmigten Entwicklungskonzepte dienen und zur Sicherung der Wirtschaftsstandorte und der Lebensräume in den jeweiligen Gebieten der Partnerregionen beitragen.

§ 2

Themenbereiche der Zusammenarbeit

Als Schwerpunkte der künftigen Zusammenarbeit werden folgende Themenbereiche gesehen:

- Entwicklung von Strategien zum Umgang mit dem demografischen Wandel
- Förderung von Integration und Inklusion
- Entwicklung nachhaltiger Mobilitätslösungen
- Stärkung der Mitwirkung von Kindern und Jugendlichen
- Touristische Entwicklung im Landschaftsraum Eifel.

Um auf kommende Entwicklungen in den Partnerregionen angemessen reagieren zu können, ist die Aufnahme weiterer Themenbereiche in die Zusammenarbeit im Einvernehmen der Partner möglich.

Im Übrigen sind Projektumsetzungen in den Handlungsfeldern der genehmigten Lokalen Integrierten ländlichen Entwicklungsstrategien der Partner möglich.

Für die aufgeführten Themenbereiche können jeweils von den beteiligten Lokalen Aktionsgruppen Förderanträge bei der jeweils zuständigen Bewilligungsstelle auf der Basis der noch zu erstellenden Kooperationsvereinbarung gestellt werden. Ebenso ist auch die Einreichung gemeinsamer Projektanträge wünschenswert. Außerdem sollen weitere potenzielle Träger zur Einreichung eigener Projektvorschläge ermuntert und bei deren Umsetzung aktiv unterstützt werden.

Die Einrichtung einer Steuerungsgruppe, bestehend zumindest aus den Vertretern der Geschäftsstellen der Partner, ist vorgesehen.

§ 3

Dauer der Zusammenarbeit; Weitere Partner

Die Partner werden nach erfolgreichem Anerkennungsverfahren einen Kooperationsvertrag schließen, in dem eine Lokale Aktionsgruppe als federführende Lokale Aktionsgruppe aufgeführt ist.

Sie sind bereit, die für den Vertragsabschluss erforderlichen Vorleistungen nach Treu und Glauben zu erbringen (Bewerbungsverfahren in Rheinland-Pfalz unter Erfüllung der erforderlichen Bewerbungskriterien) und zur Erreichung des Vertragsabschlusses partnerschaftlich zusammenzuarbeiten. Sie werden alle hierfür erforderlichen Informationen zur Verfügung stellen.

Die Aufnahme weiterer Partner in die Kooperation ist möglich. Sie setzt indes das Einvernehmen aller Partner voraus.

§ 4

Inkrafttreten, Laufzeit des Letter of Intent

Diese Absichtserklärung tritt mit der Unterzeichnung durch alle Partner in Kraft und endet automatisch mit Abschluss eines Kooperationsvertrages zwischen den Partnern.

§ 5

Geheimhaltung

Im Zusammenhang mit den Verhandlungen über die beabsichtigten Projekte legen sich die Partner gegenseitig technische, finanzielle und/oder andere Informationen, Materialien oder Daten offen, die entweder in schriftlicher, mündlicher oder in jeder anderen Form, elektronisch oder auf sonstige Weise vorliegen und die als vertraulich und gesetzlich geschützt gelten. Die Partner sind sich darüber einig, dass die überlassenen vertraulichen Informationen ausschließlich in dem durch die Art und Weise der konkreten Kontaktaufnahme bzw. Geschäftsbeziehung begründeten Umfang verwendet werden dürfen. Eine anderweitige Verwendung bedarf der schriftlichen Zustimmung der anderen Partner.

Als nicht geheim gelten Daten,

- die bereits vor Offenlegung gegenüber den anderen Partnern und ohne Geheimhaltungsverpflichtung rechtmäßig in ihrem Besitz waren
- die ohne ihr Zutun veröffentlicht worden oder anderweitig ohne ihr Verschulden allgemein bekannt geworden sind

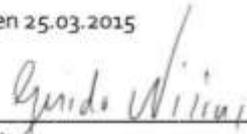
- die ihr nach Abschluss der Absichtserklärung von einem oder mehreren Dritten ohne Geheimhaltungsverpflichtung rechtmäßig, also ohne Bruch dieser Vereinbarung durch den/die empfangenden Partner, übermittelt wurden
- die schriftlich durch den offenlegenden Partner gegenüber den anderen Partnern freigegeben werden
- die ohne entsprechende Verpflichtungen und Beschränkungen von dem offenlegenden Partner einem Dritten zugänglich gemacht worden sind.

§ 6 Schlussbestimmungen

Frühere mündliche oder schriftliche Vereinbarungen zwischen den Partnern in Bezug auf den Gegenstand dieser Absichtserklärung sind mit deren Inkrafttreten gegenstandslos. Die für die beteiligten Lokalen Aktionsgruppen zuständige ELER-Verwaltungsbehörde erhält die Kooperationsvereinbarung zur Genehmigung.

Für die vorläufige LAG Rhein-Eifel

Mayen, den 25.03.2015



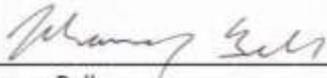
Guido Nisius
Bürgermeister VG Adenau

Bad Breisig, den 25.03.2015



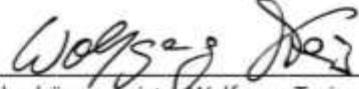
Bernd Weidenbach
Bürgermeister VG Bad Breisig

Niederzissen, den 25.03.2015



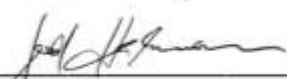
Johannes Bell
Bürgermeister VG Brohltal

Mayen, den 25.03.2015



Oberbürgermeister Wolfgang Treis
Stadt Mayen

Mayen, den 25.03.2015



Gerd Heilmann
Bürgermeister VG Vordereifel

Für die LAG Eifel

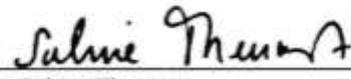
Dahlem, den 24.03.2015



Reinhold Müller
Vorsitzender der LAG Eifel

Für die LAG Vulkaneifel

Daun, den 25.03.2015



Dr. Sabine Theunert
Vorsitzende der LAG Vulkaneifel

15.1 **Evaluierungsergebnisse mit Verbesserungsansätzen 2014-2020
(interner Bericht)**

Evaluierungsergebnisse mit Verbesserungsansätzen für 2014-2020

„Blick zurück – Blick nach vorne“

Prozess- und Strategiefragen

Zusammenstellung der Denkanstöße und Empfehlungen
der Mitglieder der LAG und der Arbeitskreise



Prozess- und Strategiefragen

1. Prozessbewertung

1.1 Bewertung durch die LAG-Mitglieder auf Basis einer Befragung

Im Rahmen einer ersten Umfrage durch das Institut für Regionalmanagement (IFR, Gießen) 2013 hatten die LAG-Mitglieder die Möglichkeit, prozessuale Fragen zu bewerten. Nachfolgend wird das statistische Datenmaterial zusammengefasst:

Die Informations- und Öffentlichkeitsarbeit der LAG findet durchweg viel Zustimmung, der Bevölkerung wird ein breites Spektrum an Informationen angeboten und die Öffentlichkeitsarbeit als professionell bzw. zielgruppenorientiert gesehen. Allerdings werden auch Defizite bei der Wahrnehmung in der Bevölkerung festgestellt. In diesem Zusammenhang wird insbesondere kritisiert, dass die lokale Presse, die Projektträger und leider auch Amts- und Mitteilungsblätter, eine unzureichende Mitarbeit leisten.

Bei der Bewertung der Beteiligung unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen am Prozess driften die Meinungen innerhalb der LAG auseinander. So sieht eine Mehrheit der LAG-Mitglieder die lokalen Akteure sowie Frauen recht gut in den regionalen Entwicklungsprozess eingebunden, während beispielsweise bei der aktiven Einbindung von Senioren viele LAG-Mitglieder auch Defizite sehen. Insbesondere die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen wird von den meisten vermisst, wobei vorgeschlagen wird, diese Gruppe durch moderne Medien und weniger verbindliche Beteiligungsangebote zur Mitarbeit anzuregen.

Generell bewerten über 90% der Mitglieder die Zusammenarbeit zwischen dem LAG-Management bzw. den Arbeitskreisen mit der LAG selbst als gut bzw. sehr gut. Eine wichtige Basis dieser Zusammenarbeit stellt das Dienstleistungsangebot des LAG-Managements zur Vor- und Nachbereitung der Sitzungen, Pressearbeit etc. dar, welches fast nur mit gut bzw. sehr gut eingestuft wird. Auch wenn die fachliche und atmosphärische Zusammenarbeit innerhalb der LAG von der überwiegenden Mehrheit mit mindestens gut eingeschätzt wird, so halten doch 20 bis 30 % diese in einigen Punkten verbesserungswürdig: Nachvollziehbare Spielregeln und Aufgabenverteilungen, aktivere Beteiligung an dem Bewertungsprozess, z.B. durch Diskussionsbeiträge, und mehr Transparenz des Genehmigungsprozesses werden hier genannt.

Im Rahmen der Know-how-Vermittlung standen Besichtigungen von Projekten, d.h. die Umsetzung eigener Projekte, im Vordergrund, wel-



ches auch für die Mitarbeit und Motivation förderlich war. Weiterhin gaben Fortbildungsveranstaltungen (z.B. zum Streuobst), Exkursionen zu anderen beispielgebenden Projekten oder Produktpräsentationen der LAG Denkanstöße. Aber auch die konkrete Beteiligung von LAG-Mitgliedern an den Umsetzungsprozessen von Projekten (Wegeprozess, Demographischer Wandel in Dörfern) und Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren (z.B. Masterplan Natur und Geopark, Gesundland Vulkaneifel) förderten den Informationsaustausch und die Vernetzung.

Bei der Bewertung der Zusammenarbeit in der Region und anderen ländlichen Räumen wurde über einen Aussagenkatalog der Grad der Zustimmung abgefragt. Hier gehen die Meinungen eher auseinander. Die angegebenen Aussagen, dass sich die gebietsübergreifende und transnationale Zusammenarbeit sowie die interkommunale Zusammenarbeit in der Region intensiviert haben, trifft auf viel Zustimmung, während die Zusammenarbeit mit anderen ländlichen Räumen in Deutschland und anderen Mitgliedsstaaten recht unterschiedlich bewertet wird, 2/3 bezeichnen dies als zumindest befriedigend, während das restliche Drittel hier auf Defizite durch ein Ausreichend/Mangelhaft aufmerksam macht.

1.2 Prozessfragen aus Sicht der LAG-Mitglieder in der neuen Förderperiode

Am 13.06.2013 beschäftigten sich die Mitglieder der LAG im Rahmen eines Evaluierungs-Workshops mit folgenden Fragen, ausgehend von den Erfahrungen in der aktuellen Förderperiode:

- Welche Ausstattung benötigt die Geschäftsstelle (personell, finanziell)?
- Hat sich die Zusammensetzung der LAG als zielführend erwiesen?
- Müssen weitere Akteure aufgenommen werden?
- Wie bewerten Sie die Prozessabläufe in der LAG (Entscheidungsverfahren, Einbindung in die Projektentwicklung, Projektauswahl etc.)?

Die Ergebnisse der Diskussion lassen sich folgendermaßen zusammenfassen:

Organisation und Ausstattung der LAG-Geschäftsstelle:

- Die LAG-Geschäftsstelle sollte an einer vorhandene Struktur angebunden bleiben

Evaluierungsergebnisse mit Verbesserungsansätzen für 2014-2020

• • •

- Eine eigene Stelle LAG Management ist notwendig, d.h. eine volle Stelle - nicht anteilige (ungefähr eine Vollzeit-AK LEADER-Management und zuzüglich eine 0,5 Vollzeit-AK Schreibkraft)
- Das Land RLP wird voraussichtlich mindestens eine Vollzeitarbeitskraft verlangen
- LAG-Geschäftsstelle hat einen erheblichen Anteil am Erfolg der LAG, ihre Arbeit ist für die Zukunft zu stärken.

Allgemein: Rolle, Besetzung und Selbstverständnis der LAG:

LAG = formales Entscheidungsgremium,

- Zukünftig Entscheidungs- oder Projektentwicklungsgremium oder beides?
- Rolle der LAG -> stärkere Diskussion über Projekte
- Wie können Jugendliche und Senioren stärker eingebunden werden? Eher spezifische Angebote für Jugendliche, da bisher nicht Mitarbeit in LAG
- Landwirtschaft stärker einbinden
- personelle Zusammensetzung der LAG VU hat sich über die Zeit geändert -> Arbeitskreise immer offen, Teilnahme auch für neue Mitglieder möglich
- bei personeller Fluktuation in der LAG: Arbeitszusammenhänge (welches Gremium ist für was verantwortlich und zuständig) und Spielregeln besser erläutern. Neuen Mitgliedern der LAG waren die Abläufe und Kommunikations- und Arbeitsbeziehungen bspw. zwischen LAG, LAG-Management und Arbeitskreisen nicht immer klar.
- Mitglieder der LAG und der Arbeitskreise sollten zukünftig noch stärker als bislang Netzwerkarbeit in der Region leisten (insbesondere inhaltliche Anregungen zu wichtigen Themen und möglichen Projekten geben). Zu bedenken ist aber andererseits, dass die Arbeitskreise einen Input über potenzielle Projektträger brauchen, da sie nur über begrenzte personelle und zeitliche Ressourcen verfügen.
- Darstellung der Rolle der LAG und AKs in der Öffentlichkeitsarbeit

Zusammenspiel LAG, AKs und LAG-Management bei der Projektauswahl

- stärkere Transparenz in der LAG über die Arbeit der AKs
- ggf. bessere Information der LAG durch AKs, Kommunikationsstruktur
- Bedenken der LAG bei der Projektauswahl stärker berücksichtigen
- ggf. Bewertungsbogen weiterentwickeln, bessere Dokumentation der AK-Sitzungen, aus AKs auch Diskussion pro und contra (bei der Projektbeurteilung) für LAG darlegen

Evaluierungsergebnisse mit Verbesserungsansätzen für 2014-2020

• • •

- Durchführung eines jährlichen Aufrufs/ eines LAG-internen Wettbewerbs um Projektideen zu generieren. Die Projektideen werden dann in der LAG diskutiert, der Projektideengeber erhält dadurch Hinweise und Beratung für die weitere Projektgestaltung

Gebietszuschnitt der LEADER-Region Vulkaneifel

- Hinweis: Gebietszuschnitt und Größe der Region haben Einfluss auf die mögliche Organisationsstruktur

Zukünftige Organisationsstruktur

- AKs oder Projektgruppen oder Zwischenform? (Hinweis: diese Diskussion wurde bereits im Workshop der Arbeitskreise sowie der LAG geführt, diese Frage aber nicht abschließend beraten)
- Auch möglich: Arbeitskreise beibehalten und punktuell zu bestimmten Themen weitere Akteure einbinden
- Die Arbeitsebene unterhalb der LAG ist sinnvoll und soll weiter geführt werden, wobei die Art der Ausgestaltung (AKs, PGs, punktuell erweiterte AKs) noch offen ist.
- Bei der Festlegung der zukünftigen Organisationsstruktur sollte darauf geachtet werden, dass eine Wechselwirkung zwischen LAG und Arbeitskreisen besteht. Stärkt man eine Ebene so schwächt man die andere, dies ist mit zu bedenken.
- LAG-Geschäftsstelle ist in einzelnen Projekten in den Steuerungsgremien vertreten. Herr Bauer stellt zur Diskussion, ob dies zukünftig auch so sein soll oder ob nicht ein LAG-Mitglied diese Aufgabe übernehmen sollte.

1.3 Zusammenfassung der Bewertung prozessualer Fragen aus Sicht der Arbeitskreise

Am 14.05.2013 führten die vier Arbeitskreise der LAG einen Workshop durch, bei dem jeder Arbeitskreis die prozessualen Fragen aus seiner Sicht beantwortete. Nachfolgend werden die Antworten übersichtlich zusammengefasst, wobei den meisten Antworten der Ursprung der AK's durch Farbmarkierung erkennbar ist:

Arbeitskreis „Dorf der Zukunft“

Arbeitskreis „Kommunikation und Marketing Naturschutz/ Land- und Forstwirtschaft“

Arbeitskreis „Energie“

Arbeitskreis „Tourismus/ Geologie“

Prozessuale Fragen:

1. Wie beurteilen wir die Zusammenarbeit in unserem Arbeitskreis (Diskussionskultur, Spielregeln etc.)?
 - **gutes Miteinander; zielorientiert! ; positiv ; gut!**

Evaluierungsergebnisse mit Verbesserungsansätzen für 2014-2020

2. Wie stellen wir uns eine Kooperation und Zusammenarbeit mit gleichen oder ähnlichen Arbeitsgruppen in der Gebietskulisse des Natur- und Geoparks Vulkaneifel vor? Ist aus unserer Sicht eine stärkere Zusammenarbeit oder Vernetzung notwendig?
 - AG der Natur- und Geopark GmbH zu Themen einladen (Konsultation und Austausch)
 - Informationsaustausch → neue Medien / Internet / Informationsangebot

3. Wie stellen wir uns eine Kooperation und Zusammenarbeit mit anderen Arbeitsgruppen im Gebiet der LAG Vulkaneifel vor? Ist aus unserer Sicht eine stärkere Zusammenarbeit oder Vernetzung notwendig?
 - Fortsetzung des bisherigen Verfahrens (Hinweis auf Natur- und Geopark)
 - projektbezogen – ja!

4. Hat unser Arbeitskreis in ausreichender Häufigkeit getagt?
 - Ja (von „nach Bedarf“ bis „sehr aktiv“)

5. Wie funktioniert die Zusammenarbeit mit der LAG?
 - gut, ohne Beanstandung

6. Wie stehen wir zu Beschlüssen im Umlaufverfahren?
 - in Ausnahmefällen, wenn Eile geboten, positiv, sollte nicht zur Regel werden
 - z.B. aufgrund von Fristen, Höhe des Investments ist ausschlaggebend! Bei hohem Investment Weitergabe an AK Gefahr mangelhafter Kommunikation

7. Gibt es weitere Akteure, die zukünftig in die Arbeit unseres Arbeitskreises einbezogen werden sollen?
Zusätzliche Akteure:
z.B. Architekten, Planer, Energieberater andere, themenbezogene Gruppen, Vertreter von Natur- und Geopark, Leistungsträger aus Hotellerie und Einzelhandel, Landwirte vor Ort
Prozessuale Vorschläge:
Teilnahme an anderen AKs (wer Interesse hat → projektbezogen), Bildung von Projektarbeitsgruppen, flexible Besetzung (themenbezogen, keine festen Arbeitskreise, sondern aus der LAG bestimmte themenbezogene AKs)

8. Wie beurteilen wir die Vernetzung unter den einzelnen Arbeitskreisen?
Themen:
 - energie- und klimapolitische Zielsetzung in den anderen AKs ist verbesserungswürdig

Evaluierungsergebnisse mit Verbesserungsansätzen für 2014-2020

• • •

Akteure

- seitens der Sprecher
- Fortführung des bestehenden Systems
- +/- Internetplattform (jedes AK-Mitglied hat Zugriff – keine/wenige E-Mails)
 - a. Projektsteckbrief
 - b. Protokolle
 - c. Veranstaltungen und Sitzungen der anderen AKs

9. Wie beurteilen wir die Zusammenarbeit unseres Arbeitskreises mit dem LAG-Management?

- Gut, hervorragend, sehr positiv

1.4 Hinweise auf die zukünftige Entwicklung der LAG in prozessualen Fragen

- Stärkung der LAG-Geschäftsstelle und bessere personelle Ausstattung.
- Die Rolle der LAG sowie die Verteilung der verschiedenen Projektinitiierungs- und Bearbeitungsphasen auf Arbeitskreise muss definiert werden. Die LAG ist das formale Entscheidungsgremium, wobei klare Spielregeln, Entscheidungsbefugnisse und Transparenz angeregt werden. Es werden ergebnisoffene Diskussionen gewünscht, Bedenken sollten in die Projektgestaltung einfließen (frühe Diskussion) Beschlüsse im Umlaufverfahren nur im Ausnahmefall.
- Projektinitiierung durch die LAG/AK etc. über Netzwerkarbeit, Aufruf, Wettbewerb etc. Hier wird eine aktivere Rolle der AK-Mitglieder erwartet. Projektbezogene Zusammenarbeit mit anderen Institutionen wie Natur- und Geopark etc.
- Die Aufgliederung der Organisationsstruktur in LAG und Arbeitskreise sollte ergänzt werden, punktuell sind zusätzlich projektnahe Fachgruppen oder themenbezogene AK's vorstellbar.
- Vernetzung der AK's untereinander
- Defizite in der LAG-AK-Mitarbeit insbesondere bei Frauen, Senioren, Jugendlichen, Landwirtschaft, Hotellerie und Einzelhandel
- Verbesserte Kommunikation zwischen den verschiedenen Gremien, Austausch von Sprecher/Vorsitz LAG/Geschäftsführung untereinander und Internetplattform. Problem: Überladung mit Informationen.
- Projektbegleitung durch Mitarbeit in Steuerungsgruppen, ggf. durch LAG-Mitglieder

2. Strategische und inhaltliche Fragestellungen

2.1 Strategiediskussion durch die LAG-Mitglieder

Die Mitglieder der LAG Vulkaneifel diskutierten im Rahmen des Evaluierungs-Workshops am 14.06.2013 strategische Fragestellungen zum LEADER-Ansatz und zur themenmäßigen Aufstellung einer zukünftigen LAG Vulkaneifel, anknüpfend an den bisherigen Erfahrungen.

Erste Einschätzung zum Umsetzungsstand des LILE

Die erste Einschätzung ist keine Beurteilung der Zielerreichung, da Projektevaluierungen erst mit Projektabschluss vorliegen und erst dann die Abschätzung der Zielerreichung möglich ist (Evaluierungen beinhalten Zielerreichungsbeiträge der Projekte).

Projekte wurden daher den Handlungsfeldern zugeordnet. Folgendes Ergebnis:

- Alle Handlungsfelder konnten mit Projekten unterlegt werden.
- Zusätzlich wurden Handlungsfeld übergreifende Projekte in die Umsetzung gebracht.
- In LEADER wurden Projekte initiiert, die durch andere Förderkulturen realisiert wurden (z.B. Bioenergie-Region).
- LILE-Schlüsselprojekte konnten größtenteils nicht realisiert werden.

Strategiefragen

Haben sich noch weitere als die zuvor genannten Rahmenbedingungen (Klimawandel, demographischer Wandel, regionale Identität, Aktivitäten des Natur- und Geoparks) verändert?

- Fokussierung verändert sich (z.B. Windpark und Tourismus)
- Verbraucherschutz und Ernährung
- Auswirkungen der erneuerbaren Energien besteht in einer Veränderung des Landschaftsbildes
- Mobilität im ländlichen Raum (Telearbeit, ÖPNV)
- Einbindung unberücksichtigter Bevölkerungsgruppen z.B. Landwirtschaft und Niederländer
- Bevölkerungsrückgang durch Abwanderung (Jung und Alt)

Welche Maßnahmenbereiche wurden bisher nicht in ausreichendem Maße umgesetzt?

- A3 (Regionstypischer Natur- und Landschaftsschutz), A4 (Nutzung des Potenzials erneuerbarer Energien)
- B5 (Innovative Wissensvermittlung, Schulen, KiTa), B 2 (Aufbau von Zukunftsbranchen), C4 (Stärkung regionaler Identität), B3

Evaluierungsergebnisse mit Verbesserungsansätzen für 2014-2020

• • •

(verbesserte Einkommenschancen in der Land- und Forstwirtschaft) immer noch wichtig, muss weiter bearbeitet werden

Sollte hierauf ein Schwerpunkt in der neuen Förderperiode gelegt werden oder ist das Thema unwichtig geworden?

- C5 (Innovative Informations- und Kommunikationsinfrastruktur) heute hierfür andere Schwerpunkte (Hochleistungsbreitband, Ausbau als strategisches Ziel zukünftig aufnehmen)

Gibt es aus Ihrer Sicht neue Themen, die bei der Neuausrichtung der Strategie auch zu berücksichtigen sind? Bauen Sie in ihrer Diskussion auf den Ergebnissen der Arbeitsgruppen auf.

- Rückbau von Dörfern
- regionale / gesunde Ernährung
- Bildung und Qualifizierung
- Mobilitätsmanagement
- Konzept der Telearbeit = temporär

Sollte aus Ihrer Sicht die Abgrenzung der Gebietskulisse beibehalten werden, oder empfehlen Sie eine Anpassung?

- Bereich Vulkaneifel
- wie bisher, nur nicht größer
- Homogenität und Regionalität nicht verfälschen
- Beibehaltung der Region (siehe Auswertung der Prozessbewertung)
- Kooperation bei Projekten

LEADER-Ansatz:

Wie ist der LEADER-Ansatz aus Ihrer Sicht realisiert worden:

Innovationsgehalt

- LAG = innovativ v.a. Projekte = innovativ

Integrierter Charakter und Vernetzung

- Vernetzung ist auf dem Weg
- Vernetzung noch verstärken
- Projekte mit integriertem Charakter/Vernetzung:
 - Gesundland VU
 - Gesundheitsversorgung im Landkreis
 - Wanderwege 3. Ordnung
 - Genossenschaften
 - Vermarktung
 - Vulkaneifelpfade, als Partnerwege zum Eifelsteig
 - Straßen der Römer
 - Netzwerk Natur- und Geoparkführer

Gebietsübergreifender/ transnationaler Ansatz

- Gesundland VU

Evaluierungsergebnisse mit Verbesserungsansätzen für 2014-2020

• • •

- DIE Chance für das Dorf (4 VGn)
- Kooperationsvereinbarung Straßen der Römer
- Kooperationsvereinbarung mit Steirischem Vulkanland
- Win-win-Situation bei transnationalen Projekten herstellen
- Fachleute einbeziehen
- Hoher Aufwand, personelle und finanzielle Ressourcen notwendig
- Nutzen wird gesehen, lernen von anderen Regionen z.T. auch Bestätigung des eigenen Weges
- Partnerregionen mit ähnlichen Themen suchen
- Optimierung des Humankapitals
- = Know-how-Aufbau stärken
- Know-how-Aufbau Gesundland-Akademie
- Qualifizierungsmaßnahmen
- Bewusstseinsbildung ggf. als weiteres Ziel
- alte Handwerkskunst beleben und Mundartinitiative
 - punktuelle Projekte
 - Stärken der kulturellen/ regionalen Identität in Tourismus und Tradition

Territorialer Ansatz

- Produktvermarktung
- Bauernhof-Eis
- Dauner Maarlandschaft
- Wertschöpfungskette

Bottom-up-Ansatz

- viele Privatinitiativen zur Mobilisierung

Sonstiges

- „Wir schaffen gute Beispiele“ - beispielgebend für andere
- man nimmt Projekte wahr, nicht die Institution „LAG“ – also mehr Kommunikation in der Öffentlichkeit
- Beispiele sind innovativ
- viele Pilotprojekte (z.B. WEGE)
- Willkommenskultur etablieren
- Produktmarketing

2.2 Inhaltliche Anmerkungen der Arbeitskreise

Die Arbeitskreise machten sich im Rahmen ihres Workshops am 14.05.2013 Gedanken zur Arbeit der AK's sowie der inhaltlichen/thematischen Ausrichtung einer zukünftigen LAG Vulkaneifel. Die Beiträge der einzelnen Arbeitskreise sind an den Farben erkennbar und wurden ggf. thematisch in den Fragen sortiert.

Arbeitskreis „Dorf der Zukunft“

Arbeitskreis „Kommunikation und Marketing Naturschutz/ Land- und Forstwirtschaft“

Arbeitskreis „Energie“

Arbeitskreis „Tourismus/ Geologie“

1. Wie beurteilen wir den Stellenwert des Arbeitskreises bei der Projektentwicklung und –auswahl?

Stellenwert:

- Arbeitskreisebene ist unabdingbar!
- fehlende energiepolitische Zielsetzung
- Netzwerkbildung ist positiv
- hoch aber entwicklungsfähig

Projektentwicklung:

- kaum Projektentwicklung
- Projektentwicklung
 - geringer Stellenwert
 - viel Potential wird nicht genutzt (fachliches Potential)
 - Beratungsfunktion gegenüber Antragssteller
 - Beratungsfunktionen personalisieren?
 - Beratungsfunktion ausbauen
 - Initiierung von Projekten!

Projektauswahl

- hoher Stellenwert durch Bewertungssystem
- aufgrund der guten Mittelausstattung war die Bewertung irrelevant

2. Hat die Arbeit im Arbeitskreis dazu geführt, dass die Projekte sich qualitativ verbessert haben?

- ja! durch Änderungen, Nachbesserungen, Hausaufgaben, Input an Infos, Ideen, Kompetenzen / Foren / Seminare / Referenten, z.B. erfolgreiche Bewerbung „Bioenergieregionen“, Unabdingbar, dass sich der AK für Verbesserung einsetzt!

3. Welche Inhalte konnten in unserem Themenfeld in der aktuellen Förderperiode nicht ausreichend umgesetzt werden? Was sind die Gründe dafür (z.B. Inhalt wurde in anderem Zusammenhang umgesetzt, Rahmenbedingungen haben sich geändert)?

- außer zukunftsfähige Informations- u. Kommunikations-Infrastruktur (IKT) alle Bereiche gut besetzt (techn. Fortschritt war seiner Zeit nicht absehbar)
- LEADER-Inhalte nicht in allen Teilbereichen transparent
- Naturschutz / Landwirtschaft → kein Input und ohne Funktionsebene
- Naturschutz / Forstwirtschaft → ausbaufähig / möglich
- Nahwärmeprojekte (fehlender Innovationscharakter)

Evaluierungsergebnisse mit Verbesserungsansätzen für 2014-2020

• • •

- **CO₂ – neutrale Region**
 - **andere Förderung durch Bundesprogramm (Bioenergieregion)**
 - **Schnittstellenproblematik zum Natur- und Geopark**
 - **Umsetzung transnationaler Projekte schwierig!**
 - Sprachprobleme
 - auf Expertenebene agieren!
 - es wurde kein Projektträger gefunden / andere Förderprogramme
4. Welche Themenfelder der aktuellen Förderperiode müssen aus unserer Sicht auch in Zukunft fortgeführt werden?
- **ALLE! Modifiziert**
 - **Naturschutz / Landwirtschaft / Forstwirtschaft weiterführen**
 - **Offenhalten der Landschaft**
 - **AK Streuobst (Broschüre)**
 - **Regionalität (Produkte)**
 - **Inwertsetzung**
 - **Geologie / Vulkanismus / Wasser / Gesundheitstourismus / touristische Themen / Aktiv- und Erlebnisurlaub Qualitätsverbesserung für Hotellerie und Gastronomie / Ferienwohnungen**
 - **Gastgeber NL**
 - **aber: Vernetzung mit Energie / Tourismus etc.**
 - **Bioenergienutzung, 100% erneuerbare Energien als Ziel**
 - **Klimaschutz**
 - **Bürgerbeteiligung, Bewusstseinsbildung, lernen von anderen**
5. Auf welche Themenfelder können wir zukünftig verzichten?
- **alle Themenfelder müssen weiter bearbeitet werden! keine keine!**
 - **Verzichten: Holzhackschnitzelheizung**
6. Welche neuen Themen müssen aufgenommen werden, bspw. weil sich die Rahmenbedingungen geändert haben?
- **Dauergrünland (→ Umbruch wegen Maisanbau, analog dem Thema Streuobst bearbeiten)**
 - **Biotopvernetzung**
 - **Agrarwende ((Ökol.) Landbau, Nachhaltigkeit, - ökologisch, ökonomisch, sozial)**
 - **Partnerschaft Landwirtschaft / Naturschutz**
 - **Niederwaldwirtschaft**
 - **Energieeinspeicherung und Lastmanagement**
 - **CO₂ – neutraler Tourismus**
 - **Energieeffizienz**
 - **Stoffkreisläufe**
 - **CO₂ – neutrale und nachhaltige Mobilität**
 - **kulturhistorische Landnutzungsformen ↔ Umweltbildung**
 - **Know-how Sicherung**

Evaluierungsergebnisse mit Verbesserungsansätzen für 2014-2020

- Wertschöpfung (z.B. Streuobst)
 - Vernetzung der Akteure muss verbessert werden
 - Regionalbudget
 - Social Media
 - auf Strukturwandel in der Hotellerie und Gastronomie reagieren (Nachfolgeregelung)
 - demographischer Wandel
 - C3 muss gestärkt werden (Senioren)
 - C6 Redimensionierung (→ Gestaltung von Schrumpfungprozessen)
7. Gibt es inhaltliche Überschneidungen mit den Themen des Masterplans Natur- und Geopark Vulkaneifel?
- ja! z.B. regionale Identität, ja, siehe Punkt 6
 - Umweltbildung
 - Biotopvernetzung (Streuobst) siehe Punkt 6
 - energetische Nutzung
 - in vielen Bereichen, Ziel: Nr. 1 in diesem Bereich
 - Fachberatungen koordinieren
 - Integration eines Vertreters aus Natur- und Geopark in den Arbeitskreisen
8. Ist aus unserer Sicht die thematische Abgrenzung des Arbeitskreises richtig gewesen und auch zukünftig empfehlenswert?
- ja, aber siehe Punkt 4, ja, Querschnittsthema
 - Projektebene
 - Schnittstellen mit allen Arbeitskreisen
 - Beteiligung aller Arbeitskreise
 - offene Arbeitskreise
 - die derzeitige Abgrenzung muss unbedingt beibehalten, bzw. verbessert werden!

2.3 Auswertung der Umfrage bei den Teilnehmern der Exkursion ins Steirische Vulkanland (Mitte 2013)

Aufgrund der Diskussion der Ergebnisse werden für die LAG-Vulkaneifel und ihre zukünftige strategische Ausrichtung wichtige Ziele mit Leitbegriffen herausgestellt:

Ziele: Klare, konkret fassbare Ziele. Ein Ziel ist die kulturelle Identität zu bewahren und daraus Zukunft zu schöpfen. Eine Region besteht nicht nur aus vermarktbareren Produkten, gleichwertig hat soziales Leben einen hohen Stellenwert. Marketing-Konzept; Vulkanismus; Altes bewah-

Evaluierungsergebnisse mit Verbesserungsansätzen für 2014-2020

• • •

ren, Neues erschaffen, Inwertsetzung vorhandener Dinge stärken; mehr mit Emotionen arbeiten

Netzwerkarbeit/Kommunikation/Zusammenarbeit:

- Evtl. klares Profil erarbeiten.
- Die Zusammenarbeit mit vorhandenen Institutionen, wie z.B. Gesundheitsland Vulkaneifel, Regionalmarke Eifel. Mehr Transparenz für die Einheimischen
- Wesentlich stärkere Kommunikation innerhalb der Region und kurzfristiges zusammenfügen der Leader-Region mit der Natur- und Geopark GmbH.
- Öffentlichkeitsarbeit und identifikationsbildende Maßnahmen verstärken. Es gilt die Zusammenhänge zwischen attraktivem Lebensraum und Regionalwirtschaft öffentlich darzustellen. Ein aufwendiger Moderationsprozess ist erforderlich.
- Ein starkes Miteinander in der gesamten Region ist erforderlich, dazu lässt sich auf Bestehendem aufsetzen und die vorhandene Kooperationskultur (z.B. in Vereinen) stärken
- Die Lebensqualität des Menschen in der Eifel in den Vordergrund rücken, hochwertige Produkte erzeugen und hochwertig vermarkten, offenen und auch kontroversen Meinungsaustausch fördern und bestehen lassen, mehr Farbe und Kultur in die Eifel. Vorgehensweise: Offene Diskussionen, auch riskante und nicht auf dem Konsens weniger Mitspieler beruhender Projekte zulassen, dezentral moderieren statt zentral dirigieren.

Kommunikation: Die Kommunikation zwischen den Akteuren sollte sehr ausgeprägt sein (mit Plattformen für Interessengemeinschaften für diverse Produkte). Netzwerkarbeit innerhalb der Akteure sollte vertieft werden, also sowohl zwischen den Vertretern in der LAG, aber vor allem zwischen den Unternehmen vor Ort. Ziele sollten intensiver kommentiert werden, die Bevölkerungspolitik muss besser werden

Marketing-Strategie:

- Gemeinschaftssinn, „Wir“-Stolz auf unsere Heimat,
- Schaffung neuer regionaler Produkte mit Entwicklung der dazugehörigen Wertschöpfungskultur
- Sensibilisierung der Bevölkerung
- Die knapp und klar definierten Ziele im Vulkanland Steiermark, die von jedermann verstanden werden, geben eine klare Orientierung, wo es hingehen soll, diese klare Vision fehlt in der Eifel. Das partnerschaftliche Miteinander hat in der Steiermark einen größeren Stellenwert, vielleicht weil weniger Geld verteilt wird.

Evaluierungsergebnisse mit Verbesserungsansätzen für 2014-2020

Vision: Die Produkte sind authentisch, regionaltypisch und ideenreich-hochentwickelt. Es gibt Begeisterung für Produkte und Stolz auf eigene Region. Die Bevölkerung muss viel mehr eingebunden werden. Einzigartigkeit des Produktes/Angebotes ist herauszustellen. Wichtig ist offensichtlich, ein Bewusstsein für die regionalen Werte und Ressourcen zu schaffen, als eine wesentliche Basis für die weiteren Aktivitäten. Gemeinsamkeit wird nicht gepredigt, sondern gelebt. Der Mensch und sein Lebensraum stehen im Vordergrund, nicht Götze Tourismus und Proporz. Wertschätzung auch weniger Teilnehmer sollte gelten.

2.4 Zusammenfassung der Anregungen und Empfehlungen der LAG- und AK-Mitglieder zu den strategischen Fragestellungen

Es ist festzustellen, dass sich die Rahmenbedingungen während der bisherigen Förderperiode geändert haben. Es sind neue Themen wie Klimawandel, demographischer Wandel (Redimensionierung), regionale Identität und Aktivitäten des Natur- und Geoparks gewachsen, oder die Fokussierung hat sich geändert. Hervorzuheben ist hier insbesondere regionale und gesunde Ernährung, Mobilität im ländlichen Raum, Bildung und Qualifizierung, Ausbau der Informations- und Kommunikationsinfrastruktur u.a.. Insbesondere aus den Darlegungen der Arbeitskreise folgt die Notwendigkeit Querschnittsthemen zu berücksichtigen. Weiterhin sind viele Themen aus der bisherigen Förderperiode weiterzuführen, allerdings sind sie bedingt durch die fortentwickelte Schwerpunktsetzung anzupassen.

Auffällig ist die Tendenz bei den Akteuren in der LAG einen ganzheitlichen Ansatz im Sinne einer umfassenden Nachhaltigkeit zu suchen, d.h. nicht nur das Produkt als Ergebnis von Projektarbeiten zu sehen, sondern auch die gesellschaftlichen und ökologischen Einordnungen vorzunehmen, fast schon die Philosophie dahinter zu suchen. Es werden konkrete, fassbare Ziele gewünscht. Visionen (Emotionen) sollten herübergebracht werden, Stolz auf die Region, authentisch sein. In diesem Zusammenhang werden Kommunikation und Marketingstrategie für wichtig erachtet, Stichworte hierzu sind Gemeinsinn sowie Wert-Inwertsetzung-Wertschätzung („Was hier wächst hat Wert“).

Quellen:

IFR-Berichte

Workshop-Dokumentation 14.05.2013

Workshop-Dokumentation 13.06.2013

Umfrage der LAG-Mitglieder: (ppt-Präsentation mit Grafiken)

Bericht zur Auswertung Steirisches Vulkanland (Theunert/Lequen)

15.2 Abkürzungsverzeichnis

	Erklärung
ADD	Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion
AFP	Agrarinvestitionsförderungsprogramm
AK	Arbeitskraft
ALG	Gesetz über die Alterssicherung der Landwirte
ALR	Akademie ländlicher Raum
Bottom-Up-Ansatz	Ein „Bottom-up-Ansatz“ bezeichnet einen strategischen methodischen Ansatz, bei dem lokale Akteure maßgeblich an der Entscheidungsfindung über die Strategie und bei der Auswahl der Prioritäten beteiligt sind, die in ihrem lokalen Gebiet verfolgt werden sollen. Die Beteiligung umfasst die Bevölkerung im Allgemeinen, wirtschaftliche und soziale Interessengruppierungen sowie repräsentative öffentliche und private Institutionen. Dem „Bottom-Up-Ansatz“ steht der „Top-Down“-Ansatz gegenüber.
BUND	Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V.
DB	Deutsche Bahn
DEHOGA	Deutscher Hotel- und Gaststättenverband e.V.
DIE	Dorfinnerentwicklung; vgl. LEADER-Projekt „DIE Chance für das Dorf“ der Förderperiode 2007-2013 in der LEADER-Region Vulkaneifel
DLR	Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum
DVS	Deutsche Vernetzungsstelle
EAGFL	Europäischer Ausrichtungs- und Garantiefonds für die Landwirtschaft
EFF	Europäischer Fischereifonds
EFRE	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
EFRE-OP	Operationelles Programm zur Umsetzung des EFRE-Fonds
EGN	Europäisches Geopark Netzwerk, das Jahr 2000 gegründet wurde
ELER	Europäischer Landwirtschaftsfonds zur Entwicklung des ländlichen Raumes
ELER-Plafonds	Oberer Grenzbetrag, z. B. bei der Gewährung von Krediten, im ELER-Landwirtschaftsfonds
EPLR	Entwicklungsplan für den ländlichen Raum
ESF	Europäischer Sozialfonds
ESI-Fonds / ESIF	Europäische Struktur- und Investitionsfonds; diese umfassen <ul style="list-style-type: none"> • Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) • Europäischen Sozialfonds (ESF) • Kohäsionsfonds (KF) • Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER) und • Europäischen Meeres- und Fischereifonds (EMFF)
EU	Europäische Union
EULLE	Entwicklungsprogramm Umweltmaßnahmen, Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft, Ernährung

EULLa	Agrarumweltprogramm zur Entwicklung von Umwelt, Landwirtschaft und Landschaft in Rheinland-Pfalz
Europa Strategie 2020-	Wirtschaftsprogramm der EU, das von der Europäischen Kommission vorgeschlagen und vom Europäischen Rat im Juni 2010 verabschiedet wurde und bis 2020 verwirklicht werden soll. Ziel ist „intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum“ mit einer besseren Koordinierung der nationalen und europäischen Wirtschaft, in den fünf Bereichen Beschäftigung, Innovation, Bildung, soziale Integration und Klima/Energie. Jeder Mitgliedstaat hat für jeden dieser Bereiche seine eigenen nationalen Ziele festgelegt. Ferner wird diese Strategie durch konkrete Maßnahmen auf Ebene der EU und der Mitgliedstaaten untermauert.
Evaluierung	In der EU werden alle Politiken und Förderinstrumente auf ihre Wirksamkeit hin systematisch untersucht und bewertet. Dies geschieht durch ein mehrstufiges Verfahren, dass von der Vorab-Beurteilung („Ex-ante“) über eine Halbzeitbewertung bis hin zur abschließenden („Ex-post“) Evaluierung reicht.
EW	Einwohner
FFH	Fauna-Flora-Habitat
FID	Förderung von Investitionen zur Diversifizierung
FIS	Förderung von Spezialmaschinen für Weinbausteillagen und moderne Umweltechniken
FLLE	Förderprogramms lokale ländliche Entwicklung
FNJ	Förderung der Niederlassung von Junglandwirtinnen und Junglandwirten
GAP	Gemeinsamen Agrarpolitik
Gender Mainstreaming	Das Prinzip des „Gender Mainstreaming“ ist ein globaler und sektorübergreifender Ansatz, um die Unterschiede zwischen den Lebensverhältnissen, den Situationen und den Bedürfnissen von Frauen und Männern systematisch auf allen Politik- und Aktionsfeldern der Gemeinschaft zu berücksichtigen. Das Prinzip ist in der EU auf allen Ebenen und in allen Politiken zu berücksichtigen.
GO	Geschäftsordnung
HF	Handlungsfeld
HoGa-Betriebe	Hotels und Gaststätten
ILE	Integrierte Ländliche Entwicklung
HSOPA	High Speed Downlink Packet ACCES
ILEK	Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept
IMAG ELER	Interministerielle Arbeitsgruppe ELER
Indikativer Finanzplan	Der „Indikative Finanzplan“ bezeichnet die Aufstellung der finanziellen Mittel nach den Schwerpunkten und Maßnahmen des Entwicklungsplans für den ländlichen Raum (EPLR).
INTERREG	INTERREG bezeichnet die nach der Europäischen Territorialen Zusammenarbeit (ETZ) grenzüberschreitenden, transnationalen und interregionalen Förderprogramme des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE).
INTERREG europe	Das INTERREG IV Programm ging mit dem Jahr 2013 zu Ende. Die interregionale Kooperation im Rahmen der Europäischen Territorialen Zusammenarbeit (ETZ) wird unter dem Namen INTERREG europe fortgesetzt.

KMU	Kleinere und mittlere Unternehmen
Kofinanzierung	Kofinanzierung bedeutet, dass Kosten beispielsweise für ein Projekt aus unterschiedlichen europäischen, nationalstaatlichen, öffentlichen und privaten Quellen gemeinsam getragen werden.
Kohärenz	Lateinisch für Zusammenhalt oder Zusammenhang. Der Begriff bezeichnet in der EU das inhaltliche Zusammenpassen oder aufeinander abgestimmte Verhalten von unterschiedlichen sektoralen Programmen oder Konzepten.
kW	Kilowatt
kWh	Kilowattstunde
LAG	Lokale Aktionsgruppe
LEADER	Akronym für „Liaison entre actions de développement de l'économie rurale“; dt. „Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft“. Damit wird die Mobilisierung und die Entwicklung ländlicher Gemeinschaften durch lokale öffentlich-private Partnerschaften („Lokale Aktionsgruppen“) gefördert. LEADER soll dazu beitragen, dass Einzelpersonen, Gruppen, Unternehmen usw. in ländlichen Gebieten das Potenzial ihrer Region nutzen.
LEP	Landesentwicklungsprogramm
LF	Landwirtschaftlich genutzte Fläche
LIFE	Akronym für „L'Instrument Financier pour l'Environnement“; Finanzinstrument der EU zur Förderung von Umweltmaßnahmen in der gesamten EU und in ausgewählten Kandidaten-, Beitritts- und Nachbarländern der EU.
LILE	Lokale integrierte ländliche Entwicklungsstrategie bzw. Lokales integriertes ländliches Entwicklungskonzept
LK	Landkreis
LKSG	Landesklimaschutzgesetz des Landes Rheinland Pfalz vom August 2014
LOI	Englisch: „Letter of Intent“; dt. sinngemäß: Interessenbekundung
LTE	Englisch: „Long Term Evolution“; Mobilfunkstandard der vierten Generation, der deutlich höheren Downloadraten erreichen kann, als andere Technologien
LUWG	Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht
MUFV	Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz
MULEWF	Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten
MWKEL	Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung
MWVLW	Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau

Natura 2000	Natura 2000 bezeichnet ein europaweites Netz von Gebieten in den Mitgliedstaaten, in denen die Tier- und Pflanzenarten und ihre Lebensräume geschützt werden müssen. Das Netz umfasst Schutzgebiete, die der Erhaltung von mehr als 180 Arten und Unterarten von Vögeln dienen sollen, und besondere Schutzgebiete, mit denen die Erhaltung von über 250 Lebensraumarten, mehr als 200 Tierarten und über 430 Pflanzenarten gesichert werden soll. Dieser Schutz wird durch die sogenannten Vogelschutz- und Habitat-Richtlinien (1979 bzw. 1992) geregelt. Die Mitgliedstaaten sind für die Schutzgebiete zuständig und müssen den Erhalt der durch die gemeinschaftlichen Rechtsvorschriften bezeichneten Arten und Lebensräume gewährleisten.
NGA-Netz	Next Generation ACCES Nextwork
NNL	Nationale Naturlandschaften
OECD	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (engl. „Organization for Economic Cooperation and Development“). Weltweite Organisation der zwischenstaatlichen Zusammenarbeit marktwirtschaftlich organisierter Industriestaaten. Hauptziel ist die Koordinierung der Wirtschafts-, Handels- und Entwicklungspolitiken. Neben anderen Industriestaaten sind alle EU-Staaten Mitglieder der OECD.
OG	Ortsgemeinde
Partnerschaftsvereinbarung	Partnerschaftsabkommen zwischen der Europäischen Kommission und Deutschland (sowie anderen EU-Ländern) über die Nutzung der EU-Struktur- und Investitionsfonds für Wachstum und Beschäftigung im Zeitraum 2014-2020 bzw. zum Einsatz von ESIF-Mitteln
PAUL	Programm Agrarwirtschaft, Umwelt, Landentwicklung
PAULa	Programm Agrar-Umwelt-Landschaft
peer-to-peer-Beratung	dt. sinngemäß: gegenseitige Beratung von Personen mit gleichen Interessen bzw. Erfahrungen; der Gegensatz zum „peer-to-peer-Modell“ ist das „client-server-Modell“, bei dem ein Server (Anbieter) einen Dienst anbietet und ein Client (Kunde) diesen Dienst nutzt.
Querschnittsziele	Querschnittsziele sind Nachhaltigkeit (Umwelt, Soziales, Wirtschaft) und Chancengleichheit.
RLP	Rheinland-Pfalz
RM	Regionalmanagement
SMART	Akronym für „specific, measurable, accepted, realistic, timely“, dt. „spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch, terminiert“. SMART-Indikatoren sind Kriterien zur Beurteilung der Zielerreichung von Maßnahmen und Interventionen.
Strukturfonds	Strukturfonds sind Gemeinschaftsfonds für die Finanzierung „struktureller“ Aktionen der Union, d.h. all derjenigen Aktionen, deren Ziel darin besteht, die Entwicklungsunterschiede zwischen den einzelnen Regionen zu überwinden. Der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) stellt das wichtigste Finanzierungsinstrument der Regionalprogramme dar. Seine Finanzmittel werden durch den Europäischen Sozialfonds (ESF) zur Förderung der Weiterbildung und zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit sowie durch Mittel des Europäischen Kohäsionsfonds ergänzt. Im Europäischen Fischereifonds (EFF) sind sämtliche Finanzierungsinstrumente für die Fischerei zusammengefasst. Der Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) zählt nicht zu den Strukturfonds.

SWOT	Eine SWOT-Analyse (engl. Akronym für Strengths (Stärken), Weaknesses (Schwächen), Opportunities (Chancen) und Threats (Gefahren)) ist ein Werkzeug des strategischen Managements. Aus der Kombination der Stärken/Schwächen-Analyse und der Chancen/Risiken-Analyse kann beispielsweise eine ganzheitliche Strategie für die weitere Ausrichtung der Politik für die Entwicklung des ländlichen Raums abgeleitet werden.
UMTS	Universal Mobile Telecommunications System
UNESCO	Englisch: „United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization“; dt. „Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur“. Internationale, rechtlich selbständige Sonderorganisationen der UN (dt. „Vereinte Nationen“).
VG	Verbandsgemeinde
WiSo-Partner	Wirtschafts- und Sozialpartner; Interessenvertreter von Wirtschaftsunternehmen, Sozialverbänden und -institutionen
WRRL	Wasserrahmenrichtlinie
ZIL	Zukunftsinitiative für den ländlichen Raum